THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 9 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 27. Februar 1916. Achtundzwanzigster Jahrgang.

London sagt, daß Verdun gefallen; Franzosen reden von Erfolg!

Das blutige Würfelspiel!

Londoner Gerüchte vom Fall Verduns, anscheinend verfrüht.

Größte Schlacht des Krieges?

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

(„International News Service.")

London, 26. Febr. Große Aufregung verursachten heute Nacht hier Gerüchte, daß die große Festung Verdun g e f a l l e n sei! Die Zeitungen wurden von Fragenden belagert; aber in Ermangelung amtlicher Nachrichten, selbst aus Berlin, äußerten Viele sich sehr zweifelsüchtig darüber, obwohl sie ein solches Ereigniß für möglich hielten!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

London, 26. Februar. In einer der größten Schlachten der modernen Geschichte zerbröckeln die Deutschen, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Wilhelm, langsam die französische Linie und bedrohen die große Festung Verdun mit Eroberung.

Wie es heißt, jagt der Kaiser in seinem bekannten grauen Automobil beständig vor der Front auf und ab und spornt seine Leute zu wütenden Angriffen auf die furchtbaren Feuerzonen an, welche die Wälder von Verdun umgeben. Der Kaiser war auch bei seinen Truppen, als das stahlgepanzerte Fort D o u a m o n t, eines der Hauptfestungwerke von Verdun, von den Brandenburgern erstürmt wurde.

Damit ist nicht nur der Ring der Verduner Forts gebrochen, sondern die französische Rechte beginnt, unter dem furchtbarsten Hämmern nachzugeben, das irgend eine Feldarmee in diesem Kriege auszuhalten gehabt hat.

Aber die Verluste der Deutschen sollen sehr groß sein, und ein Regiment nach dem andern soll bei dem gewaltigen Bemühen, die französische Front unmittelbar nordöstlich von Verdun zu durchbrechen, den Untergang finden, aber ohne daß dies andere abschreckt.

Bezüglich des linken Flügels der Franzosen, 5 Meilen nördlich von Verdun, wird gemeldet, daß er sich bis jetzt behaupte und den vordringenden Deutschen „enorme" Verluste beibringe. „Man" knüpft hier an diese Angaben die Hoffnung, daß vor vielen Stunden doch die ganze deutsche Offensive noch zum Einhalt gebracht werden könnte. Ja, in Paris will man wissen, der Kaiser „verzweifle" bereits daran, die übrigen Forts von Verdun nehmen zu können.

Die deutsche Artillerie hat ein heftiges Bombardement am linken Ufer der Maas nordwestlich von Verdun begonnen. Gleichzeitig entwickeln die Deutschen einen frischen Angriff östlich und südöstlich von der Festung. Diese Angriffe mögen den Beginn eines neuen Versuches bezeichnen, die Franzosen mit denselben Mitteln aus Verdun hinauszudrängen, welche angewendet wurden, um den Rückzug der Russen aus Warschau zu erzwingen. Anscheinend halten die Franzosen noch immer die stark befestigten Hügel des Höhenzuges Cote du Poivre, 4½ Meilen nördlich von Verdun, unter sehr heftigem Angriff.

Wie es scheint, hat der französische Oberbefehlshaber Joffre eine frische französische Angriffsbewegung in der C h a m p a g n e zu dem Zweck angeordnet, deutsche Streitkräfte von Verdun wegzuziehen.

Paris, 26. Febr. Von angeblich befugter Seite wird „geschätzt", daß die Deutschen in den ersten vier Tagen der Kämpfe um Verdun einen Verlust von 150,000 Mann erlitten hätten!! Eine Schätzung der französischen Verluste wird nicht versucht....

(Die ganze Stärke der deutschen Streitkräfte in der Gegend beträgt nach der höchsten Angabe 300,000 Mann. Schon darnach kann man sich einen Begriff von dem Wert der obigen Schätzung machen. A. der Red.)

Opfer der Verdun-Kämpfe.

Amsterdam, 27. Febr. (Ueber London.) Unbestätigte Angaben sagen, drei deutsche Regimenter seien an einem kleinen Teil der Front vor Verdun „völlig vernichtet" worden, und die Straße von Aachen sei mit Verwundeten auf dem Wege nach den Hospitälern gefüllt; 3000 Verwundete seien zu Diedenhofen eingetroffen.

„Von französischen Augenzeugen."

Paris, 26. Febr. (Ueber London.) Es trafen heute Abend hier Schilderungen der Schlacht von Verdun ein, welche von Augenzeugen, verwundeten französischen Offizieren, kommen sollen und sich auf die Kämpfe der ersten 48 Stunden beziehen. Diese Schilderungen stimmen darin überein, daß das Granatenfeuer und die Menschenschlächtereien die größten seit dem Beginn des Krieges gewesen seien!

Es wird zugegeben, daß die Franzosen unter dem ersten schrecklichen Feuerregen furchtbare Verluste erlitten, und manche Regimenter mehr, als die Hälfte ihres Bestandes verloren, ehe die Deutschen überhaupt ihre Schützengräben verließen und zum rasenden Ansturm übergingen!

„Natürlich wußten wir, was kam," sagte einer der verwundeten Franzosen; „die Sache hatte ja in der Luft gelegen, und als das Rollen der Geschütze immer lauter wurde, ging an unserer ganzen Front das Wort von Mund zu Munde: „Die Deutschen kommen heraus!"

Die heftigste Kanonade muß etwa 36 Stunden gedauert haben. Granaten warfen große Wolken von Erde, Baumstumpfen und Schanztrümmern auf. Ganze Reihen unserer vorgeschobenen Schützengräben wurden einfach **z e r d r ü c k t**, und die „Boches" fanden nicht mehr viel Kampf vor, als sie anstürmten.

Der Angriff an unserer Front begann um die Morgendämmerung herum. Die Deutschen waren schon beinahe direkt an uns, ehe wir sie sehen konnten; der Rauch und der Staub waren so dick.

Sie kamen in so dichter Ordnung herangestürmt, daß es für uns aussah, als ob ihre Ellbogen sich berührten.

Dann begannen unsere Geschütze, sie niederzumähen. Sie rissen große Löcher in diese deutschen Linien, und in einem Zeitraum, der nicht größer, als eine oder zwei Sekunden erschien, war ein ganzes deutsches Regiment vernichtet. (!) Ein einziger Deutscher stolperte (!) auf unsere Schützengräben zu, ganz unverwundet, bis er so nahe war, daß wir den erschreckten Ausdruck auf seinem Gesicht sehen konnten, im nächsten Augenblick fiel er tot um."

Ein französischer Wundarzt, welcher von der Verduner Front zurückgekehrt ist, brachte eine ähnliche Schilderung, wie die obigen. Er sagt, die deutsche Kanonade habe die vorderen französischen Schützengräben völlig zerstört und Tote und Verwundete zugleich darin begraben. Dann seien die Deutschen ohne Widerstand eingedrungen, hätten sich jedoch beim Weiterstürmen in lauter „Todeskorridoren" befunden; Schrapnells und hochexplosive Granaten, Maschinengeschütze und Gewehrfeuer zerstörten die deutschen Linien „wie durch Zauber."

Paris, 26. Febr. Das französische Kriegsamt behauptet heute Abend, die französischen Truppen hätten das Verduner Fort Douamond wiedererobert!

(„International News Service.")

Paris, 26. Febr. Nähere Angaben des französischen Kriegsamtes heute Abend melden k e i n e Wiedereroberung des Verduner Forts Douamont, sondern sagen nur, die französischen Truppen hätten dieses Fort „wieder erreicht und passirt", und die Bemühungen der Deutschen, sie zurückzuwerfen, seien fruchtlos gewesen. Die Schlacht daselbst soll mit aller Wut fortdauern.

Ferner sagt das französische Kriegsamt, im Distrikt Artois hätten die Franzosen zwei Minenkammern des Feindes aufgesprengt, und in der Champagne hätten sie einen deutschen Angriff auf einen Vorsprung, der vorher von den Franzosen besetzt worden sei, „völlig zurückgeschlagen" und 340 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere und 36 Unteroffiziere.

(„International News Service.")

Washington, D. C., 27. Febr. Amerikanische Militärs haben Nachricht, daß unmittelbar hinter der deutschen Armee, welche vor Verdun kämpft, eine **w e i t e r e**, sehr starke Armee stehe; sie sind überzeugt, daß die Deutschen den Zweck ihrer Offensive erreichen werden, wenn die Franzosen ihnen nicht eine ebenso starke Reservemacht entgegenzustellen haben.

Briten melden einen Minenerfolg.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

London, 26. Febr. Das britische Kriegsamt meldet heute Abend, daß britische Truppen nahe Loos drei Minen zu erfolgreicher Explosion gebracht hätten. Ferner, daß ein deutscher Angriff auf britische Schützengräben nahe Maricourt zurückgewiesen worden sei.

Die Besetzung Durazzos.

W i e n, 26. Febr. (Drahtlos über Berlin.) Amtlich wird heute Abend gemeldet, daß Durazzo, die provisorische Hauptstadt von Albanien, welche von den Italienern u. s. w. geräumt worden war, von der österreich-ungarischen Vorhut besetzt worden ist.

Depeschen aus Rom hatten Samstag berichtet, daß alle italienischen und albanischen Truppen (letztere die von Essad Pascha, der nach Italien floh) von italienischen Transportbooten aus Durazzo weggebracht worden seien, nachdem die Oesterreich-Ungarn die Stadt auf drei Seiten umzingelt und vom Südosten her angegriffen hatten, ohne noch auf großen Widerstand zu stoßen.

Durazzo ist eine zerfallene Stadt von etwa 5000 Einwohnern, aber reich an alten Ruinen. Es liegt nur 38 Meilen nördlich von A v l o n a, wo die Italiener, in Erwartung eines österreich-bulgarischen Angriffs stark verschanzt sein sollen.

Stehendes Heer 200,000

Und 160,000 Freiwillige neben Miliz. — Versuchsweiser Beschluß vom Senatsmilitärkomite.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 27. Febr. Ein stehendes Heer von 200,000 Mann Friedensstärke, sowie eine freiwillige Reserve von 160,000 Mann, neben der Miliz, — das sind die Hauptbestimmungen der Armeebill, auf welche sich der Senatsausschuß für Militärangelegenheiten versuchsweise geeinigt hat.

Die reguläre Armee soll, der Fassung dieser Vorlage zufolge, mit unausgefüllten Regimentern derart organisirt sein, daß sie binnen wenigen Tagen verdoppelt werden könnte, ohne daß ihre Kampftätigkeit wesentlich beeinträchtigt würde. Die jetzige Infantrie soll verdoppelt werden, die Feldartillerie mehr als verdreifacht, das Fliegerkorps ganz reorganisirt und ebenfalls sehr vergrößert werden, und in geringerem Maße auch die Küstenartillerie und die Kavallerie.

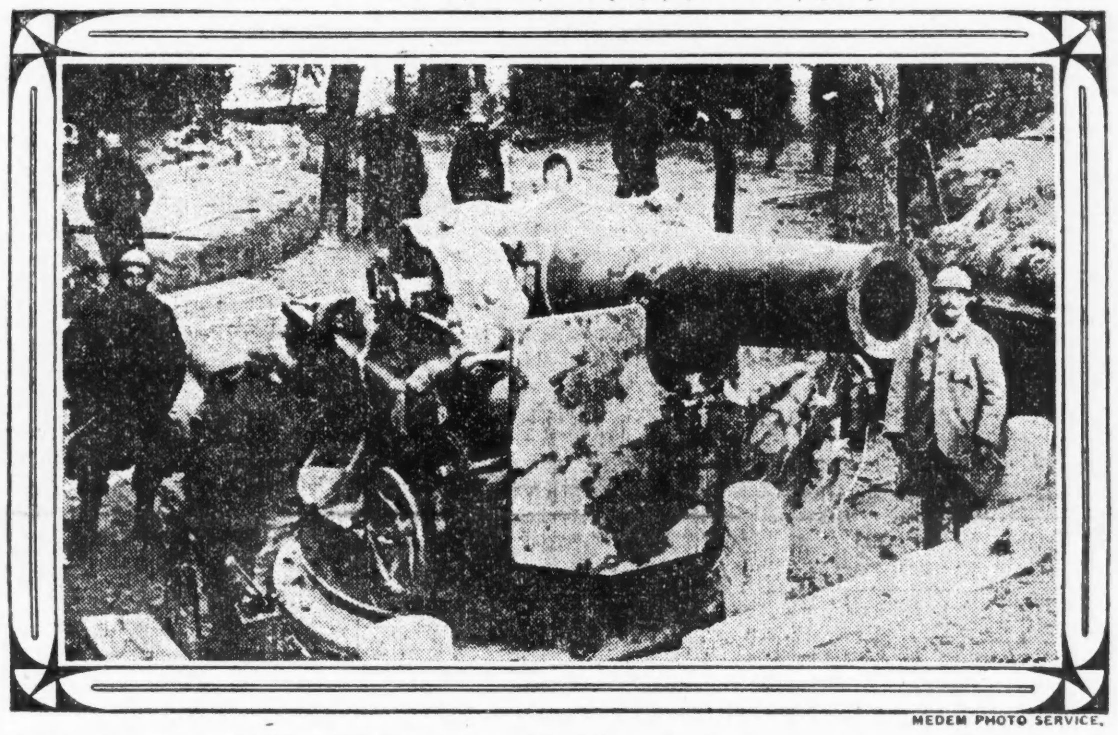
Die Kosten, einschließlich der Bezahlung für Reserven und Staatsmilizen, sind auf etwas über 200 Millionen Dollars pro Jahr veranschlagt; 50 Millionen mehr als gegenwärtig.

Der Kontinentalarmeeplan des vormaligen, zurückgetretenen Kriegssekretärs Garrison hat offenbar den Ausschuß ziemlich stark beeinflußt und hat eine Gutheißung in dem Beschluß des Komites gefunden, in jedem Kongreßdistrikt m i n d e s t e n s ein Reservebataillon zu organisiren, neben der Nationalmiliz. Die 160,000 Mann, welche man auf solche Weise erhält, sollen einmal oder zweimal wöchentlich gedrillt werden und sollen mehrere Wochen jedes Sommers Ausbildung in einem Lager unter Leitung von Offizieren der regulären Armee erhalten.

Von der Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses wird es abhängen, welches Verfahren hinsichtlich der Nationalgarde (Miliz) eingeschlagen werden soll. Im Abgeordnetenhause wird, wie man annimmt, eine bedeutendere Vergrößerung der Miliz gewünscht, als im Senat. (Gegenwärtig umfassen die verschiedenen Staatsorganisationen 120,000 Mann.)

Es wird auch Z w a n g s m i l i t ä r d i e n s t für einen bestimmten Zeitraum jedes Jahres empfohlen werden, jedoch nicht in der Armeebill selbst; ebenso Ausbildung von Schulknaben und Freiwilligen unter Armeeoffizieren.

Eines der neuesten französischen Geschütze.



MEDEM PHOTO SERVICE.

Gewaltige Feuersbrunst.

An Lake, zwischen State u. Dearborn Straße, mehrere Häuser in Flammen

Erstickender Qualm.

Das Feuer kam im Gebäude Nr. 22 W. Lake Str. zum Ausbruch und griff dann mit größter Geschwindigkeit um sich. — Noch nicht unter Kontrole.

Mit einem stillen Alarm, der von einem vorübergehenden Arbeiter abgegeben worden war, wurde gestern Abend gegen zehn Uhr ein Brand im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 22 W. Lake Str., einem vierstöckigen Hause, welches der N. W. Stove Repair Co. gehört, gemeldet. Er sollte sich zu einer der größten Feuerbrünste entwickeln, die seit Jahren in Chicago wüteten. Die Führer der ersten Spritzenzüge, welche in wenigen Minuten zur Stelle waren, sahen sich sofort einem dichten, undurchdringlichen Rauch gegenüber, der es ihnen unmöglich machte, in das brennende Erdgeschoß einzudringen und den Sitz des Feuers zu ermitteln. Der Bataillonschef sah sich genötigt, gleich einen weiteren Alarm abzugeben, dem bald ein dritter und schließlich der Alarm Großfeuer folgte. Die nun herbeigeeilten Spritzenzüge nahmen von allen Seiten des Gebäudes aus den Kampf gegen das entfesselte Element auf, und schienen auch anfangs erfolgreich zu sein, sodaß der inzwischen angekommene Feuerwehrchef Tom O'Connor mehrere der Löschzüge nach ihren Quartieren zurückschickte.

Da entwickelten sich plötzlich, durch den starken Wind angefacht, neue Rauchwolken, und gleich darauf schossen die hellen Flammen aus dem Erdgeschoß empor, und zwar mit solcher Gewalt, daß schon in wenigen Minuten die beiden oberen Stockwerke, welche von der Chicago Cycle Co. benutzt werden, lichterloh brannten, und auch der Dachstuhl Feuer fing. Der Feuerwehrchef, welcher nun einsah, daß die Flammen der Kontrole seiner Mannschaften entronnen waren, erließ sofort mehrere Spezialalarme, die nun über zwanzig neue Züge zur Stelle brachten.

Greift weiter um sich.

Das Feuer hatte jedoch zu weit Oberhand gewonnen und dehnte sich nun nach allen Seiten aus. Schon nach kaum einer Viertelstunde waren die Flammen auf das Gebäude Nr. 20 West Lake Straße, in dem sich die Räumlichkeiten der National Clock Manufacturing Co. und der Manufacturing Premium Co. befinden, sowie auf das Haus Nr. 24 West Lake Straße, wo sich die White Sewing Machine Co. befindet — beides vierstöckige Gebäude — übergesprungen. Die reichliche Nahrung, welche die wabernde Lohe hier fand, fachte die Flammen noch mehr an, die schon kurze Zeit darauf trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr auch auf das Haus Nr. 28 West Lake Straße, — ebenfalls vierstöckig — in dem sich die Nagee Furnace Co., die Sameset Chocolate Co. und die General Lighting Fixture Co. befinden, übersprangen, und in allen Häusern entsetzliche Verheerungen anrichteten.

Großes Farbengeschäft in Gefahr.

Immer größer wurde die Gefahr, als die Flammen dem neuen, ungefähr $200,000 kostenden Gebäude der Farbenhandlung der Devoe & Reynolds Co., Nr. 14—16 W. Lake Str., nahe kamen, in den ungefähr 50,000 bis 100,000 Gallonen Farben lagern, die natürlich eine willkommene Beute für die Flammen sein würden. Die Feuerwehr machte nun ausgesetzt die verzweifeltsten Anstrengungen, das Gebäude zu retten; ob ihr dieses gelingen wird, kann zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Es scheint wenig Aussicht dafür vorhanden zu sein.. Um 2 Uhr heute Morgen war das Feuer noch nicht unter Kontrole.

Der angerichtete Schaden dürfte mit einer Million Dollars kaum überschätzt sein. Die Ursache des Brandes ließ sich nicht ermitteln. Eine ganze Anzahl Feuerwehrleute wurden von dem dichten Rauch überwältigt, aber durch inzwischen herangeschaffte Sauerstoffapparate wieder zur Besinnung gebracht, sodaß sie bei der Arbeit bleiben konnten. Der Hochbahnverkehr mußte unterbrochen werden, da die Feuerwehrleute vom Gerüst aus die Flammen bekämpften.

Wichtige Fragen stehen in der Stadtratsvorwahl am Dienstag auf dem Spiel. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, bei der Auswahl der Stadtratskandidaten ein Wörtchen mitzureden. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Stimmen kann jeder registrirte Wähler männlichen und weiblichen Geschlechts. Arbeitnehmer haben das Recht, am Vorwahlentag einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, müssen aber 24 Stunden vorher darum nachsuchen.

Mutmaßliches Wetter.

Der Himmel runzelt wieder für zwei Tage die Stirne.

Washington, D. C., 26. Febr. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staate Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Teilweise wolkig am Sonntag.

Am Montag abermals unbestimmt. Keine große Veränderung in der Temperatur.

Schöner Sonntag, aber unbestimmter Montag für Indiana und Niedermichigan. Wiskonsin und Obermichigan sollen schönen Sonntag, aber wahrscheinlich unbestimmten Montag haben.

Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Teilweise trübe am Sonntag, und am Montag wieder unbestimmtes Wetter; keine große Veränderung in der Luftwärme. Gemäßigte Nordwestwinde, die in Nordostwinde umschlagen.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	26	8 Uhr Abends	25
4 Uhr Nachm.	27	9 Uhr Abends	24
5 Uhr Nachm.	25	12 Uhr Mitternacht	22
6 Uhr Abends	25	2 Uhr Morgens	21
7 Uhr Abends	25		

In ruhigeres Wasser?

Verhandlungen über Krieg gegen armirte Handelsschiffe.

Aber Kongreß vorerst gelähmt

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 26. Febr. Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing übernahmen heute Abend wieder die Leitung in der Streitfrage mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn über den Tauchbootkrieg.

Als Senat und Abgeordnetenhaus für den heutigen Tag Schluß machten, wurde allgemein zugegeben, daß es, für eine Weile wenigstens, kein gesetzgeberisches Einschreiten im Gegensatz zur Administration geben, also keine Resolution oder Vorlage betreffs Wegwarnung der Amerikaner von bewaffneten Handelsschiffen Kriegführender, u. s. w. angenommen werden würde.

Damit scheint die Hoffnung geschwunden zu sein, daß der Kongreß in allernächster Zeit den Präsidenten zwingen würde, die brennende Frage in einer Weise zu erledigen, welche den Zentralmächten genehm wäre.

Andererseits geben sogar manche Administrationsbeamte unter der Hand zu, daß, wenn die Zentralmächte „wirklich beweisen" könnten, daß England alle seine Handelsschiffe angewiesen habe, sich zu armiren und jedes feindliche Tauchboot sogleich bei Sicht anzugreifen, die Zentralmächte nicht zu tadeln waren, wenn sie gegen solche „Handelsschiffe" entsprechend vorgingen, obwohl keiner von beiden Akten nach dem Völkerrecht gesetzlich wäre, und daß eine Wegwarnung amerikanischer Reisenden unter solchen Umständen kein unneutraler Akt sein würde.

Man war in amerikanischen Regierungskreisen überrascht, daß auf die amerikanische Anregung an die Alliirten behufs einer Verständigung über die Abrüstung von Handelsschiffen erst e i n e Antwort, und eine separate, gekommen ist, nämlich von Italien. Es macht den Eindruck, daß die Alliirten s e l b e r u n e i n i g über diese Frage sind, und Englands Standpunkt nicht von Italien, und wahrscheinlich auch nicht von Frankreich gebilligt wird, das gleichfalls eine besondere Antwort senden soll.

Diese Uneinigkeit mag den Staatssekretär Lansing veranlassen, frische Verständigungsvorschläge an die Alliirten zu senden; doch wird auch damit noch weiter gewartet werden.

Die deutsche Regierung soll eine ausführliche Note gesandt haben, als Antwort auf die letzten diesbezüglichen Fragen der amerikanischen Regierung; und die Note soll den Wunsch nach ferneren Verhandlungen erkennen lassen.

Es wäre nicht zu verwundern, wenn die ganze Geschichte amerikanischerseits hingezogen würde — bis zur nächsten Präsidentenwahl.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Amsterdam, 27. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" warnt die deutsche Regierung wiederum vor „hastigem Vorgehen" in ihrer jetzigen Streitsache mit Amerika, und vor der Bekundung irgendwelcher „all-deutschen Tendenzen", welche Uebelwollen in Amerika hervorrufen könnte.

Das Blatt fügt hinzu: „Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Streit mit Amerika sich dem Ende nähert! Die jetzige Lage ist die schwierigste seit dem Beginn!"

Berliner Zeitungen bringen an hervorragender Stelle eine Depesche aus Lugano, Schweiz, welche sagt, amerikanische Flottenbehörden drängen in Präsident Wilson, dem deutschen Programm bezüglich der Tauchboote und der bewaffneten Handelsschiffe beizutreten.

Was Cadorna zu erzählen hat.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Rom, 26. Febr. Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen in die italienischen Schützengräben westlich von G ö r z, wurden aber mit schweren Verlusten wieder herausgetrieben, — so berichtete Generalleutnant Cadorna heute Abend dem italienischen Kriegsamt.

Ferner sagt er, österreichische Schützengräben auf der Hochebene von Carso seien von den Italienern genommen worden, welche an den Abhängen von San Michele 47 Gefangene gemacht hätten.

Russen werden immer bescheidener!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 26. Febr. Das russische Kriegsamt meldet heute Abend, die Russen hätten bei der kürzlichen Einnahme von Erzerum „etwa 13,000" Mann türkischer Truppen gefangen genommen und—323 Geschütze erbeutet.

(Erst hatten die Russen von 100,000 Gefangenen gesprochen, dann von 80,000, dann von 40,000, dann von einem „türkischen Gesammtverlust" von 40,000! Bekanntlich berichtete das türkische Kriegsamt, daß überhaupt k e i n e Kämpfe um Erzerum stattfanden, und die, vor der großen russischen Uebermacht sich zurückziehenden Türken nur 50 alte Geschütze zurückließen, die sie aber zerstörten. A. der Red.)

Noch mehr britische Dampfer futsch!

London, 26. Febr. Heute Abend wird hierher gemeldet, daß der Dampfer „Dido", von der Wilsonlinie, zum Sinken gebracht worden ist. Man fürchtet, daß dabei auch Menschenleben verloren gegangen sind. Bisher weiß man vom Oberoffizier und zwei Matrosen, welche durch einen belgischen Dampfer an's Land gesetzt wurden.

(„Dido" hatte eine Verdrängung von 4769 Tonnen und wurde 1896 zu Hull gebaut. Sie war 400 Fuß lang und 48 Fuß mittelbreit. Besitzer des Dampfers waren T. Wilson Sons & Co., Eigentümer einer großen Flotte von Liniendampfern.)

London, 26. Febr. Vier britische Dampfer wurden in 24 Stunden versenkt, mit Verlust von vielleicht 20 Menschenleben. Der Liniendampfer „Dido" war das größte Opfer; ein anderes war der Londoner Dampfer „Fastnet" (2227 Tonnen). Die übrigen waren: „Tummel" und „Denby." Sieben Mann von der „Tummel"-Besatzung werden vermißt, etwa 13 von „Dido" desgleichen.

Kleine Kriegsnachrichten

Kaiser dankt für amerikanische Hilfe.

New York, 27. Febr. Der Hilfsfonds für Ostpreußen hat ein Schreiben aus Deutschland erhalten, welches besagt, Kaiser Wilhelm danke allen Deutschamerikanern, welche Hilfe zum Wiederaufbau der, von den Russen zerstörten, ostpreußischen Stadt und des Kreises Ragnit leisteten. Des Kaisers Dank in dieser Sache wurde auch im preußischen Abgeordnetenhause durch den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg verlesen.

Professor Dr. Eugen Kuehnemann bereist jetzt den mittleren Westen, um dieses Hilfswerk weiter zu organisiren.

Lowe verkauft's billiger!

LOWE'S
1315 MILWAUKEE AVE.
Ecke Paulina Str.

Montag ist Economy Day
(Sparsamkeitstag)
Kommt und profitirt von unseren niedrigen Preisen.

Damen-Kimonos
Von guter Qualität baumwoll. Crepe gemacht, in blau, rosa, Lavender und rot, schlicht oder geblümt, $1.00 Wert, zu 49c

Damen-Shirtwaists
Von feiner Qualität Organdie oder Voile, bestickte Fronts u. mit Spitzen besetzt, $2.00 Sorte, für $1.24

Flouncing
15zölliges Spitzen oder Stickerei Flouncing, gerade der richtige Stoff für Unterröcke usw., die Yard für 10c

Abstaubkappen
Von guter Qualität Percale oder Gingham gemacht, ein reg. 10c Artikel, zu nur 5c

Kinderkleider
Farbige Gingham- oder Percale-Kleider für Kinder — mit Stickerei und Plaid besetzt, Größen 6 bis 14, zu 69c

Baumwoll-Poplin
27 Zoll breit, in allen Farben, die 35c Sorte in Fabrik-Resten, die Yard 15c

Kleiderstoffe
Shepherd Check Kleiderstoffe, doppelt breit, reguläre 19c-Qualität, Yard 10c

Silkoline
Gemusterter Silkoline — in hübschen Mustern, 10c wert, die Yard 5c

Argo Stärke
Argo Stärke — 1 Pfund Packete. — drei Packete für 10c

Waschzuber
Galvanisirte Waschzuber — die große, Nr. 3 Sorte, nur 49c

Wasserschöpfer
Grau emaillirt, die große Sorte — ein 10c Artikel, — für 5c

Kinder-Strumpfhalter
Von guter Qualität Elastic gemacht, die 10c Sorte, nur 5c

Knabenschuhe
Ganz solides Leder, schwere Knöpfschuhe, Größen 8½ bis 13½ — $1.50 Wert, zu 95c

Babystrümpfe
Von feiner Sorte Baumwolle gemacht, in rosa, blau oder weiß, 10c Wert, zu 5c

Handtuchzeug
Leinen Crash — ungebleicht — 17 Zoll breit, 10c Qualität, Yard für 6¾c

Pongee Cloth
In allen Farben und weiß, die echte 25c „Soisette" Qualität, Yard 15c

Die Vorwahl am Dienstag.

Sie ist für die Bürgerschaft von der größten Wichtigkeit.

Unabhängigkeit des Stadtrats gefährdet

Die Stadtratsvorwahl am Dienstag, in der die verschiedenen Parteien Kandidaten für den Stadtrat in den 35 Wards der Stadt und für den Stadtrichterposten, der durch das Ableben Stadtrichter Joseph E. Ryans frei geworden ist, auszuwählen haben, ist von größerer Bedeutung als ähnliche Vorwahlen früherer Jahre. Die Amtsführung Mayor Thompsons hat Probleme gezeitigt, wie die Bürgerschaft sie nie zu lösen gehabt hat. Es ist daher die Pflicht eines jeden Wählers, dessen Name in die Stammlisten eingetragen ist, sich an der Vorwahl am Dienstag zu beteiligen und auf die Auswahl tüchtiger Stadtratskandidaten hinzuarbeiten. Die Stimmplätze sind von sechs Uhr Morgens bis fünf Uhr Nachmittags geöffnet. Arbeitnehmer, die während dieser Stunden nicht abkömmlich sind, haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, müssen aber 24 Stunden vorher darum nachsuchen.

Neue Probleme.

Die Amtsführung Mayor Thompsons hat Probleme gezeitigt, welche die vollste Aufmerksamkeit und die sorgfältigste Erwägung von Seiten der Bürger und Steuerzahler erfordern. Das amerikanische Verwaltungssystem sieht vor, daß die vollziehende, die gesetzgebende und die richterliche Gewalt einander ebenbürtig beigeordnet sind, daß keiner dieser Zweige die Amtsbefugnisse des anderen an sich reißen soll. Die vollziehende Gewalt ist der Mayor von Chicago, die gesetzgebende der Stadtrat. Auf dem Grundsatz, daß sie einander ebenbürtig sind, baut sich das ganze städtische Verwaltungssystem auf. Der eine Zweig soll den anderen in Schach halten und Uebergriffe verhindern. Dieser Grundsatz ist seit dem Amtsantritt Mayor Thompsons gefährdet. Daß er ungeschmälert aufrecht erhalten werde, darauf muß der Stadtrat sehen. Dazu ist es nötig, daß unabhängig gesinnte Männer, die den Einflüssen, Lockungen und Drohungen des Mayors Widerstand leisten können, in den Stadtrat erwählt werden. Daß alle Parteien Männer von diesem Schlag aufstellen, darauf zu sehen, ist Pflicht der Wählerschaft in der Vorwahl.

Die Verwaltung und Amtsführung Mayor Thompsons ist eine große Enttäuschung für die Bürgerschaft gewesen. Sie läßt sich am besten mit den Worten grundsatzlos und rückgratlos bezeichnen. Der Wortbruch des Stadtoberhauptes gegenüber dem liberalen Element, der zur Durchführung des Sonntagsgesetzes geführt hat, ist dafür ein schlagender Beweis. Dazu kommt noch, daß der Mayor augenscheinlich den Einflüssen unverantwortlicher Ratgeber zu sehr zugänglich ist. Um politische Pläne durchzuführen, hat er versucht, die Machtbefugnisse des Stadtrats in einer Weise einzuschränken, die den Grundsätzen, auf denen sich das ganze städtische Verwaltungssystem aufbaut, widerspricht. Gegen die Uebergriffe seiner Ratgeber und Anhänger bildet ein unabhängiger Stadtrat das einzige wirksame Bollwerk. Gegen die wirklich unabhängigen Mitglieder des Stadtrats in seiner eigenen Partei aber führt das Stadtoberhaupt seit Monaten einen nachdrücklichen Kampf. Sie durch Männer zu ersetzen, die seinen Wünschen gefügig sind, macht er verzweifelte Anstrengungen. Diese Bemühungen zu vereiteln, erfordert das eigene Interesse der Bürgerschaft. Aus diesem Grund sollte sie alle Kandidaten, welche die Rathausfaktion und der Mayor aufgestellt haben, mit großer Vorsicht beurteilen. Dabei sollte sie sich nicht durch andere Rücksichten beeinflussen lassen, die zu anderen Zeiten vielleicht ausschlaggebend sein könnten, aber augenblicklich zurücktreten müssen vor der Hauptforderung, daß der Stadtrat auf alle Fälle seine volle Unabhängigkeit vom Mayor und der vollziehenden Gewalt wahren muß.

Auf der demokratischen Seite.

Bei der Auswahl demokratischer Stadtratskandidaten sollte die Wählerschaft nie aus den Augen verlieren, daß die Faktion des früheren Bürgermeisters Carter H. Harrison zum großen Teil für die unbefriedigenden Verhältnisse verantwortlich ist. Ihre Führer haben sich offen gebrüstet, daß sie die Wahl William Hale Thompsons ermöglicht haben. Dazu kommt noch, daß ihre Anhänger im Stadtrat zum großen Teil durch ihre Haltung und ihre Stimmen Mayor Thompson und seine Bestrebungen unterstützt haben. Aus diesem Grund dürfte es nicht ratsam sein, die Faktion im Stadtrat zu stärken, da dies unter Umständen nur eine Stärkung des Mayors bedeuten würde. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, daß die Wählerschaft, wenn sie die Wahl zwischen zwei einander im übrigen gleichwertigen demokratischen Bewerbern hat, nicht den Kandidaten der Faktion des früheren Bürgermeisters unterstützen sollte.

Unter diesen Verhältnissen unterbreitet die „Sonntagpost", dem Brauch früherer Jahre folgend, ihren Lesern im folgenden eine Liste von Stadtratskandidaten, die ihrer Ansicht nach der Unterstützung der Wählerschaft würdig sind. Auf Wards, in denen eine Partei nur einen Kandidaten im Feld hat, der keine Opposition hat, ist dabei keine Rücksicht genommen, während in einigen anderen Wards aus anderen Gründen von Ratschlägen an die Wählerschaft abgesehen worden ist.

Die Stadtrichterwahl.

Außer Kandidaten für den Stadtrat hat die Wählerschaft auch Parteikandidaten für den einen Stadtrichterposten auszuwählen, der durch das Ableben Stadtrichter Joseph E. Ryans frei geworden ist. Da das Stadtgericht recht wenige Richter deutscher Abkunft aufzuweisen hat, dürfte es angebracht sein, wenn das deutsche Element unter der Wählerschaft für die Nomination von Kandidaten deutscher Abkunft eintritt. Die beiden folgenden Kandidaten sind nach der Ansicht der „Sonntagpost" der Unterstützung der deutschen Wähler wert:

Republikaner:	Demokrat:
William Schulze	John A. Ulrich

Von den Stadtratskandidaten sind nach der Ansicht der „Sonntagpost" die folgenden Kandidaten der Unterstützung der Wählerschaft wert:

Republikaner:

1. Ward—William H. Schrader
3. „ —Ald. Nathaniel A. Stern
6. „ —Ald. Willis O. Nance
7. „ —Ald. John N. Kimball
8. „ —Ald. Ernst M. Croß
9. „ —Charles W. Secord
13. „ —Ald. Frank H. Ray
14. „ —Fred A. Obenauer
15. „ —Richard S. Martin oder A. H. Adams
18. „ —Ald. William J. Healy
20. „ —Max A. Goldstein
23. „ —Ald. John Kjellander
24. „ —Gustav Neuberg
25. „ —Ald. Frank J. Link
27. „ —Ald. Oliver L. Watson
28. „ —Ald. M. J. Dempsey
31. „ —Robert R. Pegram
32. „ —Blake C. Smith
33. „ —Arthur H. Webb

Demokraten:

2. Ward—Harry Hildreth, Jr.
3. „ —Andrew P. Kelly
4. „ —Ald. John A. Richert
5. „ —Ald. Thomas J. Doyle
10. „ —Ald. James McNichols
11. „ —Ald. C. F. Pettkoske
13. „ —John G. Horne
14. „ —Ald. Joseph H. Smith
15. „ —Leopold J. Arnstein
16. „ —Ald. John Szymkowski
19. „ —Ald. James B. Bowler
21. „ —John Prendergast
22. „ —Ald. John H. Bauler
23. „ —Fred H. Strauß oder William C. Oehlsen
24. „ —Ald. John Haderlein
28. „ —Max Adamowski
29. „ —George C. Hilton
30. „ —Joseph A. Swift
31. „ —Ald. Henry P. Bergen
35. „ —Ald. Thomas J. Lynch

Vor der Entscheidung.

Starke Beteiligung an der Vorwahl am Dienstag erwartet.

Alle sind zuversichtlich.

Mayor Thompsons Anhänger teilen seine Zuversicht auf Erfolg der Rathausfaktion in der Vorwahl nicht. — Mißgriffe schaden der Rathausklique.

Die Stadtratsvorwahlenkampagne, die an Erbitterung nicht ihresgleichen hat, neigt sich ihrem Ende zu. Alle Elemente erwarten eine starke Beteiligung, da das Interesse aller Kreise der Wählerschaft erregt ist. Kanzleivorstand Denis J. Egan schätzte die voraussichtliche Zahl der Wähler, die am Dienstag abstimmen werden, auf 250,000 bis 300,000, während Mayor William Hale Thompson auf 400,000 Stimmen, d. h. 60 Prozent der registrirten Wählerzahl rechnete. Der Mayor aber stand allein mit seiner Schätzung. Vor zwei Jahren wurden in der Stadtratsvorwahl 176,548 Stimmen abgegeben, wovon 47,474 auf Frauen entfielen.

Mayors Anhang wird unsicher.

Alle Parteien trugen gestern große Siegeszuversicht zur Schau. Während Mayor Thompson und sein Anhang — der Oeffentlichkeit gegenüber wenigstens — einen Sieg auf der ganzen Linie prophezeiten, wobei sie sich auf die riesige Pluralität zugunsten des Stadtoberhauptes im Vorjahr stützten, war die Zuversicht der Gegner des Stadtoberhauptes weniger explosiv. Sie war ruhiger und machte daher einen solideren Eindruck. Unter der Hand freilich gaben verschiedene Anhänger des Mayors zu, daß die Lage der Rathausfaktion bei weitem nicht so glänzend sei, wie ihre Wortführer sie darzustellen suchen. Sie verhehlen sich nicht, daß der Rathausskandal, den die Anklagen der Frau Page Waller Eaton entfesselt haben, einen äußerst ungünstigen Einfluß auf die Vorwahl und das Schicksal der Kandidaten ihrer Faktion ausüben wird. Noch mehr aber werden nach der Ansicht von Politikern gewisse Mißgriffe der Rathausklique gegen die Kandidaten Mayor Thompsons wirken. Dazu gehört in erster Linie die Tatsache, daß bei der Vernehmung der Frau Eaton als Vertreter der Rathausfaktion zwei farbige Anhänger des Mayors eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Vernehmung der Frau Eaton durch den farbigen Alderman Oskar DePriest wird ihrer Ansicht nach nicht nur die weibliche Wählerschaft gegen den Mayor und seine Kandidaten einnehmen. Auch die Tatsache, daß der Mayor in so maßloser Weise in der Kampagne gegen Aldermen vorgegangen ist, die zu den besten Elementen im Stadtrat gehören, dürfte ihm nach Ansicht dieser Kreise viele Stimmen kosten. Schließlich hat ihrer Ansicht nach auch die Aussendung eines persönlichen Schreibens des Mayors an die Wähler der Stadt, in dem er sie zur Unterstützung seiner Kandidaten auffordert, und die Verwendung amtlich aussehender Briefbogen mit der Aufschrift „Mayors Office" keinen guten Eindruck unter der Wählerschaft gemacht.

Rathausklique scheut keine Kosten.

Die Rathausklique hat sich in ihrem Kampf gegen neun republikanische Aldermen, die sich um eine Wiederwahl bewerben, die aber dem Mayor wegen ihrer Unabhängigkeit ein Dorn im Auge sind, nicht darauf beschränkt, an Republikaner zu appelliren, sondern sich auch an Demokraten gewandt. Sie hat sich die Kampagne eine Menge Geld kosten lassen, was schon ein Ueberschlag über die Kosten des Schreibens des Mayors ergibt, die auf $25,000 veranschlagt werden. Wie verlautet, wird sie auch am Vorwahlentag mit dem Geld nicht sparen. Es heißt, sie wird in vielen Wards der Stadt $25 auf den Wahlbezirk verwenden, die für Vertreter an den Stimmplätzen ausgegeben werden sollen.

Bitterer Kampf unter Demokraten.

Auf demokratischer Seite tobt ebenfalls ein erbitterter Kampf zwischen der Faktion Sullivan und der Faktion Harrison-Dunne. Die Führer der Faktion Sullivan haben offen die Anschuldigung erhoben, daß der Anhang des verflossenen Mayors Harrison im Grund für die Schließung der Wirtschaften an Sonntagen verantwortlich zu machen ist. Sie haben darauf hingewiesen, daß die Führer der Faktion Harrison sich offen gebrüstet haben, daß sie durch Verrat am demokratischen Mayorskandidaten im letzten Frühjahr die Wahl William Hale Thompsons herbeigeführt haben, daß sie den Liberalen Sweitzer dem Prohibitionisten Thompson geopfert haben, nur um sich für die Niederlage ihres Kandidaten Harrison zu rächen, und daß die Stadt es daher der Faktion Harrison dankt, daß der jetzige Prohibitionsmayor die Gelegenheit erhielt, die Wirtschaften an Sonntagen zu schließen. Die Anhänger der Rathausklique haben offen gedroht, daß sie die demokratischen Kandidaten in den Wards unterstützen würden, in denen ihre eigenen Kandidaten in der Vorwahl geschlagen würden. Das hat natürlich den Wetteifer auf demokratischer Seite bedeutend angestachelt, da die Drohung die Aussichten der Demokraten in der Hauptwahl in vielen Wards beträchtlich bessert.

Verb. Gesellschaften „buhmen" Richert.

Auf demokratischer Seite toben die schwersten Kämpfe zwischen der Faktion Sullivan und der Faktion Harrison in der 4., 14., 22., 27. und 31. Ward. In der 4. Ward bewirbt sich Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses und einer der tüchtigsten Männer im Stadtrat, um eine Wiederwahl, die ihm als Kandidat der Faktion des verflossenen Bürgermeisters Peter J. O'Connor, ein Schreiber in der Stadtgerichtsschreiberei, streitig macht. Die Budgetberatungen der letzten Wochen haben die Zeit Ald. Richerts völlig in Anspruch genommen, und über den Interessen der Stadt hat er in wirklich gemeinnütziger aufopfernder Weise seine eigene Kampagne vernachlässigen müssen. Alle guten Elemente der Ward sollten ihn in dem Kampf unterstützen, da er sich um die Stadt und seine Ward wirkliche Verdienste erworben hat. Unter anderem hat die Ward ihm eine Bewilligung von $250,000 für einen Anbau an die Holdenschule an der 31. und Loomis Str. zu danken, der den Bau einer neuen Versammlungshalle nebst Turnhalle und einer Badeanstalt mit Douche- und Wannebädern ermöglicht hat. Seinen Bemühungen ist auch der Erwerb eines neuen Spielplatzes neben der Holdenschule zu danken. Die Verbündeten Gesellschaften werden morgen Abend in der Libertyhalle eine Sonderversammlung im Interesse Ald. Richerts abhalten, in der A. J. Cermak, Dr. John Kercher, Henry Krug und Leopold Neumann für den Stadtvater eintreten werden.

Kämpfe in anderen Wards.

In der 14. Ward macht als Kandidat der Faktion Harrison J. Edward Blaney, ein strammer Parteigänger des ehemaligen Mayors, Ald. Joseph H. Smith die Nomination streitig. Smith hat sich im Stadtrat gut gehalten, ist von anerkannter liberaler Gesinnung und hat energisch gegen Mayor Thompson Front gemacht. Die Erwählung Clancys würde eine Stärkung des Einflusses des Mayors im Stadtrat bedeuten, der stets auf Unterstützung von Seiten der Anhänger des früheren Mayors zählen konnte. Smith ist der einzige Stadtvater, der vom hiesigen Gewerkschaftsrat indossirt worden ist. Außerdem hat sich auch der Straßenbahnerverband der Westseite für ihn erklärt.

In der 22. Ward, die eine sehr starke deutsche Bevölkerung hat, bewirbt sich als Kandidat der Faktion Sullivan Ald. John H. Bauler um die nochmalige Nomination, die ihm Viktor J. Schaeffer als Kandidat der Faktion Harrison streitig macht. Die Erwählung Schaeffers würde nach der Ansicht in politischen Kreisen eine Stärkung des Mayors bedeuten. Ald. Bauler ist von dem Grundbesitzerverband indossirt worden, der im Vorjahr gegründet wurde, als die Revisionsbehörde die Steuern auf Liegenschaften in der Ward ungewöhnlich erhöht hatte. Ald. Bauler erlangte als einer der Wortführer des Verbands die Ermäßigung der Steuern auf die Einschätzung vom Jahr 1911, was eine beträchtliche Ersparniß für die vielen kleinen Grundeigentümer der Ward bedeutete. Die Faktion Sullivan hat eine ausgezeichnete Organisation in der Ward geschaffen, die nachdrücklich für Ald. Bauler eintritt.

In der 27. Ward, in der die deutsche Bevölkerung ein Drittel der Gesammtbevölkerung bildet, hat die Faktion Harrison den früheren Alderman Frank Wilson aufgestellt, der sich im Vorjahr um die demokratische Mayorsnomination bewarb, aber noch nicht 2000 Stimmen erhielt. Die Faktion Sullivan hat A. S. Beaudette, der französisch-kanadischer Abkunft ist, aufgestellt. Als Unabhängiger läuft William B. McCormick, der Vertreter einer Tageszeitung im Rathaus, der eine gründliche Kenntniß der städtischen Probleme hat. Die Municipal Voters' League hat ihn indossirt.

In der 31. Ward bewirbt sich Ald. H. P. Bergen, eines der tüchtigsten Mitglieder des Stadtrats, um eine Wiederwahl. Ihm macht Frank J. Corr die demokratische Nomination streitig. Ald. Bergen gehört der Faktion Sullivan an, der auch sein Mitbewerber zuzurechnen ist. Die eigentümliche Lage in der Ward ist auf Streitigkeiten zwischen anderen Parteiführern zurückzuführen und auf Eifersüchteleien des Vertreters der Wards in der demokratischen Parteileitung, James Long, der für die Aufstellung Corrs verantwortlich ist. Die besseren Elemente der Partei stehen hinter Ald. Bergen.

HOTEL BISMARCK
Montag: Fricassee von Huhn mit Fleisch-Klöschen.

An Gas erstickt.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 20 N. Ann Str., wurde der 56jährige Patrick Stanton an Gas erstickt aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord, doch konnte die Ursache der Verzweiflungstat bisher nicht festgestellt werden.

— Kategorisch. — Beamter: Sie sind katholisch? — Mann: Nein, evangelisch. — Beamter: In meinem Register steht katholisch. — Mann: Ja, aber ich bin .... — Beamter: Ganz egal, dann sind Sie von jetzt an katholisch.

Aufruf!

An die liberal gesinnten Wähler!

Stimmt für Eure Freunde!

Die Kämpfer für persönliche Freiheit, Home Rule und gleichmäßige Besteuerung.

Empfehlungen der Ver. Gesellschaften für lokale Selbstverwaltung.

Auf Grund der seit Jahren festgehaltenen Regel machen die Vereinigten Gesellschaften nur Empfehlungen, wo der gegenwärtig im Amt befindliche Alderman sich unseren Prinzipien freundlich erwiesen hat und sich um die Wiederwahl bewirbt. In Wards, wo kein Wettstreit (Contest) stattfindet, haben wir keine Empfehlungen gemacht.

Indossirt für Alderman sind:

2. Ward.	Hugh Norris, Rep.	18. Ward.	Wm. J. Healy, Rep.
4. Ward.	John A. Richert, Dem.	19. Ward.	James B. Bowler, Dem.
5. Ward.	Thomas A. Doyle, Dem.	22. Ward.	John H. Bauler, Dem.
8. Ward.	Ernest M. Gross, Rep.	24. Ward.	John Haderlein, Dem.
10. Ward.	James McNichols, Dem.	30. Ward.	Wm. R. O'Toule, Dem,
11. Ward.	C. F. Pettkoske, Dem.	31, Ward.	Henry P. Bergen, Dem.
14. Ward.	Jos, H. Smith, Dem.	35. Ward.	Thos. J. Lynch, Dem,
16. Ward.	John Szymkowski, Dem.		

Wir machen auf die Kandidatur der folgenden Mitglieder unserer Vollzugsbehörde aufmerksam:

2. Ward.	Niels Ohlsen.	24. Ward.	John Haderlein.
11. Ward.	C. F. Pettkoske, Finanz-Sekretär.	34. Ward.	John Toman.
17. Ward.	S. S. Walkowiak.	29. Ward.	George C. Hilton, Mitglied der Legislatur.
22. Ward.	Victor J. Schaeffer.		

Hochachtend,

George Landau, Präsident. Anton J. Cermak, Sekretär.

Adolf D. Weiner, Vorsitzender des Komite für politische Tätigkeit.

Deutschamerikanische Presse.

Im Hotel Kaiserhof gestern wichtige Konferenz eröffnet.

Da an die deutschamerikanische Presse seit Beginn des großen Völkerringens außerordentlich schwere, verantwortungsreiche Aufgaben herangetreten sind, welche ihre Bedeutung für das ganze Land erst klar an den Tag treten ließen, wurde unter den Herausgebern kürzlich das Verlangen nach einem engeren Zusammenschluß laut, damit man, wenn immer es nötig ist, gemeinsam vorgehen und so seine Kräfte um so besser entfalten könne. Die Folge davon ist, daß sich gestern im Hotel Kaiserhof gegen 60 von ihnen zu einer Beratung zusammenfanden; die meisten von ihnen kamen aus dem mittleren Westen, aber auch der Osten war gut vertreten. Man sah dort eine ganze Reihe der bekanntesten deutschen Zeitungsherausgeber des Landes, Schriftleiter großer Tagesblätter wie Eigentümer von Wochenblättern, alle von dem einen Streben beseelt, den Einfluß der deutschamerikanischen Presse in dieser großen, schweren Zeit so gut wie nur irgend möglich zur Geltung zu bringen.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde Herr Paul F. Müller, Chefredakteur der Chicagoer „Abendpost", erkoren, während man Herrn Aug. Lemke mit dem Amt des Schriftführers betraute. Nachdem verschiedene der Teilnehmer ihre Ansichten über den Zweck der Zusammenkunft dargelegt hatten, ernannte der Vorsitzende eine Reihe von Ausschüssen, unter denen hier nur die folgenden erwähnt sein sollen:

Ausschuß für dauernde Organisation:

Carl Zwanzig, Ottawa, Peterson, M. Heinrici, Philadelphia, Hans Demuth, H. Hackel, St. Louis, B. Ridder, New York, Wm. C. Brumder, Milwaukee, Val. Peter, Dr. Rosinger, G. Hülsmann, E. S. Prieth, Pittsburgh, N. Machurtz, Ft. Wayne, G. S. Viereck.

Ausschuß für deutsche Sprache und deutschen Unterricht: Dr. Beute, Max Heinrici, Karl Zwanzig, Aug. Brockland und Hans Demuth.

Die Ausschüsse machten sich dann sofort an die Arbeit, die aber gegen 1 Uhr durch das Festessen eine angenehme Unterbrechung fand.

Das Festessen.

Die Herren Rößler und Teich, die Eigentümer des Hotel Kaiserhof, hatten sich die Zeitungsleute zu Gaste gebeten und zeigten ihnen, was Küche und Keller zu bieten vermögen. Es war ein köstliches Mahl, das Allen vortrefflich mundete, zumal da er durch eine Reihe trefflicher Reden gewürzt wurde. Herr Philipp Wolf von der Peoriaer „Sonne", der „Sonnenwolf", sprach in seiner bekannten launigen und doch so gehaltvollen Weise, Dr. Hexamer, der sich als Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes ebenfalls zu der Konferenz eingefunden hatte, führte aus, daß es die Pflicht der Deutschamerikaner sei, sich des von den Deutschen im alten Vaterlande gegebenen Beispiels würdig zu zeigen, und Herr Karl Zwanzig brachte einen Trinkspruch auf die Gastgeber aus.

Die Nachmittagssitzung.

Nachdem man die Verhandlungen wieder aufgenommen hatte, statteten einige der am Vormittag ernannten Ausschüsse ihren Bericht ab. Er besagt vor Allem, wie die kleinen Zeitungen mit billigen, wirklich guten, von echt deutschem Geiste beseelten Nachrichten versorgt werden können.

Herr Georg Sylvester Viereck kündigte an, daß nach Beendigung des Krieges ein Uebersee-Neuigkeitsdienst eingerichtet werden soll, um auf diese Weise die deutschamerikanische Presse unabhängig von den meist von den Engländern kontrolirten Neuigkeitsagenturen zu machen. Man ernannte einen unter Leitung von Herrn Bernhard Ridder, New York, stehenden Ausschuß, der sich näher mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Auch über die geplante dauernde Organisation, die Schaffung eines Nationalverbandes der deutschamerikanischen Zeitungsherausgeber, wurde gesprochen, da aber der betreffende Ausschuß noch nicht berichtet hatte, konnte noch nichts in der Angelegenheit geschehen.

Die Verhandlungen werden um 11 Uhr heute Vormittag ihren Fortgang nehmen.

Monumental billige Preise.

Wir offerieren:

Dritte 5% Deutsche Kriegsanleihe,	1000 Mark	$190
4% Deutsche Reichsanleihe, = =	1000 Mark	$175
3% Preußische Konsols, = = =	1000 Mark	$140
5½% Oesterr. Kriegsanleihe, =	1000 Kronen	$125
Dritte 6% Ungar. Kriegsanleihe,	1000 Kronen	$130
4% Oester. & Ungar. Staatsrenten Obligation,	1000 Kronen	$105

Ferner 4% Hamburger Staatsanleihe,
4% Berliner Stadtanleihe,
4% Frankfurter Stadtanleihe,
4% Wiener Stadtanleihe,
4% Budapester Stadtanleihe.

Geldsendungen 100 Kronen für $13.25 / 100 Mark für $19.25

durch die

Darmstädter Bank in Berlin, Wiener Bank Hofman & Co., Wien,
Königlich Ungarische Postsparkasse, Budapest.

UNTER GARANTIE

an jede Adresse in der alten Heimat portofrei ausbezahlt.

Nächste Dampferabfahrt von New York ist am 4. März, Frederick VIII.

L. KAUFMANN & CO.,
Deutsches Bankgeschäft,
Staatszeitungsgebäude, 1. Stock, 28 S. Fifth Ave.
Sonntags offen von 9 bis 1 Mittags. Telephon Franklin 5722.

Die Zusammensetzung des Stadtrats ist von der größten Wichtigkeit für eine gute Stadtverwaltung. Daher sollte jeder registrirte Wähler sich an der Stadtratsvorwahl am Dienstag beteiligen und bei der Auswahl der Kandidaten ein Wort mitreden. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Arbeitnehmer können von ihren Arbeitgebern um einen zweistündigen Urlaub einkommen, müssen dies aber 24 Stunden vorher anmelden.

Räuber im Kraftwagen.

Einem jungen Mädchen die $26 enthaltende Handtasche entrissen.

Als Frl. Lina Scanlan, Nr. 6563 Carpenter Str., sich gestern Abend an der Ecke von 65. und Carpenter Str. befand, fuhr ein schwarzer Kraftwagen an ihr vorbei, der gleich darauf anhielt. Einer der beiden Insassen sprang heraus, lief auf sie zu und entriß ihr, ehe sie recht wußte, was geschah, ihre $26 enthaltende Handtasche. Dann sprang der Bursche eilends in das Töff-Töff zurück, welches nun mit rasender Geschwindigkeit davonfuhr.

In einer Schlächterei Nr. 6961 East End Avenue wurde gestern Abend C. Strup von zwei bewaffneten Banditen angefallen, welche ihn zwangen, die Hände hochzuhalten und ihnen das in der Kasse befindliche Geld, $25, zu überlassen. Nachdem sie Strup noch gewarnt hatten, keinen Lärm zu schlagen, drückten sie sich und entkamen.

An 8. Straße und Wabash Avenue wurde gestern Abend James Storen, Nr. 2243 Süd Kildare Avenue, von zwei bewaffneten Wegelagerern angehalten, welche ihm seine aus $40 bestehende Baarschaft abnahmen und dann eilends entflohen.

Kleine Kriegsnachrichten

Deutschland und Portugal.

(„International News Service.")

Berlin, 26. Febr. (über London). Die deutsche Regierung sieht die gemeldete Beschlagnehmung von 35 deutschen Schiffen seitens der portugiesischen Regierung als einen unfreundlichen Akt an und wird unverzüglich Schritte tun, um die Gründe hierfür festzustellen.

Nach einem Vertrag zwischen Deutschland und Portugal kann jedes der beiden Länder Schiffseigentum des andern nur unter gewissen Bedingungen konfisziren, deren keine gegenwärtig vorliegt.

Man wird zunächst eine Erklärung von Portugal verlangen.

Mag an einem Auge erblinden.

(„International News Service.")

Rom, 27. Febr. Der bekannte italienische Dichter Gabriele D'Annunzio ist von der Front weg gebracht worden, da er am rechten Auge gefährlich verwundet wurde, während er für ein Fliegerkorps Dienste leistete. Man fürchtet, daß er die Sehkraft an diesem Auge völlig verliert. Seine Verwundung war bei einem Aeroplanunfall erfolgt.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Winter-Mäntel für Damen und Mädchen

$5 morgen in wichtiger Ausräumung. Viele sind von der Abteilung im 4. Stock. Nur ein Mantel von einer Sorte; alle Größen in der Partie.

Neue Serge-Kleider

— elegante, neue Moden in geschneiderten Straßenkleidern aus französischer Serge von ausgezeichneter Qualität; auch eine Anzahl der neuen Taffeta-Kleider zu 6.95. Ein Muster ist hier abgebildet. Subway-Laden.

Neue 32-zöll. Wasch-Seide, 38c

— eine Auswahl von modernen Streifen auf weißem Grunde; in echten Farben. Subway-Laden.

36-zöllige Poplin-Kleider-Seide, 65c

— Seiden Warp-Stoffe f. Frühjahrskleider u. Anzüge; schwarze, weiße, farbige. Subway-Laden.

Lisle-Strümpfe für Damen, 6 Paar für 75c

— auch Lavender Top-Strümpfe; 6 Paar 1.50. Silk Lisle Strümpfe f. Damen, 3 Paar, 1.35; 6 Paar zu 1.75. Seid. Damenstrümpfe, 3 Paar 1.35; $2, 2.50. Baumwollene Damenstrümpfe; 6 Paar 75c, 1.25, 1.50.

Lisle-Strümpfe für Männer, 6 Paar für 75c

— auch and. Strümpfe, 6 Paar für $1. Fiber-Seiden Strümpfe für Männer, 6 Paar für 1.40. — feine baumwollene Strümpfe, 6 Paar für 75c — März-Verkauf. Ersparnisse von 15% bis 25%. Subway-Laden.

Alameda-Bettücher, 81x90, zu 55c

— gebleichte und solche von besonderem Wert, Subway-Laden. 45 b. 36 Rahway-Bezüge, 12½c.

35-zöllige bestickte Voiles zu 22c

40zöll. Voiles; große Plaids — neueste 1916er Farben; die Yd. zu 25c. Subway-Laden.

900 Paar Schuhe vom Hauptflur-Departement

Bronze Kid und Patent Kid Schuhe mit schwarzen oder farbigen Tuch-Oberteilen; auch matte Kid Schuhe.

alle Größen in der Partie 2.25

— aber nicht alle Größen in jedem Stil. Die Tatsache, daß diese Schuhe vom ersten Floor kommen, mögen die Damen als Zusicherung korrekter Moden in vollem Maße ansehen; die Werte besitzen alles, was man unter einem „vorzüglichen Bargain" versteht. 2.25. Subway-Laden.

Neues Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Heute Abend nochmals „Josephine" mit Margarete Tarau in der Titelrolle.

Hermann Bahrs köstliches Lustspiel „Josephine" mit Margarete Tarau als Gast in der Titelrolle und Regisseur Ullrich Haupt im Part des „Bonaparte" kommt heute Abend im Deutschen Theater im Bush Tempel nochmals zur Aufführung, und die Nachmittagsvorstellung bringt die letzte Wiederholung von Stein und Söhngens großem Schlager „Kasernenluft" mit seinen lebenswahren Szenen aus dem deutschen Militärleben. Beide Vorstellungen versprechen äußerst anregende zu werden, und es dürfte deshalb auf zahlreichen Besuch zu rechnen sein. Morgen Abend bleibt das Theater, wie üblich, geschlossen. Für den am Mittwoch stattfindenden Ehrenabend des Direktors Jose Danner werden die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, und er verspricht für denselben eine Glanzaufführung von A. E. Brachvogels großem fünfaktigen Schauspiel „Narziß", in welchem der Benefiziant die gleichnamige Hauptrolle übernommen hat. Die übrige Besetzung des Stückes wird morgen bekannt gegeben. Mit großem Fleiße wird auch jetzt die nächste Sensation einstudiert, nämlich Karl Schülers packendes Gerichtsschauspiel „Staatsanwalt Alexander", in welcher Herr Hans Hansen vom New Yorker Irving Place Theater die Hauptrolle, die des unerbittlichen und keine Rücksicht kennenden Staatsanwaltes, spielen wird. Gelegentlich der nächsten am 11. März stattfindenden Operettenaufführung wird ein großer Galaabend zugunsten des Theaterfonds geplant. Aufgeführt wird Sidney Jones' brillantes Werk „Die Geisha", eine japanische Theehausgeschichte in drei Akten, in vollständig neuer Bearbeitung.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das 16. Konzert am heutigen Sonntag hat ein ausgezeichnetes Programm, bestehend aus internationalen Musikstücken, volkstümlichen und Wunschnummern, und bedeutenden Solisten. Frau Mary Green Fröhlich ist auf vielseitigen Wunsch des Publikums wieder engagirt worden. Der bereits vorteilhaft eingeführte Solo-Cellist Max Froehlich aus Cincinnati wird eines der herrlichsten Werke für Cello, Harfe, Orgel und großes Orchester spielen, Max Bruch's „Kol Nidrei", eine althebräische Melodie. Von den Orchesterstücken sind zu erwähnen eine Suite für Streichorchester, Harfe, Orgel oder Piano von Komzak, dem bedeutenden österreichischen Lieder- und Walzerkomponisten, die Ouverture „Frithjof und Ingeborg", Niels W. Gades wunderschöne Ouverture „Im Hochland" und zum Schlusse die amüsante und inhaltreiche Fantasie (in 2 Abteilungen) „Land und Stadt", ein finnischer Reitermarsch aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und die schöne Ouverture „Wilhelm Tell". Der Eintrittspreis ist auch für dieses Konzert nur 35 Cents die Person. Hier das vollständige Programm:

Königspolonaise .... Bilse
Finnischer Kavalleriemarsch .... Pacius
Ouvertüre zu „Frithjof und Ingeborg" .. Hansen
Cellosolo: „Kol Nidrei" mit Orchester-, Harfen- und Orgelbegleitung .... Bruch
Herr Max Fröhlich.
Sopransolo: „Ozean, du Ungeheuer", Arie aus „Oberon" .... Weber
Frau Mary Green Fröhlich.
Ouvertüre „Im Hochland" ...... Niels W. Gade
„Auf Flügeln des Gesanges", Konzertwalzer .... Ernst Drewitz
Altniederländisches Dankgebet .... Kremser
Suite für Streichorchester, Harfe und Orgel .... Komzak
Gesangsolo:
„The Rosary of Spring" .... Blix
„Meine Liebe ist grün" .... Brahms
„Mein Liebster ist ein Weber" .... Hildach
Frau Mary Green Fröhlich.
Ungarische Tänze .... Brahms
Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" .... Rossini
„Stadt und Land" .... Lovenberg

Kein registrirter Wähler sollte versäumen, sich an der Stadtratsvorwahl am Dienstag zu beteiligen, da wichtige Interessen der Bürgerschaft auf dem Spiel stehen. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Arbeitnehmer können von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub verlangen, müssen aber 24 Stunden vorher darum nachsuchen.

Technischer Verein.

Verloosung zum Besten der Besatzungen internirter Schiffe.

Eine zum Besten der Besatzungen internirter deutscher Schiffe vom Technischen Verein in New York abgehaltene Verloosung, wobei zwei Modelle von Schiffsmaschinen und ein Modell des kleinen Kreuzers „Nürnberg", hergestellt von der Besatzung der internirten Schiffe, verlooft wurden, hatte folgendes Ergebniß:

Kleiner Kreuzer „Nürnberg", Loos Nr. 365, Herr Gerhard Patitz, Technischer Verein Chicago.

Große Schiffsmaschine, Loos Nr. 910, Erster Ingenieur Sperling vom Dampfer „Vaterland."

Kleine Schiffsmaschine, Loos Nr. 604, Fräulein Tsatischer, Roselle, New Jersey.

(Für die Sonntagpost".)

Ungeheuerlichkeit der Wilson'schen Forderungen.

Von F. F. Matenaers.

In eine furchtbare Krisis ist das amerikanische Volk durch die Ungeheuerlichkeit der Forderungen seines Präsidenten in der Frage des Tauchbootkrieges gedrängt worden. Eine wilde Erregung geht durch das ganze Land und hat sich aller Schichten des Volkes bemächtigt, weil das Volk und seine Vertretung im Kongreß zurückschreckt vor dem Abgrund, an dessen gefährlichen Rand es immer mehr die unverständliche, unerklärliche, starrköpfige und eigenmächtige Politik jenes Mannes zerrt, der nach Tradition und Gesetz doch nichts anderes sein sollte als der erste Diener des Landes. Präsident Wilson verlangt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihren Tauchbootkrieg gegen England und seine Verbündeten in einer Weise führen, der für die Zentralmächte den Tauchbootkrieg überhaupt zur praktischen Unmöglichkeit macht. Um die Ungeheuerlichkeit dieser Forderung richtig zu erkennen, müssen wir uns darüber klar werden:

1. Was in diesem Augenblicke eine solche Forderung für ein Land, das neutral sein und mit dem Kriege in Europa nichts zu tun haben will, bedeutet.

2. Welch große Gefahr in der Durchsetzung der Wilson'schen Forderungen für die zukünftige Wehrhaftigkeit der Vereinigten Staaten jedem überseeischen Angriff gegenüber liegt.

Wir alle wissen, daß die Zentralmächte in ihren Tauchbooten eine furchtbare Waffe besonders England gegenüber besitzen. Nach einer vorliegenden amtlichen Zusammenstellung wurden im 1. Kriegsjahr, also vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1915 einschließlich, durch Tauchboote allein 293 feindliche Handelsschiffe mit 414,913 Bruttoregistertonnen versenkt; eine gleiche übersichtliche Zusammenstellung, in der jedes versenkte Schiff mit Namen aufgeführt wird, ist für die Zeit nach dem 31. Juli 1915 bis auf den heutigen Tag zwar noch nicht zur Hand, doch wissen wir, daß inzwischen weitere Hunderttausende von Tonnen versenkt und zerstört worden sind, insgesammt mindestens eine weitere halbe Million, sodaß alles in allem durch Tauchboote allein die Handelsflotte der Alliirten bisher wenigstens eine Million Bruttoregistertonnen in diesem Kriege verloren hat, bei einem Gesammtverlust der feindlichen Handelsflotten, der auf mehr als 1,600,000 Registertonnen nachgezählt werden kann. Da England und seine Verbündeten einen gewaltigen Teil ihrer Handelsflotte infolge der Kriegslage dem Handel entziehen und in den direkten Kriegsdienst stellen mußten, ist dieser Verlust an Handelsschiffen durch Tauchboote doppelt, dreifach, vierfach und noch höher zu veranschlagen; er wird mit jedem weiteren Handelsschiff, das durch ein Tauchboot der Zentralmächte versenkt wird, empfindlicher und schon jetzt geradezu kritisch.

Das geht am deutlichsten aus der Steigerung der Frachtraten für den Schiffstransport hervor. Nachstehende Zahlen geben in ihrer kahlen Nacktheit eine erschreckliche Aufklärung darüber:

Durchschnittliche Frachtsätze von Argentinien nach englischen Kanalhäfen im Januar:

(Um den Unterschied schärfer hervortreten zu lassen, sind die englischen Angaben nicht in Dollars, sondern in deutsche Reichsmark umgerechnet.)

	Mark für die Tonne
1906	11.60
1907	10.90
1908	15.35
1909	6.09
1910	8.35
1911	7.90
1912	6.15
1913	21.25
1914	7.45
1915	67.00
1916	156.30

Was das zu bedeuten hat, möge daraus hervorgehen, daß die Fracht eines Dampfers mit 7000 Tonnen Weizen über eine Million Mark allein für den Transport von La Plata über den Atlantischen Ozean nach Liverpool beträgt, während die Kosten sich hierfür im Frieden nur auf 50,000 Mark beliefen. — Für die Fracht von nordamerikanischen Häfen nach den Häfen am englischen Kanal ist die Fracht im gleichen Verhältniß gestiegen. Am Samstag der vorigen Woche wurde in Liverpool daher Weizen mit 2.13 Dollars quotirt, der hier in den Ver. Staaten 1.27 Dollars kostete.

Indessen ist England nicht allein nur durch diese ungeheuer steigenden Frachtraten bedroht, sondern es gerät mit jedem versenkten Schiffe nach der wahren und wirklichen heutigen Sachlage direkt in Gefahr, das eigene Volk und seine Armeen überhaupt nicht mehr ausreichend ernähren zu können. England ist wie kein anderes Land auf die überseeische Zufuhr von Brotgetreide angewiesen und hat nach anderthalb Jahren Krieg keine Vorräte mehr im Lande. Dabei nimmt infolge der rapide wachsenden Knappheit an Schiffstonnage die derzeitige Zufuhr immer mehr ab. Folgende Zahlen, die dem Londoner „Economist" entnommen sind, zeigen das sehr klar:

Es betrug für die ersten vier Monate jedesmal nach dem Hereinkommen der neuen Ernte in den wichtigsten Getreide-exportländern, etwa vom 15. Juli ab, an in Cwts. die Einfuhr von Brotgetreide in England:

Für den Durchschnitt der letzten 10 Jahre vor dem Kriege	45,269,500
Für das Jahr 1914/15	41,400,000
Für das Jahr 1915/16	32,480,000

Angesichts dieser Ziffern kann kein Mensch leugnen, daß England jetzt ein geradezu vitales Interesse daran hat, die Einfuhr an Brotgetreide zu beschleunigen, und daß eine weitere Reduzirung der Brotgetreideeinfuhr gerade jetzt für England zur Katastrophe werden muß.

Das wissen natürlich auch die Zentralmächte, und wenn sie daher mit der Ankündigung, nach dem 1. März einen ganz nachdrücklichen Tauchbootkrieg gegen die Handelsflotte ihrer Feinde wieder zu eröffnen, hervorgetreten sind, so bedeutet das, daß sie den Spieß umdrehen und in absehbarer Zeit England aushungern wollen und können, nachdem sie selbst dem englischen Aushungerungskrieg dank ihrer vorzüglichen wirtschaftlichen Organisation, dank ihrer eigenen, bodenständigen wirtschaftlichen Tüchtigkeit und dank der Opferwilligkeit ihrer Völker siegreich widerstanden haben.

Kann eine neutrale Nation, wie es die Vereinigten Staaten nach der Proklamation ihres Präsidenten und vor allem nach dem Willen des amerikanischen Volkes sein wollen, in einem solchen Augenblicke mit Forderungen hervortreten, die den Zentralmächten den beabsichtigten Tauchbootkrieg praktisch unmöglich machen? Kann sie derartige Forderungen wirklich durchsetzen wollen und zugleich wirklich oder auch nur dem Buchstaben des Gesetzes nach noch neutral bleiben?

Die Forderungen des Präsidenten Wilson stellen aber Deutschland vor die unweigerliche Alternative: entweder nachzugeben, den Tauchbootkrieg nicht mit aller allein schnell zum Ziele führenden Schärfe zu führen und es England zu ermöglichen, den Krieg seinerseits unter Mißachtung aller Gesetze der Menschlichkeit und des Völkerrechtes fortzusetzen; oder aber festzubleiben, und, wenn Herr Wilson es mit aller Gewalt will, es zum Kriege auch mit den Vereinigten Staaten kommen zu lassen. Denn die Erfüllung der Wilson'schen Forderung, jeden feindlichen Handelsdampfer vor der Torpedierung erst zu warnen u. s. w., und die praktische Durchführung des Tauchbootkrieges seitens der Zentralmächte sind nicht miteinander vereinbar. Der berüchtigte Baralongfall, diese Schändung der amerikanischen Flagge, unter deren Schutz die Engländer eine deutsche Tauchbootmannschaft feige und unmenschlich abschlachteten, ist noch in aller Erinnerung. Bekannt, auch Herrn Wilson und seinen Beratern, ist auch die Verfügung der englischen Admiralität, daß alle Handelsdampfer bewaffnet und gegen hohe Geldprämien zur Vernichtung von Unterseebooten herangezogen werden sollen. Es steht auch fest, daß die Engländer bis in die Gegenwart hinein dieses Prinzip, daß jeder Handelsdampfer, mag er äußerlich auch noch so friedlich aussehen, nach Möglichkeit der Vernichtung von Unterseebooten der Zentralmächte dienen soll, weiterbefolgt haben. Eine offizielle Bekanntmachung des Chefs des Admiralstabes der deutschen Marine, die allerdings in London unterschlagen und auch von den Zensoren der Bundesregierung in Sayville unterdrückt wurde, datirt vom 29. Januar dieses Jahres, meldet wörtlich:

> „Am 17. Januar, 10 Uhr Vormittags, hielt ein Unterseeboot 150 Meilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melanie" trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Habe halt gemacht" und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völkerrechtswidrigen Angriff zu entziehen."

Das neutrale Schweden hat bereits die Berechtigung des beabsichtigten deutschen Unterseebootkrieges anerkannt. Holland ist machtlos. Die Vereinigten Staaten haben nur des Scheines halber in der schmachvollen Baralong-Affaire in London protestirt und wollen jetzt das deutsche Volk, wenigstens wenn es nach dem Wunsche des Präsidenten geht, zwingen, die Tauchboote und ihre Mannschaft der Feigheit und Hinterlist der Engländer preiszugeben und dadurch den ganzen Tauchbootkrieg praktisch zur Unmöglichkeit zu machen.

Wir fragen nochmals: ist so etwas mit der Neutralität eines Landes vereinbar? Will Amerika, wollen wir den Krieg mit den Zentralmächten, für den durchaus kein vernünftiger Grund vorliegt, oder wollen wir im Frieden verharren und aus diesem mörderischen Völkerkriege fernbleiben?

Die Stimme des Volkes — das zeigen deutlich die Vorgänge im Kongreß — hat bereits gesprochen. Das amerikanische Volk will keinen Krieg, und wenn es zum Kriege kommen sollte, dann hat ihn nur Herr Woodrow Wilson in Verletzung jeglicher amerikanischen Tradition und in Verletzung der Rechtsauffassung des amerikanischen Volkes geradezu vom Zaune gebrochen. Derselbe Mann, der neulich in Chicago dem Volke klar machte, daß der europäische Krieg von den Monarchen frivol herbeigeführt worden sei.

Die ganze, erschreckliche Ungeheuerlichkeit der Wilson'schen Forderungen dem amerikanischen Volke selbst gegenüber erkennt man aber erst dann, wie mit allem Nachdruck auch die „Chicago Tribune" schon hervorgehoben hat, wenn man bedenkt, daß wir selbst unseren überseeischen Feinden im Falle eines Angriffes auf unsere langgestreckten, ungeschützten Küsten nur mit einer starken Tauchbootflotte nach der Entwickelung der neuen Technik wirksam entgegentreten können, und daß wir uns durch die Forderungen, die wir jetzt an Deutschland stellen, für alle Zukunft selbst die Hände binden. Soll der Tauchbootkrieg nach Wilson'schen „Grundsätzen" geregelt werden, dann wird er in der Tat im england- und japanfreundlichen Sinne geregelt, nicht nur jetzt, sondern für alle Zukunft und auch für jenen Fall, wenn einmal England oder Japan auch uns gegenüber wirklich Ernst machen und mit ihren mächtigen Flotten zum Angriff auf die Vereinigten Staaten losdampfen.

Der gesunde Verstand des amerikanischen Volkes hat die Ungeheuerlichkeit der Wilson'schen Forderungen in der Frage des Tauchbootkrieges erkannt. Das amerikanische Volk erhebt Einwand gegen diese Ungeheuerlichkeiten. Pflicht eines jeden Bürgers ist es heute, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß Land und Volk der Vereinigten Staaten denselben nicht zum Opfer fallen.

Schlagfertigkeit und Bindestrichler.

Senator Mason, R. Barthold und Geo. S. Viereck sprachen im German Club.

Im German-Club sollte beim gestrigen Monatsbankett im Hotel Sherman Walter L. Fisher, der unter Präsident Taft Sekretär des Innern war, der Ehrengast und Festredner sein und über „Friedliche Vorbereitungen zur Schlagfertigkeit" reden. Herr Fisher war aber am Kommen verhindert, und an seiner Statt redete der frühere Senator William A. Mason von Illinois, der frühere Kongreßabgeordnete Richard Barthold von St. Louis und Geo. Sylvester Viereck, der Redakteur des „Fatherland", von New York.

Im Eingang seiner Rede sprach Senator Mason seine Verwunderung über die Hysterie aus, mit der auf einmal das Wort Schlagfertigkeit auf den Lippen Aller schwebe. Hinter dem ganzen Schlagfertigkeitsrummel, sagte er, stecke zuerst „Business", dann Politik und zu guter Letzt komme etwas Patriotismus. Viele unter uns hätten über dem Adler auf dem Dollar den Adler im Wappenschild und auf der Flagge des Landes vergessen. Das Wort Schlagfertigkeit sei nicht dem Herzen der Amerikaner, sondern den Versammlungsplätzen der Direktoren von amerikanischen Munitionsfabriken, Geschäftsbüros verschiedener Banken und Zeitungen und endlich den Regiestäben der Wandelbilderfabriken entsprungen. „Die haben uns das herrliche Wort „Preparedneß" geprägt und es uns so lange vorgekaut, bis eine harm- und gedankenlose Menge es geduldig und überzeugt nachkaut."

Der hölzerne Indianer.

Der Senator wandte sich dann gegen den vielgeschmähten Bindestrich. „Wir alle sind Bindestrichler", sagte er, „Sie und ich, und jene, die das Wort geschaffen haben, sind es selbst. Der einzige, der es nicht ist, das ist der hölzerne Indianer vor dem Zigarrenladen an der Ecke, und wenn ich an dem vorbeigehe und der mich anbrüllen würde: was willst Du verd....r Bindestrichler hier in meinem Lande?, dann ziehe ich meinen Hut vor ihm ab und sage: „Du hast ganz recht, Du Holzkopp Du, bitte entschuldige, daß ich geboren bin, denn Du bist ein ganzer und voller Amerikaner, ich bin aber nur ein Bindestrichler." Jeder, der nicht in das englische Horn hineintutet, ist aber in den Augen Vieler ein Verräter an seinem Vaterlande. Ich aber rufe jenen zu: Ich für meine Person erkenne England nicht als mein Mutterland an. Wir alle sind Bindestrichler, und auch die waren Bindestrichler, die im Bürgerkriege einst stolz sagen durften: „I fights mit Siegel." Das waren rechte, rotblütige, wahre Amerikaner. Wenn wir nur loyal gegen einander sind, dann sind wir immer vorbereitet. Es ist eine Schande, daß es hier guten Bürgern zum Vorwurf gemacht wird, daß sie in Angelegenheiten, die uns gar nichts angehen, ihre Sympathien dem Lande ihrer Väter zukehren. Jene Pilgrimväter waren doch, als sie den Fuß zuerst auf amerikanischen Boden setzten, auch nichts anderes, als Bindestrichamerikaner. In unserer Liebe zum Heim, zum Lande, in dem unsere Kinder und unsere Enkel geboren wurden, darin liegt unsere Stärke. In dem Willen, unser Heim zu verteidigen, darin liegt die größte Gewißheit, daß wir im gegebenen Moment vorbereitet sind."

Senator Mason hatte unvorbereitet und aus dem Stegreif gesprochen, aber der lang anhaltende Beifall bewies ihm, daß er mit seinen Worten die richtige Stelle in den Herzen seiner Hörer getroffen hatte.

Internationale Schiedsgerichte.

Der langjährige ehemalige Kongreßabgeordnete Richard Barthold aus St. Louis wurde nun der Versammlung vorgestellt, und auch ihm wurde ein schmeichelhafter Empfang bereitet. Herr Barthold meinte, daß wohl jeder gute Amerikaner für Schlagfertigkeit in der Landesverteidigung einstehe, er könne aber nicht verstehen, warum sie gerade jetzt so nötig sei, da doch jedes europäische Land genug mit sich selbst zu tun habe. Und nach dem Kriege seien seiner Meinung nach die jetzt sich Bekriegenden derartig erschöpft, daß keiner von ihnen weitere Kriege wünsche. Herr Barthold kam alsdann auf internationale Schiedsgerichte zu sprechen und befürwortete, daß von ihnen Streitigkeiten zwischen Nationen in Zukunft geschlichtet werden sollten.

Als letzter, aber nicht weniger interessanter Redner, erhielt Herr Geo. Sylvester Viereck aus New York eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Er setzte den Fall, daß anstatt eines angelsächsischen Bindestrichlers ein gewisser Friedrich Schulz Präsident der Vereinigten Staaten sei, der sich mit einem Kabinett, bestehend aus den Herren Heinrich Katzenellenbogen, Karl Schmidt und August Lehmann usw. umgebe, und daß dieser Präsident Friedrich Schulz genau dasselbe an England und nicht zuguterletzt an den Vereinigten Staaten verübe, was die jetzige Verwaltung Deutschland und ihrem eigenen Lande antut. Die Beantwortung dieser Frage überließ der Redner seinen Zuhörern. Einen Lichtpunkt erblickte Viereck in der Haltung des Kongresses den Kriegsplänen Wilsons gegenüber. Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte Herr Viereck seine Hörer auf, sich persönlich an ihre Vertreter im Parlament zu wenden und sie aufzufordern, gegen einen Bruch mit Deutschland zu stimmen.

Das große Schauturnen.

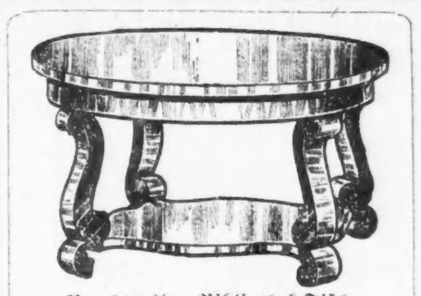
Zwölfhundert Knaben und Mädchen werden am 19. März daran teilnehmen.

Eine umfassende Uebersicht über das „Gerüstetsein", wie es unter der Jugend Chicagos schon besteht, wird am 19. März im Internationalen Amphitheater der Viehhöfe gegeben werden. Der Illinois Turnbezirk kündigt für jenen Sonntag ein großes Schauturnen zum Besten seines Sommerlagers in Cary, Ill., an. 1200 Knaben und Mädchen werden dem Beschauer ein wahres und lehrreiches Bild ihrer turnerischen Ausbildung geben. Ferner wird ein Sängerchor von 1000 Stimmen mitwirken.

Gönner des Unternehmens, welche Logen gekauft haben, sind:

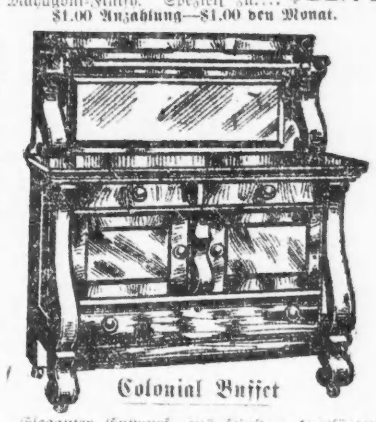
Gouv. Edward F. Dunne, Col. Milton J. Foreman, E. A. Cudahy sen., Edwin F. Mandel, A. A. Sprague, Charles G. Dawes, George M. Seaman, Fred S. Oliver, W. P. Cowan, Thomas H. Bibbs, J. R. Schofield, J. W. Thorne, Koroner Peter M. Hoffman, Thomas Keeley, Thomas M. Boyd, Charles Weeghman, Isaac Newton Powell, Paul F. Müller, „Abendpost"; Horace L. Brand, Harry Rubens, Wm. Boldenweck, C. O. Schneider, Jakob M. Löb, Schulrat; J. D. Shoops, James Davis und C. H. Goodwin.

See These Money-Saving Values



Prachtvoller Bibliothek-Tisch

Ein schöner Entwurf mit ovaler Platte, geräumige Schublade, künstlerische Unter-Shelf und Colonial Scroll Beine. Eichen- od. Mahagoni-Finish. Speziell zu.... $11.70
$1.00 Anzahlung—$1.00 den Monat.



Colonial Buffet

Eleganter Entwurf, aus feinstem ¼gesägtem Eichenholz gemacht, in Golden Finish. — Hat schweren franz. geschliffenen Spiegel. Speziell zu.......... $17.85
$1.50 Anzahlung—$1.50 den Monat.

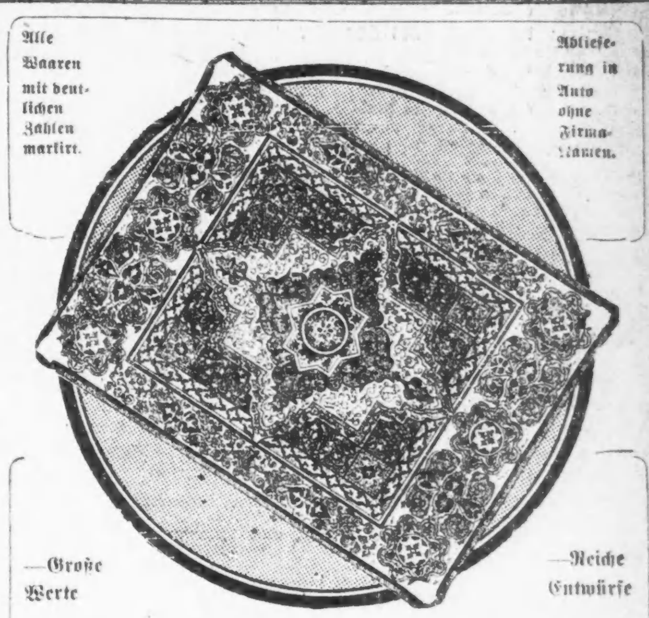
Frei! Leute, die auswärts wohnen, werden gebeten, um Katalog zu schreiben.

Künstlerischer Easy Chair

Gemacht aus geweitertem Eichenholz, in Golden Finish, bezogen mit reichem künstlich. Royal Leder, Rücklehne ist verstellbar. $3.98

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt.

Ablieferung in Auto ohne Firma-Namen.



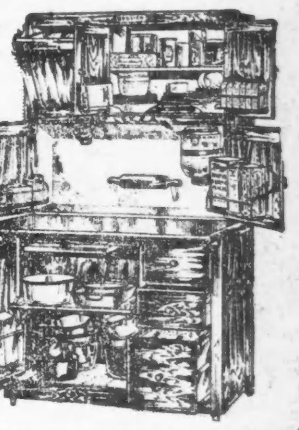
—Große Werte

—Reiche Entwürfe

9X12 Fuß Tapestry Brussels Rug

Der phänomenalste Rug-Wert des Jahres. Fest gewebt aus ausgewähltem Garn, in prächtigen Farben, mit fester, schwerer Rückseite. Eure Auswahl aus vielen prachtvollen orientalischen, geblümten und Medaillion Mustern, in den neuesten und populärsten Farben-Kombinationen — Speziell zu $10.95
$1.00 Baar — $1.00 per Monat.

„Hoosier" Küchen-Kabinet



Das praktischste und bequemste Küchenkabinet, das gemacht wird. Vereinigt Eure Pantry, Wandbrett und Küchentisch auf einen Platz.— Eure Töpfe, Pfannen, Geschirr Salz-, Zucker- und Gewürzbehälter sind alle mit einer Armbewegung zu erreichen. Kein Hin- und Herlaufen—Alles liegt bequem zur Hand. Preise von

$12.75 bis $41

Bezahlt nur einen Dollar an und den Rest in wöchentlichen Abzahlungen von $1.00.

Wir sind alleinige Agenten in Chicago für das „Hoosier" nach dem Club Plan.

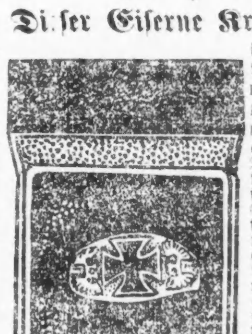
1906-1908 Wabash Ave.
Offen Montag und Samstag Abends.
1901—1911 State Str.
Offen Montag und Samstag Abends.
822—824 W. 63. Str.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

3036—38 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Tür.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.
654—656 W. North Ave.
Ecke von Orchard Straße.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Koupon.

Dieser Eiserne Kreuz-Ring



ist vom besten Alt-Silber hergestellt und das Kreuz ist mit harter Emaille eingebrannt. — Jeder Ring kommt in einer schönen, mit Sammt ausgeschlagenen Schachtel und ist als ein Geschenk für Damen und Herren sehr geeignet. Sie können jede Größe, die Sie wünschen, haben. — Um einen von diesen eleganten Ringen zu erhalten, schicken Sie diesen Koupon u. $1 an das

German Premium Bureau
220 S. State Str., Zimmer 730, Chicago, Ill.
Sonntags offen von 10 bis 1 Nachm.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
„Abendpost“-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Deutsche Wirtschaftsrevolution.

Die Verhandlungen im Deutschen Reichstage über die Frage der Volksernährung haben mit absoluter Gewißheit die befriedigende Tatsache ergeben, daß das wirtschaftliche Durchhalten des deutschen Volkes sichergestellt ist. Die vorhandenen Vorräte und ihre verbürgte Ergänzung reichen für jede Dauer des Krieges aus. Gleichzeitig hiermit mußte indessen auch festgestellt werden, daß Deutschland über keinen Ueberfluß an Nahrungsmitteln und sonstigen Vorräten verfüge. Es besitzt so viel, wie es braucht, um bei gründlicher Sparsamkeit seine Bevölkerung ernähren und kleiden zu können. Aeußerste Sparsamkeit bis ins Einzelne ist freilich die Voraussetzung für das Zuschandenwerden der Aushungerungspläne der Alliirten. Die Ermahnung der deutschen Regierung, alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben möglichst einzuschränken, keine Nahrungsmittel und sonstigen brauchbaren Stoffe zu verschwenden, war darum durchaus am Platze, umsomehr, als es auch im Reiche trotz der so glänzend bewährten einheitlichen Willenskraft naturgemäß vereinzelte schwache Naturen gibt, die nicht einzusehen vermögen, daß man in Kriegszeiten anders leben muß wie zur Friedenszeit.

Das deutsche Volk hat in den letzten anderthalb Jahren geradezu Wunderbares, noch nie Dagewesenes auf dem Gebiete der Organisation geleistet, und wenn sich auch sicher manche gewohnheitsmäßige Nörgler finden werden, die auf die zutage getretenen Schwächen und Lücken jener Organisation hinweisen, so läßt sich darauf erwidern, daß gerade die verhältnißmäßige Geringfügigkeit jener Mängel die größte Bewunderung für das System hervorrufen muß. Man vergesse doch nicht, daß die deutsche Regierung, als sie jene tief ins Volksleben einschneidenden Maßnahmen ergriff, sozusagen ins Dunkle tappte, einen ganz unbekannten, nie beschrittenen Weg einschlug. Daß sie dabei nicht immer gleich das Richtige traf, sondern oftmals tastend sich erst über die Möglichkeit des weiteren Vorgehens Gewißheit verschaffen, bisweilen auch einen bereits getanenen Schritt wieder zurücknehmen mußte, sollte so selbstverständlich sein, daß es unnötig sein müßte, ein Wort darüber zu verlieren. Jetzt, wo die riesenhafte wirtschaftliche Organisation Deutschlands unmittelbar vor ihrem Abschluß steht, werden selbst die Feinde des Reiches zugestehen müssen, daß die Deutschen etwas geschaffen haben, was kein anderes Volk zustande gebracht hätte, und es in ganz überraschend kurzer Zeit geleistet haben, während das Land allseitig von den hochgehenden, zuweilen auf eigenes Gebiet überspritzenden Wogen des Krieges umbrandet wurde.

Was in den letzten anderthalb Jahren in Deutschland vor sich ging, ist eigentlich nichts anderes gewesen wie eine ungeheure Revolution des gesammten Wirtschaftslebens. Im Auslande war man anfänglich versucht, über den kühnen Sprung des deutschen Volkes mitten in den Wirtschaftssozialismus hinein zu lachen. Aber das Lachen blieb den Alliirten in der Kehle stecken, als sie merkten, daß in diesem von ihnen nicht in Rechnung gezogenen plötzlichen Umschwunge des deutschen Wirtschaftslebens die Quelle der unerschöpflichen Krafterneuerung ihrer Gegner zu suchen sei. Dann hätten sie es den Deutschen gern nachgemacht. Allein dazu fehlte es ihnen an Kraft und auch an der Fähigkeit. Ihnen stehen ganz andere Revolutionen bevor, und wie sie aus ihnen hervorgehen werden, das liegt im Schooß der Zukunft. Auf alle Fälle haben sie schon einzusehen begonnen, daß Deutschland ihnen nicht bloß auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete weit überlegen ist, und sie zittern vor den Folgen. Denn sie sagen sich, daß auch Deutschland jedenfalls die Lehren des Krieges beherzigen und aus den Erfahrungen, die es im Laufe der Kampfesperiode gesammelt hat, gewaltigen Nutzen ziehen wird, daß es nach dem Friedensschluß ihnen deshalb aufs Neue mit gewaltigen Sprüngen vorauseilen und sie noch weiter hinter sich lassen wird, als dies bereits vor dem jetzigen Kriege der Fall gewesen ist.

Der wirtschaftliche Umschwung in Deutschland fußt nicht, wie man hierzulande noch vielfach glaubt, auf einer Reihe von weisen Anordnungen vom grünen Tische aus. Die ganze Bevölkerung hat, durchglüht von dem Willen zum Siege, zielbewußt an der Ausgestaltung der Riesenorganisation mitgearbeitet, um aus ihr an Lebenskraft herauszuholen, was sich herausholen läßt. Es ist auch ein gewaltiger Irrtum, anzunehmen, daß es sich bei dieser Organisation der deutschen Wirtschaft ausschließlich um eine Zentralisation derselben handele. Es ist allerdings zentralisirt worden, wo dies notwendig war; aber zur Ausgleichung örtlicher Ungleichheiten in der Verteilung der Vorräte war wiederum eine umfangreiche Dezentralisation notwendig, so besonders auf dem Gebiete der Ansetzung von Höchstpreisen. Sie kommt auch schon darin zum Ausdruck, daß Reichskanzler und Bundesrat sich einen aus Mitgliedern des Reichstages gebildeten Beirat zur Seite gestellt haben, weil die richtige Einsicht dafür vorhanden war, daß engstes Zusammenarbeiten zwischen Volk und Regierung erforderlich ist, um die große Aufgabe zu erfüllen, daß Kritik nicht lähmend, sondern befruchtend wirkt. Die Einigkeit und Kraft des deutschen Volks werden sich in diesen Jahren der Trauer, Sorge und Not immer mehr befestigen und ihre Quelle ist der Wille zum Siege.

"Safety first!"

In Reklamen der neuen Riesenhotels steht mit Riesenlettern: „Safety first!“ — Fast auf Schritt und Tritt bei allen möglichen Gelegenheiten leuchtet einem dieser Spruch entgegen. Ist ja auch notwendig in dieser Zeit, in der wir leben, da ein Unglück fast das andere jagt, wobei viele kostbare Menschenleben, oft auf die leichtfertigste Weise, verloren gehen. Man erinnere sich nur an die schreckliche „Eastland“-Katastrophe.

„Safety first!“ Das ist die erste Regel, die der Bürger bei all seinem Tun und Lassen beobachten soll. Das wird den Kindern in der Schule beim Feuerdrill und anderen Gelegenheiten eingeprägt. Das ist die Forderung, die der Staat wie die Stadt durch ihre Behörden an alle öffentliche Verkehrsgesellschaften ergehen lassen, auf deren Erfüllung sie strikte bestehen, bevor sie einen Freibrief oder dergleichen erteilen.

Unser ganzes Verkehrswesen wird nach diesem ersten Grundsatz geleitet. — Die persönliche Sicherheit des Bürgers muß unter allen Umständen zuerst gewährleistet werden. Zu diesem Zwecke werden alle Vorsichtsmaßregeln, die nur menschlicher Scharfsinn erdenken kann, getroffen. Und wenn trotz alledem ein Unglück geschieht, dann wird zuerst nach dem Grunde geforscht, damit man für die Zukunft einen ähnlichen Unfall vermeiden kann. Das ist eine selbstverständliche Pflicht, die zu erfüllen keine Behörde sich jemals geweigert hat. Sonst würde der Volksunwille sie hinwegfegen. —

Welches sind nun die Vorsichtsmaßregeln, die von der Behörde — sei es Stadt oder Staat — ergriffen werden, um die Gefährdung von Menschenleben, wenn nicht zu verhüten, so doch auf das geringste, menschenmöglichste Maß zu beschränken?

Man braucht nur einen Gang durch die Straßen unserer Stadt zu tun, um auf Schritt und Tritt auf diese Vorbeuge-Maßregeln zu treffen. Gleich das erste ist der Bürgersteig. Der Fußgänger hat vom Straßendamm fernzubleiben, weil es für ihn lebensgefährlich ist, sich unter die Lastwagen und dahinsausenden Autos zu mischen. Der verständige Bürger findet das selbstverständlich und denkt nicht daran, daß durch diese Ordnung seine Ehre oder seine persönliche Freiheit angegriffen ist.

Doch weiter: Der Bürger muß an der nächsten Kreuzung über den Straßendamm. Auch hier hat die vorsorgliche Obrigkeit die Sicherheit des Fußgängers im Auge. An allen lebhaften Verkehrskreuzungen stehen Polizisten mit ihren Pfeifen. Ein Pfiff! Und die ganze Wagenreihe, von Ost nach West, Straßenbahnwagen, Auto wie Karrengaul, steht wie eine Mauer, der Strom der Fußgänger flutet hinüber — in absoluter Sicherheit. Ein zweiter Pfiff! Die Wagenreihe von Nord nach Süd steht nunmehr still. Wiederum kann der Fußgänger in Sicherheit hinüber. Kein Wagenlenker wagt zu rücken. Keiner beschwert sich, daß er halten muß, daß ihm an der nächsten Straßenecke schon wieder das gleiche Schicksal widerfährt. So flutet der Millionenverkehr unserer Stadt, nordwärts, südwärts, ostwärts, westwärts, jeder fügt sich den Anordnungen der Polizei, und aller Verkehr wickelt sich glatt ab.

An den Eisenbahnkreuzungen sind Schranken heruntergelassen, wenn sich ein Zug nähert. Es fällt keinem Fußgänger und keinem Wagenlenker ein, die Schranken auf eigene Faust zu öffnen und den Uebergang zu riskieren. Geduldig wartet jeder, bis der Zug vorbei gebraust ist, bis die Schranken wieder hoch gehen. Wir haben noch keinen sagen gehört: „Ich bin ein freier amerikanischer Bürger, ich kann gehen, wo, wie und wann ich will.“ —

Das sind die regelmäßig im täglichen Verkehrsleben sich abspielenden Vorgänge, bei deren Beachtung keinem Menschen etwas einfällt. Jeder hat sich an diese Ordnung gewöhnt.

Aber nun gibt es auch besondere Vorfälle, die nur als Ausnahmen gelten können, aber auch ihre bestimmten Sicherheitsmaßregeln haben. Da wird ein Dach ausgebessert. Vorschriftsgemäß hängt über dem betreffenden Platz auf dem Bürgersteig das Schild: Danger! — Wird es nun dem vernünftigen Bürger einfallen, sich gerade an dieser Stelle protzig aufzustellen, im Bewußtsein seiner freien amerikanischen Bürgerrechte, und abwarten, bis ihm ein Schiefer- oder Ziegelstein auf den Kopf fällt? Gibt es solche Narren?! —

Oder es brennt ein Haus. Die Polizei sperrt selbstverständlich die Passage ab. Wird der freie amerikanische Bürger nun extra dicht sich heranstellen, damit ihm ein brennender Balken den dummen Hirnschädel versengt oder einschlägt? —

Oder bei einem Streik, einem Riot? Oder wenn zwei auf der Straße mit Schießeisen aufeinander losknallen? Wird da der friedliche Bürger im Bewußtsein seiner Rechte sich mitten zwischen die streitenden Parteien stellen und sich etliche blaue Bohnen in seinen wertvollen Körper blasen lassen oder im gelinden Falle eine Portion blauer Flecken am besagten Körper mit heimtragen, stolz im Gefühle, sein Recht, hinzugehen, wohin er will, gewahrt zu haben?! — Solche Narren gibt es nicht?! —

Doch es gibt solche Narren! Leider! — Sonst hätten wir heute keine „Krisis“, die das ganze amerikanische Volk, vom Präsidenten bis zum einfachen Arbeiter, in seinen Tiefen aufgerührt hat. Es gibt solche Amerikaner, die auf ihr Recht pochen, überall hingehen zu können, wohin sie wollen, aber vergessen, daß sie neben ihrem Rechte auch Pflichten haben. Die oberste Pflicht hier heißt: „Safety first!“ wie bei dem Fußgänger auf der Straße. Die oberste Pflicht für den amerikanischen Bürger ist die Sicherheit seines Landes, seines Volkes, dem er angehört. Und frevelhaft handelt der, der im Pochen auf vermeintliche persönliche Rechte jene Sicherheit gefährdet!

Diese „Krisis“ hätte niemals sich ereignen können, wenn amerikanische Bürger sich nach den einfachen Sicherheitsmaßregeln, die sie tagtäglich fast unbewußt erfüllen, gerichtet hätten. Wenn unsere Regierung, wie jeder einfache Bürgermeister sich dieser Pflicht bewußt ist und durch seinen Polizisten den Schild „Danger!“ hinhängen läßt, einfach die Warnung erlassen hätte: „No trespaß! Danger!“ — Noch ist es Zeit. Der Kongreß ist auf dem richtigen Wege. Das neutrale Schweden ist uns schon vorangegangen.

„Honor first!“ — schreien die Jingos, der Ober-Jingo Cabot Lodge am lautesten. Aber was in aller Welt hat denn die „Ehre“ der Ver. Staaten mit der Sicherheit ihrer Bürger hier zu tun? Die „Ehre“ der Ver. Staaten ist wo ganz anders mit Füßen getrampelt worden, ohne daß man zu mucken wagte. Was gehen uns hier, wo es sich um die Sicherheit, um das Leben unserer Bürger handelt, andere Völker an? — Da wird an einem gewissen Platze gehauen, gestritten, geschossen — ist also eine Gefahrzone, da stellen wir einfach einen Polizisten hin mit der Warnungstafel „No trespaß, Danger!“ und die ganze sogenannte Krisis ist erledigt. Safety first! —

Präsident Wilson im Lichte der hiesigen Presse.

Angesichts des Zwiespalts zwischen dem Kongreß und Präsident Wilson bezüglich der Haltung unserer Regierung der deutschen Seekriegspolitik gegenüber ist es jedenfalls von ganz besonderem Interesse, festzustellen, welchen Standpunkt die hiesigen in englischer Sprache erscheinenden Blätter in dieser alle Deutschamerikaner stark berührenden Frage vertreten. Es ist überaus bezeichnend, daß gerade das größte und am meisten verbreitete von ihnen die „Chicago Tribune“ sich ganz entschieden auf die Seite der Kongreßmehrheit stellt und der Ansicht ist, daß der Präsident mit seiner Politik das ganze Land in einen panikartigen Zustand versetzt habe. Sie schreibt unter anderem folgendes:

„....Neutrale Nationen hatten bis'er das Recht, mit irgend einem nichtkriegführenden Teil der Bevölkerung eines kriegführenden Staates Handel zu treiben. Dieses Recht existirt nicht mehr, weil es tatsächlich, wenn auch nicht vom Standpunkte des Gesetzes aus betrachtet, keine nichtkriegführende Bevölkerung mehr gibt.

Diese Tatsache macht es unmöglich, wirksam gegen Englands ungesetzliche Blockade zu protestiren.

In der Unterseebootfrage haben wir einen ähnlich hochsinnigen Standpunkt vertreten und versucht, das Recht der Neutralen, auf bewaffneten oder unbewaffneten Handelsschiffen zu reisen, zu verteidigen. Zuerst erklärten wir, U-Boote dürften nicht benutzt werden, weil die Besatzung der torpedirten Schiffe nicht gerettet werden könnte.

Diese schroffe Ansicht haben wir, wenn auch mit Widerstreben, geändert.... Jetzt verlangt das Unterseeboot, daß es gegen die Uebermacht eines bewaffneten Handelsdampfers geschützt werde, wenn es seinerseits den Vorteil, den ihm ein Ueberraschungsangriff bietet, aufgeben soll.

Man muß sich darüber klar werden, daß ein U-Boot, das seinen Vorteil, ein Schiff ohne Warnung zu torpediren, aufgibt und an die Oberfläche kommt, um die Uebergabe zu verlangen, einem bewaffneten Handelsschiff unterlegen ist.

Herr Wilson spricht wieder von Krieg, zwar mit Bedauern, aber doch mit Bestimmtheit und im Namen der nationalen Ehre. Die Amerikaner müssen sich vergegenwärtigen, daß dieser Streitpunkt aus einer rein technischen Frage hinsichtlich der Auslegung des Völkerrechts erwachsen ist.

Der Präsident hat seine eigene Partei in Aufruhr versetzt. Er hat bei den Führern seiner Partei im Kongreß den Eindruck hervorgerufen, daß er hartnäckig eine gefährliche Politik verfolgt. Wenn diese demokratischen Kongreßleute, deren Aufgabe als Angehörige der Partei es sein sollte, ihrem Führer zur Seite zu stehen, schon in Besorgniß geraten, so ist es ganz natürlich, wenn auch die Bürger in Angst versetzt werden.

Die Streitfrage, wie der Präsident sie aufwirft, ist überaus einfach. Ist das Recht der Amerikaner, auf bewaffneten Handelsschiffen einer kriegführenden Macht zu reisen, einen Krieg wert?“

Die „Tribune“ weiß in der Regel, was sie schreibt, und setzt sich nicht ohne Grund in scharfen Gegensatz zur Administration. Daß dies in dieser kritischen Zeit geschieht, ist ein sicheres Zeichen dafür, wie der Wind nicht bloß in Chicago, sondern im ganzen Lande weht. Noch stärker als die „Tribune“ geht der „Chicago Examiner“ mit Wilson ins Gericht. Das Hearstsche Blatt spricht es geradezu aus, daß der Präsident allem Anscheine nach nur darum den Krieg mit Deutschland vom Zaune reißen will, weil er begründete Besorgniß hegt, nicht wiedererwählt zu werden, und erklärt, daß ein Präsident, der solcher Politik fähig ist, auch unter keinen Umständen einen zweiten Termin erhalten sollte. Es heißt im „Examiner“ unter anderem:

„Es sieht sehr danach aus, als ob Herr Wilson sich entschlossen hat, Politik auf Kosten des Friedens zu treiben, als ob er sich entschlossen hat, die Nation in Krieg zu verwickeln, in der Hoffnung, seine Wiederwahl dadurch zu sichern.... Aber diese Zeitung hofft ernstlich, daß dieses Land nicht in den europäischen Aufruhr hineingezogen werden, und Herr Wilson einsehen wird, wie unsinnig der von ihm eingeschlagene Weg ist. ...... Für das Volk im allgemeinen hat nichts größere Bedeutung gehabt, als die Tatsache, daß der Präsident das Land vor einem Krieg bewahrt hat. Diese Tatsache allein hat alle Mängel und Fehler der Wilsonschen Regierung überwogen und ihre Uebel und Irrtümer ausgeglichen.

Wenn Herr Wilson jetzt die Absicht hat, unser Land in den Krieg zu verwickeln, als Teil seines Programms für die Wiedererwahlung, so schafft er damit das einzige Argument aus der Welt, auf Grund dessen er sich möglicher Weise Hoffnung auf eine Wiederwahl machen könnte, das einzige Argument, mit dem seine Anhänger seine Schwäche und seinen Wankelmut entschuldigt haben.

Wir können uns selbst vom Standpunkte Herrn Wilsons aus keine schlechtere Politik denken.

Und diese Nation jetzt, nach so vielen gefährlichen Monaten, in einen Krieg hineinzuziehen, für den kein zwingender Grund vorhanden, weder was unser Interesse noch was unsere Ehre oder Sicherheit anbetrifft, das wird vernünftigen Bürgern als eine ruchlose Tat erscheinen. ...... Ein Krieg ist zu schrecklich, als daß man sich nur wegen eines diplomatischen Streites oder eines Zankes über eine Redewendung in ihn stürzen sollte......

In den Krieg zu ziehen, nur um dem politischen Ehrgeiz eines Präsidentschaftskandidaten Genüge zu tun, würde ein Verbrechen sein gegen uns selbst, gegen die Welt, gegen die Zivilisation selbst — ein ungeheures, unentschuldbares Verbrechen, für das kein Wort der Mißbilligung zu scharf sein kann, und für welches unser Land dereinst ohne Entschuldigung vor dem Weltgericht der Geschichte stehen müßte. Wir sind der Meinung, daß ein Präsident, der die Verantwortung für eine derartige Politik der Zerstörung und des Blutvergießens trägt, sich keine Hoffnung auf Wiedererwählung machen könnte und auch nicht wiedererwählt werden sollte“.

Das ist dem wahren Patrioten aus der Seele geschrieben und Hearst ist mit der Stimmung im amerikanischen Volk so gut wie kein anderer vertraut. Er weiß gewöhnlich sehr gut, was die Glocke geschlagen hat, und darum darf man in solchen Sachen dem Urteil seiner Blätter große Bedeutung beimessen.

Ganz entgegengesetzter Ansicht hinsichtlich des Streites zwischen den legislativen und exekutiven Organen der Bundesregierung ist die ganz in englischem Fahrwasser schwimmende „Daily News“. Sie stellt es so dar, als ob Deutschland von den Ver. Staaten bezüglich der Art seiner Seekriegsführung besondere Vorrechte für sich beansprucht habe, als ob der Kongreß sich durch diese Forderung und durch die Umtriebe der Deutschen hier im Lande habe einschüchtern lassen und im Begriffe stehe, den Präsidenten an der Ausübung seiner Pflicht zu verhindern. Das Blatt führt beispielsweise Folgendes aus:

„...... Deutschland und Oesterreich schickten sich an, feindliche Handelsschiffe zu zerstören unter Beobachtung von Regeln, welche die Rechte der Neutralen aufs Aeußerste gefährden, und führende demokratische Kongreßmitglieder wollen, in würdelose Panik geworfen, die Nation dazu zwingen, Rechte aufzugeben, die das bestehende Völkerrecht allen Neutralen zuerkennt. ...... Die deutschen Ansprüche bezüglich des U-Bootkrieges, die angeblich die Bedingungen, unter denen der Seekrieg geführt wird, verändert haben, sind nicht miteinander in Einklang zu bringen. Man verlangt von neutralen Nationen, daß sie nicht darüber klagen, wenn sie unter der neuen Zerstörungswaffe, die der Seekrieg in Gestalt der Unterseeboote erhalten hat, leiden müssen, und zu gleicher Zeit fordert man sie auf, der neuen Schiffsart Konzessionen zu machen, weil ihre Verwendungsfähigkeit nur eine bedingte ist.

Man verlangt, daß Handelsschiffe die ihnen Jahrhunderte lang erlaubte Bewaffnung aufgeben, daß sie einem Unterseeboot keinen Widerstand leisten und keinen Fluchtversuch unternehmen sollen. Solche besonderen Vorrechte können, wenn überhaupt, dann nur auf Grund einer allgemeinen Verständigung aller Nationen zugestanden werden; sicherlich sollten sie nicht mitten während eines Krieges von neutralen Nationen zuerkannt werden, lediglich um dem einen Kriegführenden gegen den anderen zu helfen.

Wenn der Kongreß in dieser kritischen Zeit es unternimmt, die Handlungsweise des Präsidenten zwangsweise zu beeinflussen, so würde das dem Lande in vieler Hinsicht zum Schaden gereichen“.

Daß diese ganze Darstellung der Sachlage irreführend ist, daß der Präsident der Ver. Staaten nicht der Selbstherrscher aller Reußen, sondern nur der erste Bürger des Landes ist, der kein Recht hat, das Volk gegen dessen im Kongreß zum Ausdruck gekommenen Willen in einen Krieg zu drängen, davon findet man selbstverständlich bei der „Daily News“ kein Sterbenswörtchen. In das gleiche Horn blasen auch der „Chicago Herald“ und „The Post“, wenn sie ihre unmaßliche Meinung auch in etwas milderer Form zum Ausdruck bringen und sich in der Hauptsache darauf beschränken, dem Präsidenten Recht zu geben und ihre Mitbürger zu ermahnen, ihm gegenüber dem Kongreß den Nacken zu steifen. Der „Herald“ schreibt:

„...... Woodrow Wilson hat dem amerikanischen Volke aus der Seele gesprochen — jener tiefen und entschlossenen Seele, die unter der Oberfläche der stürmischen Parteistreitigkeiten verborgen liegt und die jetzt mächtig anschwillt, um die Profitgelüste und persönlichen Interessen mit gewaltigen Wogen zu überfluten. Er hat einen Strahl lebendigen Lichts in die amerikanische Seele geworfen. Und unter diesem Strahl bedenkt sie sich nicht, Gewinn und Verlust richtig abzuwägen und ins Gleichgewicht zu bringen.

Das amerikanische Volk wünscht den Frieden, aber nicht den Frieden, der auf Kosten der Klagen über getötete Angehörige und auf Kosten der Ehre erlangt wird. Das amerikanische Volk weiß, daß es Uebel gibt, die schlimmer sind als Krieg. Das amerikanische Volk weiß, daß sein Präsident in diesen schlimmen Tagen alles getan hat, um den Frieden zu erhalten, und auch noch immer für den Frieden eintritt. Seiner Aufforderung gemäß tritt es mit seinem Präsidenten für den Frieden ein, aber nur für einen ehrenvollen!“

Aus den Ausführungen der „Post“ sei an dieser Stelle Nachstehendes wiedergegeben:

Die Pazifisten und die prodeutsche Lobby versuchen den Kongreß dazu zu bringen, eine Warnung an die amerikanischen Bürger vor dem Reisen auf Dampfern der kriegführenden Nationen ergehen zu lassen. Eine Intervention seitens des Kongresses vor dem Eintreffen der Antwort Deutschlands (auf die letzte Note unserer Regierung) würde im höchsten Grade unangebracht sein und Unheil stiften. Eine Intervention, welche das Aufgeben eines Rechts einschließt, auf dem unser Staatsdepartement trotz aller Verhandlungen bisher fest bestanden hat, würde uns Schande machen.

Wir können nicht glauben, daß der Kongreß sich einschüchtern lassen wird. Besteht der Präsident fest auf dem Rechte der Amerikaner, ist er der Unterstützung seitens der fähigsten Männer in beiden Parteien sicher. Es ist erfreulich, Anzeichen dafür zu sehen, daß ein Geist ernsterer Entschlossenheit über ihn gekommen ist. Der Kongreß befindet sich zur Zeit in einem panikartigen Zustande, und diese Tatsache mag möglicher Weise die Ueberzeugung in ihm reifen lassen, daß seine unschlüssige Politik eine bedenkliche Verängstigung zur Folge gehabt hat und es nun an der Zeit ist, den Furchtsamen das Rückgrat zu steifen und dem Blute der Nation ein wenig Eisen beizumengen“.

Diese wenigen Stichproben werden zur Karakteristik der in englischer Sprache erscheinenden hiesigen Blätter genügen. Aus ihrer Haltung darf man mit ziemlicher Sicherheit den Schluß ziehen, daß der bei weitem größere Teil der Chicagoer Bürgerschaft von einem Kriege gegen Deutschland nichts wissen will. Und da Chicago kaum eine Ausnahme von den übrigen Teilen des mittleren Westens machen dürfte, so ergibt sich daraus, daß die Kongreßmitglieder nichts weiter als ihre Pflicht erfüllen, wenn sie dem Präsidenten auf seinem Kriegspfade die Gefolgschaft verweigern.

Hat weitere Beweise.

Stedman hat weiteren Augenzeugen für Tributzahlung an Frau Rowe.

Wird Anklagen bestätigen.

Frau Rowe stellt Anklagen in Abrede. — Zivildienstkommission verschiebt Kreuzverhör der Angeklagten bis morgen Nachmittag. — Politische Gründe?

Seymour Stedman, Anwalt der Frau Page Waller Eaton, die durch ihre Anklagen gegen Frau Louise Osborne Rowe, Leiterin der Abteilung für öffentliche Wohlfahrt, den Riesenskandal im Rathaus veranlaßt hat, hat einen weiteren Zeugen in petto, der angeblich eine der Zahlungen der Frau Eaton an Frau Rowe angesehen hat. Er machte die Ankündigung gestern am Schluß des Verhörs der Frau Rowe durch ihren Anwalt Stephan A. Malato, in dem sie nachdrücklich in Abrede stellte, je Geld von Frau Eaton empfangen zu haben. Wer der oder die neue Zeugin ist, welche die Angaben der Anklägerin in dem Riesenskandal, der das Rathaus in seinen Grundfesten erschüttert, bestätigen wird, wollte Anwalt Stedmon nicht angeben, kündigte aber an, daß er ihn morgen Nachmittag vernehmen werde, wenn er Frau Rowe ins Kreuzverhör genommen habe. Der neue Zeuge wird, wie er angab, jedenfalls aussagen, daß er Zeuge einer der Zahlungen der Frau Eaton an ihre Vorgesetzte gewesen ist.

Frau Rowe leugnet.

Das direkte Verhör der Frau Rowe durch ihren Anwalt Malato brachte nichts zu Tage als eine nachdrückliche Ableugnung der Anklagen, die ihre Untergebene gegen sie erhoben hat. Frau Rowe stellte nachdrücklich in Abrede, je Geld von Frau Eaton erhalten zu haben, und bezeichnete die Anklagen als völlig lächerlich. Besonders emphatisch verneinte sie die Angaben der Anklägerin über die angebliche Unterredung zwischen ihnen, in deren Verlauf sie mit Bezug auf Mayor Thompsons Gattin den Ausdruck gebraucht haben soll: „Maizie sagt, wir müssen abladen.“ Sie stellte energisch in Abrede, je mit Frau Eaton die Frage, daß sie ihr Gehalt mit Jemand teilen müsse, besprochen zu haben und erklärte, ihre Beziehungen zu ihr seien bis zum Schluß ungetrübt gewesen. Eingehend ging sie auf Anleitung ihres Anwalts auf die Vorgeschichte der Abschaffung des Büros ein, dessen Haupt Frau Eaton gewesen ist, und erklärte, daß sie seine Abschaffung befürwortet habe, als ihr der stadträtliche Finanzausschuß die Wahl zwischen diesem und einem anderen Büro gestellt habe. Sie erklärte, Frau Eaton habe ihr, als sie die Angelegenheit mit ihr besprach, bedeutet, Mayor Thompson müsse einen anderen Posten für sie finden, da sie während der Kampagne hart für ihn gearbeitet habe. Sie habe erklärt, sie habe mehr für Thompson während seiner Kampagne getan als Frau Rowe selbst.

Kommission vertagt Verhandlung.

Die Zivildienstkommission vertagte die Verhandlung bis Montag Nachmittag, ehe das direkte Verhör der Frau Rowe beendigt war. Ihr Anwalt Stephan A. Malato erklärte, zu ermüdet zu sein, um die Vernehmung fortzusetzen. Anwalt Seymour Stedman, der Vertreter der Frau Eaton, erhob Einwand und erklärte, er könne das Kreuzverhör der Frau Rowe in einer Viertelstunde beenden. Anwalt Malato aber bestand auf Vertagung und erklärte, er sei mit dem direkten Verhör noch nicht zu Ende. Es werde vielmehr noch geraume Zeit dauern. Die Zivildienstkommission gab seinem Wunsch nach.

Politische Gründe?

In Rathauskreisen war man der Ansicht, daß die Rathausklique weiteren Aufschub wünsche, um etwanige ungünstige Eindrücke, welche das Kreuzverhör der Frau Rowe hervorrufen könne, vor der Vorwahl zu vermeiden. Finde das Kreuzverhör erst am Montag statt, so könne es die Vorwahlen nicht ungünstig für die Faktion des Mayors beeinflussen.

Will Abteilung abschaffen.

Im stadträtlichen Finanzausschuß stellte gestern Ald. Geiger von der 21. Ward den Antrag, die Abteilung für öffentliche Wohlfahrt abzuschaffen. Andere Mitglieder des Ausschusses bedeuteten ihm, daß der Zeitpunkt für den Antrag ungünstig sei, da die Untersuchung noch nicht beendet sei. Außerdem wurde eingewendet, daß Ald. Merriam, der Vater der Abteilung, nicht anwesend sei. Da der Antrag nicht unterstützt wurde, wurde er einstweilen zurückgelegt. Daß die Abteilung in ihrer gegenwärtigen Form abgeschafft werden wird, darüber besteht in Stadtratskreisen nicht der geringste Zweifel.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Der Bericht des städtischen Gesundheitsamts über die gestern abgelaufene Woche weist gegenüber dem für die Vorwoche beträchtliche Schwankungen auf. Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten ist von 1258 in der Vorwoche auf 1438 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen, die der Todesfälle von 760 auf 799. Eine Uebersicht über die Todesursache gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	26. Febr. 1916	19. Febr. 1916	27. Febr. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	799	760	786
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 100 der Bevölkerung	16.7	15.9	16.7
Todesursachen:			
Typhus	2	4	0
Masern	4	2	2
Scharlachfieber	0	4	5
Keuchhusten	4	1	0
Diphtherie	18	13	9
Gehirnfieber	1	2	1
Tuberkulosis	84	92	94
Lungenentzündung	97	101	138
Diarrhoe und Eingeweideleiden (unter 2 Jahren)	60	48	49
Streptococcus	1	0	2
Geburtsfehler und Unfälle	41	48	39
Influenza	16	13	9
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	142	131	146
1 bis 2 Jahre	39	25	27
2 bis 5 Jahre	23	40	34
5 bis 10 Jahre	17	19	12
10 bis 20 Jahre	26	29	17
20 bis 30 Jahre	77	63	66
30 bis 40 Jahre	69	95	67
40 bis 50 Jahre	89	83	98
50 bis 60 Jahre	112	92	113
60 bis 70 Jahre	98	75	104
70 bis 80 Jahre	72	72	68
Ueber 80 Jahre	35	36	34

Kein registrirter Wähler sollte versäumen, sich am Dienstag an der Stadtratsvorwahl zu beteiligen, in der Kandidaten für den Stadtrat ausgewählt werden. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Arbeitnehmer können einen zweistündigen Urlaub verlangen, um ihrer Bürgerpflicht nachkommen zu können, müssen aber 24 Stunden vorher darum nachsuchen.

Edison Symphonie-Orchester.

Das Edison Symphonie-Orchester, Kapellmeister Morgan L. Eastman, gibt am kommenden Donnerstag Abend im Edisongebäude, 72 West Adams Str., sein monatliches Konzert. Als Solistin wirkt Frl. Edna Ver Haar mit. Das Programm lautet: Marsch aus „Die Königin von Saba“, Gounod; Intermezzo aus „Pulcinello“, Aletter; Ballettmusik, Burgmein; Einleitung und Gebet aus „Rienzi“, Wagner; Ungarische Phantasie, Tobani; Auswahl aus „Tannhäuser“, Wagner; Ballettmusik aus „Sylvia“, Delibes; Arie aus „Nadeschda“ von Thomas, gesungen von Frl. Edna Ver Haar; Donauwellen-Walzer, Ivanovici; Marsch, Roberts.

—Von den Vogesen zur Nordsee—
Im Kaiserlichen Hauptquartier
von P. Schweder.
280 Seiten; reich illustr. und gebd., Preis $1.10.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel.: Franklin 858.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Ernest Petersen

am Freitag, den 25. Febr., um 7:30 Morg., im Englewood Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Febr., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 6816 S. Ashland Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Petersen, geb. Hulse, Gattin.
Elizabeth Petersen, Schwester.
Fritz Petersen, Bruder; nebst Schwägern u. Schwägerinnen.

Mitglie der Konstantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M., und der Plattdeutschen Gilde Nr. 18. New York Zeitungen bitte zu kopiren. frsaso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Tochter

Wilhelmine Feßner, geb. Zimmerman,

am 24. Febr. 1916 im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 329 Circle Ave., Forest Park, mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Samuel E. Feßner, Gatte.
Ludwig Zimmerman, Vater.

Um Sitze bitte Forest Park 3202 anzurufen. frsaso

Todesanzeige.

Chicago Stamm Nr. 286, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Louis Krauthahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1764 Clybourn Ave., nach Graceland. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr bei Georg Springguth, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Th. Faust, Ober-Chef.
Ph. Doeteberg, Schriftführer,
2714 N. Halsted Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Elizabeth A. Reitz

am 23. Februar 1916 entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3101 Monroe Str., mit Automobilen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Anna M. Reitz und Louise M. Schaefer, Schwestern.
Julius A. Schaefer, Schwager.

frsaso

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Max Radeike.

Insbesondere danken wir den Mitgliedern der Maccabees und Herrn Pastor Moeller von der St. Andreas-Gemeinde für die trostreichen Worte am Sarge.

T. Radeike, Gattin.
Alma und Herald Radeike, Kinder.

Danksagung.

Ich spreche hiermit den Schwestern der Eintracht-Loge Nr. 5, sowie der Großloge des Ordens der Hermanns-Schwestern für die rege Teilnahme und prompte Auszahlung meinen herzlichsten Dank aus.

August Wilhelm, Gatte, nebst Sohn.

Zur Erinnerung

An unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Kirnbauer.

Sie ging von uns, doch ist sie nicht vergessen;
Wir denken an sie immerfort,
Einsame Herzen werden immer wandern
Ans Grab der lieben Mutter dort. —
Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß
Nach des Lebens Müh' und Kummer
War't Dir nun ein bess'res Loos.
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmutsvoll hinab. —
Doch zur Ruhe geh'n auch wir.
Gott sei Dank, wir folgen Dir.
Gewidmet von Deinem Gatten
John Kirnbauer und Kinder.

Karte der Westfront

Genaue Hauptkarte und zwei Nebenkarten der Westfront. Mit einem vollständigen Verzeichniß der in den Karten enthaltenen Namen. Pr. 65c. Paris und Umgebung, mit allen Innen- und Außenforts, bearbeitet für den Weltkrieg. — Preis 25c.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Paula von Rolland, geb. Lübeck,

am Freitag, den 25. Februar 1916 im Alter von 31 Jahren und 5 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Febr. 1916, Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, 3524 Irving Park Blvd., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul v. Rolland, Gatte,
nebst Kindern und Verwandten.
fasou

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Krauthahn

im Alter von 57 Jahren und 5 Monaten am 25. Febr. 1916 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Febr., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1764 Clybourn Ave., mit Autos nach dem Graceland-Friedhof. Tief betrauert von:

Louise Krauthahn, geb. Fell,
Gattin, nebst Verwandten.
faso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Ruebenhagen

im Alter von 81 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Febr., um 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 2853 Clybourn Ave., mit Autos nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Ruebenhagen, Marie Schlag, Kinder.
Helen Ruebenhagen, Albert, Agnes, Gertrude und Lillian Schlag, Enkelkinder.
Robert Schlag, Schwiegersohn; nebst Verwandten und Bekannten.
frsaso

WALDHEIM FRIEDHOF

Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.
1dz,midosafondi

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE

Heutige Solisten:
Zweites Auftreten von Frau
Marie Green Froehlich (Sopranistin)
und Herrn Max Froehlich, Cellist.
Novitäten-Programm.
Eintritt 35 Cents die Person.
(Siehe Programm in dieser Zeitung.)

Neues Deutsches Theater
Bush Temple, Telephon: Superior 8633.
Heute, Sonntag, Nachmittag 2:15 Uhr:
Zum fünfzehnten und letzten Male:
Kasernenluft
Kleine Matinee-Preise.
Abends 8 Uhr:
Gastspiel von Frl. Marg. Taran!
JOSEPHINE
Der große Lustspielerfolg. — Glänzende Ausstattung.

Schweizer Männerchor Chicago
Kostüm-Fest „Carneval in Montreux“
am Mittwoch, den 1. März 1916, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., zu Gunsten des Schweizer Roten Kreuzes. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50c. Alle Schweizer und Schweizerfreunde sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.
fondi Der Vorstand.

Großes Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Berliner Verein von Chicago
in Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., am Samstag, den 4. März. Anfang 8 Uhr Abends. — Eintritt 25c die Person.
fb20,27

Schweizerisch. Wohltätigkeitsgesellschaft
Generalversammlung
am Sonntag, den 27. Febr. 1916, Nachm. 3 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, 1023 Diversey Blvd. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Kostüm-Fest
den Einzug und Volksfest der Deutschen in Konstantinopel darstellend, veranstaltet von der
FIDELIA
am Montag, den 28. Februar 1915, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Anfang 8:30. — Eintritt 50c die Person.
fb20,27

Achtung!
Bei der regelmäßigen Dienstag-Versammlung im Germania Klubhause, am
29. Febr., 2 Uhr Nachm.,
wird das Gesammt-Modell der Charity-Kirmeß zur Besichtigung ausgestellt sein.
Alle interessirten Damen und Vereine sind herzlich willkommen und gebeten, der wichtigen Versammlung beizuwohnen.
Frau Carl Bühl,
Vorsitzende des Frauen-Hilfsausschusses.
fasosuno

Ueberflüssige Haare!
Ich habe Electrolysis meinem Etablissement hinzugefügt. Unansehnliches Haar im Gesicht, an den Armen, zwischen den Augenbrauen und auf Männer-Backen über der Bartlinie dauernd beseitigt durch elektrische Nadel. Deutsch gesprochen.
Crystal Hilgers,
98 Mentor Bldg., 39 S. State Straße.
Telephon Central 5703.

Trinkt
Denisons Kaffee
Immer rein und schmackhaft.
26ja.1taE

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7ds*,E

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
1aldiosaso

Bezahlt nicht

Warum bezahlen Sie dem Verkäufer der Advance Premium Tea & Coffee Company 60c für 2 Pfund Kaffee? Ich garantire dafür, daß ich Ihnen genau die gleichen 2 Pfund Kaffee für 38c verkaufe, und 1 Pfund für 19c. Ich garantire, daß mein Kaffee zu zu 26c das Pfund irgend einem Kaffee gleichkommt und besser ist als die meisten populären Kaffeesorten zu 38c bis 40 Cents.

Ich ersuche nur um einen Versuch — Ihr ganzes Geld zurück, wenn nicht, wie garantirt.

Seit 33 Jahren habe ich jetzt 40,000 Arbeiterfamilien in Chicago Kaffee, Butter u. Tee geliefert, und sie wissen jetzt genau, was Qualität und Wert ist.

Bankes' beste Creamery Butter ist die feinste in Chicago. Der Preis ist niedriger als irgendwo anders.

Bankes' Kaffee Läden

Nordwestseite.
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2710 W. North Ave.

Nordseite.
406 W. Division Str.

720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite.
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave.

1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.

Südseite.
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Für Musikfreunde.

Oskar Hammerstein bankerott. — Toscani in Mailand. — Uraufführung im Meininger Hoftheater. — „Hej slovane" verboten. — Der Wert des Zeugnisses. — Feindliche Ausländer in deutschen Orchestern. — Mülhauser Konzert und Theater.

Jessie Comloffy, eine erst 16jährige Pianistin aus Toledo, O., Schülerin von Max Kramm in Chicago, wird am kommenden Dienstag Abend in der Central Music Hall zum ersten Male öffentlich auftreten, mit nachstehendem Programm: Suite Op. 50, Moszkowski; Toccata, Schumann; Berceuse, Chopin; Preludes, Etudes, Nocturne und Walzer, Chopin; „Aufforderung zum Tanz", Weber-Taussig; Staccato caprice, Vogrich; Rhapsodie Nr. 14, Liszt. Fräulein Comloffy, von Vaters Seite ungarischen, von Mutters Seite deutschen Blutes, beabsichtigt, Mitte April ein Konzert zum Besten des Fonds der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft zu geben, falls ihr erstes Auftreten am Dienstag von ermutigendem Erfolg begleitet ist.

* * *

Der Kirchenchor der St. Paulsgemeinde wird am kommenden Mittwoch Abend die vor einiger Zeit dargebotene Aufführung der Kantate „Der verlorene Sohn" von Henry B. Vincent unter der Leitung seines Chormeisters Joseph A. Schwickrath wiederholen. Als Solisten wirken mit die Damen Elsa Holinger und Frau Geo. C. Ickes, sowie die Herren Alfred Kanberg und John Rantel, ferner ein aus den Herren Franz Esser, Otto Rohrborn, Georg Dasch und Anton Brückner bestehendes Streichquartett und an der Orgel Herr Karl J. S. Weiß.

* * *

Der Gesangverein von Angestellten von Marshall Field & Co. wird am Dienstag Abend, dem 11. April, in der Orchesterhalle Elgars „King Olaf" aufführen. Reed Miller und Burton Thatcher haben Solopartien übernommen.

* * *

Ein Konkursverwalter ist für die Vermögensbestände Oscar Hammersteins eingesetzt worden, welcher Umstand beweist, daß der frühere Unternehmer von großen Opern faktisch geschäftlich bankerott ist. Das bestätigt nur die alte Erfahrung von dem Geschick, welches gewöhnlich derartige Privatunternehmer von Großen Opern auf der „Stern"-Basis zu erleiden haben. Erfolgreiche Opern-Touren haben nur wenige Opern-Unternehmer zu verzeichnen, wie Henry W. Savage, die Gebrüder Ahorn, und Fortune Gallo, der Direktor der San Carlo Company.

* * *

Von Arturo Toscanini, dem verflossenen Dirigenten der Metropolitan Oper in New York hören wir, daß er zur Zeit mit größtem Erfolge an dem Theater Dal Verme in Mailand den Taktstock schwingt. Besonders ausgezeichnet wurde er bei Gelegenheit von Aufführungen der Opern „Tosca" von Puccini und „Falstaff" von Verdi. Von den Behörden der Stadt erhielt er eine goldene Medaille, vom Orchester eine goldene Kette, eine silberne Krone von dem Chorpersonal und eine goldene Medaille von der Gräfin Dal Verme, der Besitzerin des Theaters. Toscanini verzichtete auf jedes Honorar, wie es auch die meisten der Sänger taten, so daß der Reingewinn von 210,000 Lire unter die Familien der Musiker, welche zur Front beordert waren, und anderen Hilfsbedürftigen verteilt werden konnte.

* * *

Im Meininger Hoftheater fand die Uraufführung des romantischen Volksschauspiels „Kaiser Rudolf in Worms" von Alexander Rost, umgearbeitet und für die Bühne eingerichtet von Rudolf Fuchs, statt. Das Stück führt uns in die Zeit der Raubritterfehden, stellt in der Gestalt des Kaisers Rudolf einen starken Verfechter deutscher Ideale und Gedanken hin und gibt in den manchmal volksliedhaften Episoden ein etwas zurechtgemachtes, jedoch anmutiges Bild vergangener Zeiten. Sehr zu loben ist an dem Stück der Schwung der Sprache und die reine Tendenz, die aus einem warmen Herzen emporquillt. Die Aufführung war ohne Tadel. Fuchs, ein beliebtes Mitglied der Weimarer Hofbühne, zeichnete sich in der Titelrolle besonders aus. Der Beifall des ausverkauften Hauses war voll und herzlich.

* * *

Der Vorstand der Genossenschaft der Kapellmeister in Prag macht seine Mitglieder durch eine in tschechischen Blättern veröffentlichte Kundgebung darauf aufmerksam, daß das Lied „Hej slovane" ohne Rücksicht auf die Bearbeitung des Textes nicht mehr in Prag und auch aus den Potpourris nationaler Weisen auszuschalten sei.

Die Kapellmeister pflegen das Können eines ihnen noch unbekannten Musikers meist nach der Qualität der Orchester abzuschätzen, in denen der Musiker beschäftigt war. Auf Zeugnisse wird weniger Wert gelgt. Zu diesem Brauche erzählt ein Wiener Musiker ein hübsches Beispiel aus seiner Praxis. Vor vielen Jahren wurde in einem Wiener Operettentheater durch Tod die Stelle des Fagottisten frei. Unter den Bewerbern fand sich auch ein Musiker aus einem anderen Operettentheater mit einem glänzenden, von dem Komponisten Franz von Suppe ausgestellten Zeugnis. Dieser Musiker erhielt auch den Vorzug vor allen anderen Bewerbern. Aber schon in der ersten Probe stellte sich die Unzulänglichkeit dieses Musikers heraus, und der damalige Dirigent, der Komponist Millöcker, fragte bei Suppe an, wie er einem solchen Musiker ein derartiges Zeugnis habe ausstellen können? Der gemütliche Suppe antwortete: „Ja, wann er was 'konnt hätt', dann hätt' er doch kein Zeugnis braucht!"

* * *

Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes wendet sich an die deutschen Musiker mit der Aufforderung, nicht in Kapellen zu spielen, in denen feindliche Ausländer beschäftigt sind. Er verweist u. a. auch auf die Gefahr, welche darin liegt, daß die Musiker im freien Verkehr mit dem Publikum manches hören, was nicht für die Ohren eines feindlichen Ausländers bestimmt ist, und er erinnert an die Leiden der Berufskollegen im feindlichen Auslande. Er verlangt ihre Internirung, sowie die Befreiung der deutschen Musiker von einer empfindlichen Konkurrenz, und er kündigt an, daß die Schritte bereits getan wurden, welche die Behörden von der Notwendigkeit der Musikerwünsche überzeugen sollen. — Man findet heute allerdings recht viele Musiker des feindlichen Auslandes in deutschen Kapellen. Es sind hauptsächlich Russen, aber auch einige Italiener, denen der Mangel an Musikern jetzt zu statten kommt. Die russischen Musiker sind fast durchweg deutschsprechende Juden, seit vielen Jahren in Deutschland ansässig. Während sie vor dem Kriege gern in den Konzertkaffees spielten, bevorzugen sie jetzt die weniger öffentliche Tätigkeit in den Kinos der deutschen Städte. Alle anderen Länder, mit denen Deutschland Krieg führt, haben immer nur ganz verschwindend wenig Musiker nach Deutschland entsendet und auch diese sind längst internirt. Eine Beseitigung der von den deutschen Musikern gewünschten Konkurrenz nach dem Kriege würde freilich eher auf dem Wege des freien künstlerischen Wettbewerbs anzustreben sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß eine planmäßige Ausschaltung fremder Musiker und Musikstudenten der deutschen Musik Ehre oder gar Nutzen bringen würde.

* * *

Man schreibt: In Mülhausen, der aufblühenden, im Operationsgebiet liegenden Vogesenstadt, ist das unter der kunstsinnigen Leitung Heinrich Schwantges stehende Stadttheater auch in diesem Winter geschlossen. Gleichwohl hatte sich die Direktion bisher schon mehrere auswärtige Theaterensembles aus benachbarten Städten zu Gastspielen verpflichtet. Um dem Bedürfnis des zahlreichen Militärs und Privatpublikums Rechnung zu tragen, inszenirt das Theater diese Woche zum ersten Male eine Oper, und zwar D'Alberts „Tiefland". Einige bedeutende, im Felde stehende Künstler sind zur Mitwirkung gewonnen worden. Mancherlei Klippen gab es zu umschiffen, ehe die Aufführung gesichert war; zur großen Freude namentlich unserer Feldgrauen kann sie kommenden Freitag in Szene gehen. Das zumeist aus konservatorisch gebildeten Armirungssoldaten — darunter Mitglieder von Hofbühnen und ersten städtischen Theatern — zusammengesetzte Orchester leitet Kapellmeister Gustav Starke vom Stadttheater in Freiburg. Um die musikalische Vorbereitung der Oper macht sich verdient Armirungssoldat Dr. Oskar Guttmann-Berlin, der auch allsonntäglich die von der Theaterleitung arrangirten Konzerte im Zoologischen Garten arrangirt. Als Konzertmeister tritt hervor ein junger Geiger vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, Kurt Oppenheimer, zurzeit Armirungssoldat, der sich bereits mehrfach in den gutbesuchten Konzerten im hiesigen Stadttheater durch den Vortrag größerer Violinwerke solistisch erfolgreich betätigt hat. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich Direktor Schwantge — der Gründer der beiden hiesigen Soldatenheime — mit der Schaffung der vaterländischen Unterhaltungsabende erworben. Diese verfolgen unter der Pflege reiner Kunst den Zweck, unseren Feldgrauen — und deren Zahl ist groß — nach den Anstrengungen im Schützengraben geistige Erholung und Erquickung zu bieten. Daß die namhaftesten Professoren der Universität im benachbarten Freiburg ihre Gelehrsamkeit in volkstümlicher Form in den Dienst der idealen Sache gestellt haben, sei hier dankend konstatirt. Man wird daraus ersehen, daß trotz der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes die Kunst in der Südwestecke unseres Vaterlandes dank der Initiative des hiesigen Bühnenleiters sorgsamst gepflegt wird zu Nutz und Frommen unserer Kämpfer, die nach Tagen harten Kampfes in Mülhausen sich heimisch fühlen.

* * *

Die Lake View Musical Society kündigt einen Wettbewerb um acht Stipendien für Klavier-, Violin- und Gesangsschüler an. Der freie Unterricht wird von dem Lehrer erteilt werden, unter welchem der Schüler den Preis gewonnen hat. Bewerber müssen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren stehen und Empfehlungsbriefe ihres Lehrers und bezüglich ihrer Person beibringen. Das Preisspielen wird abgehalten: Für Violine am 20. April, 12:30 Uhr, in der Orchesterhalle, für Gesang am 18. April, 10:30 Uhr, in Martines Halle, 2734 Hampden Court, für Piano am 12. April, 10:30 Uhr, in Martines Halle. Anmeldungen sind bis zum 8. April an die Vorsitzende des Preisausschusses, Frau Charles F. Hagenow, 120 E. 44. Str., zu richten.

„Charity"-Kirmeß.

In ähnlicher Weise, wie bei allen Wohltätigkeitsfesten, wird auch bei der Charity Kirmes (28. März bis 5. April im Coliseum) dem Publikum reichliche Gelegenheit geeben sein, der Dame Fortuna die Hand zu reichen und mit kleinen Einsätzen sein Glück zu versuchen. eine der wertvolleren Gaben zu gewinnen. Die betreffenden Bücher sind bereits für die folgenden Gegenstände gedruckt:

1. Freifahrt-Karte 1. Kajüte nach Europa und zurück.
2. Allen-Automobil (5 Personen-Reisewagen, mit allen modernen Einrichtungen versehen.)
3. Freier Gesangs- oder Piano-Unterricht für 1 Jahr (40 Stunden.)
4. Damenkleid im Werte von $150.
5. Eine „Cheney Talking Machine" im Werte von $200.
6. Ein wertvolles Oelgemälde, darstellend „Morgengrauen am Michigan See".
7. Ein echtgoldenes, netzgewirktes Handtäschchen im Werte von $250.
8. Ein wertvolles Aquarellgemälde, darstellend eine Schnee- und Feuerszene.

Jeder, der bereit ist, beim Vertriebe der „Gewinnmöglichkeiten" für diese prächtigen Gaben mitzuwirken und sich genügend legitimiren kann, spreche, bitte, im Hauptquartier der Charity Kirmeß, Nr. 154 W. Randolph Street, (Hamburg-Amerika Linie) vor.

Unter den sonst noch eingegangenen Geschenken seien heute erwähnt: Der bekannte Bildhauer Maximilian Hoffmann, der die Büste von der Maikönigin geschaffen hat, wird eine große Relief-Szene von der Charity Kirmeß anfertigen; die bekannten Eigentümer des Kaiserhof-Hotels, die Herren Rößler und Teich, haben 200 Diner-Karten in ihrem Hotel im Werte von je $1 zur geeigneten Verwertung zur Verfügung gestellt.

Kolumbia Damenklub.

Am kommenden Donnerstag, 1/2 3 Uhr Nachmittags, findet in Martines Halle, 2732 Hampden Court, die monatliche Versammlung des Columbia Damenklubs statt. Daran schließt sich ein Unterhaltungsprogramm, bestehend aus Klaviervorträgen von Herrn Edward Collins und ein Vortrag von Herrn Henry F. Urban aus New York über das Thema „Ernstes und Heiteres aus der modernen Literatur".

Germanistische Gesellschaft.

Der frühere Handelsminister Chas. Nagel wird am kommenden Dienstag Abend vor der Germanistischen Gesellschaft in der Fullertonhalle des Kunstinstituts einen Vortrag über „The Following A United Nation" in englischer Sprache halten.

Wie die raschestwirkende, einfachste Husten-Medizin herzustellen ist.

Viel besser als die fertigen Mittel und Ihr erspart $2. Vollständig garantirt.

Dieser im Haushalt hergestellte Hustensyrup wird jetzt in mehr Familien gebraucht, als irgend eine andere Hustenmedizin. Die Schnelligkeit, Leichtigkeit und Sicherheit, mit der er störende Husten, Brust- und Halserkältungen heilt, ist wirklich bemerkenswert. Ihr könnt tatsächlich fühlen, wie er wirkt. Nehmt Ihr einen Tag lang die Arznei ein, so wird gewöhnlicher Husten in der Regel geheilt sein — sogar Keuchhusten wird schnell geheilt. Er bewährt sich auch glänzend bei Bronchitis, Bräuneanfällen, Bronchial-Asthma und winterlichem Husten.

Holt Euch von irgend einem Apotheker 2½ Unzen Pinex (zum Preise von 50c), gießt dies in eine Pintflasche und füllt diese mit einfachem Syrup aus feinem Zucker auf. Dadurch erhaltet Ihr mit einem Kostenaufwand von 54 Cents ein volles Pint Hustensyrup, wie Ihr ihn so gut nicht für $2.50 kaufen könnt. Es nimmt nur wenige Minuten, ihn herzustellen. Ausführliche Anleitung dazu wird mit Pinex gegeben. Er hat einen guten Geschmack und verdirbt nicht.

Ihr werdet angenehm davon überrascht sein, wie schnell er trockenen, heiseren und Stickhusten löst und die von einem quälenden Husten entzündeten Schleimhäute heilt. Er verhütet auch die Bildung von Schleim in der Kehle und den Lungenröhren und macht dadurch dem anhaltenden losen Husten ein Ende.

Pinex ist eine höchst wertvolle konzentrirte Arznei aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, der so reich ist an Guaiacol, das eine so wohltuende Wirkung auf die Schleimhäute ausübt.

Um Enttäuschung zu verhüten, achtet genau darauf, daß Ihr [illegible] 2½ Unzen Pinex verlangt, und laßt Euch nicht irgend etwas anderes geben. [illegible] Zurückerstattung des Geldes [illegible]. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Tapeten

Neunter Floor—Dearborn Str.

Chintz und andere Novelty Schlafzimmer-Tapeten — 24c Werte — speziell in diesem Verkauf die Rolle für nur 14c

Küchen- und Schlafzimmer-Tapeten — 4c Werte; speziell am Montag die Rolle für nur 2½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Tapeten

Neunter Floor—Dearborn Str.

Gilt-, Tapestry- u. Blumen-Tapeten für Speise- oder Schlafzimmer, Hallen etc., 9c Sorten; Rolle .. 5c

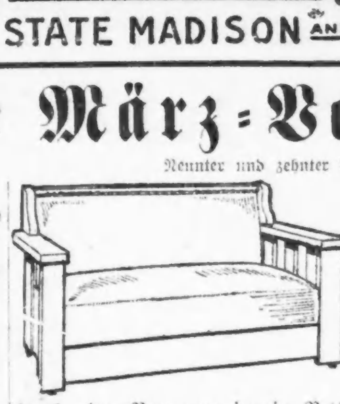
Schlichte 30-zöll. Oatmeal Tapeten, braun, grün, lohfarbig, blau od. grau, 15c gewöhnlich; speziell am Montag die Rolle zu 9c

Der jährliche März-Verkauf von Möbeln

Neunter und zehnter Floor.

Große Roll Arm Fiber Stuhl od. Rocker, verstärkte Stahl-Stakes — Baronial Finish. — Andere verlangen 3.50. Für den März-Verkauf 2.25

Dieser große Kabinet-Tisch, mit Mehl- u. Zuckerbehälter, Besteck- und Leinenbehälter, Moulding-Brett aus Hartholz — Rahmen in Golden Finish. $6 überall; im März-Verkauf für .. 3.50



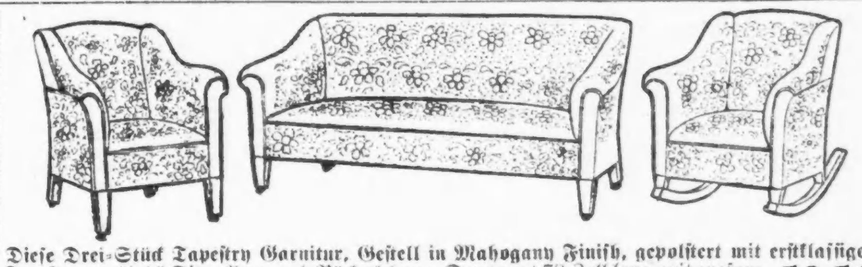
Dieses vorzügliche Duofold Bett mit Eichen-Gestell — Golden od. Fumed Finish, gepolstert mit vorzüglichem imitirten Leder — weich „padded", durch eine Bewegung in ein Bett voller Größe verwandelt; patentirte Link Fabric Springs durch Stahl-Helicals gestützt; sehr bequem. $23 wert. Im März-Verkauf für nur 14.50

Sagleß Spring, eckiger Stahlrahmen, verstärkte Ecken, endlos „Cone Wire" Bett gestützt durch Helical-Springs an beiden Enden. Regulär $8.00. Im März-Verkauf für nur 6.75

Diese extra große Couch mit Eichengestell, Golden Finish, verstärkt und „braced" — volles Set Coil-Springs — gut „padded" und gepolstert mit imitirtem Leder. Oberfläche schlicht oder „tufted". Regulär $15.00. Für den März-Verkauf für nur 8.75

William and Mary Jacobean Tee-Wagen, abnehmbare Glasfläche, „moulding Frame", vorzüglicher Finish, erstklassige Kabinet-Arbeit, Gummireifenräder. Wird überall zu $15 verkauft; speziell für den März-Verkauf zu nur 9.95

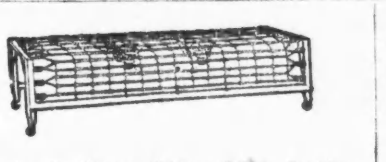
Dieses prächtige Messing-Bett mit fortlaufenden Pfosten — in Satin- oder hellem Finish, alle Größen, garantirt Lacqueur. — Gewöhnlich $15; im März-Verkauf für 8.50



Diese Drei-Stück Tapestry Garnitur, Gestell in Mahogany Finish, gepolstert mit erstklassiger Tapestry, „padded" Sitze, Arm- und Rückenlehnen. Davenport 78 Zoll lang, mit großem bequemen Rocker und Stuhl. Ueberall $85; Märzverkaufs-Preis 52.50

Dieses hölzerne Bett in Mahogany Finish—volle Größe, solide Mahogany Panels. Gewöhnlich $12; im März-Verkauf für nur 6.00

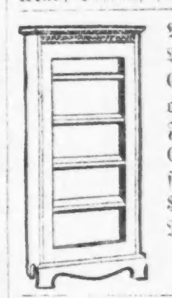
William u. Mary ausziehbarer Eichen-Tisch, Jacobean od. Fumed Finish, prächtig gedrehte Füße mit verstärkten unteren Streckern. Oberfläche 48 Zoll, bis zu 6 Fuß ausziehbar. Ueberall $25.00. Im März-Verkauf für 14.50



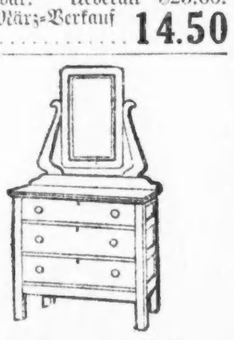
Diese durch eiserne Ecken gestützte sanitäre Couch, oxydirter Finish, patentirter Link Fabric Oberteil geschützt durch Helicals und Coil Springs. $3.00 Werte; März-Verkaufspreis 1.90

18 Pfund Pad durchweg aus Filz Baumwolle, passend für die Couch — Art Ticking, garantirt neuer Stoff. $4.00 Wert. Speziell im März-Verkauf für nur 2.90

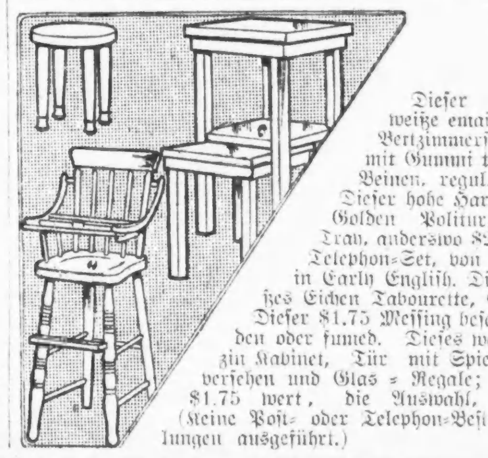
Diese bequeme Sprungfedern Box-Spring, handgeknüpfter Filz-Oberteil, schwer und dick, dicht „tufted", für eiserne oder hölzerne Betten. Werden in anderen Läden zu $15.00 verkauft; speziell für 8.50



Prächtiger Bücherschrank — Golden Eiche oder Mahogany Finish. Große Glastür u. verstellbare Fächer. $7.50 Wert im März-Verkauf 4.75



Dieser Dresser aus Weißeiche, Golden Finish, mit großem geschliffenem Spiegel, geräumige Schubladen und „Wood Pulls". Andere verlangen $8; im März-Verkauf 4.75



Dieser weiße emaill. Verzimmerstool, mit Gummi tipped Beinen, regul. $1.50. Dieser hohe Hartholzstuhl, Golden Politur, verstellb. Trav. anderswo $2. Dieses 1.75 Telephon-Set, von Eichen Politur in Early English. Dieses $1.50 weißes Eichen Tabourette, Goldenpolitur.— Dieser $1.75 Messing beschl. Costumer, Golden oder fumed. Dieses weiß emaillirtes Medizin Kabinet, Tür mit Spiegel versehen und Glas-Regale; — $1.75 wert, die Auswahl, — (Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.)

98c

Dieses starke Chiffonier, aus starkem Eichenholz gemacht — in Golden Finish, mit geräumigen Schubfächern und „Wood Pulls". Regulär $6.00; im März-Verkauf für 3.75

Bevorstehende Vergnügungen.

Morgen und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Kostümfest der „Fidelia".

„Einzug der Deutschen in Konstantinopel" in der Lincoln Turnhalle.—Stiftungsfest deutscher Musiker in Kretlows Halle. — Schweizer Männerchor.

Die Zeit naht heran, wo das stets mit Sehnsucht erwartete Kostümfest der „Fidelia" fällig ist, und es wird, den Zeitereignissen folgend, diesmal in einer Form gefeiert werden, den Einzug und das Volksfest der Deutschen in Konstantinopel darstellend; gewiß ein weites Feld für den Liebhaber origineller Kostüme. Das Fest wird an dem morgigen Montag in der hübsch geschmückten Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., abgehalten werden. Das Komite wird keine Mühe scheuen, dafür zu sorgen, das Fest auf der Höhe früherer derartiger Veranstaltungen seitens der „Fidelia" zu halten, und es steht den Teilnehmern ein lustiger und genußreicher Abend in Aussicht. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cts. die Person.

Der Krankenunterstützungsverein Deutscher Musiker von Chicago feiert am kommenden Dienstag Abend in Kretlows Halle, 637 Webster Avenue, sein Stiftungsfest mit Familienball. Da der Verein diesmal gleichzeitig sein silbernes Jubiläum feiert, hofft er auf besonders zahlreichen Besuch der Mitglieder und Freunde. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder nebst Familie $1.00, einzelne Frauen von Mitgliedern 50 Cents. Freunde haben unter denselben Bedingungen Zutritt, Kinder unter 16 Jahren frei. Michelob Bier und Sodawasser wird frei verabfolgt. Für Imbiß und Kaffee ist bestens gesorgt.

Der Schweizer Männerchor veranstaltet am kommenden Mittwoch in der Lincoln Turnhalle ein Kostümfest, dessen Reinertrag einem wohltätigen Zweck gewidmet, nämlich dem Schweizer Roten Kreuz zugewiesen werden soll. Ist schon aus diesem Grunde dem Fest ein so zahlreicher Besuch wie nur möglich zu wünschen und mit Sicherheit zu erwarten, denn bei landsmannschaftlichen und wohltätigen Veranstaltungen kommen die Schweizer stets in geschlossener Front voran, so wird auch die Veranstaltung an sich große Zugkraft ausüben. Sie führt den Namen „Karneval in Montreux", und der Vorkehrungsausschuß hat dafür gesorgt, daß es ein vergnügungsreiches Abbild des Faschings in jenem schönen Schweizerort werden wird. Er beginnt um 8 Uhr Abends.

An dem kommenden Samstag Abend werden die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine in der La Salle Turnhalle, 2048 bis 2052 Larrabee Straße, einen großen Preismaskenball abhalten. Diese Ankündigung der Oesterreicher und Ungarn, die seit mehreren Jahren in festem, treuen Zusammenschluß von Zeit zu Zeit wirklich großartige Volksfeste feiern, wird zweifellos eine gewaltige Anziehungskraft ausüben, so daß die Halle bis aufs letzte Plätzchen gefüllt sein wird. Während man im großen Saale tanzt, werden die Erholungs- und Erfrischungsbedürftigen unten im Ratskeller einen höchst gemütlichen Aufenthalt finden. Es ist für Alles gesorgt, was an einem Karnevalsabend das Herz erfreuen kann, namentlich hat man auch an schöne Preise für die besten Masken gedacht, und so lassen die Aussichten [illegible] das Günstigste an. Besonders zu bemerken ist, daß die Veranstalter den Reinertrag ausschließlich zu wohltätigen Zwecken bestimmt haben. Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

An dem kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, veranstaltet der Berliner Verein die Feier seines Stiftungsfestes, und zwar in Louis Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Die Festlichkeit besteht zur Hauptsache aus einem großen Ball, verbunden mit Gesangs- und anderen Vorträgen ernsten und heiteren Karakters. Mehrere wohlbekannte Gesangvereine haben ihre Unterstützung zugesagt. Wer immer Gelegenheit hatte, den Festen dieses rührigen Vereins beizuwohnen, wird sicher nicht verfehlen, anwesend zu sein. Es ist das Bestreben der Mitglieder, den Geist, der bei ähnlichen Veranstaltungen in des deutschen Reiches Hauptstadt herrscht, auch hier in Chicago nach besten Kräften zu pflegen. Ein erfahrenes Komite wird dafür sorgen, daß sich die Gäste aufs Beste unterhalten. Der Bewirtung wird, wie immer, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Niemand, der an Berliner Sitten und Humor Gefallen findet, sollte versäumen, dieser Festlichkeit beizuwohnen. Eintritt 25 Cents die Person.

Der „Koernerklub" veranstaltet am kommenden Samstag das 27. Stiftungsfest der Koernerloge in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Es ist alles getan worden, um dieses Fest zu einem großartigen zu machen. Alle Freunde der Loge und des Klubs, der für die deutsche Sache erhebliche Geldopfer gebracht hat, sind eingeladen, sich zu beteiligen, um in echter deutscher Gesellschaft einen gemütlichen Abend zu verleben. Der „Koerner Klub" hat in der Vergangenheit nicht vergessen, was seine Pflicht ist und wird auch in der Zukunft alles tun, was nur möglich ist, für unsere alte Heimat. Das Fest beginnt um 7 Uhr.

Der Prinzessin Heinrich D. G. U. Verein wird am kommenden Samstag in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., ein großes Kappenfest nebst Ball abhalten. Dieses Fest wird mit einer Verloosung, Agitation und sonstiger Unterhaltung verbunden sein. Das Komite unter Leitung der Präsidentin Anna Anders wird nichts unversucht lassen, den Mitgliedern und deren Freunden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Kandidaten von 18—58 Jahren werden unter günstigen Bedingungen frei aufgenommen. Anfang 7:30 Uhr, Tickets 15c die Person.

Der Luxemburger Sängerbund feiert am kommenden Sonntag sein 16jähriges Stiftungsfest in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., verbunden mit Theater, Konzert und Ball, unter Mitwirkung von Gesangvereinen, wie Ambrosius Männerchor, Richard Wagner Männerchor und Gesangverein Calumet. Zur Aufführung kommt in einem Akt unter der Leitung des Theaterdirektors John Binsfeld im Luxemburger Dialekt „En as rosen". Auch sind verschiedene Solistinnen und Solisten für den Abend auf dem Programm. Die ganze musikalische Leitung hat der beliebte und langjährige Dirigent Joseph Memmesheimer. Das Komite hat alle Schwierigkeiten der Veranstaltung eines solchen Festes an einem Sonntag überwunden und verspricht jeden Besucher zufrieden zu stellen. Auch hat der Luxemburger Musikverein einen Vortrag übernommen, um das Fest verschönern zu helfen. Anfang punkt 4 Uhr Nachmittags. Tickets kosten 25c, nach 8 Uhr 50c.

Die Badische Sängerrunde, die am 6. März 1891 gegründet wurde, feiert am Montag Abend, dem 6. März, ihr 25jähriges Jubiläum verbunden mit Konzert und Ball, im North Ave. Auditorium, Ecke Sedgwick und North Avenue. Es ergeht deshalb an alle Mitglieder, Landsleute und Freunde die freundliche Einladung, dieses Jubiläumsfest durch ihre Gegenwart verschönern zu helfen und zum Erfolg zu bringen. Ein reichhaltiges und den Zeiten entsprechendes Programm ist zusammengestellt, welches außer anderen Gesangs- und Solovorträgen ein großes Chorlied, „Auf dem Felde der Ehre", Kriegsbilder mit Orchester und erläuterndem Text, enthält. Wer einen vergnügten und genußreichen Abend verbringen will, der vergesse nicht bei der Badischen Sängerrunde zu erscheinen. Eintrittskarten im Vorverkauf zum Preis von 25 Cents sind bei allen Mitgliedern zu haben. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Nach dem Konzert findet ein flotter Ball statt.

Die Karnevalzeit geht ihrem Ende entgegen und der Rheinische Verein kann mit Stolz auf seine Winterfestlichkeiten zurückblicken. Aber die schönste steht uns noch bevor, nämlich der 25. Gala-Maskenball, welcher am Rosenmontag, dem 6. März, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, stattfindet. Wer sich da noch einmal nach Herzenslust amüsiren will, sollte nicht versäumen, daran teilzunehmen. Eintrittskarten sind zu haben bei den Mitgliedern zu 35c, an der Kasse 50c.

Die Eisenburger Liedertafel veranstaltet am Fastnachts-Dienstag, dem 7. März, in Jos. Laschobers neuer Halle, 52. Str. und Ashland Avenue, ein großes Faschingskränzchen. Die Eisenburger haben bekanntlich eine eigene Kapelle, welche zum Tanz aufspielen wird, und auch sonst ist reichlich Fürsorge getroffen für eine gediegene Karnevalsunterhaltung. Angefangen wird um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents. Die bisherigen, so erfolgreich verlaufenen Feste der Eisenburger lassen auch vom bevorstehenden Karnevalsfest das Beste erwarten.

Gestrige Vereinsfeste.

Erfolgreiche Agitation mit Tanz des Vereins „Prinz Heinrich Nr. 1".

In Siebens Halle veranstaltete gestern Abend der deutsche Verein „Prinz Heinrich Nr. 1" eine stark besuchte Abendunterhaltung, die außer dem Vergnügen auch den Zweck hatte, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Dies wurde auch infolge der gemütlichen, harmonischen Umgebung, in welche die Gäste sich versetzt fühlten, und durch eine zündende Ansprache der Präsidentin, Frau Emma Stamm, über die Vorteile der Zugehörigkeit zum Verein erreicht; eine Anzahl neuer Mitglieder konnte aufgenommen werden. Zur Unterhaltung trugen flotte Tanzmusik, eine Verlosung schöner Sachen und höchst beifällig aufgenommene Gesangsvorträge des Herrn Karl Müller bei. Unter den Anwesenden, die alle sehr angenehme Stunden verlebten, befanden sich viele Mitglieder der Frauenvereine „Martha Washington", „Louise", „Nordica" und „Prinzessin Heinrich". An den Komitearbeiten beteiligten sich mit Frau Stamm die Damen Louise Mattern, Eva Hansel, Pauline Jausch, Henriette Henke und Henriette Schulz, sowie die Herren Arthur Kupfer und Theo. Timmermann.

Orchester Lang & Meitz.

Ein Faschingsfest veranstaltete gestern Abend in der Mozarthalle das bekannte Orchester von Lang und Meitz dem weiten Kreise seiner Freunde, zumeist jungen Leuten, die gern zu einer so guten Musik, wie das 25 Mann starke Orchester sie spielt, sich beim Tanz vergnügen. Herren und Damen trugen bunte Karnevalskappen und gaben sich der netten Unterhaltung mit Eifer und Ausdauer hin. Das einstimmige Urteil war, daß der [illegible] man trennte sich mit dem Wunsch, bald wieder so gemütlich zusammenzukommen.

Schwäbischer Frauenverein.

Es waren verschiedene Gründe, aus denen sich der Schwäbische Frauenverein veranlaßt sah, von einer Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes, die anfangs an einem Sonntag abgehalten werden sollte, abzusehen. Darauf wurde dann beschlossen, eine gemütliche, mit einem Ball verbundene Abendunterhaltung an einem Samstag zu veranstalten, und eine solche fand gestern Abend im großen Saal der Nordseite Turnhalle statt. Dazu hatten sich außer den Mitgliedern des Vereins und ihren Angehörigen auch viele andere Gäste eingefunden, so daß der Besuch recht gut genannt werden konnte. Wohl fast vollzählig war der Lyra Damenchor gekommen und sang unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Hern H. A. Rehberg, mehrere Lieder ganz vortrefflich. Außerdem brachte auch der Schwäbische Sängerbund, Dirigent G. Gutzwiller, mehrere Kompositionen in gewohnter tadelloser Weise vorzüglich zu Gehör. Sehr erfreut wurden die Anwesenden durch eine gesangliche Darbietung des Fräulein Carrie Gabel, deren Vater die talentirte junge Dame auf der Zither begleitete, und auch ein von „Master" Strack gesungenes Lied gefiel recht gut. In einer sehr gediegenen Ansprache hieß die beliebte Präsidentin Frau Karoline Fleck alle Gäste willkommen, und ganz außerordentliche Heiterkeit verursachten die Damen Josephine Tannhausen und Charlotte Moßler mit ihrer Darstellung der komischen Szene „Die beiden Schwiegermütter". Getanzt wurde schon hin und wieder zwischen den einzelnen Vorträgen, und dann später noch recht viele Stunden. Alle Vorkehrungen zu dem fröhlichen Abend hatten die Vorstandsdamen des Vereins übernommen, nämlich Frau Friederika Schellenberg, Expräsidentin; Frau Karoline Fleck, Präsidentin; Frau Louise Koenig, Vizepräsidentin; Frau Josephine Thannhausen, Prot. Sekretärin; Frau Luise Schnitzler, Finanzsekretärin; Frau Friederike Kori, Schatzmeisterin.

„Social and Aid Society."

Im Dezember vorigen Jahres wurde ein neuer Kranken-Unterstützungsverein unter dem Namen „Vereinigte Social and Aid Society" gegründet, und da sich ihm viele Hiergeborene anschlossen, so wurde bestimmt, daß in den Versammlungen auch englisch gesprochen werden darf. Im Uebrigen herrschen völlig deutsche Ansichten in der Vereinigung, die es in der kurzen Zeit schon auf 150 Mitglieder gebracht hat, und auch Vergnügungen sollen immer in deutscher Art und Weise abgehalten werden. So fand schon gestern die erste öffentliche gesellige Veranstaltung statt, und zwar in Springguths Halle, Halsted und Willow Str. Es war ein Bauernball, und die meisten Mitglieder und auch viele ihrer Freunde erschienen deshalb in ländlicher, vielfach recht heiter wirkender Kleidung. An allerlei Scherzen fehlte es nicht, und da ein gutes Orchester die Tanzmusik lieferte, so unterhielt man sich ganz famos; es war eine durchaus gelungene Festlichkeit.

Die Beamten des Vereins sind: Expräsident John Glaser; Präsident, Arth. G. Siewerth; Sekretär, Louis P. Roth; Finanzsekretär, Albert G. Churan; Schatzmeisterin, Barbara Hieronimus; Kaplan, Rosie Groß; Sergeant at Arms, Emily Bird. Dem Festausschuß gehörten die folgenden Mitglieder an: Frau E. Groß, Vorsitzende; Margarethe Scholz, M. Schiltz, John Glaser, Kathie Ladewig, Emma Ladewig, Auguste Lutge, Käthie Keller, Wilhelm Mueller, Ad. Koenig.

Leset die „Abendpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple. Nachmittags "Kasernenluft", Abends „Josephine."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Jane O'Day from Broadway."
Powers'. — „Van der Dekken".
Garrick. — „Experience."
Illinois. — „Chin-Chin".
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „As Years Roll on."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmanns Orchester.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Wurzupepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Großgeschäft sucht einen aufgeweckten, netten, fleißigen, aus guter Familie kommenden Jungen, über 16 Jahre, für allgemeine Arbeit in Office und Lager. Bekommt $6 per Woche oder mehr je nach Verdienst und hat gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Nur strebsame Jungens mit besten Referenzen brauchen vorzusprechen Montag morgen 9 Uhr. 305 West Adams Str., 7. Floor.

Verlangt: Aelterer, alleinstehender Mann, der die Gartenarbeit versteht und sich im Hause nützlich machen kann, muß etwas englisch verstehen und Empfehlungen haben; gutes Heim, $20 monatlich, Kost und Logis. Nachzufragen Sonntag Vormittag, 5710 Irving Park Blvd. fason

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann, etwa 18 Jahre alt um das Möbel-Auktionsgeschäft zu erlernen; muß bei seinen Eltern wohnen und gute Empfehlungen haben. Reebies Auction House, 2521—25 Sheffield Ave. Seht Mr. Straußer.

Verlangt: Bagmaker, Reisetaschen-Arbeiter, durchaus stetige Arbeit und guter Lohn für Leute mit Erfahrung. Sofort nachzufragen: Nicholas Diamond & Co., 616—618 W. Adams Straße. fason

Verlangt: Schneider, erfahren im Bügeln und Auspressen. Kaiserhof Hotel. Zu melden zwischen 12 und 1 Uhr, Parlor B, 320 S. Clark Straße.

Verlangt: Maschinistenhelfer, einer der allgemeine Reparaturarbeit versteht, 900 N. Sangamon Str.

Verlangt: Starker Ausländer, der das Grocerygeschäft erlernen will. Freeman, 3159 N. Clark Str.

Verlangt: Janitor und Handyman in Fabrik, muß auch Heizapparat versehen können. Nachzufragen Montag Vormittag, 3051 West Lake Str.

Verlangt: Erfahrener zweiter Koch für Restaurant. 704 W. Madison Str. somo

Verlangt: Nüchterner Mann, um im Weinkeller zu arbeiten. Zeugnisse erbeten. 35 S. Dearborn Str., Zimmer 705.

Verlangt: Erfahrene Maschinenhände an Sommerröcken und Westen. Klein, 2013 Iowa Str., nahe Robey und Chicago Ave. somodimi

Verlangt: Aufgeweckter Junge als Lehrling in einer Maschinenwerkstatt. Hester Manufacturing Co., 1451 Michigan Ave. fasonmo

Verlangt: Junge in Bäckerei. 3812 Ogden Avenue. fason

Verlangt: Junger Mann für verantwortliche Stellung in Fabriklager; muß etwas Geld als Sicherheit haben. Adr.: W 586 Abendpost. frson

Verlangt: Agenten für neue importirte Kriegs-, patriotische etc. Bilder. Kein Risiko. — S. A. Silberman, 352 Pleasant Ave. St. Paul, Minn. nv28son*

Verlangt: 6 Jungen, müssen über 16 Jahre alt sein, für allgemeine Arbeit in Department-Store. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. sonmo

Verlangt: Nüchterner Mann mittleren Alters als Janitor für 2—4 Flat Apartmentgebäude. 4716 N. Troy Str.

Verlangt: Helfer in der Backstube; Lohn $15 die Woche, in kleinem Town, mit etwas Erfahrung. Antwort in englisch. J. G. Kunkel, Estherville, Iowa. somo

Verlangt: Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Porterarbeit. 3462 North Avenue.

Verlangt: Dreher an Kugellager. 3051 West Lake Straße.

Verlangt: Kräftiger junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. Anzufragen nach 10 Uhr Morgens, 2810 Warren Ave., nahe Madison Str. und California Ave.

Verlangt: Junge von 16 oder mehr Jahren, der willens ist gutes Geschäft zu erlernen. — Adr.: E. Wandner, 160 N. Fifth Ave.

Verlangt: Stetiger nüchterner Porter, 6129 S. 12. Str., Oak Park. frfaso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nettes kinderloses Ehepaar, Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Mann kann seinem Beruf nachgehen; Frau muß kochen, waschen und bügeln können; $8 die Woche. Beköstigung und Wohnung frei für beide. Empfehlungen. 616 East 50. Place, 2 Blocks westlich von Cottage Grove Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakebaker, junger Mann, sucht Stellung als dritte Hand. 1854 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 9281. fason

Gesucht: Plasterer, Zementarbeiter sucht Arbeit. Adr.: S. 112, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Steward, 28 Jahre alt, gefahren auf „Vaterland", wünscht passende Stellung als Kellner oder Butler. Adr.: 1944 Sedgwick Str., Tel. Lincoln 7787.

Gesucht: Junger Deutscher, arbeitsam und nüchtern, sucht irgendeine Arbeit. Geht auch nach außerhalb. Verlangt keinen hohen Lohn. Adr.: L. 228, Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht Arbeit in einer Landstadt. Adr.: L. B. 699 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Arbeit in „Non-Union" Shop. Adressire Zuschriften L. 212, Abendpost.

Gesucht: Guter Carpenter sucht Arbeit in Fabrik, gute Zeugnisse. 1542 Orleans Str. faso

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter und Bartender. Martin, 1521 Larrabee Straße. fasomo

Gesucht: Guter Bartender mittleren Alters, guter Mixer, sucht stetige Arbeit. Martin, 1518 N. La Salle Str. 'Phone: Diversey 8309. fason

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit auf der Farm, möchte dieselbe gründlich erlernen. Sieht mehr auf guten Platz. Adr.: W 562 Abendpost. fason

Gesucht: Erfahrener, gut empfohlener Bartender, der Nachts in Down Town Buffet arbeitet, wünscht dauernde Stellung für Tagarbeit. Telephon: Lincoln 7172. 21fb1wX

Gesucht: Mann mit eigenem Werkzeug, händig in allen Arbeiten, sucht irgend welche Beschäftigung. Offerten unter der Adr.: Z 695 Abendpost. frfason

Gesucht: Lediger Mann, stark, sucht Arbeiten, kein hoher Lohn, spricht 5 Sprachen. Brumat, 104 S. Desplaines Str.

Gesucht: Lunchman, ledig, kann kochen, verrichtet auch andere Arbeit, sucht Stelle. F. Ubelaker, 1328 West 20. Str. somo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in kleinem Restaurant; keine Sonntagarbeit; im Fach bewandert. Queißner, 25 W. Erie Str. frfaso

Gesucht: Deutscher Mann, 35 Jahre alt, sucht auf 1. März Haus-, Porter- oder Küchenarbeit. Kann $500 Kaution stellen. Adr.: Leonhard Boßhard, Beatty, Pa. dofrfason

Gesucht: Stelle, Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Stellung. Martin, 602 No. Clark Str. Telephon: Superior 117. 23fb1wX

Gesucht: Guter Bäcker, zweite Hand, arbeitet auch allein, an Brot und Rolls. 817 W. 53. Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 5120 Justine Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Painter, Calsominer und Paperhanger sucht Arbeit. N. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 26fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Lederwaaren-Fabrik. Stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen: Nicholas Diamond & Co., 616—618 W. Adams Straße. faso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Arbeit in Candy-Fabrik: Erfahrung nicht notwendig. Novelty Candy Company, 212 E. Austin Avenue. frfason

Verlangt: Gute Presser und Maschinenmädchen an Damenmänteln. 1540 N. Ashland Avenue, 3. Floor. fason

Verlangt: 10 bis 20 Frauen, um Nüsse zu entfernen. Guter Lohn. Leichte Arbeit. 337 E. Illinois Str.

Verlangt: Sofort, Frauen und Mädchen; guter Verdienst. 220 S. State Str., Zimmer 730. frfason

Verlangt: Knöpfannäherinnen, auch Maschinen-Mädchen und Lining Basters. 2013 Nebraska Straße. frfason

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Star City Embroidery Co., 1801 Bernice Avenue. frfason

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, Erfahrung nötig. 312 West Jackson Blvd., 7. Floor. frfason

Verlangt: Erster Klasse Waist Draper für Kleidermachen und Finishers. 3727 West 12. Str. 24fb1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen; stetige Arbeit; guter Lohn. Madame Mandelbaum, 1022 Independence Boulevard. 21fb1wX

Verlangt: Geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 109 West Illinois Str. 22feb1wX

Verlangt: Lehrmädchen, um die Putzmacherei zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. Zimmer 201, 116 E. Michigan Ave.

Verlangt: Kleidermacherinnen zur Hilfe, erstklassig, auch Drapers. Nachzufragen 720 West 12. Straße, Zimmer 38. 24feb1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten, achter Floor.

The Fair.

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder Frau für drei ganze oder halbe Tage. 5749 Winthrop Ave., nahe Ardmore, 1 Block östl. vom Broadway, Tel.: Edgewater 1630. fason

Verlangt: Stütze der Hausfrau, protestantisches deutsches Mädchen, welches willig, sauber und freundlich ist. Gutes Heim, mäßiger Lohn. Ein alleinstehendes Mädchen vorgezogen. Keine Wäsche. 7026 Perry Ave., Flat 1. fasonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Sonntag und Montag vorzusprechen. 1512 Hood Ave. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 5120 Greenwood Ave., 2. Apartment. Telephon: Midway 3745. fasonmo

Verlangt: Tüchtige Köchin, zwei in der Familie, Empfehlungen erforderlich. 5009 Ellis Avenue.

Verlangt: Deutschungarischer Mann sucht Wirtschafterin, deutschungarische Frau, Wittwe, nicht unter 45 Jahren. Nachzufragen 663 Blackhawk Straße, Sonntag und Abends.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe in Hausarbeit, kein waschen oder bügeln; kleiner Lohn; gutes Heim; 4 in der Familie; bringt Empfehlungen. Anzufragen Dienstag, 6345 Loomis Blvd., nahe 63. Str., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen, unerfahren oder frisch eingewandert, für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; gutes Heim. 9131 Süd Ada Straße. Nehmt Halsted Str. Car.

Verlangt: Frau oder Wittwe, Anfangs der 50er Jahre, den Haushalt zu führen; kein großer Lohn; habe 2 Knaben, 8 und 11 Jahre alt. 6350 Bishop Str., Cottage.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 710 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit und Baby zu besorgen, Nachts heim gehen. 543 Wellington Ave., Apt. C.

Verlangt: Aeltere Frau zur Beaufsichtigung eines 3-jährigen Kindes, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. 623 N. Harding Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 729 Waveland Ave., 1. Apt. Tel.: Wellington 5940.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. Nur ein gutbewandertes stetiges Mädchen braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Nehmt Ravenswood Hochbahn bis Kedzie Ave. 4622 N. Kedzie Ave. fonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Englisch sprechen. 3549 Beach Ave. Telephon Belmont 3039.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. somo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 436 E. 49. Str., 3. Apartment.

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin auf dem Land. Gutes Heim. H. L. Lehmter, Oak Glen, Ill. fonmodi

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Besorgung eines Baby und zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim. 6143 University Ave. Telephon: Blackstone 1070.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und bei der Wäsche helfen; guter Lohn. Weiß, 424 Oakdale Avenue, 3. Flat. somo

Verlangt: Gutes deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5521 N. Paulina Str. Tel.: Edgewater 781.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Hotel-Restaurant, $8 die Woche. Nachzufragen beim Chef, 4644 Sheridan Road. faso

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $5 die Woche. 664 Wrightwood Ave., 3. Apt. fason

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant, die selbständig arbeiten kann; muß hier im Hause schlafen; stetiger Platz; guter Lohn. Nachzufragen: B. Heß, Nordostecke Desplaines Ave. und Madison Str., Forest Park. 'Phone: Forest Park 331. 21fb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6. Ask, 3832 Jackson Blvd. 24fb1wX

Verlangt: Zuverlässige, stetige Frau für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim; guter Lohn für die richtige Person. Zu erfragen bei Mrs. M. Cohen, 5117 Indiana Ave., 2. Apt. 22fb1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 3952 Lake Str. frfason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2258 W. Walton Str., 1. Flat. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; kein Waschen. 5712 Michigan Ave. frfason

Verlangt: Aeltere Frau, die im Stande, eine kranke Frau und zwei Kinder zu pflegen. 1593 Dayton Str., 2. Floor. fason

Verlangt: Besseres Kindermädchen für zwei Kinder, 4 und 6 Jahre alt; muß gute Referenzen haben. Vorzusprechen Montag Morgen. — 525 Roscoe Str. fason

Verlangt: Eine perfekte Wiener Köchin, hoher Lohn. 3941 Pine Grove Ave. Tel.: Lake View 1937. fason

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit drei Kindern, ein gutes Heim für die richtige Person, alleinstehende bevorzugt. Otto Weve, 4521 S. Whipple Str., nahe Archer Ave. und 43. Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 33 West 51. Str., Store. fasonmo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Kirschner, 3018 West North Avenue. fason

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit.—1528 N. Clark Str. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen in Bäckerei; keine Sonntagarbeit. 1043 Wilson Ave. Tel.: Edgewater 3207. somo

Verlangt: Deutsche Frau als Haushälterin Downers Grove, Ill., South Park Str. Herman Carnia. faso

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fuhr, deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 8fb1mtX

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290 6ap*F

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle, kann gut kochen, übernimmt auch allgemeine Hausarbeit. 1615 Sedgwick Str. Bitte vorzusprechen. Mrs. Kovacs. fason

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. Montags, Mittwochs und jeden zweiten Freitag. Mrs. Schladeck, 1629 Larrabee Str. fason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Kann kochen. Referenzen. 1867 Bissel Str., 3. Floor. fason

Gesucht: Deutsche, erfahrene englisch sprechende Köchin sucht Stelle in oder außerhalb der Stadt. Institution vorgezogen. C. Mueller, Zimmer 102, 1121 Orleans Str.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle bei einer Familie. Adr.: St. Ann's Home, Techny, Ill. fb27,mz5

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Tel.: Graceland 1183.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle in Lunchroom. Nachtarbeit, gute Empfehlungen. 3855 W. Chicago Ave., nahe Avers. fason

Gesucht: Erfahrenes, älteres Mädchen sucht Stelle als gute Haushälterin oder nur als Köchin, hat gute Empfehlungen, hat Kinder sehr gern. J. M., 324 Ost 24. Str.

Gesucht: Frau in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei Erwachsenen. Vorzusprechen 2826 Calumet Ave., Flat 3. Mrs. Frey.

Gesucht: Junge Schweizerin sucht Arbeit zum waschen und reinmachen. L. W. Schweiser, 1121 Orleans Straße. fasomo

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17in*X

Zu vermieten: Ein großer Laden mit Wohnung, passend für Bäcker oder Butcher, auch gut für Schneider und Reinigungsgeschäft. Vorzusprechen 1440 W. 67. Str., Hinterhaus. fasonto

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, Bad und Gas, mit Aussicht auf den Park. 1440 West 67. Str., Hinterhaus. fasomo

Vermiete billig: 6 Zimmer mit Bad. 3560 Londale Ave. 5 Zimmer mit Bad, 2855 Dawson Avenue. faso

Zu vermieten: Zwei hübsche, neu dekorirte 5 Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, Bad; Gehweite, $20. 936 N. State Str. fason

Zu vermieten: Zwei große, helle Läden; gute Nachbarschaft; niedrige Miete. 2136 N. Clark Straße. fason

Zu mieten gesucht: Eine kleine Cottage für Mann und Frau ohne Kinder, auf der Nordseite. Briefe zu richten an Adr. S. 149, Abendpost.

Vermiete drei helle Dachzimmer mit Gas und Toilet, kinderlose Leute. 1134 Montana Straße. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer, $12 monatlich. 1838 Dayton Straße.

Zu vermieten: Neue 7 Zimmerwohnung, Bad und Gas; 1. Floor; $17. 2228 Burling Str. 25feb2w

Vermiete 4 Zimmer Wohnung mit Garten; $15; nur Erwachsene. 1319 George Str. 24feb1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Hübsch möblirtes Frontzimmer mit Alcov, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, laufendes Wasser, großes Closet, $3.50; sonniges Hinterzimmer $2.75. 1936 Lincoln Ave., nahe Clark Str. son

Zu vermieten: Zwei möblirte Frontzimmer, passend für zwei, oder einzeln. Dampfheizung, Bad. $2. 1700 N. Halsted Str. fason

Zu vermieten: Besseres Heim für einen besseren anständigen älteren Herrn bei einer anständigen älteren Frau. Nachzufragen Sonntag nach 9 Uhr den ganzen Tag. 1732 N. Halsted Str., 3. Flat, links. fason

Zu vermieten: Reines Zimmer mit Bad. 1943 Hudson Avenue. fason

Zu vermietn: Nettes, möblirtes Zimmer; $1.50; Dampfheizung. Bad. 1942 Lincoln Av., nahe Park. fason

Schön möblirtes Zimmer zu vermieten an besseren Herrn bei Wittwe. Telephon Wellington 8345. 2810 Lincoln Ave., 2. Fl. fason

Zu vermieten: Zimmer.— 1422 Belmont Ave. fasomo

Schönes möblirtes Frontzimmer; $2.50; Bad. 857 No. Clark Str. fason

Board und Zimmer in Privathaus; alle Bequemlichkeiten und Home Comforts. 3120 North Avenue, gegenüber Humboldt Park. Telephon: Belmont 8277.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. Dampfheizung, elektr. Licht, nahe Lincoln Park. 2144 Hudson Ave., nahe Webster.

Vermiete hübsch möblirte sonnige Zimmer (außen), dampfgeheizt; ebenfalls für leichte Haushaltung. 139 E. Ontario Str.

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer, gegenüber Lincoln Park. Dampfheizung, heißes Wasser, passen für 2, billig. 1626 N. La Salle Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, mit Board $5.50, ohne Board $1.50. 2237 Dayton Straße, 3. Flat.

Deutsches Roominghaus.—Vermiete möblirte Zimmer, $1.50 aufwärts. Mrs. Goellner, 117 W. Ohio Str.

Zu vermieten: Front- und Schlafzimmer an zwei respektable Mädchen oder Frau, bei ruhigen Leuten. 2149 Burling Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Ein neu möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, moderne Bequemlichkeiten, gute Kost; 1 Block von Devon und N. Clark Str. Cars. 1155 Highland Ave.

Zu vermieten: Schöne, helle, neu möblirte Zimmer, Bad, elektr. Licht, eventuell leichte Haushaltung. 2340 Cleveland Ave., nahe Fullerton Parkway, Lincoln Park. fason

Vermiete ein Front- und Bettzimmer für junges Ehepaar oder zwei Herren; alleinstehende, ältere Frau. 1127 Larrabee Str., nahe Montgomery Ward. fason

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, Steam, auch Haushaltung. — Dachzimmer Tauben zu halten. 2114 Lincoln Ave. dofason

Vermiete zwei schöne Zimmer, modern. 1404 N. Clark Str., oben. 21fb1wX

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, einzeln $1.50 — doppelt, $2, $3. 602 Nord Clark Straße. 23feb1wX

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1 wöchentlich. 731 W. Lake Str. 21fb1wX

Schön möblirtes Zimmer in modernem Flat zu mäßigem Preise. 4115 Broadway, 1. Flat. — Telephon: Wellington 2439.

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gesucht: Junges, ruhiges, kinderloses Ehepaar wünscht kleine, freie Wohnung als Janitor; kann Heizung besorgen und sonst in allen Arbeiten sich nützlich machen, wo man seiner Arbeit nachgehen kann. L. B., 734 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Zwei Schwestern suchen Zimmer und Board, zwischen Western, Crawford, 22. und 26. Str. Adr.: J. Schneider, 1070 N. Hermitage Ave. fonmo

Gesucht: Deutsch-Ungar sucht Zimmer und Kost zu mäßigem Preis bei Arbeiterfamilie, nahe Wilson Ave. Hochbahn oder Hochbahnverbindung. Schreibt mit Preisangabe an Z 159 Abendpost. fason

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatt. Margolis, 697 Milwaukee Ave. 5ja,3mtX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didofaton*

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Castel and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bäckerei — nur Ladengeschäft — Tageseinnahme von $23 bis $30 Baar, 5 Jahre Lease; läuft im Sept. 1917 ab; Miete für Laden, Backstube, Keller, 4 Zimmer Flatwohnung auf dem zweiten Floor, Front, und Stallung, alles zusammen für $30 monatlich; nahe der Western Electric Co. Anlage; feine Gelegenheit für jungen Mann; Eigentümer will sich zurückziehen wegen hohem Alter und Gesundheit; Baustelle nebenan in den Verkauf eingeschlossen; Gesammtpreis $2400. Anzufragen M. J. Belaba, 3939 West 11. Str. 'Phone: Lawndale 1787 oder Monroe 612. fason

Zu kaufen gesucht: Ein Roominghaus mit 30 bis 40 hellen Zimmern. Unterhändler verbeten. Mrs. Demler, 748 Wells Str. fason

Zu verkaufen: Pool- und Billard-Halle; einträglicher als irgend ein anderes Geschäft. — 3006 W. Madison Straße. faso

Zu verkaufen: Feiner Nordseite Meatmarket, habe zwei Geschäfte. Tel.: Ravenswood 8395. 26fb1wX

Herrn oder Dame bietet sich eine Gelegenheit, mit einer alleinstehenden, tüchtigen Geschäftsfrau ins Hotelgeschäft zu gehen. Cosmopolitan Exchange, 327 S. La Salle Str., Zimmer 905. fasomo

Zu verkaufen: Muß wegen Krankheit meinen guten Saloon an Chicago Ave., nahe 40. Ave. verschleudern. Cosmopolitan Exchange, 327 S. La Salle Str., Zimmer 905. fasomo

Theater zu vermieten, 300 Sitzplätze, vollständig eingerichtet, 2 Simplex Maschinen, Rectifier, Orgel und Piano; alles erstklassig; in guter belebter Nachbarschaft der Nordseite; eine gute Gelegenheit für Mann oder Frau, um Geschäft zu beginnen. Adr.: W 591 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Erstklassiges Roominghaus, wegen anderem Geschäft, nahe Lincoln Park. Näheres unter Adr.: L 217 Abendpost. faso

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 50, 40, 35, 30, 25, 20, 15, 12, 10 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich, und freie Wohnung; auf Teilzahlung, Restaurants u. Delikatessen-Stores etc. Geht zu Lange, 701 Nord Dearborn Straße. Etablirt 1908. 14fb1mtX

Zu verkaufen: 20 Zimmer Roominghaus, Privatbäder, Lavatories, Telephone in allen Apartments, elektr. Licht, Hartholz-Fußboden, Dampfheizung; Ausgaben monatlich $100; Einkommen $250. $1000 Baar. Adr.: D 32 Abendpost. 20fb1wX

Alter, gut eingerichteter Kaffee- und Teeladen, wegen andere Geschäfte sehr billig, wenn bis ersten März genommen. 745 West North Ave. frfason

Verkaufe gutgehenden Butchershop, geeignet für deutsche Leute; Inhaber kein Butcher; verkaufe billig. 3001 Walace Str. frfason

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 4026 Lincoln Avenue.

Zu vermieten: Einer der ältesten und besten Saloons der Nordwestseite. Nachzufragen: Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. fomodi

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, ein altetablirtes, gutgehendes Retail-Butchergeschäft.— Adr.: L. 230 Abendpost. fomodi

Bäckerei-Gelegenheit! Store, mit Brick-Ofen, nahe Transfer-Ecke; billige Miete. Louis Eisberg & Co., 1211 W. 69. Str., nahe Racine Avenue.

Zu verkaufen: Roominghaus, 13 Zimmer, alles besetzt, 5 Zimmer bringen Miete. Beste Gelegenheit. 668 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Alters, gutgehende Bäckerei, 10 Jahre etablirt, außerhalb Chicago. Ziehe mich vom Geschäft zurück. Ausgezeichnete Gelegenheit für Bäcker mit Familie. Adr.: W. 567, Abendpost. 25fb—1mz

Zu verkaufen: Einträglicher Grocery und Gemüse Store, lebhafte Umsteige-Ecke, Montrose und Kedzie Ave., gute, deutsche Nachbarschaft; muß verkaufen, gehe auf's Land. 3148 Montrose Avenue. frfason

Zu verkaufen: Bargain, 12 Zimmer Roominghaus, möblirt erster Klasse, $2050 Anteil, $2950 Hypothek. Nehme $1350 für Anteil an Property und Einrichtung. Keine Agenten. 2126 Fremont Straße.

Zu verkaufen: Best zahlendes Rooming House, Office, Barn, 10 Jahre an Zementgeschäft verpachtet, guter Geschäftsplatz; billige Miete. — 2114 Lincoln Ave. frfasonn

Zu verkaufen: Gut gehendes Schneidergeschäft, 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. dofrfason

$165 kaufen etablirtes 2 Stühle Barbiergeschäft — K. M. Hanel, 2338 W. 69. Str., nahe Western Ave. dofrfason

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon und Restaurant, Nordseite, elegante Lage, nahe Transfer-Ecke, neben Hochbahnstation. Muß sofort verkauft werden. Adr.: D 57 Abendpost. 23feb1wX

Zu verkaufen: Ein prachtvoll gelegenes Hotel, 30 Meilen nördlich Chicago, wegen Todesfall. Nachzufragen 1359 Wells Str. 22fb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partner. Junger Mann, der $600 anlegen und seine Dienste in etablirtem Geschäft stellen kann. Muß amerikanisch sprechen. Gute Gelegenheit. Anzufragen Sonntag, 852 Belmont Ave., Zimmer 14.

Teilhaber gesucht bei langetablirter kleiner Fabrik. Sie können durchschnittlich $50 wöchentlich verdienen. Besondere Erfahrung unnötig. Ungefähr $1000 erforderlich. Jede Probe, Untersuchung erlaubt. Brieflich S. 147 Abendpost. 27fb1wX

Teilhaber. Reeller Mann, der Kaffee- und Teeroute mit feinsten, neuesten Prämien aufzuarbeiten, auch Einlauf versteht, kann sich mit $300 beteiligen. W. 584 Abendpost. frson

Butcher als Teilhaber verlangt. Das beste Geschäft in Joplin, Mo., 50,000 Einwohner, das letzten Monat $1500 eingenommen hat; beste Einrichtung, Eismaschine, nicht viel Geld erforderlich. Aber ein erster Klasse Butcher muß er sein. Adr.: W 561 Abendpost. fasomo

Partner. Ein guter Mechaniker oder Schlosser mit etwas Kapital als Werkmeister verlangt. Guter Lohn, dauernde Stellung. Adr.: L 215 Abendpost. fason

Suche Partner mit ungefähr $500. Will vergrößern. Washington Heights Cement Block Co., 10330 Throop Str.

Gebe, oder nehme Partner auf Farm oder Butcher-Geschäft. Adr.: G 915 Abendpost. faso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 5jan,mifrfonmo3mt

Wöchentlich könnt Ihr $20 bis $35 während des ganzen Jahres verdienen. Schließt Euch der North Shore Automobil Schule an und erlernt das Automobilfahren und repariren. Wir helfen Euch Stellung zu bekommen. Abzahlung wenn gewünscht. 3551—53 Sheffield Ave. Graceland 760. Große Garage in Verbindung. 14febX*

$10 — Automobil-Unterricht — $15. Praktischer Unterricht in allen Zweigen des Automobil-Geschäfts. Wir garantiren Ausbildung für erstklassige Stellen und Chauffeur-Lizens. Chicago Motor Car Co., 408—10 S. Laflin St. 12fb,fason,3m.

Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin-Unterricht erteilt gründlich Frl. D. Mueller, 2714 Armitage Ave. 'Phone: Humboldt 8313. 13fb—1mz,fonmi

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Straße. feb19,20,26,27,mz4,5

Engl. Unterricht erfolgr. erteilt Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Adr.: L 216 Abdpost. 26fb1wX

Verlangt: Ein tüchtiger deutscher Lehrer, um wöchentlich zwei Unterrichtsstunden in deutscher Sprache zu geben. Adr.: S 150 Abendpost. faso

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str., Ottilie Kochnke. 5febfasonmi1mt

Illinois Hebammenschule. 30stes Semester beginnt im Februar. Gründliche Vorbereitung zum Staats-Examen. Deutsch oder englisch. Zu erfragen: 3155 S. Halsted Str. 9fb,mifason,1mt

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt, Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring. 3459 Ogden Ave. Lawndale 337. 22fp*X

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen, 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 16ja*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

— Auktions-Verkauf! —
Dienstag, den 29. Febr., 10 Uhr Morgens. Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen, 2521 -2525 Sheffield Ave., den Inhalt mehrerer Apartments, bestehend aus Pianos, Rugs, Teppichen, Dressers, Chiffoniers, Eßzimmertischen und Stühlen, Buffets, Sideboards, einzelnen Parlor-Schaukelstühlen und Stühlen, Parlor- u. Bibliotheks-Tischen, Messingbetten, Springs, Matratzen, Büchern, Bildern, Nippsachen, Draperien, Gardinen, Parlor Sets und anderen Möbeln, die zu zahlreich sind, um sie alle anzuführen. Reebies Auktionsgeschäft. Joseph Straußer, Auktionator. Private Verkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abend. fomo

Echte Mahagoni Möbel — Billig.
Wir haben auf Lager und machen auf Bestellung solide Mahagoni-Eßzimmertische, 54 Zoll, 6 und 8 Fuß lang, ledergepolsterte Stühle, Colonial Dressers und Chiffonirs, Morris- und Schaukelstühle, Colonial-Betten.
Besichtigen Sie unsere Waaren, bevor Sie kaufen. Billiger wie sonstwo; solide, dauerhaft.
Wm. M. Jost & Co.,
333 Süd Clinton Str., 2. Stock.
1feb—1maiX

Möbel für die Hälfte des Wertes.

$7.50 2 Zoll Pfosten-Bett	$ 3.75
$25.00 9X12 Samt-Rug	$12.50
$50.00 Parlor-Garnitur, echtes Leder	$25.00
50c Küchen-Stühle	0.25
$6.00 Koffer	3.00

Humboldt Furniture Co.,
2412—14 North Ave.
Seht nach dem elektrischen Schild: Amor schießt Pfeile.
26ja,3mtX

——Möbel von einem Eisenbahn-Verkauf—— Verkauft für was sie bringen. $2000 wert Möbel so gut wie neu bei Walter & Son, Südostecke Chicago Ave. und Wells Str. 27fb*X

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs von vollständig eingerichtetem 6 Zimmer Flat oder einzeln, muß sofort verkauft werden. 1922 Dayton Str., nahe Center Str., 1. Flat. 8fb—19mz,didoson

Zu verkaufen: Stühle, Schaukelstühle, Divan, andere Möbel. 4424 N. Hermitage Ave. faso

Verkaufe wegen plötzlicher Abreise ganzen Hausstand, vollständig eingerichtet, 6 Zimmer Flat, sehr billig. 1759 W. Division Str., 3. Flat. fason

Achtung, Brautleute! Zu verkaufen: 4 Zimmer-Einrichtung, fast neu; verlasse die Stadt. 1646 Wells Str., 2. Floor, vorne. faso

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer Flat, mit Piano, billig. Muß die Stadt verlassen. Großer Bargain. 2111 Hudson Avenue, nahe Garfield. fason

Zu verkaufen: Zwei große Lederstühle und Lounge, fast wie neu. 3320 Lincoln Ave., 1. Flat. fon

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Suit, $50; eichener Eßzimmertisch, 54-zöllig, $20; eichenes Sideboard $15. 5035 Washington Blvd., 2. Fl.

Zu verkaufen: Massiv eichener runder ausziehbarer Eßzimmertisch und sechs dazu passende Lederstühle, in gutem Zustand. 841 Montrose Ave., zweiter Floor, östlich.

Verschleudere 5 Zimmer Einrichtung, sehr billig. 124 W. Ontario Str.

Zu verkaufen: Billig, helle, schön möblirte 4-Zimmerwohnung, Ofenheizung; billige Miete.— 2114 Lincoln Avenue. frfason

Bargain! Verkaufe $150 Parlor Set, $35 und $450 Piano $115; zwei Monate gebraucht. Mrs. Friedman, 3645 West Polk Straße. fb24—mz5

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Alexander Bros., Groß-Fleischhändler, haben ihre Pferde usw. abgelegt für Auto Trucks und müssen deshalb 30 Pferde und Stuten verkaufen, nebst ein- u. zweispännigen Geschirren u. Wagen. Jedes Pferd wiegt von 900 bis 1600 Pfd. Eine Stute in tragend. Gute Gespanne darunter. — 446 Ost 39. Straße. Telephon: Douglas 8567. 5ja,3mtX

Notiz zur Käufer für Baar. 10 Pferde und Mähren müssen verkauft werden wegen Umtausch des Geschäftes in Kraftwagenführung. Jedes Pferd wiegt von 1200 bis 1400 Pfd. $75 bis $125 das Stück. 1739 West Monroe Str. 26janX3mt

Bargain: 40 junge Pferde u. Mähren müssen verkauft werden, wegen Auto-Einstellung. Einige gut passende Gespanne darunter, 6 Stuten tragend. Auch 25 Maulesel von $100 bis $250 das Gespann. Anzahl von Geschirre und Wagen. Lincoln Pk. Teaming Co., 1337—39 N. Clark. 20fo,fondido3mt

Max Tauber & Sons, die vorteilhaft bekannten Pferdehändler, 1720 Milwaukee Ave., haben stets 100 Pferde an Hand, brauchbar für Stadt- und Landarbeit. Manche Mähren sind tragend. 50 Arbeitspferde zum Vermieten, Tag, Woche, Monat. 13jan3mtX

Zu verkaufen: Zwei Pferde, zwei gute Laundrywagen, $25 das Stück, sowie verschiedene Geschirre. 2211 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Altes Pferd und Wagen. Billig. 1100 N. Avers Ave. fason

Zu verkaufen: Junges, fehlerfreies Pferd, passend für irgend ein Geschäft, gebe Garantie, wenn verlangt; keinen Gebrauch dafür, habe Auto Truck. Preis $175. 5431 S. Ashland Ave., Paint Store. fason

$150 kaufen ein 6 Jahre altes 2600 Pfund schweres gleichfarbiges Gespann Stuten, wert das Doppelte. Anzufragen: Madison Bottling Works, 1741 W. Madison Str., Chicago, Ill. 16of,6mtX

Zu verkaufen: Thompson Feed Co., 12 junge Mähren; Gespanne in feinem Zustand. 2 schnelle Kutschenpferde, 1 Mähre tragend. Kommt diese Woche nach 1321 Randolph Str. 22fb1mtX

$50—$100, 10 schöne junge Pferde und Stuten; auch zwei- u. Einspännergeschirre, Wagen, billig. Kaufte Autos. 2022 N. California Ave. 26ja,3mt

Notiz! Anzahl von Mähren und Stuten billig zu verkaufen wegen Einstellung von Autos. Kommt nach Sorenson's Expreß Co. und fragt nach Stallmann. 1810 Nord Western Avenue. 16fb,1mtX

Kaufte Anzahl von Pferden und Stuten von Geschäftshäusern und Brauereien. Mehrere gute Gespanne und 4 tragende Stuten. Farmer, verpaßt nicht diese Gelegenheit. 831 N. Clark Str. 4ja,3mtX

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren, 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Str. 2fb*X

Zu verkaufen: 40 Bierwagen, Pferde und Mähren, alle Größen. Alle Arten Geschirre, billig für Baar. 743 W. 42. Str., nahe Halsted. 16fb,3mtX

$85 kaufen 2000 Pfund Gespann schwarzer Pferde, wenig in Stadt gebraucht. Doppelgeschirr $15. Phone Lincoln 1795. 2500 Southport Ave. 19fb1mtX

Verkaufe 2 Pferde billig. 1931 Roscoe Str. frfason

$65 kauft Buggy oder Ablieferungspferd. 1412 Altgeld Str. 19fb1mtX

Farmer verkauft, wegen Krankheit, vier junge Stuten, Farmwagen und Geschirr, billig. Nachzufragen „Farmer Stall". 731 West Lake Str. 9ja,3mtX

$150 kaufen gesundes 8-jähriges, 2600 Pfund Gespann schwarze Stuten, eine tragend. Barn Bros., 212 Sheldon Str. nahe Lake Str. 6ja,3mtX

Billiger Kauf. 26 Pferde u. Mähren für jeden Gebrauch, von 900 bis 1500 Pfd. 5 bis 9 Jahre; auch gute Wagen u. Geschirre. 2546 Madison St. 6ja—6avlX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Corning und Young Strain S. C. weiße Leghorns. 15 Setzeier für $1.50. Bestellungen gebucht für Märzküken. Kommt heraus und seht den starken, gesunden Zuchtstamm. Ravenswood Poultry Farm, 3357 Foster Avenue.

Zu verkaufen: Rassereine Legehühner, weiße Orpingtons, Hennen $2, Hähne $3 und $5. — Mierisch, Glenview, Ill. fo,mo

Zu verkaufen: Bull Puppies, ein Hund und eine Hündin, zwei Monate alt. 212 St. John's Court.

Zu verkaufen: Schöne weiße Pudel-Puppies; $6 das Stück. 1869 No. Oakley Ave., Candystore. frson

Zu verkaufen: St. Bernardiner Hündin, drei Jahre alt. 4439 Stewart Ave. fason

Kanarienvögel, sprechende Papageien, Fasanen, alle Rassen Tauben, junge Hunde, Angorakatzen. 3336 Madison Str. Kedzie 599. Abends offen. 23fb,3mtX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verkaufe mein Automobil Regal, in bester Ordnung, demjenigen, der das Meiste bietet. Kommt, überzeugt Euch, probirt dieselbe, macht den Preis, so gut wie neu. Mrs. E. Spoo, 1400 14. Place. Tel.: Canal 473. fason

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir verleihen Geld —— Geld auf Möbel, Pianos, ohne Wegnahme.
25 Jahre an unserem gegenwärtigen Platze. Dies ist unsere Empfehlung.

$$ Braucht Ihr Geld? $$

$10 $15 $20 $25 $30 $35 $40 $45 $50 $55 $60 $65 $70 $75 $80 $85 $90 $95 $100

Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. Ihr könnt nicht nur Geld bei uns erhalten, sondern Ihr könnt es auf so lange Zeit haben, wie es Euch beliebt und Abzahlungen machen, ohne in Not zu geraten.
Ihr erhaltet hier dieselbe freundliche Berücksichtigung in Bezug auf Eure Verhältnisse, wie eine Bank es tun würde.
Schreibt oder telephonirt an Fred Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (unnc.)
143 N. Dearborn Str., Zimmer 44.
Ecke Dearborn und Randolph Str.
Telephon: Central 5493. 4dz*X

Laßt Euch nicht von der Arbeit zurückhalten. Wir halten Abends offen. Und ihr keine Geschäfte, wobei Ihr nicht Eure eigene Sprache gebrauchen könnt. Wir haben uns organisirt, um dem Arbeitsmann sowie dem kleinen Geschäftsmann die Vorteile von Bank-Kredit zukommen zu lassen. Ihr könnt Geld von uns leihen auf Möbel, Pianos oder irgend welche andere Sicherheit, und die Sicherheit in Besitz halten. Wenn Ihr irgend einer Leih-Gesellschaft verschuldet oder dieselbe Forderungen irgend welcher Art an Euch hat, so strecken wir Euch das Geld vor, um dieselbe auszuzahlen. Wir zahlen mehr Darleihen aus, als irgend eine Gesellschaft in Chicago. Ihr bekommt das Geld eine Stunde nachdem Ihr darum ersucht habt.
—— Local Loan Co. ——
1225 N. Ashland Ave.
Nahe Ecke Milwaukee Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
4647 Süd Halsted Straße.
Nahe Ecke 47. Straße.
'Phone: Drover 2116.
6ja,dofondi2mt

—— Geld zu verleihen: auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Niedrigste Raten in Chicago.
Borgt $20 — zahlt $21.65 zurück
Borgt $30 — zahlt $32.50 zurück
Borgt $40 — zahlt $43.50 zurück
Borgt $50 — zahlt $53.80 zurück
Größere Beträge zu denselben Raten.
Standard Credit Company
Etablirt seit 25 Jahren.
Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft.
Room 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt: Randolph 3075. — Fragt nach Mr. Spitzer. 26nv*X

Geld für Jeden.
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn, 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzigste deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen, Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nummer 105 W. Monroe Str., Zimmer 808. 'Phone: Central 5059. Federal Leih Company. 29dz,3mt

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4febX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Greenebaum Sons
Bank & Trust Company,
Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital $1,850,000.00.
verleiht Geld auf Grundeigentum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. 2nov*X

Koch & Co.,
2603 So. Halsted Str. 'Phone Yards 1148. Machen Darlehen speziell auf Südseite Eigentum in Beträgen von $200 bis zu $5000. Telephonirt oder schreibt; spreche sofort vor. 30 Jahre lang im Geschäft am selben Platz. Sicherheitsgewölbe zu vermieten, $2.50 und aufwärts. 18janX3mt

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11of*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschlage frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2of*X

Etablirt 1891. Wir können Euer Grundeigentum verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld. Verkaufen erste Hypotheken. Feuerversicherung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave. 20fb,fondido,3mt

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor, 109 N. Dearborn Str. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Landdarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fv*X

Zu leihen gesucht für Klienten: $400. Sicherheit, erste Mortgage auf Grundeigentum, 6%. Kommission. Bahne, 155 N. Clark Str.

Ich verleihe Geld ohne Kommission. 6% Zinsen. Adr.: S 155 Abendpost. 26fb1wX

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold Hypotheken, $1000, $1100, $1200, $1550, $1750, $2000, 6% Zinsen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 23fb,1mtX

Privatmann sucht $3000 bis $4000 zu leihen zu 6%, als erste Hypothek auf Farm wert $8500. Adressirt: S 158 Abendpost.

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypothek. Adr.: W 554 Abendpost. .. 1fb1mtX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Branch-Offices: Abends 7 bis 9.
555 North Avenue, Ecke Larrabee Str.
3203 Madison Str., Ecke Kedzie Avenue.
6000 S. Halsted Straße, Ecke 60. Str. 4ja*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. Zu Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar. 1544 Larrabee Straße. Zimmer 4. 4feb1mtX

Frank P. Oswald, deutscher Rechtsanwalt, 82 W. Washington Straße, Zimmer 308. Telephon Central 4367. Rat frei. 9feb1MX

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 24fb,1mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Asthma und Luftröhrenkatarrh-Leidende, die wissen möchten, wie ich nach 22 Jahre Leiden geheilt worden bin, mögen adressiren: Franz Granzow, 3025 Congreß Str., Chicago, Ill. 12dz,son*

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Behandlung; Konsultation frei. — 2748 Lincoln Ave. Stunden 10—7. 15fb2wX

Prof. Uhl, Chiropodist, 6242 S. Halsted Str. 22fb2wX

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24of,fondifr*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat, jedem Kunden seine Augen persönlich untersucht und reell und aufmerksam behandelt. Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave., gegenüber Knoops Department Laden. 19dmifrson*

Deutscher Theosophischer Verein. Heute Abend 8 Uhr Vortrag über: „Die Bedeutung des Traumes". Eintritt frei. Jedermann willkommen. Lokal: Zimmer 27, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield Avenue. feb6,13,20,27

Sangeslustige Damen finden unentgeltliche Aufnahme im „Harmony Frauen-Chor". Proben Montags (2—4) im Klubzimmer der Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue.

Krueger Franz wird gesucht, wegen Erbteil, von seiner Mutter Wittwe Johanna Krueger, geb. Jacobi, aus Ratzebuhr, Pommern, gebürtig. Adr.: 417 East 173. Str., New York. 16fb—27son

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u.s.w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ot,mifrsonmo

„Albrechts Asthma Drops" das einzigste Heilmittel. 1727 Larrabee Straße. 13fb,fondifr,3mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondo*

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig unter Garantie ausgeführt. — Schmidt, 1327 Roscoe Str. Tel.: Graceland 8699. 26fb1wX

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 26fb,ja*

Suche Adresse von Hugo Kominik, Neffe des verstorbenen Emanuel Kominik (Sekretär des österr.-ungar. Konsulats). Wittfrau Jeanne Schneider-Kominik. Adressirt: L 229 Abendpost.

Liebe Tally, quäle mich nicht länger. Schreibe doch bitte Brief dahin, wo ich noch immer wohne. Bin krank und ganz allein. Alles ist vergeben. Komme, mich wieder zu pflegen. Gieb deine Adresse. Dein D. Schutzmann, N. N. fasofmo

Verkaufe selbstgemachten Traubenwein, billig, muß in einer Woche fort. 1111 Süd Hamilton Ave., nahe 12. und Leavitt. Jos. Zirig. faso

Wiener Schuhmacher, Orthopaedist — Schuhe für empfindsame Füße. 3139 Logan Blvd. Offen Abends. 5fb,fasodo*

Painting, Papering und Plastering; billig; Arbeit garantirt; Calsomining $2 per Zimmer. Hoff. Telephon: Humboldt 6771. frfaso

Painting, Paperhanging, erstklassige Arbeit garantirt billig. 5949 Peoria Str. 'Phone: Normal 701.

Painting, Calsomining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. Geist, 742 Wilton Str. Tel.: Lincoln 5389. 24fb1wX

Painting, Calsomining, Paperhanging; gut u. billig. Martin, 602 N. Clark Str., 'Phone: Superior 117. 23feb1wX

Pianos reparirt. Expertarbeit, mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 182. 20fb,fonmi1mt

A. Markowitz, 567 W. 12. Place, zahlt höchste Preise für alte Kleider, Schuhe. Schreibt Postkarte. Ich komme. 22fb1wX

Verdient Geld durch Stricken von Strümpfen für uns, die besten Maschinen geliefert, nach jedem Plan. Saison fängt jetzt an. Schreibt heute. Schultz, Mid-City, 803 Madison, Chicago.

Konzert-Pianist und Lehrer (europäische Ausbildung), mäßige Preise. Schreibt um Auskunft. Adr.: W 582 Abendpost.

Heizer mit Lizens wünscht das elektrische Geschäft praktisch zu erlernen bei Chef-Engineer. Näheres unter Adr.: L 201 Abendpost.

Painting, Calsomining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. 3307 North Whipple Str., Mille.

Sänger und Zitherspieler suchen Engagement. Sutterlute, 133 Germania Place.

Nachkur! Durch Bruch entstandene steife Gelenke, Massage mit bestem Erfolg. Zimmer 200, Bush Temple. Boßler. 22fb1wX

Massage, Haararbeit und Frisiren. Frau Uhl, 6242 S. Halsted Str. 22fb2wX

Blätter-Tabak, 10c bis 20c das Pfund. W. P. Moore, Porland, Tenn. 27fb3mtX

Möchte ein Kind in Board und Pflege nehmen. Adr. S. 118, Abendpost.

Etwas getragene $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30—$45 Anzüge u. Ueberzieher. ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. 21of*X

Piano gestimmt, $1.00. Tel. Humboldt 4590. 10fb1mtX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt, hält vorrätig: „Zimmermann", 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 3fb1mo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$275 M. Schulz Piano für $150, Mahagony Finish, 3 Jahre garantirt, 3 Stücke Parlor Set, Mahagony Finish, gepolstert mit schwarzem Leder, $60; 6 Eßzimmerstühle, Tisch und Buffet, massives Eichen, $60; Parlor-Ofen, 16-zoll. Feuertopf, Baseburner; alle Artikel sind ein wenig gebraucht. 3017 W. Lake Str. 24fb1w

Nur $25 für ein gutes Tafelklavier; $65 für ein schönes Upright Piano, $5 monatlich, bei Greß, 1547—49 Wells Str., nahe North Ave. 26fb1wX

Verkaufe Piano, aufrecht, guter Ton, $70. — 'Phone: Wellington 5734. fason

Familie verkauft hochelegantes $450 Piano für $110, nur 8 Monate gebraucht. 2440 Lincoln Ave. 21feb1wX

Prachtvolles $65 Mahagony Cabinet Vic. und 29 Selections, $25. Residenz 1814 W. Monroe Straße. 21fb1wX

Verlangt: Estey oder M. & H. Orgel, Victrola oder Piano. Keine Agenten. Adr.: A. 42, Abendpost.

$25 kaufen gutes $400 Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Straße. 23fb1wX

Phonograph mit Records, billig. 337 West North Ave. nahe Sedgwick. 5fb1mtX

Zu verkaufen: $65 Columbia Sprechmaschine und 36 Rekords für $15. 3056 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Neues $400 Quarter-Sawed Oak Piano für $225. 6200 S. Marshfield Avenue. Telephon: Prospect 1831.

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. 30dz*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung u.s.w., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz per Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29of*X

Bargains in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. X

Zu kaufen gesucht: Für die Bleisoldaten der Deutschen Arbeiter-Fürsorge, alte Bleiröhren, Plomben u.s.w. Seht im Basement nach, Raum 76, 154 W. Randolph Str. 22fb1wX

Bargain! In Europa aus Kupfer gemachter Kessel zum Schnapsbrennen (150 Liter), ein Jahr gebraucht, noch so gut wie neu. Adr.: A 53 Abendpost. —5mz,son

Zu verkaufen: Billig, Butcher Eis Box, Rack und Counter. 3307 North Whipple Str., Mille.

Achtung! Jetzt ist die Zeit, daß Ihr Eure Schattenbäume bestellt. Habe sehr schöne Carolina und Catalpa-Bäume; alle Größen; zu billigen Preisen. Trefft die Auswahl in unserer Nursery. Sonntags offen, 5744 So. Fairfield Avenue. fason

UMI

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

— „Das verläßliche Haus" —
Wenn Sie irgend eine Art Ladeneinrichtung brauchen für irgend ein Geschäft, kommen Sie zu uns, ehe Sie kaufen.
Wir bedienen Sie ehrlich und sichern Ihnen billigere Preise als sonstwo. Wir wollen Ihre Kundschaft und Ihre Freunde. Alle Einrichtungsarbeit garantirt.
— Reliable Store Fixture Co. —
(nicht inkorporirt)
448 Wells Str., 1 Block nördlich von Kinzie Hochbahn-Station. Telephon Franklin 3380. 16fb3mX

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
17dz—20agX

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Zu verkaufen: Middleby Ofen, Wagen und sonstige Sachen für Bäckerei; billig, wegen Umzug. 320 Ost 69. Str. 26feb1wX

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Amerikaner von deutscher Abkunft, Protestant, 55 Jahre alt, Handwerker, in guter Gesundheit, raucht und trinkt nicht, wünscht mit Dame in passendem Alter zwecks Heirat bekannt zu werden. Volle persönliche Beschreibung gewünscht; Diskretion Ehrensache; alle Briefe zurückgeschickt, wenn gewünscht. Antwortet in Englisch. Adr.: S 156 Abendpost. fafo

Heiratsgesuch: Anständiger deutscher Mann im Alter von 29 Jahren, schöne Erscheinung, gut situirt, mit $4000 Vermögen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines schönen, anständigen Mädchens in gleichem Alter zu machen zwecks Heirat. Eines das Lust hat auf das Land zu gehen oder vom Lande ist, wird vorgezogen. Briefe mit voller Auskunft unter Adr. S. 148, Abendpost.

Heiratsgesuch: Nette alleinstehende Frau, intelligent, wirthschaftlich und lebhaft, mit Vermögen und schöner Wirtschaft, möchte mit einem intelligenten Mann in passendem Alter mit Vermögen bekannt werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heiraten. Diskretion zugesichert. Adr.: S. 141, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger intelligenter Geschäftsmann, mit gutem Charakter und Bildung, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder jungen Wittwe zwecks Heirat, etwas Vermögen erwünscht. Alles ausführlich im ersten Briefe mit Adresse und Bild, Diskretion zugesichert. Adr.: L. 200, Abendpost.

Heiratsgesuch: Ordentliches Mädchen dienenden Standes, 32 Jahre alt, möchte gern die Bekanntschaft eines soliden und braven Handwerkers oder Geschäftsmanns zwecks späterer Heirat machen. Agenten verbeten. Ausführliche Angebote erbeten bis Mittwoch. Adr.: Z. 672, Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei intelligente Maschinisten, einer 21 Jahre alt, der andere 28 Jahre alt, wünschen bekannt zu werden mit zwei zu ihnen passenden Damen, zwecks Heirat. Adr.: L. 211 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Deutschamerikaner mit gutem Einkommen und Farmland in Kalifornien, wünscht die Bekanntschaft eines Fräulein oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen, zwecks Heirat. Nur ausführliche Briefe, wenn möglich mit Bild. Ehrensache. Adr.: L 227 Abendpost.

Heiratsgesuch! Beamter in mittleren Jahren, mit gutem Einkommen und schönem Heim, nicht unvermögend, in mittelgroßer Stadt, sucht mit achtbarer Person bekannt zu werden zwecks Heirat. Nur ehrlich denkende mögen antworten. Adr.: L. B. 714 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mechaniker in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft einer in mittleren Jahren stehenden Dame in guten Verhältnissen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Antworten erbeten unter Adr.: S. 143, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens zu machen, welches Lust hat aufs Land zu gehen, zwecks Heirat. Adr.: L. 202, Abendpost.

Heiratsgesuch: Eine deutsche Frau, 38 Jahre, mit einem kleinen Vermögen sucht die Bekanntschaft eines Herrn, der arbeitsam und nüchtern ist zwecks Heirat. Adr.: L. 214, Abendpost.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer-Nähmaschine, 50c wöchentliche Abzahlungen, billigste Preise; gebrauchte $3 aufwärts. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 9fb1mtX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu vertauschen: Folgende Häuser für Farmen:

3-stöckiges Brick, 1—8 und 4—4 Zimmer Flats, nahe Lincoln Park; Miete $1224 jährlich. Preis $12,500.

Brick- und Frame-Store und 8 kleine Flats; Miete $1944 jährlich; Preis $9000.

Zweistöckiges Brick, hohes Basement, 1—4 und 1—5 Zimmer Flats und Bad; Preis $3800.

Drei Häuser, Brick und Frame, auf Lot 44×132; Miete $960; Preis $8500.

Zweistöckiges Frame nahe Lincoln Park, 2—6 Zimmer Flats, Lot 25×125; Preis $3700.

Zweistöckiges Frame, 6 Zimmer Cottage, und dreistöckiges Framegebäude auf Lot 75×125, nahe Lincoln und Belmont Ave.

LaBouh & Wersching, 2151 N. Halsted Str. frsason

Zu vertauschen: Hübsches großes 9 Apartment-Gebäude, alles gut vermietet, an Sheridan Road, Ecke Rokeby; Hypothek $12,000 zu 5%; gebe Anteil an diesem Eigentum und außerdem bis zu $25,000 Baar für hübsches, verbessertes Geschäftseigentum, Ecke, auf der Nord- oder Südseite, oder ziehe Nordseite Baustelle in Betracht. Um Auskunft telephonirt John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave., zwei Türen von Ecke Belmont Avenue. fason

Nordseite spezieller Bargain!
Zu verkaufen: 12 Apartment-Gebäude, Ecke, Nachbarschaft Gale und Hazel Ave., 5 und 6 Zimmer-Wohnungen, Dampfheizung, Eichenholz-Bekleidung, Mosaik-Fußböden. Miete $6400; Preis $45,000, Hypothek $23,000.
G. Saumweber,
17 No. La Salle Str. Tel. Franklin 3985.

Größter je offerirter Bargain, zwei 2-stöck. Backsteinflatgebäude, Wellington, nahe Lincoln Ave. Miete $840. Preis $6500. Wert $9000. Anton Salowski, 2756 Southport Ave. Tel. Lincoln 7757.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn: Miete $456. Preis $4,000. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fason

Zu verkaufen: $2650; hübsches, großes Haus, mit 10 Zimmern, für zwei Familien eingerichtet, mit 2 Badezimmern und Gas; nahe Lincoln und Montrose Car; nur $300 Baar, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Rogers Park Stukko Haus, modern, 3 Schlafzimmer, 20×32 Sleepingporch, Obstgarten. Grundstück 100×150 Fuß, mit eiserner Umzäunung. Wert $16,500; verschleudere für $10,000. 7238 Ridge Blvd., Eigentümer. somi

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 5 Zimmer Cottage, 37½×125 Fuß, können für Residenz oder zum Bauen gebraucht werden; gute Lage. 3618 N. Marshfield Ave.

Zu kaufen gesucht: 3—5 Zimmer Brickhaus, Basement, Lake View, nur Baar. Ruedel, 602 North Ave. 26fb1wX

Verkaufe zweistöckiges Brickhaus, mit Cottage, nötig $1000. Preis $3650. Ruedel, 602 North Avenue. 26fb1wX

Verkaufe zwei Häuser, Toilets, Miete $91, Preis $6800, nötig $2000. Ruedel, 602 North Avenue. fason

Verkaufe zweistöckiges Wohnhaus, Basement, Miete $43. Preis $3600. Ruedel, 602 North Ave. fafo

Verkaufe dreistöckiges Haus, passend für Bäckerei, Miete $100. Preis $9500. Ruedel, 602 North Avenue. fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Eigentümer kaufte großes Apartmenthaus. Verkauft fast neues 2-Flat Brickhaus, billig, 6 große Zimmer in jedem Flat, 2 Furnaces, Eichenholzverkleidung und -Fußböden: 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block vom Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. Bedingungen: $1000 Baar, $30 monatlich. — Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 26fb1wX

Besonders interessant für Leute, die sich nahe Lincoln und Belmont Ave. anzusiedeln wünschen, 2-Flat Frame, 4 große Zimmer in jedem Flat; hohes Basement und hoher Dachboden: 1 Block von Lincoln, Ashland und Belmont Ave.; gepflasterte Straße, $2550: $500 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fb1wX

Fast neues 3-Flat Brickhaus und Basement, $6750, 5 große Zimmer in jedem Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Hartholzverkleidung und -Fußböden in jedem Flat. Gute Verkehrsverbindung. Flats alle vermietet an zuverlässige Mieter. $1500 Baar erforderlich, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 26fb1wX

Moderne 5 Zimmer Cottage in Ravenswood, $2550; $350 Baar, $12 monatlich; in sehr guter Ordnung, Furnaceheizung, 5 Zimmer, alle auf einem Floor. Hohes Basement und Dachboden. 2 Blocks von Hochbahnstation. Fertig zum Einziehen. Wm. Zelosky, 3557 Nord Western Ave., Ecke Addison Str. 26fb1wX

Zu verkaufen: Großes 6-Apartmentgebäude, Ecke, in bester Gegend der Nordseite, 1521 Leland Ave.; gute Hoch- und Eisenbahnverbindung; mit $7500 „straight" Hypothek, in fünf Jahren fällig. Machen Sie Ihre Offerte, oder was haben Sie zu verlauschen? John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $4350. Hübsches 5- und 6-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, Furnaceheizung; Konkretbasement; Laundry-Tubs; N. Oakley Ave., nahe Montrose; nur $750 Baar, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 Nord Ashland Avenue. fason

$250 Baar, $15 monatlich, kaufen freundliche Cottage, an Claremont Ave., nahe Roscoe, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße, alles bezahlt. Preis $2200. — Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 26fb1wX

$500 Baar, $15 monatlich kaufen fast neue 5 Zimmer Brick-Cottage; alle Zimmer auf einem Floor, Furnaceheizung, elektr. Licht, Eichenholz-Fußböden, Hartholzverkleidung, hoher Dachboden und Basement. Zwei Cars innerhalb 1 Block. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fb1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Brick-Basement, zwei vier Zimmer Flats; 1 Zimmer-Basement; zwei Zimmer oben; bringt $54 Miete; Lot 50 bei 142; alles in gutem Zustande; zu $1700 (wert $5200), wenn sofort genommen. N. Klein, Eigentümer, 7226 Pingree Str., Rogers Park. frsason

Bargain! 2-Flat an Leavitt nahe Roscoe Str., in bester Ordnung; gepflasterte Straße, $2975; $500 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fb1wX

Bargain! $1100 kaufen Eck-Lot 51×144 Fuß, Granville und Winchester Ave. Eigentümer Hoeffner, 838 Cornelia Ave. 25fb1wX

Zu verkaufen: Feine Lotten 40×184 Fuß. 2044 Chase Ave. Phone: Rogers Park 5228. fason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Haus mit Einkommen, 5 Zimmer mit Bad, Gas, Zement Basement und Hühnerhaus. 35 Fuß Eck Lot, gepflastert; Zimmer im 2. Stock bringen $16 den Monat. Bargain; $3,900. $500 Baar, $35 monatlich. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fasodido

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Buetell"
5 Zimmer Brick Cottage; neu u. modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement: 30 Fuß Lot.
Buetell, 4101 Fullerton Ave. 15jan*X

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen
kaufen eine
„Buetell"
5 Zimmer Cottage; neu und modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement: 30 Fuß Lot.
Buetell, 2201 N. Kostner Ave. 15jan*X

Wenn Ihr ein Heim zu kaufen beabsichtigt, so können wir Euch zufriedenstellen mit unseren neuen 2 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäuden, Eichenverkleidung, ein Floor mit Furnaceheizung, zu $5860. Nahe Crawford und Milwaukee Ave. Leichte Zahlungen, sowohl an diesen wie auch an mehreren hochfeinen Bungalows. — Christ Schubknecht & Co., 3318 Milwaukee Ave., Ecke Crawford Ave, Phone Monticello 107. 24fb1mtX

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Neues 4-Flat Brickgebäude, Ecke, in Irving Park, 4- und 5 Zimmer-Wohnungen, Furnace u. Ofenheizung, Oak Trim, Gas und Elektrizität. Miete $1200 jährlich. Nehme Cottage, leere Lot oder anderes verbessertes Grundeigentum für $3500 Anteil. Geo. Saumweber, 17 No. La Salle Str., Tel.: Franklin 3985.

Zu verkaufen: Neue Brick Bungalows in schönster Lage in Irving Park. 5 Zimmer, alles modern, Furnace, 37½ Fuß Lot: Preis $4,500: $500 Baar. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fonfri

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, 5 und 5 Zimmer Flats, Front Porches, Furnace für 1 Flat, Gebäude soeben fertig gestellt, gelegen an Berlin Str., nahe California und Milwaukee und Fullerton Ave., 1½ Block von Logan Square „L". Nehme Lot oder Cottage in Tausch. Durchslag, 2603 North Ave. dofrfafo

1½-stöckiges Gebäude, eingerichtet in 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, Bad, Gas; gepflasterte Straße; bequem nach Belmont und Milwaukee Ave. Cars; $3100; $300 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26fb1wX

Bargains: 1102 No. Lawndale Ave., 6 Zimmer moderne Brick Cottage, Furnaceheizung, Bedingungen: $500 baar. Preis $3000. 933 N. Fairfield Ave., 3 fünf Zimmer morderne Brick-Flatgebäude, $3200 baar nötig. Preis $6700. John A. Haas, 1548 Chicago Ave. fason

Zu verkaufen: Erster Klasse Cottage mit fünf Zimmern, Bad, Gas und elektrisches Licht, Konkret-Basement, $3600; $300 Baar, $30 monatlich. J. Vollmer, 6255 Eubler Ave. Nehmt Irving Park Car westlich bis 6300.

Zu verkaufen, 1617—19 Lowell Ave. (43. Court) neues 2-Flat Brick, modern, $4600, $300 Anzahlung. ½ Block von North und Grand Ave. Car. Reynertson, 1946 N. Crawford Ave. Tel. Belmont 5405. fafo

Zu verkaufen: Zweistöck. neues Brickgebäude, 6—6 Zimmer, Lot 30 bei 125, Concrete Fundament, gute deutsche Nachbarschaft, nahe neuer großer deutscher Kirche. Verschleudere. Eigentümer 2504 N. Lawndale Ave. fonmifa

Neues 2-6 Zimmer Flatbrickgebäude, separate Heißwasser-Heizung, alles hochmodern; nahe Hochbahnstation; muß verkauft werden. 4707 N. St. Louis Ave. Eigentümer wohnt 4541 No. Drake Avenue. frsafon

Wünsche zu tauschen: 2-stöckiges Gebäude, in gutem Zustand, zwei 4 Zimmer Flats, für guten Grocerystore oder Saloon. A. F. Hammann 1922 W. Chicago Ave. Tel.: Humboldt 9488. fomodi

Zu verkaufen oder vertauschen: Neues modernes Brickhaus, 5 und 6 Zimmer Flats, Kontret-Porch, 30 Fuß Lot, $5500. Jorgensen, 3945 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Haus, 1826 N. Mozart Str., Bauplatz in Front, nahe California und North Avenue. fomo

Nur $100 für Haus, Stall und ½ Acker Land an Neva Ave., nahe Irving Park Blvd. Charles Heckl, 4303 N. Tripp Ave. fafo

Zu verkaufen: Zwei Häuser, Brick und Frame, Nordwestseite. 2659 Armitage Ave. fafomo

Zu verkaufen: Zweistöck. Flatgebäude wegen Todesfall, Mrs. Grothe, 5118 Warwick Ave. fason

Westseite.

Zu verkaufen: 25 oder 50×125 Fuß mit 2-stöckigem Brick Flat und Basement, 1123 Süd Whipple Str., ½ Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. Will die Stadt verlassen. 27fb,5mz

Südseite.

Wegen Wegzug von Chicago, Brickhaus, 10 Jahre alt, mit zwei 6 Zimmer Wohnungen und Badezimmer, großer, fast neuer Stall hinten, nahe Ashland Ave., südlich von 55. Str.; Preis $4600. S. Eichberg, 1654 West 63. Straße. Tel.: Prospect 5409. fason

Bargain! Für sofortigen Verkauf, zweistöckiges Frame, in sehr gutem Zustand. J. Jones, 4203 Princeton Avenue. fason

Südwestseite.

$25.00 Anzahlung, Rest $12.00 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm, $1000 Jahreseinkommen, 5 Cts. Fahrgeld, Archer Ave. und 56. Ave. 1620 Ashland Block. (150 neue Gebäude werden errichtet.) 6feb,X*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Vorstädte.

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm; neue Gebäude, Mahwood, vollständig; $1100. Nachzufragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Mahwood. 6febX*

Zu verkaufen: Billig, 1½stöck. Haus und 3 Lotten, 28×119×150 Fuß. Wasser, Gas und Bad im Hause. Garten und Obstbäume. Preis $3000 Baar. John Buettner, 7719 Wilcox Str., Forest Park, Ill.

Farmländereien.

Gute Farm sehr billig.
160 Acres, 40 Acres unter Pflug, übriges Feuerholz, liegt sanft wellenförmig, zweistöckiges Haus 28×30, Stall, Granary, Obstgarten mit 50 Bäumen, 3½ Meilen zur Stadt, ½ zur Schule. Preis nur $2900; $750 Anzahlung. Wir haben andere gute Bargains. Drucksachen frei. Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, Wis. 6fb,fon*

Farmen in Wisconsin.
40 Acker Farm, fertig, mit Haus, Stall, lebendem Inventar, zu $1200, nur $250 Anzahlung; ähnliche 80 Acker-Farm zu $2400, nur $500 Anzahlung. Die 3 ersten Jahre frei, dann lange Zeit zum Bezahlen. Lehmboden. Unsere eigene 700 Acker Experimentir-Farm und Käsefabrik am Platze. Städte und Eisenbahnen von 3 bis 8 Meilen. Schreibt für nähere Einzelheiten an:
Rusk Farm Co.,
Eau Claire, Wisconsin.
20,27mz5,12

Zu verkaufen: Kleine Michigan Farm mit großer jährlicher Obsternte; 8 Zimmer Haus, großer Stall mit Zementfloor, nahe St. Joseph, halbe Meile landeinwärts vom Lake Michigan an der prächtigen Lake Shore Road. Ein ideales Sommerheim mit genügend Fazilitäten für ein komfortables Leben. Würde als Anteil Chicagoer Grundeigentum bis zum Werte von $5000 nehmen. Breckenridge & Park, 424 S. Cicero Ave. Telephon: Austin 155. fb19—26X

Alabama Land.
10 Acres des berühmten Satsuma Orangenlandes nahe Mobile, Alabama; sehr schöne Lage; sehr niedriger Preis, monatliche Abzahlungen, 2½ Acres angepflanzter Obstgarten, wenn gewünscht. Vollständige Einzelheiten unter Adr.: L 226 Abendpost.

Wichtig.
Lade hiermit alle Bekannte und Kauflustige ein, mich am 7. März zu begleiten. Neben meiner Farm liegt schönes, fruchtbares Land, welches zu billigem Preis zu haben ist. Gebe gerne Auskunft. Louis Ille,
Zimmer 7, 1569 Nord Halsted Straße. 26fb—6mz

Ich verkaufe Land, Stadtlotten, Häuser, verbesserte Farmen für baar oder zu liberalen Bedingungen, tausche auch Farms für Stadteigentum. Officestunden: 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag Morgens.
H. v. d. Leck,
Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str. 26feb—6mz

Wiskonsin Farm
40 Acker Land, neues Haus, zwei Schweine, 12 Hühner, eine Kuh: Preis $1000: $250 baar, keine weiteren Zahlungen für drei Jahre; Rest leichte Abzahlung. Sprecht vor oder schreibt: G. F. Sanborn, 431 Peoples Gas Building, Telephon: Harrison 5355. 6feb—5mzX

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acres Wisconsin Farm, 2 Pferde, 5 Kühe, 3 Rinder, Schweine, Hühner, Geräthschaften, $3500, nicht alles Baar. A. Bohnenberger, 1506 N. Rockwell Straße.

$2000 und kleine Abzahlungen vom Gewinn aus der Ernte, 160 Acres Farm, fruchtbarste Gegend in Montana, alle Farmgeräte und Tiere, in bester Ordnung. Einzelheiten vom Eigentümer gern erteilt, 1718 Crilly Court.

Zu verkaufen: 40 Acres, eine Meile von Michigan City, Indiana; gute Gebäude, feiner Obstgarten, fließendes Wasser an Farm, allerhand Fische; feiner Platz für Sommerresort; 2 Pferde und Maschinerie; Preis $4200, Hälfte Baar, Rest auf Hypothek. Anzufragen 2076 Elston Ave. Dawidowicz, Eigentümer. fafo

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Eine 160 Acker Missouri Farm, mit Vieh und Geräthschaften, für Chicagoer Grundeigentum. 1425 Mohawk Str. Keßling. fason

Vertausche meine schuldenfreie 40 Acres Farm, 60 Meilen von Chicago, für Chicago Property. Koch, 2304 N. Maplewood Ave.

Zu verkaufen: 80 Acres Indiana Farm, gute Gebäude und guter Boden, $4300; keine Agenten. Mrs. Schneidewend, 3628 S. Hoyne Ave. fason

Bargain! 79 Acres Farm, Gebäude, Vieh, Geräthschaften, $2600. Schreibt in englisch: S. Berger, Gladstone, Michigan. 27fb1wX

Zu verkaufen: 20 Acres unverbesserte Farm, Roscommon, Mich. Feiner Platz für Hafer, Obst, Gemüse und Geflügelzucht, $35 per Acre. L. L. Tholke, 3723 N. Lincoln Str. fason

10 Acre Geflügelfarm nahe South Haven, Mich., zu verkaufen. Jahrelanger Chicagoer Retail Market. $2500 Baargeld benötigt. W. 583, Abendpost. frsafon

Gelegenheitskäufe in Oklahoma Ländereien, $2.00 per Acre, ¼ Baar, Rest hat Zeit. Auskunft schriftlich unter Adr.: S 125 Abendpost. dofrsafo

Verkaufe 6½ Acker Hühnerfarm in Libertyville, Ill., nahe Station. Gutes Wohnhaus. E. W. Colby, Libertyville, Ill. dofrsafo

60 Acres Flußfront, teilweise verbessert, in der Nähe guter Stadt; Lehmboden; auch Tausch. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 30dz*X

Zu verkaufen: Von Frau, Wis. Farm, Bargain. Keine Agenten. Ives, 4027 Elston Ave. 4fb1mtX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Auf Kontrakt oder leichte Abzahlungen, 3-stöckiges Brick Flatgebäude, ausgezeichnete Geldanlage, ein Bargain. Seht den Eigentümer B. C. Beckman, 10 S. La Salle Str., oder telephonirt: Central 4479.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 26. Februar 1916.

5 Andel Marie	247 Mezner Maria
10 Abittor Joseph	252 Michele Johann
21 Baumgartner Frances	258 Miller Niels
22 Becker Mithunt	268 Moskewitz Julius
24 Beritsch Rik	273 Müller Peter
29 Bierner Sofia	276 Neißler Albert O
30 Bjelte Martin	277 Neidenbach Frank
31 Blasch K D	279 Neumann John
32 Bobusch Joseph	300 Peter Barba
34 Bohaty Karl	304 Petteron Anna
35 Bojanik Emil	305 Pickos Sylvester
37 Bravermann Mosk	306 Pihl Josef
46 Connell Mar	310 Pollak Sam
51 Cleimann T	312 Procink Anna
52 Crest Emilia	315 Punda Martin
58 Dabich J	319 Rapp Anton
62 Dannheimer John(2	320 Ratz Alois
65 Dehle August	322 Rauma Hulda
75 Elieth George	323 Renner Alois
76 Enderle Joseph	324 Rog Andres
77 Engel Frank	327 Rozek Katarina
78 Epstein Joe	331 Rulan Hans W
81 Feinberg Mr S	332 Rumpel Hans
86 Fleck Richard	339 Scherba Adam
87 Foser Karl	340 Scheer George
89 Fraenkel E	341 Schickmann Abe
92 Friedmann Joseph	342 Schleufler Jakob
95 Gerhardt Philipp	343 Schweig T
97 Goldmann L	352 Simon Agnes
103 Grosfeld Mr	354 Simundich Marko
108 Haligs John	359 Soderberg Hildur
112 Hanisky Joseph	360 Soltys Anna
113 Hemrich Stefan	362 Sommerfeld Sebastian
115 Heß Joseph	365 Springfeld R
116 Hintermaer Chaly	368 Stahl Mr ch
117 Hic Katie	369 Stasny Karl
118 Higel Katherina	371 Stefan Peter
120 Hirsch Jochan	377 Straßler Anny
123 Holz Mr F	381 Sulek Johann
135 Husnagel Erbm	383 Surz Katarhna
139 Jaeger Charles	388 Svartz Rudolph
144 Jaraß Helena	406 Tens Aug
147 Jodl Frances	407 Thue A
153 Kaiielan Mr	408 Toder Top
154 Kazmann A	416 Tropack Conrad
179 Kobessi Albert	417 Troisky Harry
193 Kulig Andrzh	421 Unger Sol
202 Lang Franz	423 Van Vliet Elsa
206 Leiber Mah	431 Waldmann Nick
208 Lensendorf Anton	432 Wartler Johann
213 Lichtmann Isadore	434 Weber Bishop
215 Lillsung Anna	435 Wellmann Imr
224 Luther Karl	437 Wilk Aniela
225 Lutz Johann	442 Zegiel Albert
234 Markowitz M	445 Zollner Franz
246 Menke Elise	

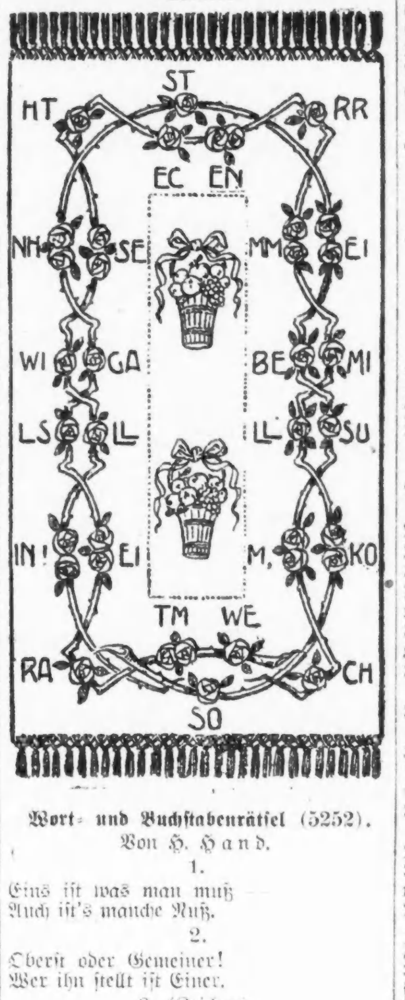
Park-Unterhaltung.

Im Holstein Park, N. Oakley Ave. und Ems Str., wird heute Abend der dramatische Verein des Dvorak Park unter der Leitung von Frl. Irene Skinner „Heimchen am Herd" aufführen, eine Dramatisirung des Dickens-schen Romans.

Für müßige Stunden.

Preisrätsel.

Der Tischläufer (5251).



Wort- und Buchstabenrätsel (5252).
Von H. Hand.

1.
Eins ist was man muß —
Auch ist's manche Nuß.

2.
Oberst oder Gemeiner!
Wer ihn stellt ist Einer.

3. (Zeichen).
Nicht im Buche,
Im Wasser „es" suchte.

4. (Zweisilbig).
Vier liegt im Tale, am Berg —
UnterWohnplätzen ein Zwerg.

5.
Ist Jedem angeboren —
Geht leider Manchem verloren.

1-2-3-4-5.
Ein Berg ist das Ganze —
Eine natürliche Schanze —
Hast sicher in der Post von ihm gelesen!
Er liegt im Elsaß, in den Vogesen.

Dreisilbiges Scherzrätsel (5253).

Sie:
Männchen, wenn ich richtig sehe,
Ist dein Gang heut ziemlich schräge,
Wie bekamst du diesen 1—2,
Du bist mir ein netter 3.

Er:
Ist mein Gang auch etwas schräg,
Fand ich doch zu dir den Weg,
Gib mir nun das Ganze her,
Meine 1—2 drücken sehr.

Verschiebungsaufgabe (5254).

Mailand
Nürnberg
Diadem
Oderberg
Hildesheim
Wallenstein
Palästina
Abendstern
Edeltanne
Völkerrecht
Marienbad

Die angeführten Wörter sollen so der Reihe nach untereinander gestellt werden, daß zwei bestimmte Buchstabenreihen abwärts gelesen ein Sprichwort ergeben.

Auszähl-Rätsel (5255).

Die nachstehenden Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen, sodaß sie ein folgenschweres Ereigniß im gegenwärtigen Kriege bezeichnen. Beim ausgezählten Buchstaben wird immer wieder begonnen und es darf kein Buchstabe übersprungen werden:

G T I E N B S U C R
S I E N H N V E R

Scharade (5256).

Das Wort trägt die Schuld für manche Schlacht,
Hat viel Kummer und Weh in die Welt gebracht.
Tausch' Herz und Kopf, setz' hart für weich,
So hast du im Osten ein Königreich,
Das durch Unterdrückung zwar viel gelitten,
Doch tapfer stets für sein Dasein gestritten.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendung an die **„Rätselecke"** oder den **„R. R."** (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.
Es sind zwei Fenster die man trägt;
Doch jedes sich von selbst bewegt
Man sieht durch sie mal in das Haus,
Jedoch noch mehr, sieht man heraus.

2. Rätsel.
Du siehst es nur bei Sonnenschein;
Am Mittag ist es kurz und klein,
Dann wächst's bis Sonnenuntergang
Und wird fast wie ein Baum so lang.

3. Rätsel.
Vers bin ich zur Hälfte,
Zur Hälfte nur Tand;
Erräthst du mein Ganzes,
So hast du Verstand.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (5245).
Rotes Kreuz.
Richtig gelöst von 44 Einsendern.

Kreuzrätsel (5246).
1—Ha; 2—gen; 3—Se: 4—gel.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Gleichklang (5247).
Zapfen.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Doppelsinn (5248).
Bürger.
Richtig gelöst von 26 Einsendern.

Zweisilbig (5249).
Halt — los.
Richtig gelöst von 16 Einsendern.

Zusammenstellrätsel (5250).
Delphi, Eichel, Romeo, Rhinoskop, Uri, Erdöl, Choral, Kanada, Zaumzeug, Ukas, Glogau, Delta, Enver, Ruthene, Edelwild, Naumann, Granate und Lama. — Der Rückzug der Engländer aus Gallipoli.
Richtig gelöst von 33 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Gleichklangrätsel:** Wahn, Bahn, Zahn, Lahn, Kahn, Hahn.
2. **Rätsel:** Der Mond.
3. **Rätsel:** Felleisen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Betty Irion (5 Preisaufgaben—2 Nebenrätsel); F. J. Schiele (6—3); Frau Elsie Sterzer (6—3); Frau A. Wiebking (4—3); F. H. Roeßler (4—3); L. Behrendt (5—3); M. Bauslian (2—3); P. Busch (5—3); Chas. Kaiser (3—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Agnes Groß (5—3); Wilhelmine Kurr (0—1); Paul Krauß (3—3); Frau K. Weigand (4—3); Max Eggers (5—3); Louise Jaechle (0—1); G. Michael (4—3); Frau Marje Rademacher (1—2); Frau Bertha Janz (5—3); H. Zimmermann (4—2); Frau Emilie Koch (5—3); Frieda Zimmermann (4—2); H. Hand (5—3); Frau Martha Rogge (4—3); Frau Hedwig Brachetti (1—3).
Emilie Joch (4—3); Fritz Joch (4—3); M. Raecke (4—2); C. E. Winckler (3—3); Frau Anna Pinnow (6—3); Karoline Schmidhofer (4—3); Frau H. Tuns (2—3); John Naber (2—3); Otto Kaiser (3—3); Fred Greve (2—3); Berthold Ihrcke (5—3); Wilh. Beltz (4—3); Harry Amicus (4—3); Clara Michael (5—3); Michael Schmitt (4—3); Ernst Böhm (5—3); Auguste Stoermer (2—3); Ella Ruffert (2—3); Frau M. Schadt (2—3); Frau A. Gnadke (3—3); Frau Ottilie Bode (4—3); Frau Meier (3—3); Peter Herres (5—3); C. J. Tebbens (2—3); Andy Seifert (3—3).
F. A. Frimmer (5—3); Frau A. Walter (4—3); Frau Lydia Sedlmahr (6—3); Frau Bertha Bork (5—3); Frau Cäcilie Bachhuber (5—3); Carl Meier (4—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5245 — Loose 1 bis 44. — F. J. Schiele, 2331 School Str.; Loos Nr. 2.
Nr. 5246 — Loose 1 bis 53. — Frau Anna Pinnow, 3834 N. Paulina Str.; Loos Nr. 27.
Nr. 5247 — Loose 1 bis 40. — Frau H. Fröhlich, 2220 Giddings Straße; Loos Nr. 8.
Nr. 5248 — Loose 1 bis 26. — Clara Michael, 1409 Sedgwick Straße; Loos Nr. 17.
Nr. 5244 — Loose 1 bis 16. — Emilie Joch, 2025 Roscoe Str.; Loos Nr. 11.
Nr. 5250 — Loose 1 bis 33. — Frau Lydia Sedlmahr, 611 Douglas Avenue, Danville, Ill.; Loos Nr. 30.

Rätsel-Briefkasten.

Fr. A. Walter: Es ist offenbar ein Irrtum vorgekommen. Der Preis wird Ihnen zugehen.

Harry Amicus: Ihre Beschwerde ist vollkommen ungerechtfertigt, wie Sie aus den Lösungen ersehen werden. Das Wort heißt Zaumzeug.

Börsennotirungen.

Chicago, den 26. Februar 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Mai ...	$1.19¼	$1.18	$1.18⅜	$1.18¾
Juli ...	1.15⅝	1.14¾	1.15⅜	1.15⅛
Mais—				
Mai ...	.77⅝-¾	.77¼	.77⅜	.77⅝-¾
Juli ...	.77¼	.76⅞	.77¼	.77¼-⅜
Hafer—				
Mai ...	.45¼	.44⅞	.45¼	.45⅛
Juli ...	.43½	.43⅛	.43½	.42¾-⅜
Speck—				
Mai ...	20.87	20.82	20.90	20.70
Juli ...	—	—	—	20.67
Schmalz—				
Mai ...	10.40	10.37	10.40	10.35
Juli ...	—	—	—	10.52
Rippchen—				
Mai ...	11.52	11.50	11.52	11.42
Juli ...	11.62	11.60	11.62	11.50

Produktenbörse.

Wochenbericht.

Das während der verflossenen Woche abwechselnd kalte oder warme Wetter gelangte auch in den Preisen für mehrere der in South Water Str. angebotenen Stapelartikel zum Ausdruck. Nirgends so sehr wie auf dem Produktenmarkte wird der Preis von Waaren durch Angebot und Nachfrage bedingt, und obwohl Börsen im Allgemeinen die Preise für die Hauptartikel festsetzen, ist der Wettbewerb so gänzlich frei von monopolistischer Kontrole, daß Preistreibereien sich kaum oder doch nur für eine außerordentlich kurze Zeit betätigen können. Vornehmlich Eier schwankten während der letzten sechs Tage, sie stiegen und fielen um 1 bis 2½ Cents das Dutzend entsprechend dem auf den Markt gebrachten Vorrat oder unter dem Einfluß des ihrer Haltbarkeit günstigen oder ungünstigen Wetters. Auch viele Geflügelarten wurden abwechselnd um 1 bis 1½ Cent das Pfund höher oder billiger angeboten. Kartoffeln, die letzte Woche infolge Ueberladung des Marktes beträchtlich im Preise gefallen und mit 88 Cents berechnet wurden, konnten am gestrigen Samstag, dank der lebhafteren Nachfrage eine Zunahme von 10 Cents das Bushel verzeichnen.

Butter. Es trafen ein letzte Woche 38,373 Kübel gegen 39,477 Kübel in der Vorwoche. Die Stimmung im Markte war fest, und der Preis besserte sich während der letzten Woche um 1 Cent das Pfund.

Eier. Die Zufuhr brachte 26,395 Kisten gegen 17,803 Kisten in der Vorwoche. Es wurden meistens Kühlhauseier verkauft, da großer Mangel an ganz frischen Eiern herrschte.

Geflügel. Der Absatz war sehr gering, und ein Teil der eingetroffenen lebenden Vögel genießt zur Zeit die Gastfreundschaft der Großhändler in deren Lagerhäusern. Die Zufuhr betrug letzte Woche 19 Bahnwagen mit 3,625 Lattenkisten gegen 22 Bahnwagen mit 4,085 Lattenkisten in der Vorwoche.

Kartoffeln. Die Zufuhr für letzte Woche stellt sich auf 188 Bahnwagen gegen 249 Bahnwagen in der Vorwoche. Außer Michigan, Dakota, Wiskonsin und Minnesota lieferte auch Idaho eine Sendung sehr befriedigender Kartoffeln.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Gegründet 1853

Roehling & Schutz
Inc.

Weine, Whiskies, Liqueure etc.
Hiesige und ausländische.

Ein Lager unübertroffen in
Auswahl,
Qualität,
Mäßigen Preisen.

Alle Anfragen prompt beantwortet.
129-131 West Lake Strasse
Chicago.

Molkereiprodukte

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.. 0.33½
„Extra Firsts", das Pfund...... 0.32 —0.32½
„Firsts", das Pfund........... 0.28 —0.31
„Seconds", das Pfund.......... 0.25 —0.26
Dairies, „extra", das Pfund.... 0.31½
„Firsts", das Pfund........... 0.27 —0.29
„Seconds", das Pfund.......... 0.20½—0.22½
Packwaare, das Pfund.......... 0.19 —0.19½
„Ladles", das Pfund........... 0.21 —0.21½
Prozeßbutter, das Pfund....... 0.23 —0.24

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend.... 0.22½
„Ordinary Firsts", das Dutzend 0.21½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend......... 0.20 —0.22½
„Dirties", das Dutzend........ 0.12 —0.13
„Checks", das Dutzend......... 0.14 —0.15
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund......... 0.17½—0.18
Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.17½—0.18
„Young America", das Pfund.. 0.18 —0.18½
„Long Horns", das Pfund...... 0.18 —0.18½
„Daisies", das Pfund......... 0.18 —0.18¼
Brick, das Pfund............. 0.17¾—0.18
Schweizer, rund, das Pfund.... 0.20 —0.27
do., „Block", das Pfund....... 0.24 —0.25
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd... 0.16 —0.16½
do., 1 Pfund Stück............ 0.16½—0.17

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund........... 0.15
„Spring Chickens", das Pfund. 0.17½
do., „Stags", das Pfund.... 0.15
Truthühner, lebend, das Pfund. 0.19
Hähne, das Pfund............ 0.11½
Enten, das Pfund............ 0.18
Indian Runner Enten, Pfund.. 0.14
Gänse, das Pfund............ 0.15 —0.16
Perlhühner, das Dutzend..... 5.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend.. 1.50
do., tot, das Dutzend....... 0.90
„Squabs", lebend, Dutzend.... 2.00
do., zugerichtet, Dutzend..... 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund.......... 0.26
Gänse, das Pfund............ 0.16
Enten, das Pfund............ 0.18 —0.19
Hühner, das Pfund........... 0.17 —0.18

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd. 0.17 —0.18
do., „Springs", das Pfund... 0.17 —0.18
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Hasen.

Das Dutzend 4.00

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.11½—0.12
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12½—0.13
90—100 Pfund Gewicht, Pfd. 0.14 —0.14½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund 0.15

Rindfleisch (zugerichtet).
(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......$ 0.16
do., Nr. 2, das Pfund........ 0.14½
do., Nr. 3, das Pfund........ 0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund.... 0.25
do., Nr. 2, das Pfund........ 0.18
do., Nr. 3, das Pfund........ 0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund.. 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund........ 0.11
do., Nr. 3, das Pfund........ 0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund.... 0.09½
do., Nr. 2, das Pfund........ 0.09
do., Nr. 3, das Pfund........ 0.07½
„Plates", Nr. 1, das Pfund.... 0.08
do., Nr. 2, das Pfund........ 0.07½
do., Nr. 3, das Pfund........ 0.06

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund.... 0.08 —0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf. 0.09½—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht........ 2.00 —2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Nabels, Kiste.. 2.00 —2.25
do., kleine .... 2.75 —3.00
do., Florida .... 2.50 —2.75
Tangarines 2 Kisten........... 1.50 —2.50
Grape Fruit, Isle of Pine...... 1.50 —2.00
do., Florida .... 2.25 —3.50
Zitronen, kaliforn., die Kiste... 3.25 —3.50
do., geringere Sorte, Kiste.... 3.00 —3.25
Ananas Cuba .... 3.00 —3.25
do., Hawaii, die Kiste........ 3.00 —3.75
Weintrauben, Oststaaten, kleine Körbe .... 0.10 —0.12
do., schwarze, Oststaaten, Korb 0.12½—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Baldwins, das Faß...........$3.00 —3.25
Ben Davis, Nr. 1, das Faß.... 1.75 —2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß 2.50 —3.00
Wine Saps, das Faß .... 3.00 —3.50
Jonathans, das Faß........... 3.50 —4.00
Russetts, das Faß............ 2.50 —3.00
Golden Sweet, das Faß........ 2.00 —2.25
Golden, das Faß.............. 3.25 —3.75
Kings, das Faß............... 3.25 —3.75
Greenings, Michigan, das Faß. 2.75 —3.00
Spies, das Faß............... 3.00 —3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß............ 3.00 —7.00
Jersey, das Faß.............. 8.00 —9.00

Erdbeeren.

Florida, das Quart........... 0.20 —0.25

Nüsse.

Hickorynüsse, das Bushel........ 0.50
Schwarze Wallnüsse, das Pfund 0.01 —0.02
Pecannüsse, das Pfund......... 0.07 —0.09

Chicago Singverein.

Kostümfest für Mitglieder und Freunde im „Kaiserhof".

Wiederum werden für die Mitglieder des Chicago Singvereins fröhliche Tanzweisen erklingen, und gemütliche, zwanglose Stunden stehen den Damen und Herren, die allwöchentlich zur Pflege der schönen Sangeskunst zusammenkommen, in den herrlichen Räumen des Hotels „Kaiserhof" am kommenden Mittwoch, Abends um 8:30 Uhr, bevor. Diesmal so ganz anders, als man es vielleicht gewöhnt war; in das Märchenreich des Prinzen Karneval werden sie geführt, Jung und Alt in verschiedenartigen Kostümen. Große Vorbereitungen sind bereits von Seiten des Komites getroffen worden, so daß ein glänzendes Gelingen des Festes zu erwarten ist. Ueberraschungen jeglicher Art werden den Besuchern geboten, und die Sänger und Sängerinnen sollen sich nach Herzenslust im frohen Reiche Karnevals auslassen. Für schöne Kostüme werden wertvolle Preise von einem unparteiischen Preisrichter ausgeteilt werden. Die schönen karnevalistischen Stunden, die die Mitglieder des Chicago Singvereins in zwangloser Fröhlichkeit miteinander verbringen werden, sollen ein Zeichen dessen sein, daß der Vorstand ganz im Sinne der aktiven und passiven Mitglieder handelt und ihnen neben der ernsten, aber schönen Arbeit Gelegenheit bietet, schöne Feste im Kreise lieber Freunde und Bekannten zu feiern. Auch für die leibliche Nahrung wird in bester Weise von der umsichtigen und vorzüglichen Leitung des Hotels reichlich Sorge getragen werden. Jeder Inhaber einer Eintrittskarte hat das Recht, Freunde einzuführen.

Wir besorgen kleine und große
Geldsendungen
nach Europa, sowie nach allen Teilen der Welt aufs Schnellste. Sicherste und Billigste, direkt ins Haus, ohne Abzug und mit unserer Garantie. **Oster-Sendungen** sollten jetzt gemacht werden. Auszahlungen erfolgen durch unsere direkten Bankverbindungen, **Dresdener Bank** in Deutschland, **Wiener Bankverein** in Oesterreich-Ungarn.

Auch verkaufen wir Deutsche 5%, Oesterreichische 5½% u. Ungarische 6%.
Kriegsanleihen
zu gegenwärtig niedrigsten Preisen als vorteilhafte und sichere Anlage.
Chicagoer erste Hypotheken-Goldbonds von $100 aufwärts
als sichere Kapitalsanlage. Zinsergebniß 6%.
Erbschaften und Ausstände in Europa
unter koulanten Bedingungen prompt eingezogen.

Auskünfte in allen Geldsachen kostenfrei jederzeit bereitwilligst erteilt. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.
Deutsches Bankgeschäft,
105 S. La Salle Str.
Borland-Gebäude, Chicago.

Gaben angekommen.

Der Dank eines Kriegsgefangenen in Sibirien beweist es.

Wie die nachstehende Postkarte vom 22. Januar, gerichtet an Frau A. Lotzmann, 219 Whiting Str., Chicago, ergiebt, sind die von der Deutschen und Oesterreich - Ungarischen Hilfsgesellschaft im Laufe des verflossenen Sommers und Herbstes nach Sibirien gesandten Kleidungsstücke in den Gefangenenlagern zur Verteilung gelangt. Die für sich selbst sprechende Karte lautet wie folgt:

Nazdeluve, 22. Januar 1916.
„Ihre Grüße im Schreiben vom 18. August 1915, das ich in Ihrem Mantel vorfand und den ich bekommen habe, sind hier richtig angekommen. Besten Dank, und vergelt es Ihnen der Allmächtige für Ihre Spende. Es sind hier ziemlich viel Liebesgaben aus Amerika angekommen. Ich bin hier seit 5. September 1914; Heimat Przemysl.
Hochachtungsvoll,
Adolf Weichsel."

Die Vorwahl am Dienstag, in der Kandidaten für den Stadtrat ausgewählt werden, ist von großer Bedeutung für die Bürgerschaft, da es sich darum handelt, unabhängige, tüchtige Männer aufzustellen, welche die Interessen der Bürgerschaft gegen die Uebergriffe der Rathausfaktion und des Mayors wahren können. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet. Arbeitnehmer können von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub am Vorwahltage verlangen, müssen aber darum 24 Stunden vorher einkommen.

— Kasernenhofblüte. — Unteroffizier: Sie Kerl, da stehen Sie wie 'ne gefrorene Sauce und bilden sich mit ihren krummen Beinen ein, Sie wären der zweite Apollo von Bel — Belarad.

DIE CHALLENGE VON 1916

14.75 4.90 14.75 4.85 14.75

Challenge-Preis an Frühjahr-Suits zu 14.75

Hier offeriren wir Hunderte von Frühjahrs-Suits für Frauen und Mädchen. Direkt von New York mittelst Expreß eingetroffen. Die hiesigen Spezial-Läden zahlen fast dieselben Preise für diese Suits, zu welchen wir sie verkaufen. Und in einigen Wochen werdet Ihr das Doppelte zahlen. Es sind dies die allerneuesten Modelle mit allen Modeeffekten dieser Saison. Gemacht sind dieselben aus feinen ganzwollenen Poplins, Serges, Gabardines und Checks. Zu haben sind dieselben in den neuen Schattirungen wie auch in Schwarz und Navyblau. Es sind Gürtel-Suits, an der Taillenlinie gefältelt; lose sitzende Modelle, besetzt mit selbem Stoff und Seide; enganliegende und lose Moden etc. Gefüttert mit fancy und schlichtem Peau de Cygne. Eure Auswahl in Hunderten dieser Suits zum unvergleichlichen Preis von................ **14.75**

Weiße Chinchilla- und Corduroy-Coats. Gürtel-Modelle in prächtigen Stoffen. Außergewöhnlich in Qualität, Mode u. Preis... **4.85**

Damen- u. Mädchenkleider aus wollener Crepe. Prächtige Modelle mit fcy. Kragen u. vollen Blusen. An der Taillenlinie glatt; zu.... **4.90**

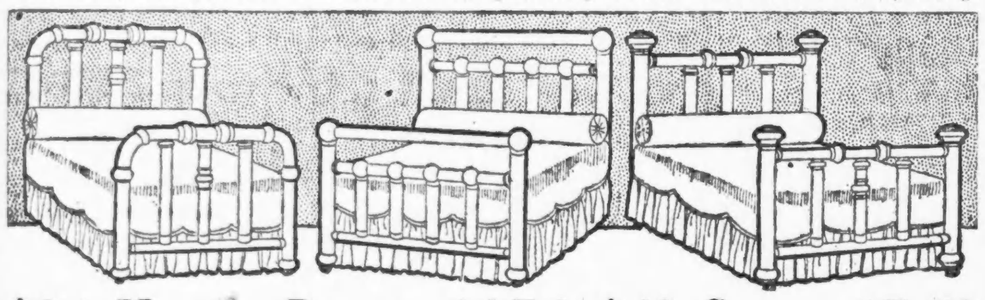
Coat-Kleider aus feiner Serge. Besetzt mit „pointed" Kragen aus Seide. Rücken ist in „shirred" Effekt. Farbig, schwarz u. weiß.. **6.90**

Tuch-Coats. Sehr elegant für das Frühjahr. Dreiviertellängen, vorzügliche Serges, mit Kragen aus Seide-Poplin u. tiefen Cuffs.. **5.95**

MOEBEL-WOCHE

90 Messing-Betten zu weniger als der Hälfte

60 davon sind $35 Messing-Betten und 30 davon sind $40 Messing-Betten. Wir verkaufen die $35 Messing-Betten zu $14.75 und die $40 Messing-Betten zu $17.50. Leset die untere Beschreibung:



$35 Messing-Betten, 14.75

Wenn wir diese Betten heute kaufen würden, müßten wir $22.50 für das Stück bezahlen. Ihr habt aber die Auswahl zu $14.75. Wir bestanden auf die Erfüllung eines alten Vertrages und hatten Erfolg. Es sind dies zwei prächtige Muster. Durchweg 2-zöll. Pfosten und 2-zöll. Fillers. Alle in voller Größe. Satin- oder heller Finish. Speziell...... **14.75**

$40 Sorten, 17.50

Dies ist die 30 Partie. Mit 3-zöll. Pfosten und 2-zöll. Fillers. Beachtet die prächtigen Verzierungen. Diese Betten würden uns $25.00 kosten, wenn wir dieselben heute kaufen würden. Ihr kauft dieselben zu....... **17.50**

Schuh-Challenge

Findet irgendwo in Amerika ähnlich niedrige Preise — und 20 andere Spezialitäten, die hier nicht angeführt sind.

$3 Schuhe für Damen, mattes Kid, Lackleder, Vici Kid und dunkelgraue Schuhe. Schlichtschwarz mit Tuch- oder matten Lederoberteilen u. Novelty-Schuhe, hübsche Farben-Kombinationen. Challenge-Preis, **1.79**

800 Paar $4 und $4.50 Schuhe für Damen, einschl. die berühmten Patrician Schuhe. Alle neuesten Facons und feinste Leder-Sorten, Challenge-Preis, von **2.49**

Hochfeine Pearl graue Kidschuhe für Damen, Challenge Preis **3.35**

1.50 u. 1.75 Knöpfschuhe für Mädchen und Kinder, Gr. 8½—2, zu **1.24**

Kinderschuhe, Gr. 8½—11, 1.25 u. 1.50, zu **98c**

$1 Kinderschuhe, handdreht, Gr. 4 bis 8, zu **59c**

1.50 weiße Nu-Buck Schuhe f. Babies, 5 bis 6, **99c**

$3, 3.50 u. $4 Trademark Männerschuhe, Paar **1.85**

Drogen

Olivilo Seife, 10c Stück für **5c** (1 Dutz. an jeden)
Sanitol Zahn Paste, für **15c**
Sal Hepatica, $1 Flasche **58c**
98c Heißwasserflasche zu **49c**
Pebeco Zahn Paste, für nur **31c**
Carmichael oder Urico Hair Restorer, Flasche **69c**; 3 Fl., **$2**
Antiseptic Gauze, 5 Yards **18c**
Craddocks blaue Seife, Stück **4c**
Crown Toilet Papier 10 R. **25c**
$1 Lamberts Listerine, zu **59c**
Renaissance Seife, Dutzend zu **58c**, Stück zu **5c**.
Poslam Ointment, 50c Wert, zu **33c**
Wavenlock Hair Tonic, nur **49c**.
Sanitäre Servietten Pack. m. 6, **15c**
Französ. Elfenbein Standuhren, **98c**
Fountain Syringe, garantirt, **49c**
Weiß emaill. Bettpfannen, **79c**
Elfenbein Bilderrahmen, **89c**
Jap Rose od. Juvenile Seife—Dtz., **69c**: Chall., Stück **6c**
Gummi Elastic Strumpf, Seide, 2.39; Baumwolle, **$1.98**; —sämmtl. frei angepaßt.
Mayers Baby Seife, Stück **6c**
Ingram Milkweed Cream, **26c**
Talcum Powder, Pfd. Büchse **10c**
Haarbürsten, Ebenholz und Rosenholz Backs, zu nur **98c**

Imperial Wasserflaschen od. Fountain Syringes, für ein Jahr garantirt, — Challenge, zu **74c**

SpraySyringe, 1.98 Wert, **1.29**
Sortirte Seifen, Dtz. Stücke, 29c, spez., Stück, für **2½c**
Rasirpinseln, ein 35c Wert, zu nur **17c**
Reiner Witch Hazel, das Quart für **29c**
Face Powder, sortirte Schattirungen, **10c**
Djerkiß Powder, speziell, zu nur **50c**.
Gummihandschuhe — alle Größen, **23c**

Kurzwaaren

J. & P. Coats Best Six Cord Maschinenzwirn, 9 Spulen, **24c**
Uebersehrt diesen niedrigen Preis nicht.

J. J. Clarks oder Penant 3 Cd. Maschinenzwirn, 8 Sp. **10c**
Corticelli Nähseide, oder Rices, 100 Yd., 10c Wert, 5½c
Schuh Polish, 2 in 1 und Shinola, 2 für **9c**.
O. N. T. Stopfgarn, 45 Yds. 3 Spulen **5c**.
Bias Lawn Tape, 12 Yards-Bolt, **3½c**.
Sicherheitsstecknadeln. Nickel. Vier Karten, **5c**.
Maschinenöl. Große 5c Flasche, 2 Flaschen für **5c**.
Stickerei Edging, 25c Wert—Bolt, **9c**.
Skirt Belting, 10c Wert, die Yard **3½c**.
Lingerie Tape, 5 Yards, in Farben, Bolt 3½c.
Sanitäre Schürzen u. Gürtel, speziell, Stück **9c**.
Stecknadeln mit Nadelspitzen, 400, 3 Papier, 5c.
Netz Brassieres, mit Shields, 65c Wert, zu **39c**.

Kleider-Formen

Neue Gold Medal 4 Sek. Acme Kleider Form. Self adjusting. $5 Wt., **2.84**.

Verstellbare Kleider Form Büste. — Schwarzer Jersey Cloth Ueberzug. Mit Skirt Gestell, $3.00 Wert, **1.69**.

12 Sectional Acme Kleider Form. 1916 Modell. Athletic Figur. — Durchweg selbst adjustirend. — $12 Wert. Bis verkauft, 5.78.

Hier sind Waaren weit unter dem normalen Waarenpreis.

In diesem Verkauf legen sich die Leute einen Vorrat zu, der für die nächsten Monate ausreicht. Von Allem, von Waschstoffen und Möbeln bis zu Schinken und Groceries, kaufen sie soviel wie sie brauchen oder wie Ihr Geldbeutel ertragen kann. Und das Geld, das sie dabei ersparen können, spielt eine wichtige Rolle in ihrem wirtschaftlichen Leben.

Hunderttausende von Leuten kennen diesen Verkauf und warten auf ihn. Wenn Ihr, die Ihr dieses leset, ihn nicht kennt, so macht Euch morgen damit bekannt.

Kauft an diesem Ende der „Loop" ein. Es wird Euch in diesem großen Challenge-Verkauf goldene Dividenden abwerfen.

Anschreibekunden werden ihre Rechnungen auf das Märzkonto geschrieben, zahlbar im April.

Waist Challenge

1.98

Ihr kennt die wundervollen Werte in Waists und Blusen, die dieses Departement Euch während der ganzen Saison gegeben hat. Und es wird Euch freuen, zu hören daß diese auffallenden speziellen Werte fast doppelt so groß sind als irgendwelche je von uns offerirte. Hier sind zwei Beispiele der vielen Challengepreise, die dieses große Departement gemacht hat.

$3 Blusen zu $1.98

Neue Frühjahrblusen aus Crepe de Chine, feinen Spitzen, Nets, gestreifter Tub Seide, japanischer Seide, hübschen Organdies und feinen Voiles. Neueste Kragen- und Aermel-Effekte. Schwarz, weiß und farbig. Zu dem sehr niedrigen Challengepreis von **1.98**

Weiße Blousen aus glattem Organdy und feiner Voile, bestickt in hübschen Blumensprays etc., sind geschmackvoll und praktisch. Es sind gute Werte zu **95c**

Handschuhe zu 59c

3000 Paar von Herren- und Damen-Handschuhen, Werte $1.00 und $1.50, in diesem Challenge-Verkauf zu dem unmöglichen Preis von 59c. Für Promenade und Dreß, von einem der besten Fabrikanten. Dieselben sind als „Factory-Seconds" bezeichnet, doch die Fehler sind kaum zu bemerken. In allen Größen und Auswahl in Farben. Wir könnten gar nicht den Anfang machen mit der Beschreibung der wunderbaren Werte und der vielen Sorten. Wir versprechen jedem Herrn und jeder Dame in diesem Verkauf eine seltene Gelegenheit. Ihr habt die Auswahl in unserem morgigen Verkauf und der Preis für das Paar beträgt nur.................................. **59c**

Seidene Damen-Handschuhe, 55c

Jetzt die Markt-Challenge: Jeder Preis zeigt den Weg zur Markt-Ersparniß

Die Fleisch-Challenge Größer als jemals

Es werden in der „Loop" mehr Hazel Marke geräucherte Schinken verkauft, als irgend eine andere Marke. Dies ist der einzige Markt in Chicago, wo man den Hazel kaufen kann.

Hazel Marke Schinken zu weniger als dem Wholesale-Preis. Keine besseren zu irgend einem Preis erhältlich, speziell, morgen, zu, das Pfund, **15½c**

Sugar Cured Corned Beef. Ebenfalls süßgepökeltes Schweinefleisch. Fünf Pfund oder mehr, Pfund **10c**

Hazel Marke Schmalz, Nr. 5 Eimer; 100 Prozent rein; 80c Wert, Eimer **69c**

Pot Roast, von Native Beef, irgend ein beliebiges Stück, das Pfund **12½c**

Geräucherte Schultern, „Sugar Cured" und „Ham Trimmed", Hazel Marke, das Pfund **11¾c**

Speck, Hazel Marke, der beste, den man kaufen kann. Für Challenge, 5 Pfund magere Stücke, speziell für den Verkauf am Montag, Pfund **18c**

Frankfurter Art Wurst, regulärer Preis 20c, das Pfund **14c**

Pork Loins, klein und mager. Vorzüglich zum Braten, das Pfund **14½c**

Junges kanadisches Lammfleisch, Hinterviertel, das Pfund **14c**

Importirte holländische Heringe, 10 Pfund Eimer, Nettogewicht, speziell, **1.19**

Weiße Fett-Makreelen, 5 Pfund Eimer, Nettogewicht, speziell, für Montag, **79c**

Seife, American Fam. v. 66 Stücke in einer Kiste, oder S. C. & Co. German Family, 72 Stücke in einer Kiste, zu, die Kiste, **2.75**

Mehl, Pillsbury's und Ceresota, halber Faß Sack **3.45**, viertel Faß Sack **1.73**, ein Achtel Faß Sack (nur ein halbes Faß an jeden Kunden), **87c**

Zucker, 20 Pfd. granul., mit Groceryhestell. von $2 oder mehr (angez. Mehl, Seife, Campbell's Suppen, Tee in Packeten, Price's Backpulver, Butter, Gold Dust, Früchte, Gemüse, Butterine, Fleischnichtienbegr.), **93c**

Milford Waschpulver, Gold Dust und Snow White, großes Packet, drei Packete 50c; Challenge-Verkaufspreis, das Packet für **17c**

Lipton's und Salada Teesorten, 65c Pfd. Qualitäten, 1 Pfd. morgen, speziell, zu **55c**

5000 Kisten appetitliches süßes Zucker Corn (Hazel Qualität), kostet sonst 1.75 das Dtz.; 2 Dutzend **2.45**, Dutzend **1.25**, Büchse **12c**

Hazel frühe Juni-Erbsen, Hazel Telephone Erbsen und B. & M. Maine Succotash, Kiste mit 2 Dutzend **2.65**, Dutzend **1.35**, 6 Büchsen **70c**, Büchse, **11c**

Hazel, Gold Medal und New Century Mehl, halber Faß Sack **3.25**, viertel Faß Sack **1.63**, ein Achtel Faß Sack, **83c**

Hazel gelbe Crawford Peaches, wohlschmeckende halb durchgeschnittene, in reichem Zuckersirup, 30c Wert, Dutzend Büchsen **2.48**, 6 Büchsen **1.25**, Büchse, **21c**

Elgin Creamery - Butter, Challenge-Preis, Pfund Stück, **33c**

Norwegische oder portugiesische Sardinen, in echtem Olivenöl, kosten sonst 17c die Büchse, Dutzend Büchsen **1.49**, 6 Büchsen **75c**, Büchse **13c**

Feiner roter Alaska Lachs (Chinook), regulärer Preis 22c die Büchse; Dutzend 1 Pfund hohe Büchsen **1.75**, Büchse **15c**

10 Pfund granulirter Zucker, mit $1 Bestellung von 3½ Pfund Peaberry Santos Kaffee, Challenge-Preis, zu **35c**

Guadarali und Athletic Club Kaffee, unsere feinste Mischung, wird gewöhnlich zu 36c das Pfund verkauft, 3 Pfund **98c**, Pfund **33c**

Frucht und Gemüse

Fancy weiße Kartoffeln, ein halber Bushel-Sack zu **55c**

Navel Orangen, Jumbo Größe, 2 Dutzend für **59c**

Greening Aepfel, ausgewählt 10 Pfund **29c**

Trockene Zwiebeln, harte und reine, 10 Pfund **25c**

Fancy Baldwin Aepfel, 10 Pfund **29c**

Grapefruit, große Florida Frucht, halbe Kiste **1.39**, Dutzend **49c**

Kolorado Eßäpfel, Kiste **1.69**

Türkische Feigen große Sorte, 2 Pfund **39c**

Süße Florida Orangen, Frühstücks-Größe, 2 Dutzend **39c**

Fancy Golden Datteln, 2 Pfund **19c**

Spanische Queen Oliven, Quart Mason Jars, kosten immer 35c, Challenge-Preis, Jar, **29c**

Milford Tomaten, solide verpackte, sonst 16c die Büchse; 2 Dtz. **2.95**, Dtz. **1.48**, 6 Büchsen **75c**, Büchse **13c**

Große ausgewählte und „Candled" Eier (4 Dutzend an jeden Kunden), Dutzend, **19c**

Alle unsere $1 Teesorten, in Tüten verkauft, Challenge-Preis, 3 Pfund **2.05**, Pfund **69c**

Hazel und Snider's Tomaten-Catsup, 3 reguläre 25c Flaschen **50c**, Flasche **17c**

Dr. Price's Cream of Tartar Backpulver, kostet sonst 45c das Pfund, Pfund **39c**

Walnußkerne (importirte Hälften), Pfund **39c**

Kalifornia getrocknete gelbe Peaches, 15c Sorte, 10 Pfund **75c**, Pfund **8c**

Nun für die Wein-Challenge

1 Flasche Kalifornia Grape Brandy und 1 Flasche Kalifornia Portwein. } Die zwei Flaschen **79c**

Stroh's Detroit Bier, Kiste mit 24 Flaschen (Flaschen extra), **1.50**

Spanischer Wein, Port oder Sherry, Gallone 1.90, halbe Gallone **$1**

Chautauqua Concord Grape Juice, Kiste mit 12 Quarts **4.50**, Qt. **40c**

Franz. Kognak Brandy, 3 Star, zu, die Flasche, **1.19**

Cocktails, Manhattan, Martini, Bronx oder Clover Leaf, Flasche **95c**

Hazel Ginger Ale, 1 Dtz. große Flaschen (Flaschen extra), **85c**

Guineß' Dublin Stout, 1 Dtz. ½ Flaschen **$2**, Splits, Dutzend **1.30**

Hazel Tonic, Kiste mit 24 Flaschen (Flaschen extra), **1.50**

Unsere eigenen Backwaaren

Frisches Brot, 8 verschiedene Sorten, fünf 1 Pfund Laibe **20c**

Butter Sponge Kuchen, 2 für **23c**, Stück **15c**

Deutscher Apfelkuchen, Homemade, Stück **15c**

Echte Whipped Cream Puffs, 3 für **10c**, Stück **5c**

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Blutiger Abschluß.

Brachte sich nach einem Streite mit der Gattin eine Schußwunde bei.

Nach einem Streite oder noch im Verlaufe eines Streites mit seiner Gattin brachte sich gestern Abend Henry Zawojowski, Nr. 820 N. Racine Ave., angeblich unabsichtlich, eine Schußwunde an der linken Seite bei. Der Verwundete, der sich in ärztlicher Behandlung befindet, behauptet, daß der Revolver sich zufällig in seiner Hand entladen habe. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Aus rätselhaften Gründen hat gestern der 55jährige John Erickson, Nr. 2950 N. California Ave., sich erschossen.

Die alte Leier.

Drei Autobanditen statteten einer Wirtschaft einen Besuch ab.

Drei junge Burschen statteten gestern Abend gegen sieben Uhr der von Sigmund Fuchs im Hause Nr. 2700 W. Chicago Ave. betriebenen Schankwirtschaft einen Besuch ab, zogen Revolver, zwangen den Herbergsvater und einen Gast, die Arme hoch zu strecken, nahmen jenem $50, diesem $2 ab, flüchteten auf die Straße, bestiegen einen ihrer dort harrenden Kraftwagen und fuhren davon. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Leset die „Abendpost"

Bewußtlos aufgefunden.

Vor der Vordertreppe des Hauses Nr. 208 Locust Straße wurde gestern Abend der 73jährige Hausirer Robert Bell bewußtlos aufgefunden. Im Countyhospital, wo der Mann Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß er wahrscheinlich einen Bruch des rechten Schenkels erlitten habe. Man mutmaßt, daß der Greis die Treppe hinuntergefallen sei.

Jäh dahin gerafft.

Dem Koroner wurde gemeldet, daß der elfjährige Joe Carino gestern früh in der elterlichen Wohnung, Nr. 1144 Larrabee Str., plötzlich gestorben ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Knabe einer Herzlähmung erlegen ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Hochfluten.

Natchez, Miss., 26. Febr. Aus dem Concordia-Bezirk ist ein Gesuch um sofortige Hilfe für die Ueberschwemmten eingegangen. Männer, Frauen und Kinder sollen dort dem Verhungern nahe und auf die Dächer der Häuser geflüchtet sein.

New Orleans, La., 26. Febr. In der Gegend von Vicksburg soll die Lage der Ueberschwemmten sehr bedenklich sein. Farmer müssen flüchten und nehmen so viel Vieh als möglich ist, mit.

Die englische Bühne.

Cohans Grand. — Hier tritt Blanche Ring in der zweiten Woche ihres Gastspiels in Willard Macks Lustspiel „Jane O'Day from Broadway" auf.

Powers'. — Diese Woche ist die letzte von David Warfields Gastspiel als „Van der Dekken".

Cort. — Die Aufführungen von „His Majesty Bunker Bean" werden hier fortgesetzt.

Columbia. — In der Burleskenaufführung dieses Theaters spielen „Sliding Billy" Watson und Ed Lee Wrothe die Hauptrollen.

Princeß. — „A Pair of Silk Stockings" wird bis auf Weiteres hier gespielt.

Garrick. — Diese Woche ist die elfte des moralischen Dramas „Experience" von George V. Hobart. Die hundertste Aufführung steht bevor.

National. — „Seven Keyes to Baldpate" steht hier auf dem Programm.

Viktoria. — Al H. Wilson tritt hier in „As Years Roll On" auf.

Imperial. — „George Washington Bullion Abroad" heißt das Singspiel, das farbige Künstler hier aufführen.

Illinois. — Vier Wochen sind jetzt Montgomery und Stone in „Chin Chin" hier, und noch immer ist das Haus bei jeder Vorstellung ausverkauft.

Vorträge über Tuberkulose.

Das Chicagoer Tuberkulose-Institut veranstaltet eine Reihe von Vorträgen über Tuberkulose bei freiem Eintritt im City Club. Eintrittskarten sind kostenfrei bei dem Institut, 8 S. Dearborn Str., zu haben. Der erste Vortrag wird am Montag, dem 6. März, von Dr. J. H. Corper, Laboratoriumdirektor von der städtischen Schwindsucht-Heilanstalt, über „Bakteriologie und Pathologie der Tuberkulose" gehalten. Anfang 6:30 Uhr.

— Dienstmädchen: „Ick soll die Liller Kriegszeitung holen." — Verkäufer (reicht die neueste Nummer heraus.) — Dienstmädchen: „Nein, die nehm' ich nicht. Die is ja jar nich lila!"

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 27. Februar 1916.

(Für die „Sonntagpost".)

Der Ersatzmann.

Humoreske von Albert Weitze.

Wie alle unsere Handwerksgenossen, die von der Feder in den Mund leben, haben auch wir, den Forderungen der Gegenwart entsprechend, unserem Leserkreis ernste Erzählungen geliefert, die im engeren oder weiteren Zusammenhange mit dem Kriege und seinen welterschütternden Ereignissen standen. Wir müssen bekennen, daß wir diese Arbeit durchaus nicht leicht fanden und immer gehörig dabei in Schweiß geraten sind, denn wir haben in unserem Leben nie eine Muskete geschultert; noch viel weniger jemals Pulver gerochen! — Nur das Vertrauen auf unsere Phantasie und auf die Nachsicht unserer werten Leser gaben uns den Mut, unsere schriftstellerische Tätigkeit auf einem uns unbekannten Gebiete zu versuchen.

Um aber heute einmal unser Bedürfniß nach Abwechselung zu befriedigen und gleichzeitig zu zeigen, daß wir unserer alten Liebe, dem Humor, nicht ganz untreu geworden sind, geben wir nachstehendes lustiges Stücklein zum Besten.

* * *

Frank Sanders gehörte zu der langsam aussterbenden Menschenklasse, die kein Steckenpferd reiten. Absolut keins! Er trank, rauchte, dichtete, malte, mimte nicht; spielte kein Musikinstrument und selten Skat, und wenn schon so, doch herzlich schlecht! Kurz, er hatte keine anderen Passionen, als sein Hauptbuch und seine glückliche Häuslichkeit. — So war es bis Weihnachten vor einem Jahre. — Heute ist's anders. Auch er reitet jetzt, wie jeder andere moderne Mensch, sein Steckenpferd. Natürlich — seine Frau ist daran Schuld. Sie legte ihm einen Kodak unter den Weihnachtsbaum; und er biß darauf wie der hungrige Adam in den Apfel der Eva. Die Frau hatte, sehr zu ihrem späteren Bedauern, mit diesem Geschenke die Stelle, wo er kitzlich war, berührt. Es war nämlich der Traum seiner Jugend gewesen, ein berühmter Porträtmaler zu werden. — Dieser Traum war aber nicht in Erfüllung gegangen; von seiner vollständigen Talentlosigkeit überzeugt, hatte sein Vater ihn nicht in eine Malerakademie, sondern in eine Handelsschule geschickt. So war er ein Buchhalter geworden und malte statt schöner Menschenantlitze auf die Leinwand, hübsche, große Zahlen in sein Hauptbuch.

Bei dem Anblick des Kodaks feierte seine schon in der Jugend begrabene Passion ihre Auferstehung! Mit Hilfe des Apparats konnte er Menschen abkonterfeiern, ohne Gefahr zu laufen, von ihnen wegen Verunglimpfung ihrer Person verklagt zu werden. Der Kodak arbeitet sicherer, als die geübteste Hand!

Mit Lust und Liebe, aber doch nicht ohne Vorsicht ging Sanders ohne Verzug an's Werk.

Wie der Sonntagsreiter erst in dem geschlossenen Hofraum des Leihstalls auf dem Gaul umherreitet, ehe er sich auf die offene Straße wagt, stieg er, zunächst nur im engsten Familienkreise, auf das ihm von seiner Frau geschenkte Steckenpferd; desto emsiger aber tummelte er sich darauf in der ersten Zeit. Das Baby, der sechsjährige Paul, kam bis zum Neujahrstage fünfmal vor's Messer — wollte sagen — vor die Frau Kamera, die Frau dreimal; Augusta, die Köchin, konnte sich zu ihrem regulären, noch einen außeretatsmäßigen Schatz anschaffen, und Beide mit ihrem Konterfei beglücken; selbst Karo konnte sein Ebenbild anknurren. — Schön waren die Bilder anfangs nicht. Jedes Ding hat seine Schattenseiten, besonders diese Kodakaufnahmen; so daß der sauber gewaschene Sprößling auf den ersten Bildern wie eins oder das andere der beiden Niggerbabys auf der „Gold-Dust"-Schachtel aussah. —

Als die Photographieen endlich in bescheidenem Maaße den Originalen ähnlich zu sehen begannen, konnte er den Ehrgeiz, auch in seinem Bekanntenkreise sein „Flashlight" leuchten zu lassen, nicht länger bezähmen.

Als erstes Opfer erkor er sich den James Peters, einen jungen Clerk, der mit ihm in derselben Office arbeitete. Als dieser ihn eines schönen Tages (eines wirklich schönen Tages, der so recht nach dem Herzen eines Amateur-Photographen geschaffen schien) in seiner Wohnung besuchte und auf Sofa Platz nahm, bat er seine Frau, das Baby auf dem Arm zu halten und sich neben den Freund des Hauses zu setzen! —

„Ich habe bisher nur Aufnahmen von einzelnen Personen gemacht!" gab er zur Erklärung seines etwas sonderbaren Verlangens an — „und möchte mich jetzt in Familienbildern versuchen, zunächst natürlich in Aufnahmen meiner eigenen Familie! ... Da ich aber doch unmöglich in ein und derselben Zeit hier meinen Apparat spielen lassen und dort sitzen kann, so muß James schon so gut sein, für ein Paar Sekunden den Pater Familias markiren!" —

Frau Sanders sah ihren Mann erstaunt an und telegraphirte ihm in der Augensprache eine geharnischte Protestnote gegen dieses Ansinnen, während der junge Mann, um seine Verlegenheit zu verbergen, die Zeichnungen des Teppichs aufmerksam beobachtete.

„Warum setzt Ihr Euch denn nicht?" drängte Sanders ungeduldig. „Die Sonne scheint augenblicklich doch gerade so schön, und das" .....

„Aber Frank", unterbrach ihn die Frau. Es schickt sich doch wahrhaftig nicht, daß ich mit meinem Baby auf dem Arm und mit einem jungen Mann auf dem Sofa zusammen mich photographiren lasse! Was müßten die Leute denken, wenn Sie ein solches Bild zu sehen bekommen?"

„Ach was!" raisonirte der Mann. „Das ist ja weiter nichts als dumme Ziererei!" —

„Nein! Ich will nur den Anstand und die Schicklichkeit nicht verletzen! Verstehst Du?" empörte sich Madame!

„Ich muß aber unbedingt ein Familienbild haben, Vater, Mutter und Kind!" gab er bestimmt zurück. „Für den Zweck der Uebung ist es übrigens ganz gleichgiltig, ob die Eltern wirklich bona fide Eltern oder bloß vorgeschobene Personen sind. Das Baby ist die Hauptsache — Vater und Mutter sind nur Staffage!"

„Na also!" meinte die Frau, spöttisch lachend, „dann tut's ja unsere Köchin Auguste ebenso gut wie ich. Die wird sich jedenfalls nicht geniren, als die Frau des Mr. Peters und die Mutter des Kindes zu posiren!"

Der zum Vater in Aussicht Genommene machte ein sehr betretenes Gesicht. „Ich weiß nicht," stotterte er verlegen, „ich möchte es doch lieber nicht tun. Vielleicht...."

„Papperlappapp," schrie Sanders. „Jim, ich hätte nicht gedacht, daß Du auch eine solche Zimperliese bist! Hingesetzt! Punktum!

Nachdem Jim zögernd dem Wunsche Folge gegeben hatte, zitirte Sanders Auguste ins Zimmer.

Diese war sofort mit dem Vorschlage einverstanden. Nun stellte sie die Bedingung, daß sie als die Nächste dazu doch auch ein Bild erhalten müsse.

„Zwei Abzüge sollen Sie haben, liebe Auguste!" versprach er, um ihre Willfährigkeit zu belohnen. Nun aber setzen Sie sich neben den jungen Mann, halten den Paul und machen ein freundliches Gesicht!"

Die Aufnahme gelang weit über die Erwartungen des „Künstlers" hinaus. Am nächsten Tage erhielt Auguste vertragsmäßig die beiden Bilder. Sie betrachtete die Photographien mit großem Interesse, ging dann auf ihr Zimmer und schloß sie in ihrem Koffer ein. „Wenn ich zum Ersten ziehe," murmelte sie dabei, „habe ich doch wenigstens ein Andenken an den kleinen Paul. Ach Gott, wenn das Alles doch nicht bloß Veraugenspiegelei, sondern natürliche Wahrheit wäre! Der Paul als Baby und der junge Mann noch dazu als Vater von dem Kind; — das wäre etwas für die Tochter meiner Mutter!"

Peters, dem die ganze Aufnahme-Prozedur höchst peinlich gewesen war, empfahl sich schleunigst und zwar noch ehe Sanders mit dem Negativ aus der Dunkelkammer wieder auftauchte. Er begehrte keinen Dank für sein Opfer; und auch kein Bild. Wozu sollte er sich daran erinnern lassen, daß er als Gatte eines alten, häßlichen Küchendragoners und als Vater ihres „geheuchelten" Kindes einmal Modell gestanden hatte?

* * *

Der Mensch ist nur in beschränktem Maße Herr über sein Erinnerungsvermögen. Sein Gedächtniß versagt oft, wenn er es aufs Aeußerste anstrengt, um sich einer wichtigen Sache zu entsinnen; dagegen drängen sich ihm manchmal sehr wider seinen Willen Erinnerungen auf, die er für immer bannen möchte.

Schlimmer für ihn aber noch, wenn solche Erinnerungen nicht automatisch in seinem Gedächtnißkasten zum Vorschein kommen, sondern durch eintretende unangenehme Vorfälle darin wachgerufen werden.

Das passirte unserm Freunde Peters, als er nach längerer Zeit dem Hause seines zukünftigen Schwiegervaters, des Rentiers Obermann, einen Besuch abstattete. Da ihn seine Braut nicht, wie gewöhnlich, schon an der Türe bewillkommnete und auch deren Mutter bei seinem Eintritt ins Haus durch Abwesenheit glänzte, trat er „unangeklopft" — als Schwiegersohn „in spe" — glaubte er, dergleichen kleine Formalitäten unterlassen zu können, in das Zimmer des Hausherrn.

Dieser saß, der Türe abgewandt, an seinem Schreibtisch, offenbar emsig mit der Abfassung eines Schriftstücks beschäftigt, und vollständig von seiner Arbeit in Anspruch genommen. — „Guten Morgen!"

Der „gute Morgen" fand kein Echo. James wiederholte seinen Gruß mit demselben negativen Erfolge.

„Hören Sie denn nicht Ich wünsche Ihnen einen „guten Morgen", Papa!" rief er endlich ungeduldig.

Wäre eine Dynamit-Bombe hinter dem alten Herrn eingeschlagen, schneller und in größerer Erregung hätte er auch nicht aufspringen können als in dem Moment, da dieser „Papa" an sein Ohr schlug. —

„Herr!" schrie er wütend. „Der Teufel mag Ihr „Papa" oder Schwiegerpapa sein oder werden wollen. Nicht ich! — Ich danke für die Ehre! — Da lesen Sie diesen angefangenen Brief, der für Sie bestimmt ist, durch; — und dann verschwinden Sie, um nicht mit meinen Stiefelsohlen Bekanntschaft zu machen, sofort aus dem Hause. Für Ihresgleichen ist kein Platz unter meinem Dache, noch viel weniger in meiner Familie. Sie sind ein Lump, ein Lügner und — ein schlechter Kerl...!"

Dieser überaus höfliche Empfang wirkte auf unsern jungen Freund wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Er entnervte ihn aber nicht. Mit einem Ruck riß Peters dem Anderen das Schreiben aus der Hand und überflog in wenigen Augenblicken die kurzen, aber inhaltsvollen Zeilen. Er wartete einen Moment, bis seine vor Erregung zitternde Hand etwas stetiger wurde, faltete den Brief dann sorgfältig zusammen, steckte ihn in seine Rocktasche und sagte, sich mit Gewalt zu einem festen, aber ruhigem Tone zwingend: „Ich werde Rechenschaft und Genugtuung von Ihnen verlangen für die Beleidigungen und Verleumdungen, die Sie mir nicht nur ins Gesicht schleudern, sondern obendrein auch noch schriftlich geben! Sie behaupten, ich hätte mich Ihnen als Bewerber um die Hand Ihrer Tochter aufgedrängt, nachdem ich mir kurz zuvor ein Weibsbild und ihr uneheliches Kind, dessen Vater ich bin, vom Halse geschafft habe. Das ist eine niederträchtige, gemeine Lüge... .!"

„Es ist die reine, unverfälschte, aber doch schreckliche Wahrheit!" schrie Obermann. „Wenn meine Frau und meine Ida von Ihrer Schurkerei erfahren, werden sie einen Schlag erhalten, von dem sie sich kaum jemals wieder erholen dürften. Bis jetzt leben sie noch in glücklicher Unwissenheit; ich habe ja selbst erst vor einer Stunde die Beweise, daß ein Schuft sich in die Liebe meiner Tochter eingeschlichen hat, in die Hände bekommen. Bei ihrer Rückkehr aus der Stadt werde ich aber die Bedauernswerten mit der Schande, die Sie über unsere Familie gebracht haben, bekannt machen. Sonst erfahren sie womöglich alles brühwarm von dem rabiaten Weibstück selbst."

„Ich bedaure die Damen ebenfalls", sagte Peters in aufrichtig klingendem Tone. „Es muß schrecklich für sie sein, wenn sie bei ihrer Rückkehr erfahren, daß ihr Gatte bezw. Vater, der bisher wenigstens immer noch halbwegs vernünftig war, mit einem Male total übergeschnappt, oder geradezu gesprochen, verrückt geworden ist. Nur ein völlig verrückter Mensch kann solche wahnwitzigen Lügen und Verleumdungen in seinem derangirten Gehirnkasten ausbrüten."

„Ich bin nicht verrückt!" unterbrach Obermann den ruhig Sprechenden wütend. „Ich kann meine Anschuldigungen beweisen."

„So tun Sie es."

Obermann sprang an seinen Schreibtisch zurück, riß mit ganz überflüssiger Vehemenz eine Schublade auf, griff hastig eine Photographie heraus und hielt sie mit boshaft triumphirendem Blick dem jungen Mann vor Augen.

Dieser sah sofort, daß die Photographie das „Familienbild" war, welches sein Freund Sanders von ihm, der Auguste und dem Baby vor einer Woche aufgenommen hatte. Mit wenigen Worten hätte er den ganzen Sachverhalt aufklären und seinem augenblicklich nicht allzu liebenswürdigen Schwiegervater in spe zeigen können, wie sehr er sich mit seinem bösen Verdacht auf dem Holzwege befinde. Solche einfache Lösung der unerquicklichen Angelegenheit gefiel ihm aber durchaus nicht. Er wollte zunächst die „Revanche" für das ihm zugefügte Unrecht haben, und daher den Fisch noch eine Weile zappeln lassen, bis er ihn auf's Trockene zog. Er tat daher, als ob ihn beim Anblick der Photographie, von Entsetzen ergriffen, die Sprache verloren hätte. Er öffnete das Gehege seiner Zähne, gab daraus einen unartikulirten Laut ab und schloß es wieder krampfhaft.

„Wen stellt dieses Bild vor?" schrie der Alte mit Donnerstimme, nachdem er sich einen Augenblick mit satanischer Freude an dem (allerdings nur gut geheuchelten) Schrecken des Anderen geweidet hatte. „Sind Sie der Mann, der da mit dem Frauenzimmer und dem Kinde auf dem Sofa sitzt, oder nicht?"

James starrte unverwandt mit schaudernдем Blicke auf das Bild.

„Antworten Sie! Ja oder nein!" brüllte Obermann.

„Wenn Sie mir sagen wollen", stotterte der zur Rede Gestellte zaghaft, „wie Sie zu dem Bilde gekommen sind, will ich antworten."

„Das geht Sie gar nichts an!" erboste sich Obermann, „aber, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich habe das Bild unserer neuen Köchin, der Auguste, fortgenommen, als sie im Begriff stand, es an die Wand in der Küche zu nageln. So, und nun beantworten Sie endlich die Frage: Sind Sie der Mann auf dem Bilde?"

„Ja, ich bin der Mann auf dem Bilde", gab James endlich zögernd zu. „Aber das Weibsbild ist nicht meine Affinity, Geliebte, oder so etwas Aehnliches, und der Balg da ist noch viel weniger mein Sohn."

„Herr! Sie verleugnen Ihr eigen Fleisch und Blut! Schande über Sie! Die Auguste hat selbst eingestanden, daß sie Ihre Geliebte gewesen ist, und daß Sie der Vater dieses ihres unehelichen Babys sind. Sie haben, ihrem Geständniß nach, auch noch vor der Geburt des Kindes das zärtliche Verhältniß mit ihr unterhalten, haben sich dann einmal mit ihr und dem Kinde photographieren lassen — daher das Bild — sind ihrer aber dann bald überdrüssig geworden und von ihr fortgelaufen, so daß sie jetzt gezwungen ist, in Dienst zu gehen, um ihr Brot zu verdienen und das Nährgeld für das Kind, das sie bei fremden Leuten untergebracht hat, zu bezahlen."

„Das ist ja der reine Roman!" meinte James höhnisch. „Schade, daß er, wie alle Romane, nur ein Phantasiegebilde ist."

„Sie leugnen noch immer?" schrie der alte Herr wütend, „Sie spotten über Ihre eigene Herzensschlechtigkeit, Sie Mädchenverführer und Rabenvater. Aber warten Sie! Sie werden gleich aus einer anderen Tonart pfeifen, wenn ich Sie mit der Auguste konfrontire!"

Er stürmte aus dem Zimmer, um sehr bald wieder mit Köchin im Schlepptau zurückzukehren.

„Herr Gott!" schrie diese, sobald sie unseres jungen Freundes ansichtig wurde, „sind Sie es, Mister — Ihren Namen weiß ich nicht; der alte Sanders hielt es ja wohl für eine Schande, 'ne dienende Person in seinem Hause, selbst wenn er sie schon zehnmal als Familienangehörige verkodakt hatte, seinen Freunden vorzustellen — aber freuen tu' ich mich deswegen doch unbändig, Sie wiederzusehen. An den Tag, wo er uns als „Happy Family" abnahm, werd' ich Zeit meines Lebens mit großem Gaudi denken!....Erst wollten Sie gar nicht mitspielen, aber gut Zureden half. Zuletzt gaben Sie den Ehemann und Familienvater ganz natürlich und machten sogar, wie Mr. Sanders es verlangte, ein ganz freundliches Gesicht, wenn's Ihnen auch schwer fiel. Ich hätte mich innerlich totgelacht und wäre lauthals herausgeplatzt, wenn ich mir nicht auf die Zunge gebissen hätte. Ha! Ha! Ha! Das war ein Spaß!"

„Wie ich höre", fiel Peters ihr ins Wort, „hat Mr. Obermann hier Ihnen das „Familienbild", zu dem wir uns als Versuchskaninchen hergeben mußten, vor einer Stunde fortgenommen."

„Ja", gab sie mit einem bösen Blick auf Obermann zu, „das hat er getan. Dafür habe ich ihm aber auch die Nase gründlich vollgelogen. Strafe muß sein. 'Ne ganze Räubergeschichte habe ich ihm aufgehängt, und er war so, so gut, ja, so gut, ein jedes gelogene Wort zu glauben. Selbst den kleinen Paul von Sanders hat er auf Treu und Glauben als unseren unehelichen Sohn heruntergewürgt. Da das Kind doch nu' 'mal auf dem Bilde drauf war, mußte ich doch dafür sorgen, daß er einen Vater hatte, und da Sie neben mir auf dem Sofa saßen, waren Sie doch der Nächste dazu", setzte sie wie entschuldigend, aber doch mit einem hämischen Seitenblick auf den Räuber des Bildes hinzu.

„Sie verlogenes Frauenzimmer!" schrie dieser, dem während der Konfrontirung seines zukünftigen Schwiegersohnes mit Fräulein Auguste eine ganze Seifenfabrik aufgegangen war, „der junge Mann hat Sie also gar nicht verführt? Sie haben kein uneheliches Kind von ihm?"

„Nicht im Geringsten!" gab Auguste mit frechem Lachen zurück. „Zum Verführen gehören immer Zwei. Sehe ich etwa so aus, wie Eine, die sich verführen läßt? Und von einem unehelichen Kind kann unter uns Beiden, dem jungen Manne und mir, unter so 'ne neutrale Verhältnisse auch nicht die Rede sein. Uebrigens habe ich jetzt gerade genug von Ihrer dummen Fragerei? Ich muß machen, daß ich in die Küche komme, sonst brennt mir der Kalbsbraten an!"

Mit einem höhnischen Knix zum Alten, und einem mehr oder weniger graziösen Lächeln zum Jungen verließ Auguste das Zimmer.

Das Ende der Geschichte ist unschwer zu erraten. Großmütig verzieh Peters dem reuigen Schwiegerpapa. Auguste aber schnitt bei dem ganzen Spaße am besten ab und lachte sich in's Fäustchen. Dazu hatte sie guten Grund, denn um ihr Dichthalten zu erkaufen, hatte der alte Herr ihr eine Zehndollarbill in eben dieses Fäustchen gedrückt.

Prominente Persönlichkeiten des Weltkriegs.

— Nr. 16 —

Feldmarschall v. Hindenburg.

Als sich die Völker haßerfüllt
Zum Kampf zusammenfanden,
Da ist dem Deutschen Reich in Dir
Ein Roland neu erstanden.

An Deinem Schild zersplitterte
Der Feinde stolzes Hoffen,
Und mit des Schwertes voller Wucht
Hast Du ihr Haupt getroffen.

Bei Memel und bei Tannenberg
Hast Du mit deutschen Hieben
Der Russen übermächt'ges Heer
Der Grenze zugetrieben.

Sie flohen wie vor Beelzebub,
Und ihre letzten Spuren
Vergeblich suchten Freund und Feind
Im See'nland der Masuren.

Du stehst vor uns'rem geist'gen Blick
Ein Ritter ohne Gleichen,
Wie in dem sturmumbrausten Wald
Die mächtigste der Eichen.

Wenn Vieler Name längst verwischt
Auf Marmor und auf Erzen,
Denkt Deiner man noch, Hindenburg,
In aller Deutschen Herzen.

Theodor Philipp

Nächste Woche: Der deutsche Kronprinz.

Lord Churchill an der Front.

Am Tage nach Churchills Ankunft an der Front findet sich der Oberst bei seinem neuen Major ein:

„Eure Lordschaft, ich komme, um Sie im Namen des ganzen Regiments zu begrüßen!"

„Danke Ihnen, lieber Oberst, danke Ihnen!"

„Das Regiment ist stolz darauf, einen so berühmten Mann in seinen Reihen zu wissen." — „O bitte, Herr Oberst!"

„Das Regiment hat die feste Zuversicht, daß nunmehr seinen Fahnen der Sieg sicher ist — — —"

„Wir werden es schon machen, Herr Oberst!"

„Das Regiment schickt Eurer Lordschaft diesen Ehrensäbel!"

„Es ist zuviel, Herr Oberst!"

„Und das Regiment wagt es schließlich, eine kleine Bitte auszusprechen — —"

„Alles sei Ihnen gewährt, bester Freund!"

„Allright! — Mischen Sie sich nicht in den Dienst!" („Jugend".)

Sich selbst übertroffen.

Der Student Erschieber gab im Freundeskreis folgende Geschichte zum Besten, um sein Ueberredungstalent zu beweisen:

Meine erste Zuflucht in allen Geldnöten war mein Freund Hans Weber. Er half mir stets, wenn er nicht, was allerdings oft der Fall war, selbst von allen Mitteln entblößt war.

Einmal traf ich ihn, wie er in's Kolleg ging. Er war im Gegensatz zu mir recht fleißig. Ich klagte ihm meine bitterste Not.

„Ja, das ist fatal," sagte er, „die heutige Vorlesung möchte ich unter keinen Umständen versäumen, sonst würde ich Dich mit meinem Onkel bekannt machen, der hier zum Besuch gekommen ist und in den drei Kugeln logirt."

„Doch nicht Dein Onkel Vollmann, der reiche Erbonkel?"

„Derselbe."

„Mensch, gib mir Deine Karte als Empfehlung, ich geh' hin und pump' Deinen Onkel an."

„Nun, meinetwegen. Jetzt ist er übrigens beim Frühstück. Wenn Du in den Speisesaal kommst, siehst Du ihn rechts am Fenster sitzen."

„Schön, werd's mir merken."

Als Hans Weber nach einer Stunde aus dem Kolleg kam, traf er mich wieder auf der Straße. Glückselig zeigte ich ihm einen Fünfzigmarkschein.

„Mein guter, alter, dicker Onkel," sagte Hans gerührt.

„Was? Dick? Lang und dünn ist er —"

„Ich versichere Dir, klein, dick, rotwangig —"

„Der Herr, der in den drei Kugeln saß und mit dem ich mich mittelst Deiner Visitenkarte bekannt machte, war lang und dünn, sage ich Dir."

„Dann war es aber nicht mein Onkel," behauptete Hans.

„Potztausend, wen hab' ich denn da nun in aller Eile angepumpt!"

Wir eilten in's Hotel, und ich erfuhr vom Kellner, daß der betreffende Herr soeben abgereist sei. Seine Adresse wurde mir genannt, und so war ich in der Lage — zu wissen, wem ich die fünfzig Mark schuldig sei. Er soll sie zurückkriegen — oder wenigstens seine Erben.

Das Eiserne Kreuz für einen Gefangenen.

Man schreibt uns: „Sehr geehrte Redaktion! Zu dem in der Unterhaltungsbeilage erschienenen Artikel „Wie man in Gefangenschaft geraten kann und doch dafür das Eiserne Kreuz erhält" erlaube ich mir zu bemerken, da dieses Vorkommniß wohl nicht vereinzelt dasteht, denn es berichtet auch die Regimentsgeschichte des Dragoner-Regiments Nr. 16 von einem genau gleichartigen Fall. Es handelt sich dort um den Unteroffizier Bernhard Last, dessen Verhalten während des Reitergefechtes bei Mars-la-Tour besonders hervorgehoben wird. Last war mit dem Leutnant v. Waldow bei der nach der Attacke einsetzenden Verfolgung weit voraus und vom Regiment abgekommen, als plötzlich Leutnant v. W. das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde. Last sprang ohne Besinnen von dem seinen und gab es an v. W. ab, der damit auch glücklich wieder zu seiner Truppe gelangte. Last selbst griff sich einen reiterlosen Franzosenschimmel, dem der Sattel unter dem Bauch hing, auf, warf, da keine Zeit zu verlieren war, den Sattel fort und schwang sich auf das blanke Pferd, um gleichfalls zurückzujagen. Doch es war bereits zu spät. Durch einen verwundeten französischen Offizier, der mehrmals auf Last schoß, noch aufgehalten, war er plötzlich von feindlichen Reitern umringt und kam so durch seinen Opfermut in Gefangenschaft. Er kam nach Metz, wurde aber nach kurzer Zeit ausgewechselt und gelangte nach längerem Suchen wieder zu seiner Schwadron, woselbst er, der bereits aufgegeben worden war, mit großem Jubel empfangen wurde. Auch Last erhielt für seine vorbildliche Tat uneigennütziger Aufopferung für einen Vorgesetzten das Eiserne Kreuz 2. Klasse; Leutnant v. W. schenkte ihm eine goldene Uhr mit einer entsprechenden Widmung. Der Verfasser der Regimentsgeschichte hat in einer Anmerkung noch besonders das selbstlose Verhalten des Unteroffiziers Last gerühmt."

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Der Drückeberger.

Churchill hat seine Absicht ausgeführt, als Offizier zu seinem Regiment an die Front zu gehen.

Die Sache wird mir hier zu brenzlich,
Ich sehe, daß trotz Lug und List
Der Karren der Regierung gänzlich
Im Sumpfe festgefahren ist.

Jetzt ist es Zeit für mich zu wandern;
Komm' von der Wand, mein Schießgewehr,
Es hat der Kriegsschauplatz in Flandern
Für mich jetzt keine Schrecken mehr.

Hier wird es täglich schwül und schwüler,
Die Luft ist wenig angenehm,
Im Schützengraben ist es kühler,
Teils dieserhalb, teils außerdem.

Lebt wohl, ihr edlen Spießgesellen,
[illegible]

[illegible]

[illegible]

Franz aus Berlin. („Jugend".)

Die Menschen nennen es Liebe.

Roman von H. Courths-Mahler.

(7. Fortsetzung.)

„Als er dann in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt war, fuhr er fort in seiner vorherigen Beschäftigung. Und ehe der Abend niedersank, war mit vielen andern Briefen auch jede Zeile verbrannt, die Liane v. Lankow an Hans v. Ried geschrieben hatte. Es tat ihm leid, daß er nicht auch jene Briefe vernichten konnte, die er ihr damals in St. Moritz geschrieben hatte, wenn er sie einmal einen Tag nicht gesehen hatte. Wie mochte sie gespottet haben über die glühenden Ergüsse, die er sehnsuchtstrunken zu Papier gebracht hatte. Sicher hatte sie kalt lächelnd dabei berechnet, wie hoch sie ihre Forderungen an ihn stellen konnte.

* * *

Der Winter war fast vorüber, und Hans Ried hatte noch nicht das entscheidende Wort mit Pia gesprochen. Graf Buchenau fragte ihn nicht, er ließ ihn ruhig gewähren. Der junge Mann wartete noch immer auf eine günstige Gelegenheit. Es drängte ihn auch nichts, die Entscheidung herbeizuführen. Sein Herz schlug ja nicht unruhig und sehnsuchtsvoll der Stunde entgegen, da er Pia sein eigen nennen konnte.

Noch öfter als sonst war er mit dem Grafen Buchenau und seiner Tochter zusammen. Der Besuch des Grafen in Riedberg hatte sich einige Male wiederholt und zuweilen hatte ihn Pia begleitet. Sie kannten nun Hans Rieds interessante Reisesammlung ganz genau.

Auch das Weihnachtsfest hatten die drei Menschen gemeinsam verlebt und es war eine sehr behagliche, stimmungsvolle Feier gewesen. Hans v. Ried und Pia hatten selbst die Tannenbäume im Walde ausgesucht und sie gemeinsam geschmückt. Pias kindlicher Eifer dabei war rührend und ihre jubelnde Weihnachtsstimmung hatte ein wenig auf die beiden Herren abgefärbt. Hans v. Ried fühlte etwas von dem alten traulichen Weihnachtszauber aus seiner Kindheit erwachen. „Dornemännchen" versank beinahe im süßen Kuchenteig und Pia half bei den Bäckereien mit heißem Bemühen, aber sehr geringem Erfolg. Die beiden Herren mußten aber unbedingt von ihrem mißratenen Backwerk essen und Pia beobachtete sie dabei erwartungsvoll und kontrollierte genau, ob man auch aufgegessen hatte.

Als der erste Schnee gefallen war, hatte Hans Ried einen eleganten Bobsleigh kommen lassen. Das, was ihm Pia unter dieser Bezeichnung als ihr Eigentum vorgestellt hatte, war von ihm scherzend verworfen worden.

Nun fuhren sie beide fast täglich, wenn das Wetter günstig war, den Riedberg hinab.

Hei! War das eine prickelnde Lust für das Komteßchen! Da jauchzte sie hellauf, wenn es pfeilgeschwind zu Tal ging. Und lachend und übermütig ging es dann wieder bergauf.

Hans Ried freute sich an Pias frischfroher Art und konstatierte doch zufrieden, daß sie das allzu Wilde, Jungenhafte langsam abstreifte.

Ein passendes Sportkostüm hatte sich Pia nach seinen Angaben bestellt. Und sie sah in dem weißen Flausch, der sehr elegant und fesch war, ganz reizend aus, trotzdem sie auch dazu eine weiße Mütze trug, die wenig von ihrem Haar sehen ließ. Aber ein schmales Streifchen Gold lugte doch über dem von der frischen Wintertemperatur geröteten Antlitz unter der weißen Flauschmütze hervor.

Wenn sie dann auf dem Heimwege waren — zuweilen im Schlitten, zuweilen zu Fuß — dann erzählte wohl Hans Ried von dem Leben und Treiben der großen, eleganten Wintersportplätze. Er kannte sie alle und wußte gut und anschaulich zu berichten. Pia sah dann mit großen, staunenden Augen zu ihm auf — und zuweilen entfloh auch wohl ein ganz leiser, sehnsüchtiger Seufzer ihrer Brust. Papa hörte es ja nicht.

Eines Tages, der Januar war fast zu Ende, gingen sie wieder nebeneinander her durch den verschneiten Wald. Sie hatten während der frühen Nachmittagsstunde gerodelt, und Hans Ried begleitete die Komtesse nun nach Buchenau, wo der Graf sie zum Tee erwartete und Frau Dornemann schon leckere Toasts und kleine knusperige Kuchen bereitete, die zum heißen Tee sehr beliebt waren.

Hans v. Ried erzählte eben von einem großen Wintersportfest und von dem geselligen Treiben in den großen Modebädern. Er tat dies mit Absicht. Da er sich vorgenommen hatte, Pia einige Zeit unter die Obhut seiner Tante zu geben, die in Baden-Baden wohnte, so hielt er es für angebracht, in ihr selbst den Wunsch zu wecken, einmal hinaus in die Welt zu kommen.

Und so wunderte er sich gar nicht, als Pia seufzend sagte:

„Schön — wunderschön muß das alles sein! Ich möchte wohl einmal dieses Treiben kennen lernen — nur so für kurze Zeit einmal zuschauen. Für immer möchte ich aber nicht in solchem fortwährenden Festtrubel leben. So schön wie in Buchenau ist es doch nirgends auf der Welt!"

„Würden Sie darüber nicht anderer Ansicht werden, wenn Sie erst einmal draußen gewesen wären?" fragte der junge Mann lächelnd.

Pia schüttelte den Kopf.

„O nein, ich würde mich immer nach der Heimat sehnen. Wenn man auf dem Lande groß geworden ist, so behagt es einem sicher nicht für immer im lauten Treiben der Welt. Sie sind doch auch heimgekehrt, und nun gefällt es Ihnen in Ihrem stillen Schloß doch auch wieder am besten. Oder nicht?"

Sie fragte es eifrig und sah ihn forschend an. Er blickte in die fragenden Kinderaugen und lächelte.

„Auf die Dauer ist es mir doch zu einsam in Riedberg."

Sie erschrak sichtlich.

„Ach — Sie wollen doch um Gottes willen nicht wieder fortgehen von Riedberg?"

Er hielt ihren Blick fest.

„Würde es Ihnen nicht lieb sein, wenn ich gehen würde, Komteßchen?"

Sie schüttelte den Kopf und atmete lang und hastig.

„Nein — o nein — gar nicht lieb — ganz schrecklich würde das sein, wenn ich Sie nicht mehr, wie jetzt, alle Tage sehen könnte. Was sollte denn aus Papa und mir werden — wir können doch gar nicht mehr ohne Sie auskommen. Ach — ich würde mir die Augen aus dem Kopfe weinen. Ich habe Sie doch so lieb, und Papa auch. Bitte — sagen Sie mir schnell, daß es nicht Ihr Ernst ist, von Ried fortzugehen."

Sie faßte beschwörend seinen Arm und zwang ihn, stillzustehen. Und die goldschimmernden Sonnenaugen sahen flehend in die seinen.

Er fühlte etwas Warmes, Weiches in sich aufsteigen, als er ihr in die bangen, flehenden Augen blickte.

„Also Sie würden mich gern halten wollen?" fragte er leise.

Sie schluckte krampfhaft, um nicht in Tränen ausbrechen zu müssen.

„Freilich würde ich Sie halten wollen, so fest ich könnte. Das Leben ist doch erst so schön geworden, seit Sie heimgekehrt sind. Aber — wenn Sie fortwollen — dann kann ich doch nichts tun, um Sie zu halten," antwortete sie ganz verzagt, und nun hing doch eine große Träne an ihren langen, dunklen Wimpern.

Das machte ihn vollends weich. Am liebsten hätte er den hellen, schimmernden Tropfen weggeküßt. Es war die erste Träne, die er in ihren Augen sah.

„Doch, Komteßchen, Sie könnten etwas tun," sagte er weich.

„So sagen Sie es," drängte sie, „sagen Sie es schnell. Was kann ich tun?"

Er faßte ihre Hände.

„Sie müßten zu mir nach Riedberg kommen, für immer, damit ich nicht so allein in dem großen, stillen Schlosse hausen muß."

Unsicher sah sie zu ihm auf.

„Ach — das geht doch nicht!"

„Warum nicht?"

„Gott — ich muß doch bei Papa in Buchenau bleiben — ich gehöre doch zu Papa."

„Sie müßten dann eben zu mir gehören — und wir besuchten dann täglich Ihren Vater, oder er käme zu uns nach Riedberg."

Sie lachte plötzlich auf.

„Ach nein — wie denken Sie sich das nur? Das würde Papa doch nicht gestatten."

„Doch, er gestattet es ganz sicher. Sie müßten — ja — Sie müßten natürlich meine Frau werden."

Ihre Augen wurden groß und weit, das frische Gesichtchen erblaßte in unverstandener Erregung.

„Ihre Frau — ich Ihre Frau?" stammelte sie ungläubig.

„Ja, Komteßchen, meine Frau."

Sie schüttelte ganz beklommen den Kopf.

„Aber das geht doch nicht."

„Warum denn nicht?"

Sie atmete tief auf.

„Weil ich so ein dummes Ding bin. Ich wüßte ja gar nicht, wie ich mich da zu verhalten hätte. Da muß man ja schrecklich klug und würdevoll sein. Und eine lange Schleppe müßte ich da hinter mir herziehen und ernsthaft und feierlich einherschreiten. Ich habe mal in der Kirche zugesehen, wie Pächter Reichels Tochter sich verheiratete. Sie trug ein weißes Seidenkleid mit langer Schleppe und einen Schleier. Und sie hat furchtbar geweint, und alle machten so feierliche Gesichter. Ich habe auch weinen müssen. Es war so traurig."

Er stand dieser harmlosen Kindlichkeit ganz ratlos gegenüber. Sie war sehr rührend in ihrer Unschuld und Unwissenheit. Es war doch noch viel schwerer, als er es sich gedacht hatte, ihr begreiflich zu machen, was er von ihr wollte.

„Das ist alles gar nicht so schlimm, Komteßchen," sagte er lächelnd. „Traurig ist man bei einer Hochzeit nicht, das sind nur Freudentränen gewesen. Und ernst und feierlich brauchen Sie als meine Frau gewiß nicht einherzuschreiten. Sie sollen ganz so bleiben, wie Sie sind, fröhlich und vergnügt. Das gerade brauche ich ja. Und das mit der Schleppe — das lernt sich ganz leicht. Immer brauchen Sie eine solche nicht zu tragen, nur zuweilen bei festlichen Gelegenheiten. Und damit Sie alles lernen, was nötig ist, würde ich Sie einige Zeit zu meiner Tante, der Gräfin Eckhoff, bringen, die Sie sehr liebevoll aufnehmen würde. Dabei könnten Sie dann auch gleich einmal die große Welt kennen lernen."

Pia machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Würden Sie dann bei mir bleiben?"

„Nein, Komteßchen, es wäre besser, Sie würden einige Zeit — sagen wir ein halbes Jahr — ganz allein bei meiner Tante bleiben. Aber vielleicht käme ich zuweilen, Sie zu besuchen. Und wenn das halbe Jahr um ist, dann hole ich Sie heim, nach Riedberg, als meine liebe kleine Frau."

Ihre Augen hingen zaghaft und unruhig an seinem Gesicht.

„Ach, ich weiß doch nicht — ob ich dazu tauge — ob Sie mit mir zufrieden sein würden. Frau Dornemann sagt immer, in der Wirtschaft sei ich schrecklich unnütz. Vom Haushalt verstehe ich gar nichts und Frau Dornemann sagt, eine Frau müsse alles besser verstehen als ihre Dienstboten, sonst ginge es im Hause drunter und drüber."

Er lachte leise und zog sie bei den Händen an sich heran.

„Das lernt sich alles, Komteßchen. Die Hauptsache ist, daß Sie wollen, daß Sie mich lieb genug haben, um immer bei mir bleiben zu wollen."

Sie lächelte beklommen.

„Ach, daran fehlt es nicht. Ich bin am liebsten immer bei Ihnen und habe Sie sehr lieb," gestand sie harmlos ein.

„Also willigen Sie ein?"

Sie seufzte.

„Das ist nicht mehr nötig, ich habe ihn schon gefragt, und er hat nichts dagegen."

„Erst müssen wir doch Papa fragen, ob er nichts dagegen hat."

„So? — Nun — dann — wenn Sie denken, daß es geht — dann mag es sein."

Er küßte gerührt und andächtig ihre Hände, eine nach der andern.

„Ja, Komteßchen, ich meine wirklich, daß es geht."

Sie atmete schnell und unruhig.

„Ach — ich glaube aber doch, es wäre schöner gewesen, wenn alles so geblieben wäre, wie es war."

„Nein — so kann es nicht bleiben! Wenn Sie nicht meine Frau werden wollen, dann gehe ich fort von Riedberg."

Sie schüttelte erschrocken den Kopf.

„Nein — dann will ich schon lieber Ihre Frau werden. Es wird ja nicht so schrecklich schwer sein," sagte sie tapfer.

Er legte ihren Arm in den seinen.

„Nein, liebe kleine Pia, ich will es dir leicht machen," sagte er warm.

„Werden Sie nicht ungeduldig sein, wenn ich etwas falsch mache?"

„Ganz gewiß nicht. Ich sage dir dann, wie du es recht machen kannst."

„Na — dann wird es schon gehen," sagte sie resolut.

Er fand sie ganz reizend. Diese Brautwerbung war absonderlich, aber nicht ohne Reiz für ihn gewesen, trotzdem auch jetzt noch sein Herz ziemlich ruhig schlug.

„Nun wollen wir weitergehen, du frierst mir sonst," sagte er, sorglich ihre kalten Hände in die Flauschhandschuhe hüllend.

Sie lachte.

„Wie das komisch klingt — Sie sagen „du" zu mir!"

Er nickte ernsthaft.

„Du mußt nun auch „du" zu mir sagen, du und Hans."

Wieder lachte sie leise in sich hinein.

„Wenn ich das nur herausbringe. Ich glaube, das wird schlecht gehen."

„Versuch's einmal."

Sie rückte unbehaglich mit den Schultern. Aber dann blickte sie tapfer auf.

„Es muß gehen — aber — du darfst nicht lachen!"

Er lachte doch ein wenig, machte aber dann ein übertrieben ernsthaftes Gesicht.

„Nein, nein, ich lache nicht. Also das „Du" ging ja ganz famos. Nun versuch's mal mit dem „Hans!"

Sie atmete auf.

„Es ist doch sehr schwer, lieber Hans!"

Dabei sah sie so reizend verwirrt aus, daß er schnell den Arm um sie legte und sie auf den Mund küßte. Er fühlte, wie sie zusammenzuckte unter der Berührung seiner Lippen. Und atemlos, wie gelähmt, einem gefangenen Vogel gleichend, lag sie einen Moment an seinem Herzen. Er sah, daß etwas Unklares, Ungekanntes in ihr vorging. Besorgt sah er auf sie herab. Ihre Augen waren geschlossen. Jetzt mußte er ihr um jeden Preis ihre Unbefangenheit zurückgeben. Gern hätte er noch einmal seine Lippen auf den kleinen bebenden Mund gedrückt, aber er bezwang sich.

„So, kleine Pia — das war unser Verlobungskuß — der gehört zu einer regelrechten Verlobung," sagte er leichthin. „Nun bist du erst richtig meine Braut."

Nun kam wieder Leben in ihre Gestalt.

„Ach — war ich erschrocken!" gestand sie naiv und rückte ihre Mütze aus der Stirn, als sei ihr heiß geworden.

Gerührt lächelnd legte er wieder ihre Hand auf seinen Arm.

„Nun wollen wir schnell nach Hause, zu deinem Vater," sagte er ruhig.

Sie atmete auf.

„Ja, das wollen wir."

Sie war noch ein wenig verwirrt. Sein Kuß hatte ein leises, seltsames Prickeln auf ihren Lippen zurückgelassen. Ganz fern dämmerte ihr ein leises Ahnen von dem Mysterium des Weibes.

Er suchte sie durch unbefangenes Plaudern abzulenken. Aber ganz so harmlos wie sonst ging sie nicht darauf ein.

Zu Hause angelangt, stürmte sie in ihres Vaters Zimmer, so daß Ried ihr kaum zu folgen vermochte.

„Papa — ach Papa — es ist etwas Sonderbares geschehen. Herr v. Ried will, daß ich seine Frau werde. Und — ja — und du und Hans habe ich zu ihm sagen müssen, und —"

Sie stockte. Sie hatte fortfahren wollen: „und geküßt hatte er mich auch." Aber das wollte nicht über ihre Lippen. Mit einem scheuen Blick fuhr sie leise fort:

„Und nun sind wir verlobt."

Damit warf sie die Arme um den Hals des Vaters und barg ihr Gesicht an seiner Brust.

Ueber den Kopf seines Kindes hinweg traf des Grafen Buchenau Blick in den Hans v. Rieds. Ernst und schweigend sahen sich die beiden Männer eine Weile an, während der Graf leise beruhigend über Pias Köpfchen strich. Dann sagte er ganz ruhig:

„Also du bist nun eine kleine Braut, meine Pia. Nun wird Hans Ried in Zukunft dein bester Hort und Schutz sein. Darüber bin ich froh, er ist jung und stark und wird treulich über dich wachen. Du hast ihn doch lieb?"

Sie hob den Kopf und sah mit ehrlichen Augen zu ihm auf.

„Ja, Papa, sehr lieb habe ich ihn. Und er hat mir gesagt, wenn ich nicht seine Frau werden will, dann will er wieder fort von Riedberg. Und das halten wir doch nicht aus, du und ich. Gelt, das lassen wir nicht zu? Aber — wenn ich nun mit ihm nach Riedberg gehe — wirst du da nicht schrecklich einsam sein?"

„Nein, nein, darum sorge dich nicht. Ich kann dich ja täglich sehen. Und außerdem — in der Bibel heißt es: das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen. Es muß so sein. Und ich freue mich so sehr, daß ich nun zu meiner Tochter noch einen lieben Sohn bekomme und daß du in meiner Nähe bleiben wirst. Es hätte ja auch sein können, daß ein Mann meine Pia zur Frau begehrt hätte, der sie weit, weit fortführte."

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„O nein — was denkst du — mit einem Fremden wäre ich doch nicht fortgegangen — überhaupt mit niemand als mit Herrn v. Ried — nein — mit Hans, denn er ist mein bester Freund und auch der deine, gelt, Papa?"

Graf v. Buchenau faßte ihre Hand und legte sie in Hans v. Rieds.

„Ja, mein Kind, dein bester, treuester Freund — Gott segne euren Bund — habt euch lieb und haltet einander wert."

Von Rührung überwältigt wandte er sich ab.

Pia sah unruhig und beklommen zu Hans empor. Hilflos blickte sie in seine Augen. Ihr Herz schlug so seltsam schwer und bang.

Da breitete Hans Ried seine Arme aus im heißen Erbarmen mit ihrer unverständlichen Not.

„Komm, Pia!" bat er weich.

Da warf sie sich mit dem ganzen Ungestüm ihrer lebhaften Natur an seine Brust. Er umfaßte sie mit beiden Armen. So ruhte sie sicher und warm an seinem Herzen. Sie hörte es schlagen, ganz ruhig und gleichmäßig. Und dieser gleichmäßige, ruhige Herzschlag blieb fest in ihrer Erinnerung haften, wenn sie später an diese Stunde zurückdachte. Ihr war zumute, als sei sie in seinen Armen sicher vor allem Leid und Ungemach.

* * *

Die nächsten Tagen vergingen Pia wie ein seltsamer Traum. Sie wußte sich nicht zu erklären, was in ihrem Innern vorging, wußte nur, daß plötzlich in ihrem Leben etwas anders geworden war. Manchmal fühlte sie sich beklommen und doch von einer gewissen Wichtigkeit durchdrungen. Dann schritt sie langsam und feierlich durch die weiten Räume des Schlosses und reckte sich in den Schultern. Und dann lachte sie wieder übermütig über sich selbst und über die Vorstellung, daß sie Hans Rieds Braut sei und die Herrin von Riedberg werden sollte. So recht bewußt war sie sich über den ganzen Ernst des Schrittes, den sie auf der Lebensbahn getan. Unverzagt hätte sie noch viel Schwereres getan, um Hans Ried in der Heimat zu halten. Und ein stilles Glücksgefühl war doch in ihr, daß sie nun fürs ganze Leben mit ihm zusammen sein konnte.

Pias Stimmung war sehr ungleichmäßig. Zuweilen tollte sie lachend und singend umher und trieb tausend Torheiten, und dann saß sie wieder lange in einem stillen Eckchen und träumte vor sich hin. Frau Dornemann beobachtete sie kopfschüttelnd. Sie wußte noch nichts von Pias Verlobung. Graf Buchenau hatte gewünscht, daß diese erst publiziert werden sollte, wenn Pia von der Gräfin Eckhoff zurückkam. So konnte sich Frau Dornemann nur erklären, daß Pias seltsames Wesen mit der bevorstehenden Reise in die große Welt zusammenhing.

Daß ihr Komteßchen nun endlich zu ihrem Recht kommen sollte, wie andere junge Mädchen ihres Standes ausgeführt zu werden, und daß sie bei einer vornehmen Dame lernen sollte, was ihr fehlte, das erfüllte Frau Dornemann mit großer Genugtuung. Aber vor der Trennung fürchtete sie sich nicht weniger als Graf Buchenau selbst. Wie dieser, ließ sie sich aber nichts von dieser Furcht anmerken.

Für Hans v. Ried war es eine sehr schwere Aufgabe, Pia gegenüber stets den rechten Ton zu treffen. Oft war er direkt ratlos ihrer naiven Harmlosigkeit gegenüber. Sie war von einem heiligen Eifer erfüllt, ihm zu gefallen, und fragte immer wieder, ob sie dies tun oder jenes lassen müsse als seine Frau. Aber sie hatte keine Ahnung von den wirklichen Rechten und Pflichten einer Frau ihrem Manne gegenüber. Und Hans Ried war außerstande, ihr dieselben nur annähernd begreiflich zu machen.

Ebensowenig konnte das ihr Vater tun. Hier mußte eine feinfühlige und kluge Frau eingreifen. Das sahen die beiden Herren ein. Und so kamen sie überein, Pia schon nächste Woche nach Baden-Baden zu bringen zur Gräfin Eckhoff.

Zum ersten Male seit zehn Jahren entschloß sich Graf Buchenau, eine Reise zu unternehmen und wieder mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Er wollte Pia selbst der Gräfin Eckhoff übergeben, bat aber Hans v. Ried, zuvor bei dieser anzufragen und um Aufnahme zu bitten für Pia.

Als die beiden Herren Pia mitteilten, daß sie schon in der nächsten Woche abreisen sollte, drückte sie halb erschrocken, halb erfreut die Hände aufs Herz.

„Ach — so bald schon," sagte sie leise. Als sie aber hörte, daß der Vater sie selbst nach Baden-Baden bringen wollte, war doch zunächst die Freude überwiegend.

Es war inzwischen Mitte Februar geworden.

Hans v. Ried hatte seiner Tante schon mitgeteilt, daß er sie um eine sehr große Gefälligkeit bitten müsse. Er wollte ihr diese aber persönlich vortragen.

Darauf hatte ihm die Gräfin geantwortet, daß sie von dem Wunsche beseelt sei, ihm wirklich einen großen Gefallen erweisen zu dürfen. Wenn seine Bitte für sie erfüllbar sei, dann sei sie schon erfüllt, denn sie stehe noch in tiefer Schuld bei ihm. Hans v. Ried hatte allerdings seiner Tante schon viel Gutes getan. Die Gräfin war seit dem Tode ihres Gatten, der General gewesen war, auf ihre Pension angewiesen und hätte ihrer Tochter, die einen vermögenslosen Offizier liebte, die Heirat mit diesem nicht ermöglichen können, wenn Hans Ried dem jungen Paar nicht großmütig ein Geschenk von hunderttausend Mark gemacht hätte. Hans Ried hatte das getan, weil die Gräfin und ihre Tochter seine einzigen Verwandten waren und weil er über ein fürstliches Vermögen verfügte. Dies Kapital herzugeben, war ihm nicht schwer gefallen, aber den beiden Damen war es als eine große Tat erschienen, und so hätte Ried wirklich viel Schwereres von seiner Tante verlangen können, ohne eine Absage befürchten zu müssen.

Hans Ried reiste einige Tage früher nach Baden-Baden als Graf Buchenau und seine Tochter. Er wollte die Gräfin erst vorbereiten.

Die Gräfin Maria Eckhoff saß in ihrem kleinen, behaglichen Salon am Fenster, mit einer Handarbeit beschäftigt. Die stattliche, sehr vornehm und gütig aussehende Dame erwartete ihren Neffen, der für heute sein Kommen gemeldet hatte.

Als er sich endlich melden ließ, legte sie ihre Stickerei schnell beiseite und ging ihm einige Schritte entgegen. Herzlich und erfreut begrüßte sie ihn und sah wohlgefällig an seiner schlanken, rassigen Gestalt empor.

„Endlich sieht man dich einmal wieder, lieber Hans!" rief sie froh.

Er küßte ihr galant die wohlgepflegte Hand, und sie bat ihn, ihr gegenüber Platz zu nehmen.

„War ich sehr lange nicht bei dir, Tante Maria?" fragte er lächelnd.

Mit fast mütterlicher Zärtlichkeit blickte sie in sein gebräuntes, großzügiges Gesicht mit den männlichen, charakteristischen Linien.

„Nun — du bist schon länger ausgeblieben, aber da warst du auf Reisen und konntest nicht kommen. Jetzt sitzest du aber in Riedberg und kannst mich in wenigen Stunden mit der Bahn erreichen. Da ist es nicht lieb von dir, dich so rar zu machen."

„Nicht schelten, Tante Maria. Ich war nach Riedberg gegangen, um etwas Quälendes in der Einsamkeit zu verwinden."

Sie sah ihn besorgt an.

„Ich habe dir angemerkt, daß du in sehr unglücklicher, deprimierter Stimmung warst, als du von Venedig kamst und mir auf der Durchreise mitteiltest, daß du in Zukunft in Riedberg bleiben wolltest. Aber ich wollte dich nicht fragen nach der Ursache deines Kummers."

„Es hätte auch damals nichts genützt, Tante Maria, ich hätte dir nicht davon sprechen können. Heute will ich dir alles erzählen, ohne daß du mich darum fragst. Aber ehe ich davon spreche, wie geht es der jungen Frau Lotte?"

Das Gesicht der Gräfin strahlte.

„Oh — sie ist sehr glücklich mit ihrem Manne — und das danken wir dir, lieber Hans!"

Er machte ein verlegenes, unbehagliches Gesicht.

„Ach, reden wir davon nicht, Tante Maria. Also glücklich ist die Lotte? Das freut mich sehr. Ist eine tapfere kleine Soldatenfrau geworden?"

Die Gräfin nickte.

„Ja, und ihr Mann trägt sie auf Händen."

„Und Großmama bist du nun auch schon geworden, Tante Maria? Dazu siehst du eigentlich noch unerlaubt hübsch und jung aus. Noch kein einziges graues Haar."

Die Gräfin lachte.

„Nimm dir nur die Mühe, genau hinzuschauen — da findest du genug graue Haare. Die gehören auch zu einer richtigen Großmutter. Mein Enkel ist nun schon sechs Monate alt. Ich war zum Weihnachtsfest bei ihm. Lotte ließ nicht ab mit Bitten, und ich bin natürlich gern zu ihr gereist. Sie leben in einer reizenden Garnison und ich bin froh, daß alles gut geht. Aber nun wollen wir von dir und deinen Angelegenheiten sprechen, Hans."

Der junge Mann ging nun ohne Umschweife auf sein Ziel los. Er erzählte zuerst von seiner unglücklichen Herzensaffäre, ohne aber zu verraten, daß jene Abenteurerin die geschiedene Gattin des Grafen Buchenau gewesen war. Das tat nichts zur Sache und war nicht sein Geheimnis.

Dann berichtete er klar und sachlich von seinem Verhältnis zu Graf Buchenau und seiner Tochter und von seinem Verlöbnis mit Pia. Er machte kein Hehl daraus, daß diese Wahl mehr mit dem Verstand als mit dem Herzen getroffen war, betonte aber, daß er eine warme Zuneigung für Pia hegte und sie sehr hochhielt im Herzen.

Verständnisvoll lauschte die Gräfin dieser Eröffnung. Sie warf nur ab und zu ein Wort, eine Frage dazwischen und war voll Teilnahme für alles. Ein wenig tat es ihr leid, daß Hans nicht so mit seinem ganzen Herzen bei dieser Verbindung war. Sie war eine Frau von großer Gemütstiefe und hatte eine glückliche Ehe mit einem zärtlich geliebten Manne hinter sich. Da sie Hans herzlich liebte, hätte sie ihm gern ein reicheres, volleres Glück gewünscht. Aber sie enthielt sich jeder Einsprache, die sie im voraus als nutzlos erkannt hätte.

Zum Schluß sagte der junge Mann: „Du kannst dir nicht denken, liebe Tante, wie kindisch und unerfahren, wie völlig weltfremd und unbeholfen meine Braut noch ist in allen Dingen, trotzdem sie in wissenschaftlicher Beziehung teilweise weit über ihr Alter gebildet ist. Ehe ich meine Verlobung mit ihr veröffentliche, muß sie unbedingt erst in mancherlei Dingen aufgeklärt werden, und ich halte es für unerläßlich, daß sie lernt, sich wie eine Dame der eleganten Welt zu kleiden. Weder ihr Vater, noch ich fühlen uns imstande, sie mit allem vertraut zu machen, was sie wissen muß. Und da habe ich nun an dich gedacht, Tante Maria, wie an eine gütige Helferin in der Not. Es ist eine große Bitte, die ich an dich richten muß. Würdest du Pia bei dir aufnehmen für einige Zeit? Würdest du dich der Mühe unterziehen, dies junge, unerfahrene Kind in mütterlich liebevoller Weise zu belehren? Nur eine Frau von so vornehmer Gesinnungsart und echt mütterlicher Güte und Zartheit, wie du sie besitzest, kann dies sicher nicht leichte Amt übernehmen, ohne Schaden anzurichten an dieser kindlichen Seele. Pia kennt ja nicht den segensreichen Einfluß mütterlicher Sorgfalt. Du würdest taktvoll die rechte Art treffen, sie mit dem Leben vertraut zu machen, ohne ihr lauteres Empfinden zu verletzen. Und in bezug auf Aeußerlichkeiten würde sie bei dir auch die beste Lehrmeisterin finden. Deinen feinen, harmonischen Geschmack habe ich bei dir und Lotte oft bewundert. Ich wünsche, daß Pia lernt, sich elegant und geschmackvoll zu kleiden, sich zu bewegen, wie es in der guten Gesellschaft nötig ist. An Grazie und Anmut fehlt es ihr nicht, es muß nur alles in die rechte Bahn geleitet werden. Graf Buchenau wird dir natürlich in allem freie Hand lassen und dir ein entsprechendes Konto bei der Bank eröffnen. Gespart braucht in keiner Weise zu werden. Graf Buchenau ist ein sehr reicher Mann und Pia seine einzige Erbin. Dir soll auch kein Schaden erwachsen in pekuniärer Beziehung. Ich weiß, daß du dich einrichten mußt, und bitte dich, mir zu gestatten, daß ich dich durch eine Anweisung an meinen Bankier in die Lage setze, jeden Aufwand zu bestreiten. Pia soll möglichst viel von der großen Gesellschaft sehen und Baden-Baden ist ja der Platz, wo sie so ziemlich alles haben kann. Auch ist es nötig, eine perfekte Zofe für sie zu engagieren, die sie dann mit nach Hause nehmen kann. Bisher hat ein ziemlich ungeschicktes Bauernmädel Zofendienste bei ihr verrichtet. Von Eleganz und Schick hat Pia keine Ahnung, und doch lege ich auf beides großen Wert bei einer Frau. Ich möchte es am wenigsten bei meiner Frau missen. Du würdest bei ihr auf gute natürliche Anlagen und auf guten Willen und Lerneifer rechnen können. Es wird dir auch nicht schwer fallen, das kleine Komteßchen liebzugewinnen. Sie ist ein sehr liebenswürdiges Geschöpf ohne Unarten und Launen.

So, liebste Tante — nun weißt du alles — und nun sage mir, ob ich dir Pia bringen darf."

Mit einem Lächeln, in dem noch viel Anmut und Scharm lag, reichte ihm die Gräfin die Hand.

„Bringe mir deine Braut, mein lieber Hans, und sei gewiß, daß ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln versuchen will, dein Vertrauen zu rechtfertigen. Ich hoffe, die mir gestellte Aufgabe zu deiner und des Grafen Buchenau Zufriedenheit zu erfüllen. Da ich selbst eine Tochter großgezogen habe, wird es mir nicht schwer fallen, Komteß Pia wie eine Mutter beizustehen. Jedenfalls freue ich mich sehr, dir einmal meine Dankbarkeit beweisen zu können. Nein, werde nicht ungeduldig — du kannst ja gar nicht ermessen, wie tief ich in deiner Schuld bin. Dir danke ich das Glück meines Kindes. Und was ich nun tun kann, um zu deinem Glück beizutragen, das soll mit Freuden geschehen. Ich bedaure fast, daß du mir keine schwierigere Aufgabe gestellt hast."

Hans Ried lachte.

„Warte nur erst ab, Tante Maria, gar so leicht wird es dir nicht werden, meinen kleinen Wildling in eine elegante junge Dame zu verwandeln. Und erschrick nicht, wenn du sie siehst. Für ihre Garderobe hat bis jetzt die sehr brave und tüchtige, aber doch sehr schlichte Haushälterin des Grafen gesorgt. Man hat sich da unglaublich an dem guten Geschmack versündigt. Das Notwendigste wird sein, daß du sie erst einmal ganz neu equipierst. Man hat Pia in einer unerhörten Gleichgültigkeit gegen ihre äußere Erscheinung aufwachsen lassen."

„Nun, das wird sich alles finden, mein lieber Hans. Sie wird sich schnell genug daran gewöhnen, ihr Aeußeres wichtig zu nehmen. Das liegt uns Frauen im Blut. Ich freue mich darauf, aus der häßlichen Raupe einen schönen Schmetterling zu machen. Das ist jedenfalls der leichteste Teil meiner Aufgabe, zumal, wie du sagst, Geld dabei keine Rolle spielt. Sobald ich sie dann ein wenig gedrillt habe, werde ich sie gleich in die Gesellschaft einführen. Wenn sie mit andern jungen Damen zusammenkommt, wird sie ihnen viel absehen können. Ich lebe hier in einem auserwählten Kreise, und im Frühjahr und Sommer trifft sich außerdem hier die ganze elegante Welt. Da hat die Komtesse die beste Schulung unter meiner Leitung und Aufsicht."

„Das ist mir sehr lieb. Pia muß sich einige Sicherheit im Verkehr aneignen, ehe sie meine Frau wird, denn ich muß sie gleich nach der Hochzeit unsern höchsten Herrschaften vorstellen, und bei Hofe, das weißt du, gibt es scharfe, kritische Augen, wenn auch der Herzog und die Herzogin gütig über manches hinwegsehen würden. Ich werde ja wohl auch in Zukunft meinen dauernden Wohnsitz in Riedberg behalten, aber ab und zu muß ich mich doch bei Hofe und in der Gesellschaft sehen lassen mit meiner jungen Frau, und da soll sich Pia sicher und ungezwungen bewegen können. Ich denke, bei ihrem lebhaften Auffassungsvermögen und ihrer geistigen Regsamkeit wird es dir nicht zu schwer werden, das in kurzer Zeit zu erreichen. Wir haben ihr gesagt, daß sechs Monate genügen werden zu ihrer gesellschaftlichen Ausbildung. Sollte diese Frist zu kurz bemessen sein, kann man immer noch zugeben. Wenn sie erst die Trennung von zu Hause verwunden hat, fügt sie sich gewiß auch in eine längere Lehrzeit."

Die Gräfin nickte lächelnd.

„Ich will schon dafür sorgen, daß es ihr bei mir gefällt. Und ich freue mich wirklich auf das kleine Menschenwunder. Es ist sicher eine sehr dankbare Aufgabe, solch ein junges Geschöpf mit dem Leben vertraut zu machen."

Hans v. Ried besprach nun noch allerlei Einzelheiten mit seiner Tante und verabschiedete sich dann, um in sein Hotel zurückzukehren.

* * *

Zwei Tage später kam Graf Buchenau mit Pia in Baden-Baden an. Hans v. Ried war auf dem Bahnhof.

Ein wenig betäubt von den Eindrücken dieser ersten Reise, sprang Pia aus dem Coupé und hing sich aufatmend an den Arm ihres Verlobten.

„Ach Hans — mir wirbelte der Kopf — ich weiß gar nicht, wo ich zuerst hinschauen soll! Was gibt es bloß für eine Menge Menschen auf der Welt. Und der Zug hat gerattert und geschaukelt, und alles flog an meinen Augen vorbei, ehe ich es nur richtig ansehen konnte."

So sprudelte sie aufgeregt hervor und hielt sich an ihm fest.

Graf Buchenau lächelte — selbst ein wenig erregt und benommen.

„Das Plappermäulchen hat unterwegs keine Minute stillgestanden. Es war gut, daß ich ein reserviertes Coupé genommen habe. Pia hätte Aufsehen erregt mit ihren tausend Fragen."

Hans führte sie beide zu einem bereitstehenden Wagen und half ihnen hinein. Als er ihnen dann im Wagen gegenübersaß, sagte er lächelnd:

„Meine Tante freut sich sehr, daß du zu ihr kommst, Pia. Sie hat mich gebeten, dich sofort vom Bahnhof zu ihr zu bringen. Du sollst nicht erst im Hotel Wohnung nehmen. Es ist alles zu deiner Aufnahme bereit. Meine Tante hat die Zimmer für dich bestimmt, in denen vor ihrer Hochzeit ihre Tochter wohnte. Sie liegen nach einem großen Garten hinaus, damit du etwas Grünes vor dir hast, wenn erst der Frühling kommt."

Pia drückte die Hand aufs Herz.

„Ach — ich habe schreckliche Angst, Hans. Sollst sehen, ich stelle gleich irgendeine Dummheit an," sagte sie kläglich.

Er drückte ihr lächelnd und beruhigend die kleine Hand.

„Keine Angst haben, Pia — tapfer, tapfer! Tante Maria läßt dich, glaube ich, gar nicht dazu kommen, eine Dummheit zu machen. Sie ist eine so harmonische, ausgeglichene Natur, daß eine große Ruhe von ihr auf andere Menschen ausstrahlt. Ganz von selbst wirst du wissen, was du tun und lassen mußt in ihrer Gegenwart."

Pia seufzte tief auf.

„Nun — Gott mag helfen! Dornemännchen war der Verzweiflung nahe, als ich abreiste. Sie meinte, sie müsse sich schrecklich schämen, daß sie mich nicht besser erzogen hat."

Ried lachte und scherzte Pias Angst fort. Sie wurde dann auch wieder ganz vergnügt und sah mit großen Augen zum Wagenfenster hinaus. Wozu sollte sie sich eigentlich sorgen? So fragte sie sich. Wenn Hans nur mit ihr zufrieden war, dann konnte ihr alles andere gleich sein. Und er war mit ihr zufrieden, sonst hätte er doch nicht verlangt, daß sie seine Frau würde. Und Papa hatte gesagt, den „äußeren Firlefanz" werde sie schnell genug begreifen.

Graf Buchenau war ziemlich schweigsam während der Fahrt. Er ließ das junge Paar plaudern, und sah mit stillen Augen vor sich hin. Das ganze lebhafte Treiben der Welt, die er so lange geflohen hatte, wirkte mächtig auf ihn ein. Ihm war zumute, als habe er jahrelang tot in einer stillen Gruft gelegen und sei nun zu neuem Leben erwacht. Daß er nie mehr für immer in dies geräuschvolle, fordernde Leben zurückkehren würde, war ihm gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

UMI

Finanzielles.

Geldsendungen
nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Garantie portofrei, ins Haus

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
STAATS-BANK
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000
Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen.
Kontos von Korporationen, Firmen u. Privatpersonen erwünscht.
3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
Offen Montag Abends bis um 8 Uhr.
Ecke La Salle und Madison Strasse
Sicherheitsschränke $3 das Jahr.
30jan,fondi*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
14sfsonmi*

Geldsendungen
100 Kronen, $13.25
100 Mark, $19.25
Portofrei ins Haus geschickt.
Geldsendungen werden auf das schnellste und sicherste unter voller Garantie befördert.
Erbschaften, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgeführt.

South-West Merchants State Bank
Unter Staatsaufsicht.
Ausländisches Wechsel Dept.
Joseph M. Tomaschek, Manager.
5105-5107 S. Ashland Ave.
Offen von 8:30 Morgens bis 5:30 Abends; außerdem Montags, Donnerstags und Samstags von 7 bis 9 Abends. 5fb,aug,di,3mi;X

Deutsche, österreichische und ungarische
Kriegsanleihe
Geldsendungen
befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland, unter voller Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends kann Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 9 Abds. Sonntags 9—1.
27ol*X

Kriegsanleihe
Geldsendungen
$1 billiger per 1000
als irgendwo offeriert
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
K. W. KEMPF
seit 1894 in dem altbekannten Platze
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
fb1*X

Geldsendungen
nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland,
befördern wir schnell unter voller Garantie und, was die Hauptsache ist, billiger als irgend sonstwo.
Kommt und überzeugt Euch persönlich.
Offen täglich, auch Sonntags bis 9 Uhr Abends.
Schiffskarten Notariats Kanzlei.
J. Herzog & Co.
1501 Larrabee Str., Ecke Blackhawk.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 7191. 30mi,saton*

"Diabeto"
für Zuckerkranke (Diabetes); neueste Erfindung, unfehlbarer Erfolg. Keine Diät vorgeschrieben.
John Baring,
736 Lotus Avenue, nahe Chicago Ave.
Austin ... salon

Vor dem Sturm.*)

Bei Karl May, ich glaube in seinen egyptischen Mahdigeschichten, las ich in meinen grünen Jahren, daß ein Gefangener unter einem mit Wasser gefüllten Becken oder Gefäß angebunden wurde, die Haare wurden ihm kurz geschoren und aus dem Gefäß tropfte das Wasser in ganz gleichmäßigen, kurzen Zeitabschnitten auf den kahlen Schädel. Diese kunstvoll ausgedachte Behandlung eines Menschen wurde als unerträgliche Marter geschildert, die den Betroffenen schlechterdings dem Wahnsinn ausliefern müsse. An diese Schilderung erinnerte ich mich, als ich Morgens bei der Rückkehr vom Schanzen kleine Weiher im Unterstande vorfand, in die es von der Decke aus andauernd, gemächlich, sozusagen harmlos: patsch, klatsch machte. Aber eben in der unschuldigen Regelmäßigkeit dieser stillen einzelnen Wassertropfen, in ihrer unerschütterlichen Beharrlichkeit lag die Heimtücke. Jetzt glaubte ich sogar an Karl May! Es war eine geometrische Aufgabe von nicht zu lösender Schwierigkeit, meinen Leib so zu legen, daß er von keiner der tropfenden Wasserstellen erreicht werden konnte. Ich gab schließlich die fruchtlosen Versuche auf, nahm Mantel und Zelt um und versuchte zu schlafen. Ich werde schon wieder aufwachen, wenn der Mantel naß ist, dachte ich.

Die ganze Nacht hatte es geregnet vom ersten Spatenstich an. Etwa zweihundertfünfzig Meter vor dem Russengraben hatten wir die Sturmstellung ausgehoben und weiter hinten eine Zwischenstellung. Ich war die ganze Nacht fröhlichen Mutes gewesen, von dem Abenteuerlichen der Unternehmung besessen. Wir hätten, meiner Stimmung nach, ebensogut vollends in den Graben hinübergehen und die Russen ausheben können. Aber es war auch so gut genug. „Wenn die Russen kommen, muß der Angriff vorne abgeschlagen werden", lautete der Befehl. Das hätte eine Arbeit gesetzt: wir hätten kaum einen Schuß herausgebracht, unsere Gewehre hatten wir abgelegt und bei dem andauernden Regen und dem sandigen Boden war es nicht zu vermeiden gewesen, daß sich an den Schloßteilen Sand und Erde angesetzt hatte. Aber die Russen waren nicht gekommen. Sie hatten, abgesehen von ein paar Salven, nicht einmal auf uns geschossen. Nur links von uns, wo das erste Bataillon am Schanzen war, hatte die Schießerei die ganze Nacht hindurch angedauert. Einen neuen Scheinwerfer hatten die Russen sich angeschafft. Es war auch kein Wunder: die vielen Gräben, die sich entlang der ganzen Stellung, jeden Morgen ausdrucksvoller und eindeutiger, gegen die Russen vorschoben, mußten für sie doch etwas Herausforderndes haben, das Gegenmaßregeln verlangte. Also dieser Scheinwerfer stand plötzlich unerwartet als starker, langer Lichtkeil am Himmel, drehte sich eine Weile unentschlossen hin und her, spaltete sich dann, und als riesige Scheere abwärtsschneidend trennte er die Wolkenwand bis tief zur Erde. Da vereinigten sich die beiden Teile, aber es gab nichts zu fassen als Roggen, Büsche und Sand —: wir waren der Zange eben noch entschlüpft, ihre Spitzen hatten drohend vor uns gestarrt, aber vergeblich. Der Regen hatte sich, sofern das noch möglich war, gegen Morgen verstärkt, einförmig und heftig schlug er schräg zur Erde, vereint mit dem Wind peitschte er den Roggen zu Boden und schüttelte die Bäume; die Wolken trieben dicht, grau in grau, mehrfach übereinandergeschichtet. Es war völlig ausgeschlossen, daß irgendeiner noch etwas Trockenes am Leibe hatte. Die Uniformen schienen Zentner zu wiegen. Es war um vier, als wir endlich in den Graben kamen, in dem das Wasser fußhoch plätscherte.

Mit dem Schlafen war es nicht weit her, das patschnasse Zeug kältete, die mit beharrlicher Geduld auf mich fallenden Wassertropfen beunruhigten mich, mein Geist konnte nicht von ihnen loskommen. Eine Kompagnie patschte, auch vom Schanzen kommend, durch den Graben. Ach, das war ja der Stabstrupp! Da war seit ein paar Tagen ein guter Kamerad dabei, mit dem ich zu Beginn des Krieges alle Schicksale geteilt, und denn ich seit Messines nicht mehr gesehen; ich hatte mich, seit ich wußte, daß er wieder im Felde war, auf das Wiedersehen gefreut. Aufgepaßt! Richtig: das war er.

„Veyl! Grüß Gott!"

„Ach, du bist's! Grüß Gott. So, da liegst du!"

Ich sah, der Regen hatte ihn um den Humor gebracht; das kann vorkommen. Ein Leutnant, ebenso mißgelaunt, stieß ihn an: „Weiter! Keine langen Wiedersehensfeiern!"

Wir wechselten noch ein paar nüchterne, sachliche Worte. Veyl folgte seiner Kompagnie und ich drehte mich, jetzt auch ärgerlich, entschlossen auf die Seite und bot den Wassertropfen den Rücken. Und schlief ein.

Gott sei Dank schien tagsüber etwas Sonne und ging ein guter Wind, so daß die schweren und gänzlich durchnäßten Sachen wenigstens einigermaßen trocknen konnten. Wir tanzten derweil in höchst unzulänglichen und spaßhaften Aufzügen durch den Graben.

Die nächste Nacht verlief gleichermaßen: es regnete in Strömen, die Gräben wuchsen durch das Feld und wurden von Kompagnie zu Kompagnie angeschlossen und vereint, die Scheere des Scheinwerfers suchte uns ebenso vergeblich zu packen. Aber die Russen unterhielten ein starkes Feuer. Bloß war merkwürdig, daß sie damit erst um elf Uhr begannen, nachdem wir schon längst Deckung hatten. Als sie nicht aufhörten, erhielten sie ein paar Gruppen von unserer Artillerie. Das wirkte schließlich beruhigend auf ihre Nerven, und wir rückten unbeschädigt ein.

Unsere Artillerie war mit dem Einschießen auf die russischen Stellungen mehr und mehr in Fluß gekommen, es war allmählich eine lückenlose Kette von Schüssen, dazwischen ging auch wohl eine Gruppe. Wir hatten uns rasch an diesen dauernden Lärm gewöhnt. Die Russen schossen auffallend wenig, ein paar Schrapnells und Granaten. Es wirkte beinahe beunruhigend, wie eine verhaltene Drohung.

Nachmittags standen und hockten wir Gruppenführer eng gedrängt im dunklen Unterstand des Zugführers; draußen patschte der Regen, die Hütte zitterte heftig unter den Abschüssen der Geschütze, oder wenn einmal eine der russischen Granaten in der Nähe einschlug. Wir hatten die Notizbücher zu Befehlsausgabe bereit. Es war ungewollt etwas ernster als sonst, fast ein bischen feierlich, aber die nüchterne Sachlichkeit der Befehle dämmte die Gefühle zurück.

„Morgen wird Ossoviec gestürmt. Das linke Drittel des Dorfes ist Angriffsraum der Kompagnie. Anschluß links. In erster Linie stürmen zweiter und dritter Zug, der erste Zug geht in zweiter Linie."

Wir waren enttäuscht. Wieso? Wir wollten doch vorne sein. Das wollte unser Zugführer auch, aber der Oberleutnant hatte für seine Anordnung bessere Gründe gehabt. Also gut, es machte ja doch nicht viel aus.

„Der Sturm wird mit Sturmgepäck ausgeführt, Zeltbahn u. Kochgeschirr; auf den Tornistern muß der Name stehen, sie werden in der Sturmstellung zurückgelassen; jeder Mann hat die eiserne Mundportion im Brotbeutel; zwanzig Meter Stolperdraht und zwei Pfähle sind links am Lederzeug befestigt, der Spaten ist vorn links vor den Leib gesteckt; jeder Mann hat vier Sandsäcke."

Und so weiter. Wir notirten eifrig. An was alles war da gedacht! Alle Hochachtung! Die Leute mit den Drahtscheeren und Handgranaten wurden namentlich bestimmt, ebenso die, die nach dem Sturm als Patrouille vorgehen sollten. Die Befehle erstreckten sich auch auf die Anlage und den Ausbau der neuen Stellung. „Noch einen Zweifel?"

Zu zweifeln gab's nichts, aber viel zu fragen nach dem, was nicht im Befehl stand. Ging's denn wirklich bloß um die Schornsteine da drüben? Gingen die Grenadiere auch mit? Und was taten die vom siebzehnten Korps? Der Zugführer wußte es auch nicht, dagegen konnte er erzählen, wie viel Artillerie wir da hatten und welche Mengen von Munition die Geschütze verbrauchen durften; zweimalige Artillerievorbereitung von längerer Dauer; es sei also nichts Besonders bei dem Sturm.

Wir gaben in den Gruppen die Befehle bekannt und hatten hier fast denselben Ansturm von Fragen zu bestehen; jeder hatte insgeheim den Wunsch, wenn es schon sein mußte, dann sein Leben wenigstens für etwas Größeres, Allgemeingiltiges, Bedeutendes einzusetzen. Ein Gerücht flog: Hindenburg sei beim Stab des Generalkommandos eingetroffen. Man zweifelte und hoffte dennoch.

In einer freien Stunde ging ich nochmal mit mir zu Rate. Ich war ganz ruhig, dachte kühl an die Möglichkeit meines Todes, glaubte aber nicht daran. Mit Bewußtsein und Willen dachte ich an mein persönliches und bürgerliches Leben, aber ich war allem entfremdet, und es schien mir kein Opfer, das aufzugeben. Kein Band war, das mich mit dem allem, mit Menschen und Dingen unlöslich verknüpft hätte, ein paar liebe Menschen würden um mich trauern, dennoch: Einsamkeit wehte mich an, aber sie schmerzte nicht. Meine Seele reinigte sich und wog Schuld und Sühne; und vor einem Menschen, dem ich ein Leid getan, demütigte ich mich. Wohl, es wird vielleicht schön werden, nach dem Waffenkampf die Arbeit des Schwertes mit dem Geist fortzuführen und dann mit in den Reihen zu stehen; aber ich vertraute dem deutschen Geist und Wesen: da konnte ich ruhig mein Leben dransetzen.

An jene Stunde erinnere ich mich heute als eine der besten meines Lebens; sie war voll Kraft und Männlichkeit, voll Klarheit und wissendem Mut, voll Einfachheit und voll Uebereinstimmung in Wollen und Geschehen.

Im späteren Nachmittag stand im Süden ein Gewitter auf, eine dicke, blauschwarze Wand, hinter der die Türme von Praszuysz verschwanden. Fahle Wetterfahnen lösten sich und stoben im Sturm voran, der Wetterschein zuckte schräg zur Erde. Dumpf und wuchtig rollte der Donner in die Runde. Bald verschlangen die helleren Schläge des Wetters den Lärm unserer Geschütze, majestätisch füllte der Hall den Raum; der Roggen lag unter den Peitschenhieben des Regens tief an der Erde. Kaum, daß das Wetter sich vertobt, begann unsere Artillerie, mit Ausnahme der schweren, einen allgemeinen Feuerüberfall auf die russischen Gräben. Das rast und heult, pfeift und rollt im hohen Bogen über das Feld, eine wahre wilde Jagd, schrecklicher als alle Vorstellungen der Alten. Kein Hussa und kein Horn, aber Schlag um Schlag, Salve um Salve, alle Tonlagen vom Diskant der Langrohre bis zum erschütternden Baß der Haubitzen. Die Russen in ihren Löchern drüben dauerten uns — sehr mit Unrecht, wie wir Tags darauf erfahren sollten. Einer der Burschen besaß die Kaltblütigkeit, an der Schießscharte zu bleiben: in vorübergehenden kurzen Feuerpausen schickte er einen vereinzelten, frechen Gewehrschuß zu uns herüber, das Geschoß zerplatzte an unserer Deckung wie ein Peitschenknall. Es war halb zum Lachen, halb mußte man doch Achtung vor dem Unentwegten haben.

Wer von der Kompagnie Gläser besaß, beobachtete die Wirkung der artilleristischen Tätigkeit. Mit besonders tiefer Befriedigung wurden die Treffer im feindlichen Drahtverhau begrüßt; laute Ausrufe liefen die Brustwehr entlang, wenn etwa ein größeres Projektil die Deckung des Russengrabens über den Haufen warf.

Ein verspäteter, gelber, fahler Sonnenstrahl schlich sich noch schräg von Westen her, als die Geschütze allmählich langsamer zu arbeiten begannen und schließlich die ganze Vorbereitung in einzelnen Schüssen ihr Ende fand. Das Vorspiel war zu Ende.

Mit vollkommener Ruhe packten wir unsere tragbare Habe vollends zusammen, richteten das Sturmgepäck und legten uns noch für kurze, wache Stunden marschbereit in die tropfenden Unterstände.

Im naßkalten Morgengrauen rückte die Kompagnie durch die Sappe vor, Mann hinter Mann. In der Sturmstellung stellten sich die für den Sturm angesetzten Kompagnien in erster und zweiter Linie auf, die Pioniere als getreue Waffenbrüder waren mit dabei. Die Dämmerung hob sich langsam, ein unguter Wind ging übers Feld. Die Leute packten sich dicht in ihre Mäntel und lehnten an der Deckung oder kauerten im Graben. Ein Regenschauer kam und ging weiter. Die ersten Lerchen stiegen unbekümmert mit fröhlichem Jubel, sie lobten Gott um ihres Lebens willen.

*) Aus „Im Schützengraben, Erlebnisse eines schwäbischen Musketiers auf der Wacht und beim Angriff in Polen", von Albert Leopold.

Am Dienstag ist die Stadtratsvorwahl, in der die Wählerschaft die Kandidaten für den Stadtrat auszuwählen hat. Die Stimmplätze sind von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends geöffnet. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub zu verlangen, um ihrer Bürgerpflicht genügen zu können, müssen aber 24 Stunden vorher darum nachsuchen.

Die Leinenwaaren

85c gebleichte Muster-Tischtücher — 72x58 Zoll, Bändermuster mit Blumenumrandung; speziell..... 47c
1.25 schneeweiße Marseilles-Muster in gesäumten Bettdecken für doppelte Betten; speziell zu....... 77c
50c gras-gebleichte schottische Linen Finish Tafel-Damast, 58-zöllig — in Dice und Broken Dice Mustern; die Yard zu...... 37c
12½c gras-gebleichtes Huck Handtuchzeug, geeignet für Küchenhandtücher (10 Yds. an 1 Kunden); Yard... 6½c
Braune Honeycomb Handtücher, geeignet für Küchengebrauch—alle Größen und Qualitäten—Werte bis 10c; speziell zu...... 3½c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Für Damen

Seide-, Messaline- und Taffeta-Unterröcke für Damen. Geschneiderte Flounce mit baumwollener Unterlage. In einfachen und wechselnden Farben. $2.50 Wert; speziell in diesem Verkauf für nur........ $1.95
Weiße Lawn Tee-schürzen für Damen, mit Spitzen besetzt; 24c Werte für 15c
Große Nachtkleider für Damen, niedriger Hals, besetzt mit Spitzenkante 49c
Extra große Gingham-Unterröcke für Damen, Flounce besetzt mit Ruffle — diese 75c Werte in unserem Verkauf am Montag zu.......... 57c

Viele wunderbare Werte in dem März-Kleiderstoffe-Verkauf

(Alle Stoffe, bei denen es notwendig erscheint, werden kostenfrei sponged, shrunk und refinished.)

10,000 Yds. feine ganzwollene Kleiderstoffe und Suitings, einschließlich ganzwoll. importirte Poplins, ganzwoll. French Serges, ganzwoll. Taffetas, ganzwoll. Bengalines, ganzwoll. Armure Cloths, fcy. Melrose Gewebe, fancy Bedford Cords, English Worsted Mischungen, Hairline Streifen, fcy. graue Mischungen etc. In Navyblau, Military-Blau, Copenhagen, Hell- und Dunkel-Braun, Myrtle und Olivegrün, Grau, Lohfarbe u. Schwarz. 38 bis 50 Zoll breit. Werte 75c bis $1.00; speziell die Yard zu............. 50c

1000 Stück der neuen Covert Cloths, Shepherd Checks, Broken Checks, Gabardine Cloths, weiß mit schwarzen Streifen, Bedford Cord Suitings, grüne und blaue Tartan Checks, ganzwoll. schottische Suitings, Panama Poplins, fancy farbige Check Suitings etc. 36 bis 40 Zoll breit; in einer großen Auswahl von hellen und dunklen Farben, die meisten in erwünschten Frühjahrsstoffen. Es sind dies gute 50c Werte; speziell für den März-Verkauf am Montag die Yard zu........ 29c

54-zöll. Columbia Broadcloths in Schwarz und einer guten Farben-Auswahl; für Suits und Skirts. 100 Stück für unseren Spezial-Verkauf am Montag; die Yard 48c

500 Stück feine Coating-Serges, Hairline Serges, Melrose Cloths, Mohair Brilliantines, Granite Gewebe, Shepherd Check Suitings etc. 35—42 Zoll breit in einer großen Auswahl beliebter schlichter Schattirungen und fancy Farben wie auch in Cream und Schwarz. 50c bis 60c Werte; am Montag die Yard zu.............. 39c

36-zöllige wechselnde Cashmere in verschiedenen dunklen Farben, so stark in Nachfrage für Frühjahrs- u. Sommerkleider, Waists etc. Speziell die Yard zu............. 29c

Tartan Checks, Plaids, schwarze und weiße Shepherd Check Suitings in verschiedenen Farben-Kombinationen; für Kinder-Schulkleider; die Yard............ 8½c

Rester von schwarzen und weißen Shepherd Check Suitings, in kleinen, mittleren u. „broken" Checks. 42—45 Zoll breit
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

36-zöll. cream-weiße Bedford Cords; im Waschen vorzüglich. Ideale Stoffe für Kleider, Suits, Baby-Coats etc. 50 Stück für Montag. 29c Werte; die Yard zu... 19c

Weiße Waists

Weiße Damen-Waists, gemacht aus Lawns, Voiles und Organdies, in „All Over" Stickerei-Mustern — besetzt mit Spitzen-Einsatz und mit -Kante. Mit fancy Kragen und langen Aermeln. Zu haben in den Größen von 36 bis 44. $1.39 Werte in diesem Verkauf am Montag zum Preis von...... 97c

Knaben-Anzüge

Knaben-Anzüge aus dauerhaften grauen „Twilled" Cassimeres, hinten mit Gürtel oder Falten und mit Patch-Taschen. Die Hosen sind durchweg gefüttert. Größen 7—14 Jahr.. Wrt. bis $3.00; zu...... $1.97

$12 Coats $5

Eine Räumung von 500 Coats für Damen, Mädchen und Juniors — wie abgebildet — gemacht sind dieselben aus
Boucles, Cheviots, Chinchillas, Corduroys und Novelty-Mischungen — in Gürtel-, Flared- und Circular-Modellen zu haben.
Mit Pelz- oder Velvet-Kragen und tiefen Patch-Taschen. In angebrochenen Größen und Farben. Diese $10.00 und $12.00 Werte offeriren wir in unserem Verkauf am Montag für nur.............. $5.00

Frühjahrs-Putzwaaren

Besetzte Hüte in den neuen Facons und Moden, besetzt mit Bändern und Blumen. $4.00 Werte für nur.......... $2.17
Besetzte Turbans in Schwarz, Braun und Navy. Besetzt mit Bändern; für $1.27
Glänzende Strohhüte — in den neuen Poke-Facons. $1.25 Werte zu 63c
Hüte werden kostenfrei garnirt.

Knaben-Anzüge

Tommy Tucker Anzüge für Knaben. Eine Auswahl von dunklen Cassimeres in blauen, grauen und braunen Schattirungen. „Straight" Hosen. Größen 3 bis 9 Jahre. Diese $2.50 Werte zu............ $1.47

März-Verkauf von Gardinen

1000 Paar Cable u. Scotch Net Spitzen-Gardinen—fertig für den Gebrauch—2½ Yd. lang, 45 Zoll breit, in vielen netten Mustern; eins hier illustrirt. — Regulärer 1.50 Wert; Paar... 77c
Einzelne Nottingham Gardinen, 2½ u. 3 Yds. lang—bis zu 6 Paar von einem Muster vorhanden. Werte bis 1.25 pro Paar; das Stück für..... 33c

Waschstoffe, Bettücher

Fabrikrester von 36-zöll. Kleider- und Wrapper-Percalen; speziell die Yard zu nur 6¾c
Dreß Gingham, in Plaids, Checks u. Streifen — speziell die Yard zu 7½c
36-zöll. gebleichter Muslin, feiner weicher Finish — speziell in diesem Verkauf die Yd. 7¾c u. 5½c
5000 Yds. Fabrikrester u. Lagerrester von weißen und farbigen Waschstoffen. New Cloth, Madras, Gingham etc. Werte bis 19c; die Yard zu...... 8½c
36-zöllig. ungebleichtes Bettuchzeug — schwere „Round Thread" Qualität; die Yd. 8¾c und 5c
Fancy Kleider-Calico — nur etwas durch Wasser befleckt; die Yard zu 4c
200 Dutzend gebleichte Kissen-Bezüge 42 und 45x36 Zoll, gemacht von Restern ... 7¾c

Die neuen Frühjahr-Seidenstoffe

36-zöll. Novelty gestreifte u. Plaid Seide-Poplins in den neuen Frühjahrs-Mustern—nette Farben-Kombinationen, in hellen u. dunklen Effekten—erwünscht für Kleider—gute $1 Werte; die Yard... 69c
Doppeltbreite schlichte u. Novelty Satin gestreifte seide-gemischte Crepes—schwere Qualität und haben das Aussehen von reiner Seide, im Tragen gleichwertig, aber um die Hälfte billiger. In Schwarz, Weiß und allen Farben. Sehr schön für Frühjahrs-Trachten — die Yard für nur.......... 47c
Neue fancy gestreifte Chiffon-Taffetas für das Frühjahr. In den neuesten Mustern dieser Saison. In hellen und dunklen Effekten, neuen Moden und neuen Farben. Ein großes Assortment zur gefälligen Auswahl. 32 Zoll breit. Diese $1.25 Qualitäten die Yard.............. 95c
36-zöll. prächtig glänzende Liberty Satins, reine Seide, weich und schmiegsam, schwarz und farbig. Erwünscht für Waists und Kleider. $1.25 Werte; die Yard zu.................. 98c

Liköre

Whiskey — gefüllt in Bond — Quart 69c
Wein, extra feiner alter Port; Gallone zu... 98c
Gin, A C A Nolet importirt; 1-3 Gall.-Flasche für nur 1.08
Berliner Kümmel oder 3 Star Calif. Brandy; die Flasche 72c

$3 bis $4 Queen Quality Schuhe $1.29

Für Montag offeriren wir „Queen" Qualität Schuhe u. Oxfords f. Damen —jedes Paar mit der Trade-Mark versehen; speziell zu.. 1.29
Queen Quality
Die hohen Schuhe sind aus Vici Kidskin, Gunmetal Calf u. Patent Coltskin gemacht—zum Knöpfen und Schnüren—niedrige und mittlere Absätze. Größen 2½ bis 6, jedoch nicht in jeder Facon.
Die niedrigen Schuhe umfassen Oxfords zum Knöpfen und Schnüren und Pumps mit 1 Riemen—gemacht aus Patent Coltskin, Gunmetal Calf und lohfarb. Russia Calf—hohe u. niedrige Absätze. Größen 2½—6. $3 und $4 Schuhe für...... 1.29

Das Neueste bei Madame Tussaud.

Wer in London längere oder kürzere Zeit war, kennt sicher das Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud. Es wird den Fremden wie den Einheimischen gezeigt als „das" Wachsfigurenkabinett von Europa, von dem alle andern nur Nachahmungen seien, und dieser Anspruch ist insofern nicht unberechtigt, als der erste Besitzer oder vielmehr die erste Besitzerin dieses Schauhauses eine beinahe historische Persönlichkeit war, die zur Zeit der großen französischen Revolution lebte, von vielen bekannten Persönlichkeiten dieser Zeit Wachsabdrücke machte, und damit in London ein großes Schaukabinett eröffnete. Indem das Haus seit drei Generationen alle bekannten Staatsmänner, Monarchen, Generale, aber auch berühmte Verbrecher und Tagesberühmtheiten aller Art in Wachs darstellte, blieb es auf der Höhe der Zeit und sicherte sich seine Anziehungskraft, auch wenn uns vielleicht diese ganze Kunst des Wachsabdrucks heute reichlich altmodisch vorkommt. Engländer und auch Amerikaner, die eine etwas naive Phantasie haben, verlieren nicht so leicht den Geschmack an dergleichen, und wie sie Castans Panoptikum in Berlin gern besuchen, so blieben sie auch Madame Tussaud in ihrem prächtig erleuchteten Hause im Norden Londons immer treu. Es gab Zeiten — die Menschen waren damals noch nicht durch die Zeitungen und die illustrirten Blätter so verwöhnt wie jetzt—, wo dies Wachsfigurenkabinett tatsächlich als eine Art historisches Museum angesehen werden konnte. Denn es enthielt nicht nur unzweifelhaft echte Ueberreste und Andenken an Napoleon I., so Uniformen und Tabaksdosen, ferner den Wagen aus dem Feldzuge von Rußland und anderes, sondern auch Erinnerungen an das zweite französische Kaiserreich, an die Zeit der Königin Viktoria. Man kann sogar bei Madame Tussaud die schlechteste Porträtstatue (in Wachs natürlich) sehen, die es von Bismarck gibt, eine Statue so unerhört schlecht, daß kein Deutscher den großen Staatsmann wiedererkennen würde. Aber das Anziehendste bei Madame Tussaud war immer die im untersten Stockwerk gelegene Schreckenskammer (besonderer Eintrittspreis!). Hierher pilgerten alle, die da wünschten, das Gruseln zu erlernen. Da waren und sind noch alle Tagesverbrecher, Raubmörder, Wegelagerer u. dgl., am häufigsten in der karakteristischen Pose vor Gericht. Da ist eine echte Guillotine aus der Revolutionszeit mit vollständigem Aufbau. Man kann hinaufsteigen (ohne besonderen Eintrittspreis!). Da sind Modelle alter Gefängnißzellen aus Newgate. Hochanziehend für zarte Gemüter sind auch die hier angebrachten Totenmasken hingerichteter Revolutionäre, so Robespierres und Heberts. Die Blutstropfen sind sorgfältig in Wachs nachgebildet. Da die Engländer eine ausgeprägte Kriminalphantasie haben, und man ihren Nerven alles zumuten kann, so ist dieser Menschheitsjammer zu einem Sixpence extra immer besucht. Und besonders an den regnerischen Herbst- und Winterabenden, wo ganz London wie unter einem Nebelschleier erscheint, und die Straßenlaternen die dunklen Gestalten, die schweigend über den nassen Asphalt ziehen, nur undeutlich beleuchten, da wirken diese langen Reihen von Verbrechern mit den stieren Wachsgesichtern wie Phantome. In dieser Stadt, wo mehr Verbrecher verborgen bleiben, als entdeckt werden, mag ein Besuch bei Tussauds manchmal von verhängnißvoller Wirkung auf eine irregeleitete menschliche Phantasie gewesen sein. Seit kurzer Zeit hat nun Madame Tussaud eine neue Anziehungskraft: die in Brüssel hingerichtete Pflegerin Miß Cavell. Damit hat man einen Beweis, wie planmäßig England die Deutschenhetze betreibt. Das mit einer lügnerischen Sentimentalität aufgestellte und aufgeputzte Bild der nach dem Kriegsrecht Hingerichteten muß nach ihrem Tode Werbedienste tun. Miß Cavell steht da unter einem purpurnen Baldachin, eine Menge umdrängt sie, die ihr Huldigungen darbringt und ihr Beifall zulatscht. Dies Wachsbild, das allen Gesetzen der Wirklichkeit ins Gesicht schlägt, wird von den jungen Kolonialsoldaten, den Australiern und Kanadiern, die nach London kommen, und denen man es mit Vorliebe zeigt, umdrängt, und ihre Gefühle gegen die Deutschen werden damit künstlich aufgepeitscht. Es ist das alte Mittel, die Sentimentalität als politische Reklame, heute gegen die Deutschen, wie vor hundert Jahren gegen Napoleon — mit oder ohne besonderen Eintrittspreis.

Leset die „Abendpost"

Finanzielles.

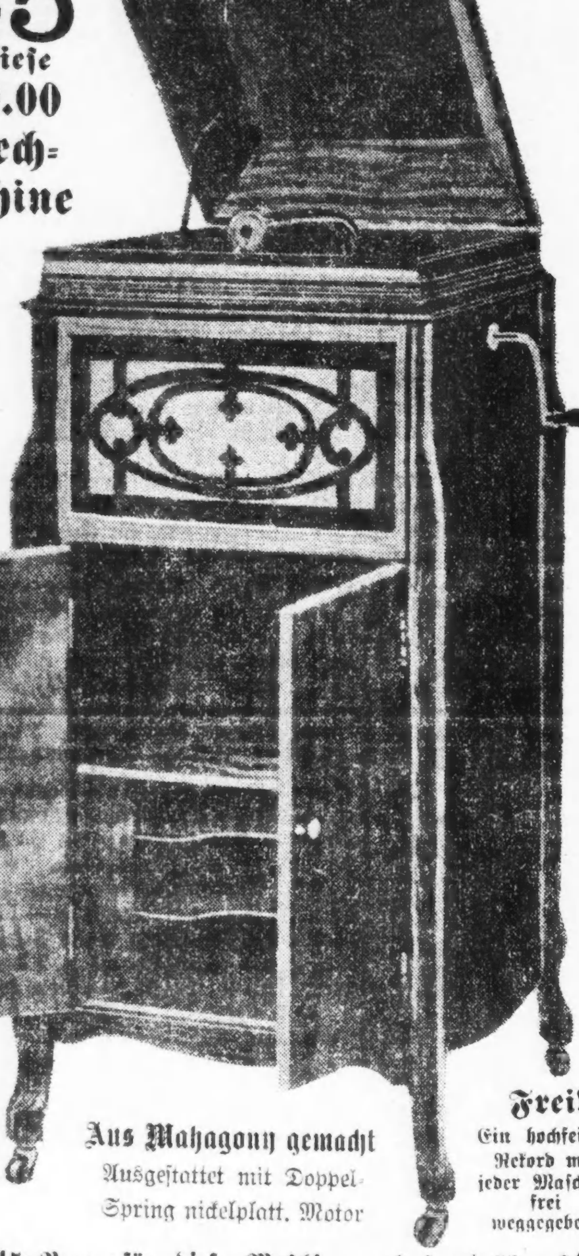
3% ON SAVINGS 3%
Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Laudon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.
Offen Samstags Abends von 6 bis 9.
6in,sondifr*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zum Tageskurs.
Spezielle Geldsendungen an Gefangene in Frankreich, England und Kolonien und in Rußland werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Kriegsanleihen
Deutsche, österreichische und ungarische.
Weitere Auskunft über Preis, Zinsen usw. der Kriegsanleihen kann besser mündlich gegeben werden. Sprecht vor bei
Jos. Aschkar
— im Geschäft seit 1900 —
755 West North Avenue,
Ecke Halsted Str., eine Treppe hoch.
Offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
jn9*X

— Vor der Krankenstube des alten Serbenpeter. — (Präsident Poincaré hat König Peter durch den General Mondesir das Kriegskreuz als Anerkennung für seine hohen militärischen Fähigkeiten überreichen lassen.) General Mondesir: „Erlauben Sie mir den Zutritt zu Seiner Majestät! Ich bin beauftragt, ihm das französische Kriegskreuz für hervorragende militärische Fähigkeiten zu überreichen!" — Hausarzt: „Geht nicht! Es soll von ihm jeder — Aerger ferngehalten werden."

ACHTUNG!
Außerordentliche Offerte
Nur **$45** für diese **$150.00 Sprech-Maschine**



Diamant-Nadel
Spielt jede Art Rekord.
Spricht vor in unserem Ausstellungs-Zimmer und hört sie spielen.
Aus Mahagony gemacht
Ausgestattet mit Doppel-Spring nickelplatt. Motor
Frei! Ein hochfeines Rekord mit jeder Maschine frei weggegeben.
Bezahlt $45 Baar für diese Maschine und spart über $100
GERMAN PREMIUM BUREAU
220 S. State Straße. Tel.: Harrison 2117
Sonntags offen von 10 bis 4 Uhr.

Für die Küche.

Brotsuppe mit Apfelgeschmack. — Brotreste und Apfelschalen werden mit Wasser, Zucker und Zimmt so lange gekocht, bis beide zerkocht durch ein Sieb getrieben werden können. Dann wird die Suppe gesüßt und, wenn sie nicht sämig genug sein sollte, etwas geriebene Semmel eingestreut und noch einmal aufgekocht.

Schweinspfeffer als Wildsuppe. — Aus Fett, geriebener Zwiebel und Mehl wird eine sehr dunkle und dicke Mehlschwitze bereitet, mit Apfelwein abgeschreckt, in Ermangelung genügt auch Wasser, die Tunken und Fleischreste, auch Schale von einer Zitrone dazugetan und das alles zu einer dicklichen Suppe verkocht, die man nach Salz abschmeckt und nach Belieben mit einer Prise Zucker versüßt. Es können Kartoffeln dazu gegessen werden.

Gemüse mit Graupen. — Wirsing, Weißkraut, Mohrrüben, ein kleiner Blumenkohl und Porree werden in bekannter Weise zugerichtet und angekocht. Dasselbe geschieht mit Graupen, die man Tags vorher eingeweicht hat. Man mischt das alles zusammen, gibt noch in Würfel geschnittene rohe Kartoffeln dazu und etwas Fett, läßt noch einmal auf Feuer aufkochen und dann das Ganze in der Kochkiste weichkochen. Die Brühe wird dann verkocht und das Gericht durch die Kartoffeln reichlich sämig geworden sein.

Makkaroni mit Maronen. — Etwa ½ Pfund Maronen werden von Schale und Haut befreit, dann in Wasser weichgekocht und zu Brei verrührt. ½ Pfund Röhrennudeln werden in Stücke gebrochen, in Salzwasser gekocht, abgegossen, dann auf eine Porzellanform geschüttet, die vorher mit Fett eingerieben, mit Semmel bestreut war. Ueber die Makkaroni streicht man den Maronenbrei, gießt etwas Milch darüber, bestreut mit geriebener Semmel und Käse, legt einige Stückchen Butter auf und läßt die Speise anbacken.

Birnengemüse. — Schweinekamm wird in Scheiben geschnitten, in einen Topf gelegt, darüber eine Lage vom Kerngehäuse befreiter Birnen, darüber Kartoffeln und so fortgefahren, bis alles verbraucht ist. Dann streut man Salz und geriebene Semmel darüber, gießt soviel Wasser zu, daß alles bedeckt ist, kocht es auf dem Herde an und läßt es in der Kochkiste weich kochen.

Gedämpfte Nieren. — Rinderniere wird in kaltem Wasser gewaschen, in Scheiben geschnitten und mit in Scheiben geschnittener Zwiebel in Kunstbutter oder Fett angebraten und dann erst mit Salz bestreut. Hierauf nimmt man sie aus der Pfanne, schwitzt etwas Mehl im Fett, verlängert mit Würfelbrühe und Wein, wenn er vorhanden ist, läßt diese Tunke einmal aufkochen, gibt die Nieren dazu, kocht sie vollends weich darin und richtet alles zusammen auf erwärmter Schüssel an. Soll das Gemüse gespart werden, gibt man Reibekartoffeln dazu.

Kalbsfüße. — Die gut gereinigten Kalbsfüße kocht man mit Suppengrün und einer Zwiebel in Salzwasser weich. Die Brühe wird als Suppe mit Reis zubereitet. In Fett schwitzt man Mehl, verlängert diese Einbrenne mit der Brühe, gibt ein Lorbeerblatt, Zitronenschale und Saft und nach Bedarf Salz dazu und verkocht das zu einer dicklichen Tunke. Inzwischen hat man die Knochen aus den Kalbsfüßen gelöst, diese in ansehnliche Stücke geschnitten, in die Tunke gelegt und darin aufgewärmt. Vor dem Anrichten kann man die Tunke mit einem Ei binden, unbedingt nötig ist es aber nicht.

Gluten Brod. — Sollte das Brod für Diabetiker bestimmt sein, so muß es ausschließlich aus Gluten-Mehl, Wasser, Hefe und Salz, zusammengesetzt sein. Selbst Milch darf nur benutzt werden, wenn es nicht für diese Klasse Leidende bestimmt ist. — ¼ Täfelchen Hefe wird in 2 Eßlöffeln lauwarmem Wasser aufgelöst. Dann wird ein Teig gemacht aus Mehl, 1 Teelöffel Salz, 1 Teelöffel Butter, kein weiteres Wasser, nur das Hefenwasser; der Teig muß steif sein. Nachdem alles gut gemischt ist, wird ein geschlagenes Eiweiß hinzugefügt und wieder aufgehen lassen. Später wird so viel Glutenmehl hinzugesetzt als zum Formen der Laibe nötig ist. Der Teig muß jetzt weich sein und darf nicht viel gehandhabt werden. Wenn er dann in der Form wiederum aufgegangen ist, wird das Brod bei mäßiger Hitze 45 Minuten gebacken.

Feiner Streuselkuchen. — Ein und ein Fünftel Mehl, 7 Unzen Butter, ¼ Pfund Zucker, 1 Zitrone, ¼ Teelöffel Zimmt, etwas Salz, ¾ Tafel Hefe, 3 Tassen Milch, 6 Eidotter. Man bereite von der Hälfte des Mehles ein Hefenstück und lasse es aufgehen. Rühre indessen die Butter zu Schaum, gebe nach und nach die Eidotter, die übrige Milch, die andere Hälfte des Mehles, den Zucker und die abgeriebene Schale der Zitrone dazu, schließlich den Zimmt und das Salz, vermische das mit dem Hefenstück, wirke es zu festem glatten Teig, der wiederum gehen muß. Indessen bereite man den Streusel: Man lasse 3 Unzen Butter zergehen und gieße das Klare vorsichtig vom Satz ab zu 1 Fünftel Mehl. Nachdem dies verrührt ist, kommen ¼ Pfd. gehackte Mandeln und 5 Unzen Zucker dazu, auch etwas Rosenwasser ist gut dabei. Mit einer Gabel mengt man nun das, oder man rollt es mit der Hand zu Krümeln. Nachdem der Teig auf dem Blech ausgerollt ist, gibt man das Streusel darauf, läßt ihn nochmals etwas gehen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze eine halbe Stunde lang. Eine weiche und lockere Streuselauflage für Streuselkuchen: Vor allen Dingen verwendet man zum Streusel nur den sogenannten Staub- oder Puderzucker. Der gemahlene Farin ist in erster Linie die Ursache für das Hartwerden des Streusels. — Man bereite also eine Mischung, bestehend aus 3½ Unzen geschmolzener, schaumig gerührter Butter, 3½ Unzen Puderzucker, 3½ Unzen Mehl, etwas Zimmt und eine gute Messerspitze Backpulver. Das letztere macht den Streusel recht locker. Die Masse wird tüchtig durchgeknetet, in kleine Teilchen zerbröckelt und über den Teig gestreut. Die angegebenen Gewichte genügen für eine aus 1 Pfund Mehl hergestellte Streuselauflage.

Zwieback. — 1) 2 Eier, 3 Unzen Zucker gut verrühren, dann ¼ Pfund Butter, ½ Tasse Milch, etwas Salz und zuletzt 1 Pfund Pfund Mehl mit 2 Teelöffeln Backpulver gut durchkneten. In butterbestrichener, länglicher Blechform eine Stunde lang bei schwacher Hitze backen. Erkalten lassen, in Scheiben schneiden und diese vorsichtig zur richtigen Farbe bräunen lassen. — 2) 3 gut zerquirlte Eier, ½ Pfund Zucker, ¾ Pfund Mehl, etwas Anis, etwas geriebene Zitronenschale oder Vanille-Extrakt. Dies wird entweder mit Hefe angesetzt oder man verwendet präparirtes Mehl (self-raising flour). Dann in einen Laib geformt, gebacken, abkühlen lassen, zerschnitten und geröstet. — 3) Hefenteig. Auf 9 Unzen Mehl ½ Unze Hefe und die nötige Milch, in der die Hefe angesetzt wird. Nach dem Aufgehen kommen dazu: 1½ Unze zerschmolzene Butter, 2½ Unzen Zucker, 2 Eigelb und eine der obigen Geschmackszutaten. Nach dem Backen wird der Laib in Scheiben zerschnitten und diese mit Guß überzogen wie folgt: Man bestreicht eine Schnittfläche gut mit Butter, taucht dieselbe Seite in zerkleppertes Ei, dann in eine Zucker- und Zimmt-Mischung. So legt man sie dicht aufeinander auf ein Blech und röstet sie knusperig.

Marmorkuchen. — 4 Eier werden mit einer Tasse Butter gut verrührt, dann lasse eine Tasse Milch, drei Tassen gesiebtes Mehl vermischt mit zwei Teelöffeln voll Backpulver hinein. Die Hälfte vom Teig in die gebutterte Form getan, in die andere Hälfte vermischte 2—3 Eßlöffel geriebene Schokolade, tue es auch in die Form und rühre es leicht durcheinander. Der Ofen nicht zu warm und drei Viertelstunden backen. — Guß für den Kuchen, wenn er nicht marmorirt ist: Schlage ein Eiweiß nicht ganz zu Schnee, rühre drei Eßlöffel voll Schokolade hinein und etwas Zucker, streiche die Masse schön auf den Kuchen und lasse es im Ofen trocknen.

Old fashioned Pound Cake. — Ein Pfund Butter wird gewaschen und so lange bearbeitet, bis sie geschmeidig ist. Ein Pfund Zucker wird nach und nach hinzugefügt und tüchtig verrührt. Dann werden 1 Pfund Mehl und 10 zerklepperte Eier hinzugefügt. Der Teig wird mindestens 20 Minuten lang tüchtig verrührt. Endlich kommen noch 2 Eßlöffel Branntwein, ¼ Eßlöffel Muskatnuß und 2 Teelöffel Vanilleextrakt hinein. Man kann nach Belieben abgezogene, in Stückchen geschnittene Mandeln, oder in feine Scheibchen geschnittene Succade oder Zitronat hineintun. Der Teig wird in eine mit Butter bestrichene und Papier ausgelegte Form gebraten und in nicht allzu heißem Ofen gebacken.

„Mexican Kisses". — 3 Tassen hellbrauner Zucker und eine Tasse recht frische Milch werden vermischt, über Feuer gestellt und gekocht, bis etwas davon in kaltes Wasser getropft, zwischen den Fingern zu einer weichen Kugel geknetet werden kann. Das Feuer darf nicht stark sein, da sonst der Zucker zu Caramel röstet. Wenn der oben erwähnte Grad erreicht ist, wird ein Eßlöffel Butter dazu gemischt, die Masse nur noch so lange auf dem Feuer gelassen, bis die Butter sich vermischt hat. Dann nimmt man das Gefäß ab, gibt etwas Vanille-Extrakt zu der Masse und rührt eine Tasse grob gehackter Nüsse beliebiger Sorte hinein. So wird sie auf eine butterbestrichene Platte ausgeleert und während des Auskühlens mit einem Messer in kleine Quadrate markirt, die man „Kisses" nennt, und die sich nachher auseinander brechen lassen.

Erbetene Auskunft.

Feine Cervelatwurst (Sommerwurst). — Hierzu gehört das feinste Mettfleisch, womöglich von einem jungen, gut gemästeten Schweine, wobei man zu 5 Teilen mageren Fleisches einen reichlichen Teil Fett rechnen kann, und zwar Dritteile Speck und einen Teil Flaumfett. Nachdem alles am besten in feine Scheiben geschnitten, — doch müssen hierbei die im Fleisch befindlichen Sehnen, Häute und härteren Teile sorgfältig von denselben getrennt werden — wird solches so fein gehackt, daß beim Aufrollen und Durchbrechen eines Bällchens sich keine festen Fleischteile mehr finden. Im Besitz einer Hackmaschine wird diese Arbeit rasch und vorzüglich ausgeführt; auch bedarf es hierbei nicht des Austrennens der Häute, da sie in der Maschine sich zusammenfügen und leicht zu entfernen sind. Jedoch muß in diesem Fall das Fleisch von dem Fett gesondert werden, da letzteres breiig wird und der Wurst einen Schmalzgeschmack gibt. Man nehme statt dessen nur festen Speck, schneide denselben zu sehr feinen Würfelchen und mische dies durch das gehackte Fleisch. Auf diese Weise wird die Wurst ausgezeichnet. Dann wird das Fleisch mit dem blutigen Saft gewogen. Zu 6 Pfund desselben nimmt man 1½ Unze feingestoßenes Salz, stark ⅓ Unze gröblich gestoßenen weißen Pfeffer, eine Messerspitze Salpeter aus einer Apotheke und nach Belieben ½ kleine Obertasse guten Rum oder Rotwein, den man indessen auch sehr wohl weglassen kann. Auch ist noch zu bemerken, daß man das gehackte oder gewürzte Fleisch unter keiner Bedingung über Nacht stehen lassen darf, weil es dadurch die Farbe verliert und zähe wird. Nachdem das Meit mit dem Gewürz, welches gleichmäßig darüber verteilt werden muß, durch längeres Verarbeiten gehörig verbunden, fülle man es in wohl gereinigte, gut gewässerte und geruchlose, dicke, glatte Fettdärme, in welchen sich diese Würste am besten saftig erhalten; die in den Enddarm gefüllte Wurst bleibt am längsten saftig, sie werde also bis zuletzt bewahrt.

Salamiwurst. — Diese italienische Wurst wird eigentlich aus Eselsfleisch bereitet. Hier bezeichnet man mit diesem Namen aber auch solche Würste, die aus reinem, ungehacktem, magerem Rindfleisch hergestellt, mit Pfeffer, Salz und Knoblauch kräftig gewürzt und sehr stark geräuchert werden. Auch muß man die Würste sehr fest stopfen und beim Räuchern mit Stricken umwickeln, damit sie nicht platzen.

Das Mädchen mit den zwei Rucksäcken.

Von F. St. Gunther.

Das war an einem lichtlosen, nebelwolkenschweren Nachmittag zu Anfang November. Zu Hause hatte ich es nicht ausgehalten. Die Arbeit am Schreibtisch machte mich nervös, und die Ruhe, zu der ich mich zwingen wollte, nur noch unruhiger. Vergebens aber auch suchte ich Erholung und Sammlung im Freien, auf dem seit immer mehr verblassenden Jugendtagen schon gewohnten, tausendmal wiederholten Spaziergange nach Schönbrunn hinaus.

Grau war der Himmel, leer beinahe die kahlen Alleen des Parkes.... Wie es nur kommen mag, daß, was uns gestern noch mit satter Befriedigung erfüllte, heute schal und ekel auf Zunge und Gaumen brennt? Daß, wonach wir vor Stunden mit heißem Begehren lechzten, nach wenigen Stunden uns nicht des Bückens wert deucht, und läge es selbst vor unseren Füßen auf dem Boden? Daß wir plötzlich für unerreichbar und ewig unerfüllbar halten, was uns sonst als leichtes, nahes Ziel erschien? Daß wir sogar den Allerärmsten beneiden, weil er's, wenn schon nicht nicht besser, doch anders hat als wir, mit dem Aermsten tauschen möchten, bloß um dem eigenen Ich zu entfliehen?

„Glück — ob es nun unter dieser so kurzen wie anmaßenden Bezeichnung auftritt, oder sich vor unseren Augen zerteilt und ausbreitet in Gesundheit, Schönheit, Freiheit, Freundschaft, Liebe, Ehre, Geld und Ruhm; Alles Plunder, alles Schwindelwaare, verlockend anzuschauen hinter glänzend beleuchteten Schaufenstern — unsolid, unecht, ohne Haltbarkeit, sobald wir es zwischen den Fingern prüfen oder gar am Leibe tragen.

Und jede Erfüllung das Grab einer zehnmal schöneren Hoffnung. Und jede Zukunft unzweifelhaft sicher zurückbleibend hinter unseren Erwartungen, höher geschätzt erst, wenn sie unwiederbringliche Vergangenheit geworden. Und am allerödesten, am allertraurigsten, weil von keinem magischen Truglicht verklärt — die Gegenwart....

Wie ich, zum zweiten- oder gar zum drittenmal den Gloriettenhügel emporgeklommen, doch auch in der Höhe, die mir so oft Erleichterung gebracht, keine Erleichterung fühlend, gedankenbedrückt vom Tivolitor nach der Ruhmeshalle wandelte, da trippelte es leise hinter mir im feuchtknirschenden Kies. Und ehe ich mich umwenden konnte, hatte mich ein Mädchen eingeholt, ein kleines Mädchen, zehnjährig vielleicht, wiewohl mit seinen zarten, mageren Gliedern noch jünger scheinend, im kleinen, blassen Gesicht sicht aber viel älter. Die Füße staken in weiten, abgetretenen, arg zerrissenen, mit gelbem Lehm umkrusteten Schuhen, Kopf und Schulter bedeckte ein verblichenes Wolltuch, auf dem Rücken der Kleinen aber lastete ein Rucksack aus braunem Segeltuch, wie ihn neuestens die Jugend anstatt der Schultasche zur Beförderung ihrer Lernmittel gebraucht. Aber Schulsachen waren wohl in diesem nicht drinnen, dazu war er allzu vollgepfropft, zu prall und beulig in seinen Umrissen.

Und wie sie an meiner Seite war, die Kleine, angestrengt mit mir Schritt haltend, so fragte sie höflich: „Bitt' schön, wie viel is 's denn?"

Ich wollte die Uhr ziehen, da fragte sie dringender zum zweitenmal:

„Is 's am End' schon fünfe?"

„O nein," antwortete ich. „Erst halb fünf vorüber."

Und das Kind aus tiefster Brust: „Gott sei Dank . . . Da komm' i scho' no' z'recht!"

„Wo mußt du denn um fünf Uhr sein?"

„No, in Maschinhaus halt — in Maschinhaus in Botanischen Garten."

„Wer erwartet dich denn dort? . . . Dein Vater vielleicht gar?"

„No natürlich!" rief meine Begleiterin, erfreut, daß ich doch so rasch begriff. „Wissen S', der Vatta is ja guat, o ja, guat is er scho', mit uns Kinder und mit der Mutta ah — aber schimpfen kann er scho' ah, der Vatta, und wann er sein Essen net pünktlich um fünfe hat, dann schimpft er ord'ntlich, o ja, da sollten S' 'n nur hör'n. A anzig'smal bin i z'spat 'kommen — da hab' i 's 'kriagt . . . So weit war's eh' net von unserer Wohnung in der Aichholzgassen, aber nach Viere komm' i ja erst aus der Schul', und der Weg übers Feld is jetzten so viel schlecht — schau'n S' Ihner nur meine Schuach an!"

„Also das Essen bringst du deinem Vater," sagte ich und mußte unwillkürlich lächeln über den würdevollen Ernst, mit dem die Zehnjährige ihre Erklärungen gab. „Ist's das Mittagessen oder die Jause oder das Nachtmahl?"

Die Kleine verstand mich nicht — oder wollte mich nicht verstehen.

„In dem zuabundenen Häferl in' Rucksack," sagte sie nach einer Pause, „is a Zuaspeis und in dem Zeitungspapier a Brot und in derer großen Flaschen a Kaffee, i lass' 'n immer recht haß werd'n am Herd, daß 'n der Vatta wenigstens no' als a bißl warmer kriegt. Die Zuaspeis ißt er z'erst und drauf 's Brot und dann 'n Kaffee."

„Ist dir der Rucksack nicht zu schwer?" fragte ich, ein wenig beschämt.

„Ah belei'! Federleicht is er! den trag' i gern, den trag' i weg'n meiner no' amal so weit — weil nur der Vatta wiederum bei uns in Wien is!"

„War er denn nicht immer da?"

„Aber gar ka Spur! Er war do' eing'ruckt. Er war do' in Kriag als Soldat, geg'n die Russen. Aber da hat er si' die Füaß derfrört, und da is er z'erst in a Spital 'kommen, und nachher wieder z'haus zu uns. Und jetzt is er scho' seit zwa Monat' wieder in der Arbeit . . . Glaub'n Sö, daß er no' amal einrucken muaß?"

Natürlich hatte ich darüber gar keine irgendwie begründete Mutmaßung. Aber ebenso natürlich erwiderte ich:

„Nein, das glaub' ich nicht."

„Die Mutta glaubt scho'. Und sie fürcht't si' a drauf. Sie is eh' a bißl schwach auf der Lungen, wissen S' . . . Und nachher steht s' da mit die vier klan' Kinder, sagt s'."

„Vier Geschwister seid ihr?"

„Naa, fünfe. Aber i bin ja scho' groß."

„Ja, freilich. Ja, richtig . . ."

Wir waren zusammen den Hügel hinab und in die Nähe des Tiergartens gekommen.

„Jetzt muaß i aber rennen," sagte die Kleine, „sunsten komm i do' no' z' spat und kriag' mein' Radi."

„Also, leb' wohl," sagte ich und griff in die Tasche. „Kaufst dir was drum, gelt?"

„Dank' schön! O naa, das gib i der Mutta, dö kauft für uns alle mitanand' was. Dank' schön!"

Und davon eilte sie, so flink und schnell, als wäre der gefüllte Sack auf ihrem Rücken tatsächlich eine Flaumfeder.

Und ich machte mich auf den Heimweg; viel langsamer zwar als sie und jetzt noch durchaus nicht vergnügt und heiter, aber doch in anderer, ganz anderer Stimmung . . .

Dritthalb Wochen später.

Wiederum in Schönbrunn — an einem Sonntagnachmittag, der spätherbstlich herb und frostig, nicht grämlich düster, nicht sonnenlos ist.

Modern spitze, schmale und modern breite, flache Damenhüte, blanke Zylinder, stößerartig und kühn geschweift, Matrosenmützen auf Knaben- und Matrosenmützen auf Mädchenköpfen: Kurz, ein behäbiges, festtäglich gekleidetes Publikum aus den besseren Bürgerkreisen.

Ich stehe am Neptunsteich und sehe den Kindern zu, die in seiner dunklen Flut nach Goldfischen spähen, um sie mit Bäckereikrumen zu füttern.

Da streift etwas meinen Winterrock und ein dünnes Stimmchen klingt an mein Ohr: „Küss' d' Hand, gnä' Herr . . ."

Rasch dreh' ich mich um, da steht es leibhaftig wieder vor mir, das Mädchen aus der Aichholzgasse, das arme kleine Mädchen mit dem Rucksack.

Mit einem Rucksack? Nein, mit zwei Rucksäcken diesmal: Den kleinen, schulmäßigen, den ich schon kenne, hat sie über den Arm gehängt, auf dem Rücken aber trägt sie außerdem einen weit größeren, grob gearbeiteten, der ihr, dick gestopft wie eine ungeheure Wurst, bis zur Kniekehle reicht und sie beinah' zu Boden zieht.

Was da drinnen sei, frag' ich ein bißchen erschrocken.

Und sie mit ernstem, ernstem Aufblicken: „A Wäsch halt . . ."

„Wäsche? Für deinen Vater?"

„Ja, für'n Vatta . . . Heunt' auf d' Nacht muaß er wieder in' Kriag, um Achte muaß er fortfahr'n. Die Mutta hat g'sagt, sie hat's immer g'wußt, aber wann er nimmer z' Haus kommt, der Vatta, wann er fallt in' Kriag, dann, sagt s' . . . ."

Um den kleinen Mund zuckt es schmerzlich, aus dem Auge will sich wohl ein Tränlein stehlen, aber das wird tapfer zurückgedrängt.

„Warum soll er denn nimmer z'hauskommen?" sag' ich leichthin. „Warum soll er denn fallen, dein Vater?"

„Gelten S'? Das hab' i eh' ah zu der Mutta g'sagt. Mir beten scho' fleißig, daß er wieder z'ruckkommt. Und in unsern Haus wohnt a Tischlerg'sell, der war scho' zwamal in' Kriag und is net tot — is jedesmal wieder ausg'heilt word'n."

„In dem kleinen Rucksack hast du wieder das Essen für den Vater, wie?"

„Ja . . . Zum letztenmal bring' i ihm 's heut'."

„Wird's dir nicht zu schwer am Arm?"

„O naa, gar net! . . . Der andere Rucksack, der mit der Wäsch', den was der Vatta mitnimmt, der is freilich schwerer, a ja, der is scho' schwer . . . Sie seufzt ein wenig, aber wirklich nur ein klein wenig: „Die Mutta hat eh' mitgeh'n woll'n, aber i hab' g'sagt, naa, bleib' liaber z'haus, sonsten verkühlst di' am End' wieder, i kann scho' alles allani trag'n . . . Und der Schanerl hat durchaus mitrennen woll'n, aber i hab' g'sagt, auf di' kann i net ah no' aufpassen . . . Wissen S', wann den der Vatta no' amal sieht vor'n Fortfahr'n, so want er vielleicht wieder . . ."

Ich fange meinen Zwicker zu putzen an und muß die Zähne zusammenbeißen.

Die Spaziergänger sehen uns nach, der kleinen Lastträgerin und mir, verwundert, kopfschüttelnd, lächelnd, mitleidig.

Ich suche krampfhaft nach einem Trostwort. Endlich glaub' ich, es gefunden zu haben. Aber, da spricht das Mädchen zu mir:

„Wann mir jetzten scho' in voraus wanen, wird's ja desweg'n ah net besser, net? Und wann kaner in' Kriag ziag'n wollt' von uns, da hätten's die andern leicht, da könnten s' uns freili' besieg'n . . . No' immer g'scheiter, hat der Vatta gestern selber g'sagt, mir gengan 'm Feind entgegen, als er kommt zu uns einer . . ."

„Sag' deinem Vater, ich lass' ihn schön grüßen und ihm alles Gute wünschen. Und da hast du — is schon gut, bleib' g'sund und brav und leb' recht wohl!"

„Küss' d' Hand — dank' schön!"

Im nächsten Augenblick ist sie entschwunden — meinem Gesicht, nicht meinem Gedächtnis. Wenn ich wieder einmal recht kleinmütig und verdrossen bin und unzufrieden mit der Heimat und der Gegenwart, dann will ich mich des Mädchens erinnern. Und ich will's mir nimmer einreden lassen, daß es unter jenen Kindern unserer verhängnißvollen Zeit, denen sie keine hohen Reingewinnste bringt, bloß höchste, reinste Opfer auferlegt, nur eine seltene Ausnahme sei in seiner Unverzagtheit und seinem gläubigen Vertrauen, das kleine Mädchen mit den zwei Rucksäcken.

Aus dem Reich der Mode.

(Eigendienst der „Sonntagpost.")

Geschmackvolle Damenkleider.

Das links abgebildete fesche aber einfache Kleid hat eine schlichte Bluse, die vorn an einer Seite geschlossen wird und entweder am Halse mit einem Stehkragen abgefertigt oder ausgeschnitten ist und einen weiten Kragen hat. Die langen Aermel sind unbesetzt und mit Manschetten abgefertigt. Der aus vier Bahnen bestehende Rock hat entweder eine erhöhte oder eine normale Gürtellinie und kann hinten etwas geschürzt getragen werden.

Für mittlere Größe sind 4⅝ Yds. 44 Zoll breiten Materials erforderlich. Schnittmuster Nr. 7499. Größen 34 bis 42 Zoll Büstenmaß.

Serge, Broadcloth, Leinen oder Gabardine können zur Herstellung des zweiten Kleides dienen. Dasselbe wird vorn an der linken Seite geschlossen. Lange oder kurze Aermel können je nach Geschmack verwendet werden. Der Rock hat sieben Bahnen. Am Halse kann das Kleid rund oder eckig ausgeschnitten werden.

Für mittlere Größe sind 4¼ Yds. 44 Zoll breiten Materials und ¾ Yards 27 Zoll breiten andersfarbigen Stoffes erforderlich.

Schnittmuster Nr. 7344. Größen: 34 bis 44 Zoll Büstenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Nun stimmte es!

Ein Offizier schreibt dem Simplizissimus: Ich lag nierenkrank in einem Lazarett des Rheinlandes. Mir war „Milchdiät" verordnet, und infolgedessen bekam ich nie mittags oder abends irgendwelche Fleischspeisen. Da mir aber stets beim Auftragen ein Messer hingelegt wurde, sagte ich eines Tages der jungen Helferin, ich würde es in Zukunft als Anulkerei auffassen, wenn sie mir immer ein Messer beilegte, trotzdem es nie Fleisch oder sonst etwas „Schneidbares" gäbe. Eines Tages kommt meine Helferin wieder mit dem obligaten Tafelmesser ins Zimmer. Aber noch ehe ich eine diesbezügliche Bemerkung machen konnte, sagte sie mit einem überlegenen Lächeln: „Heute stimmt's aber, Herr Leutnant, es gibt nämlich Fisch."

Kriegsspende der Reichspost.

Die Kriegsspende der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung hat im ersten Jahre ihres Bestehens die Summe von 1,706,598 Mark erreicht. Daneben bestehen in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken noch besondere Sammlungen, deren Ertrag der örtlichen Kriegswohlfahrtspflege zugute kommt. Diese haben bisher 1,621,000 Mark erreicht, sodaß die Gesamtspende der Postbeamtenschaft für Kriegszwecke im ganzen 3,327,000 Mark beträgt. Das Ergebnis aller Sammlungen muß umso höher bewertet werden, als rund 80,000 Beamte, d. h. ungefähr ein Drittel des gesamten Personals im Felde stehen.

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
fb10X*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per [illegible]
Behlkes Deutsche Apotheke, [illegible]
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dr. Burgeß heilt Männer

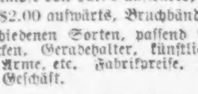
Dr. Burgeß sagt: Meine 15 Jahre im Dienste der Regierung haben mich in Erziehung, Gewohnheiten, Sorgsamkeit u. Pünktlichkeit dazu befähigt, trotz der vielen widrigen Umstände, mit denen Doktoren bei der Heilung von Krankheiten zu tun haben, einen Erfolg zu erzielen. Da er ein Apotheker war, ehe er Mediziner wurde, ist er im Stande, viele von seinen eigenen Mischungen herzustellen. Er verwertet alle die neuesten französischen, deutschen und italienischen Methoden und benutzt außerdem die neuesten amerikanischen Methoden, die er in diesem Lande kennen lernte. Dr. Burgeß gibt Euch schmerzlos und ohne Abhaltung von Eurer Arbeit die neuesten Einspritzungen, darunter 606, 914. Rheum Phil Keime usw. in der Behandlung von allen Blutstörungen, Krampfaderbruch, Hydrocele, Beschwerden, verlorener Manneskraft, schwacher Blase, Kreuzschmerzen und allen privaten Leiden, garantirt positiven Erfolg in möglichst kurzer Zeit. Bleibt nicht länger krank wegen Nachlässigkeit, Geldmangel, Scham oder Furcht vor Schmerzen. Sprecht heute vor — Schiebt es nicht auf. Konsultation frei. Sprechstunden von 9 Vorm. bis 8 Abends täglich und 10 Vorm. bis 2 Nachmittags Sonntag.
Dr. BURGESS,
422 Süd State Strasse, Chicago, Ill.
gegenüber Siegel, Cooper & Co.
fbldsofa*

Radikalheilung der Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave. maimison*

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.
Dr. Robt. Wolfertz Co.
154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12
11nv,dofon*

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte, Herabgesetzte Preise so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.
Volles Set Zähne **$4.00**



Whalebone Zähne **$5.00**
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
21 Jahre etablirt.
UNION DENTAL CO.
408 S. Wabash Ave., Südwestecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Täglich 8:30 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9—3.
[illegible]

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Der große Fabrikanten-Verkauf, enthaltend Leinen, Weißwaaren, Waschstoffe, Domestics

Dieser Verkauf ist fest etablirt—und zwar als ein großes Geld sparendes Ereigniß hiesiger Stadt; in den Manufakturkreisen als ein Absatzgebiet für alle Sorten von Ueberschuß- und Rester-Partien. Wir erwähnen hier zu allererst die

Weißwaaren, Waschstoffe und Leinen auf dem Hauptfloor

50c weißer Gabardine, Yard breit, — in schlichten oder fancy Geweben, Yard für **29c**

85c Longcloth, 10 Yards im Bolt (2 Bolts an jeden Kunden), in diesem Verkauf, Bolt **59c**

8c importirtes Küchen-Handtuchzeug, gebleicht und sehr absorbent, Yard, **4½c**

$1.00 leinener Damast, 70 Zoll breit, gebleicht, Atlas-Appretur, die Yard zu **79c**

$1.25 Bettdecken, gesäumt, volle Doppelbett-Größe, speziell, das Stück für **79c**

$1.50 Nainsook, 10 Yards in einer Schachtel (2 Schachteln an jeden), in diesem Verkauf, Schachtel, **95c**

10c gesäumte Handtücher, 1000 Dutz. Huckhandtücher, 18 bei 36 Gr. u. 520 Dutz. Glashandtuchzeug, 18 bei 36, Ausw., Dtz. 85c, Stück **7½c**

50c Tafel-Damast, 58 Zoll breit, gebleicht, Satin Finish, die Yard zu **29c**

25c Badehandtücher, doppelter Faden, voll gebleicht, einfach und mit fancy farbigen Rändern — zum Preise von **19c**

Und dann gehen wir zum Domesticund Bettzeug-Dept. im Basement.

18c Serpentine Crepes, 3000 Yds. in Fabrik-Längen — die Yard für **12½c**

50c gebleichte Bettücher, gesäumt, 72 bei 90 Größe (6 an jeden), Montag, das Stück, zu **29c**

$3 Federkissen, 5000 Paar von diesen garantirten, ganz mit Federn gefüllten Kissen, Größe 22 bei 28, 7 Pfd. zum Paar, Art Ticking Ueberzug. (2 Paar an jeden Kunden); Paar, $1.98; das Stück für **$1**

7½c braunes Bettuchzeug, Yard breit, in langen Fabrik-Längen, die Yard für **4½c**

75c gebl. Bettücher, gesäumt, 81 bei 90 Größe, nahtlos, Montag, das Stück für **49c**

10c gebl. Muslin, Yd. breit, fein, eng gewoben, Yard für **6¾c**

25c Pacific Serges, 10 bis 20 Yd. Längen, meistens schlichtfarbig, die Yard **12½c**

8½c Schürzen-Gingham, garantirt echtfarbig (20 Yds. an jeden), die Yard für **5c**

8½c Kleider Ginghams, 10 bis 20 Yards, in schlichten und fancy Fabrik-Längen, die Yard zum Preise von **5¾c**

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot.

Von Dr. Grautoff.

Am Morgen des 5. August 1914, als die Zeitungen die Nachricht der Kriegserklärung Englands brachten, hat wohl jeder von uns unter dem Eindruck der Vorstellung gestanden: Jetzt wird die große Seeschlacht in der Nordsee ausgefochten, jetzt kämpfen und sterben deutsche Seeleute für das, wofür sie all die Jahre des Friedens gelebt und sich vorbereitet haben. Es war sozusagen Kanonendonner in der Luft, und in ungeduldiger Spannung wartete man auf die ersten Nachrichten. Doch es blieb still, der englische Angriff, die große Seeschlacht, die uns von berufenen und unberufenen Federn so oft ausgemalt war, sie war nicht erfolgt. Die See war leer geblieben, und vom Feinde war nichts zu sehen.

Der Seekrieg hat eine ganz andere Wendung genommen, als man früher allgemein gedacht hatte; man hat beiderseits darauf verzichtet, die gesammte Flotte gleich am ersten Tage gewissermaßen auf eine Karte zu setzen. Die Vorstellung „der" großen Seeschlacht, an die wir uns im Verlaufe von zehn Jahren allmählich gewöhnt hatten, beeinflußt auch heute noch vielfach das Urteil über Wert und Bedeutung der Leistungen unserer Marine. Und nicht allein bei uns. Wir wissen, wie stürmisch und laut man im englischen Parlament immer wieder „die große Seeschlacht" von der Regierung gefordert hat, die nämlich, in der die übermächtige, allgewaltige englische Flotte die deutschen Schiffe einfach vernichten soll, und diese „große Seeschlacht" ist ja auch gar nicht eine Idee und Erfindung deutscher Zukunftskriegstrategen, sondern ist ein Ding „made in England". Anfang Februar 1905 hielt nämlich der Zivillord der britischen Admiralität Arthur Lee eine Rede über die neue britische Flottenorganisation, die einen außerordentlichen Grad von Schlagfertigkeit verbürge. „Alle Reserveschiffe sind", so sagte er, „in wenigen Stunden zum Auslaufen bereit, fast so schnell, wie wir eine Lokomotive unter Dampf setzen können. Wir glauben an das alte Wort: Dreimal gesegnet der, der den ersten Schlag führt! und ich hoffe, daß im Falle einer Gefahr die britische Flotte in der Lage sein wird, den ersten Schlag und einen recht wuchtigen dazu zu führen, noch ehe die andere Macht gewahr wird, daß der Krieg erklärt ist."

Das war der Ausgangspunkt: Ueberfall der deutschen Küsten und Vernichtung der deutschen Flotte, noch ehe sie gefechtsklar war. Nicht diese Worte Arthur Lees, sondern die Tatsache, daß sie von verantwortlicher Stelle und mit voller Berechnung ihrer Wirkung gesprochen waren, und daß sie der Ausdruck der Herzensmeinung der englischen Regierung und des ganzen Volkes gewesen waren, hat uns veranlaßt, im Hinblick auf diese uns drohende englische Gefahr unsere Flotte weiter auszubauen und unseren Küstenschutz zu verstärken. Dieser Plan, durch einen Ueberfall die deutsche Flotte in der Nordsee niederzukämpfen, hat auch weiter bestanden, als Frankreich auf Grund seines Bündnißvertrages mit England im Herbst 1912 die Verteidigung seiner Nordküste England überließ und seine Flotte im Mittelmeer zusammenzog, um dort die italienische Flotte — auch das gab es einmal! — und die Marine Oesterreich-Ungarns im Schach zu halten. Er hat auch noch bestanden, als im Frühjahr 1914 im französischen Parlament davon gesprochen wurde, daß die russische Ostseeflotte die Aufgabe habe, die deutschen Ostseehäfen anzugreifen, während die englische Flotte die deutschen Schiffe in der Nordsee vernichte. Das war wenige Monate vor dem Ausbruch des Krieges.

An diesen Absichten unserer Gegner müssen wir die Leistungen unserer Marine in diesem Kriege messen. Es ist hier nicht der Ort, Schiffslisten zu geben und taktische Werte zusammenzurechnen. Ein Blick in die jedermann zur Verfügung stehenden Flottentabellen zeigt, welche eine gewaltige Uebermacht uns in der englischen und russischen Flotte in der Nordsee und in der Ostsee gegenübersteht. Der erste Erfolg unserer Flotte war nun, daß England trotz dieser seiner Uebermacht den geplanten Schlag gegen uns nicht wagte. In London, wo man die Dinge lange Jahre nur mit einem auf die Nordseeecke gerichteten Auge sah und kein anderes Ziel mehr zu kennen schien als die Zerstörung der deutschen Marine, sind doch allmählich wieder andere Gesichtspunkte in Frage gekommen, die das ganze britische Weltreich betrafen. Wir können ja nicht die Gedanken des Gegners lesen, aber wir können aus seinen Handlungen und Unterlassungen Schlüsse ziehen und dürfen die Frage, warum der englische Angriff ausblieb, heute mit einiger Wahrscheinlichkeit dahin beantworten: Weil der Einsatz zu groß und unersetzlich war. Den wahrscheinlichen Fall gesetzt, daß jedes deutsche Schiff in der Seeschlacht ein Schiff des Gegners mit in die Tiefe nahm, so war die englische Flotte nach der Schlacht an schwimmenden Einheiten auf die Hälfte zusammengeschmolzen, und der Rest müßte zum größten Teil arg zerschossen ins Dock und auf die Werft zur Reparatur. Ist es schon nie Englands Ehrgeiz gewesen, sich für andere einzusetzen, so sprach hier vor allem die Erwägung mit, daß nach einer Schlacht in der Nordsee die amerikanische Flotte die erste und stärkste auf allen Meeren geworden wäre, eine Verschiebung, die sich ja überraschenderweise gegenwärtig auf finanziellem Gebiet zugunsten der Vereinigten Staaten zu vollziehen scheint. Wäre der maritime Schwerpunkt von London nach Washington gewandert, so war England nicht mehr Herr seiner Entschlüsse. England als Insel hat nur den einen stählernen Pfeiler, auf dem es ruht, die Flotte, und er ist zu kostbar, und — da der Bau eines Großkampfschiffes eine geraume Zeit dauert — in kritischer Zeit zu unersetzbar, um einer strategischen Idee geopfert zu werden. Die beiden anderen Pfeiler von Englands Weltmachtstellung, nämlich die Finanzübermacht und seine Bodenschätze sind erheblich brüchiger, zumal England mit jeder Tonne Kohle und Eisenerz, die es aus dem Boden holt, den Felsen aushöhlt, auf dem seine Macht steht. Es ist ein Engländer gewesen, der warnend gesagt hat: Noch ein Jahrhundert solchen Raubbaus an unserer Insel, dann bleibt von England nur eine ausgebrannte Schlacke übrig, auf deren wieder übergrünten Schutthalden die Viehherden einer Bevölkerung wie zur Zeit Cromwells dürftig ihre Nahrung finden. England wagte also den Einsatz seiner Flotte nicht. Mit Ausnahme des Gefechtes bei Helgoland und der Schlacht an der Doggerbank ist es zur See auch zu keinen Zusammenstößen größerer Verbände gekommen. Die englische Flotte hat den ihr von unseren Geschwadern merhfach angebotenen Kampf nicht angenommen. Sie ist ihm ausgewichen, und das läßt fast darauf schließen, daß England in seinem Kriege seine Flotte vielleicht niemals einsetzen wird, so viel auch in englischen Blättern von der Vorbereitung auf einen großen Kampf zur See geprahlt wird.

Die Kampftage von Helgoland und Doggerbank sind aber Ehrentage unserer Flotte geworden, und die Leistungen unserer Marine sind denen der Engländer, wenn nicht überlegen, so doch mindestens ebenbürtig. In der Schlacht an der Doggerbank haben wir durch unser Artilleriefeuer einen englischen Kreuzer zum Sinken gebracht und mehrere andere arg zusammengeschossen. Das Ergebniß ist um so bemerkenswerter, als sich die Engländer sehr viel zugute getan haben auf ihren sogenannten „Firing Director", eine Art gemeinsamen Richtmechanismus, erfunden von Admiral Percy Scott, der im Gefechtsmars eines Linienschiffes aufgestellt, durch elektrische Uebertragung allen Geschützen einer Bordseite die gleiche Richtung und Feuerhöhe gibt, mit kleinen Abstimmungen für jedes einzelne Rohr nach seiner Lage. Durch diesen "Firing Director" könnte man es also erreichen, ein feindliches Schiff mit der schweren Artillerie schon in einer Entfernung unter Feuer zu nehmen, auf die der Artillerist am Geschütz selber vom Feinde nur die Masten und Schornsteine, nicht aber das nur vom Mars aus größter Höhe sichtbare Unterschiff sieht. Wenn trotzdem unsere Panzerkreuzer damals — außer dem „Blücher" — im ganzen nur zwei Treffer erhalten haben, so ist das ein Ergebniß, das nicht für eine Feuerüberlegenheit des Feindes spricht. Trotzdem liegt unserer Marine nichts ferner als eine Unterschätzung des Gegners. Aber welch herrlicher Geist der Pflichterfüllung und freudiger Aufopferung fürs Vaterland auf unserer Marine lebt, dafür ein Beispiel:

Auf einem der kleinen Kreuzer, der in dem Gefecht bei Helgoland unterging, meldete der Posten im Krähennest am vorderen Mast während des Kampfes, daß er verwundet sei, aber oben bleiben könne. Als dann der Kreuzer von Granaten zerfetzt und brennend am Sinken war, fragte der Posten, ob er auch herunterkommen dürfe. Mühsam kam er nach unten... mit nur noch einem Bein. Das andere war ihm weggeschossen. Er war in diesem entsetzlichen Zustande auf seinem Posten geblieben.

Als ich im Sommer auf unserer Flotte in Cuxhaven war, durfte ich an Bord eines Torpedobootes mit hinausfahren vor die Sperren, wo unsere Marine jetzt seit siebzehn Monaten ihren Wachtdienst verrichtet, unermüdlich, Tag und Nacht, in Wetter und Sturm, in Kälte und Eis.

Gewiß, alle haben sich den Seekrieg anders, heroischer gedacht, haben die Stunde des Kampfes herbeigesehnt, die Krönung und glorreiche Erfüllung langer Dienstjahre bedeutet; und nun heißt es, Woche um Woche dieselbe Postenstrecke abfahren, Sperren bewachen und erneuern. Aber unsere Marine hat keinen Sinn für wehmutsvolle Träumereien. Sie tut ihre Pflicht, weil sie weiß, daß es so sein muß, und daß jeder Mann auf seinem Platze nötig ist: Es ist ein stilles Heldentum, das von seinen Leistungen nur keine Worte macht. Deshalb gibt es bei uns ja immer noch Leute, die am Stammtisch und am Kaffeetisch mißbilligend fragen: Was macht denn eigentlich unsere Marine?

Nun, sie macht z. B. folgendes: An der flandrischen Küste trifft ein deutsches Vorpostenschiff vor mehreren Monaten Nachts auf zwei englische Zerstörer. Mehrere feindliche Granaten reißen große Löcher in die Bordwände; trotzdem wird aus dem einzigen Geschütz weitergefeuert, bis der letzte Schuß aus dem Rohre ist. Dann bringt der Kommandant mit seinen Leuten drei Hurras auf den Kaiser aus, bindet die Flagge einem Mann um den Leib, der damit über Bord springt, damit der Feind sie nicht bekommt. Als das Schiff wegsinkt, werden die acht Verwundeten der Besatzung in der Nußschale von einem Rettungsboot untergebracht. Der Ruderer im Boot — Obermatrose Schmidt — geht dann noch freiwillig ins Wasser, um einem neunten Verwundeten Platz zu machen, und ertrinkt nachher. Die anderen zwölf Mann suchen sich mit ihren Schwimmwesten oben zu halten, immer aufs neue von ihrem Kommandanten angefeuert und ermutigt. Doch einen nach dem andern verlassen die Kräfte. Nach dreizehn Stunden werden noch drei von den Leuten lebend aufgefischt. Sie erzählen, daß der Kommandant — Gutermann war sein Name — erst in Sicht der rettenden Fahrzeuge vor Erschöpfung gestorben sei mit den Worten: „Ich sagte es ja, da kommen sie — nur Mut, Kerls, nur Mut."

Ist das nicht, um all das, was uns in der Schule von griechischem und römischem Heldentum eingetrichtert worden ist, einfach zum alten Plunder zu werfen!

Als wir damals nach Cuxhaven zurückfuhren, sagte der Kapitänleutnant, der mich führte: Das Schlimmste, was dem Soldaten im Landkriege passieren kann, ist ein Granatsplitter. Aber sehen Sie hier — und er wies mit der Hand über das Deck des Torpedobootes — mit einem Granatsplitter fängt es bei uns an. Alles Stahlblech an Deck, die Schornsteine, die Aufbauten, die Niedergänge, jedes Stückchen Metall kann, von feindlichen Granatenexplosionen zerrissen und zerfetzt, zu einem furchtbaren Geschoß werden.. Und wer dann wenigstens in freier Luft kämpfen kann..."

Dabei die schlichte Selbstverständlichkeit der Pflichterfüllung, die fast zur Unmöglichkeit wird, wenn im Wintersturm jeder Tropfen Spritzwasser an Deck sofort gefriert und alle Gegenstände sich in Eisblöcke verwandeln.

Nicht die Engländer, sondern unsere Flotte ist an der feindlichen Küste erschienen, nicht sie, sondern wir haben vor ihren Häfen Minen gestreut, nicht unsere, sondern ihre Liste der Schlachtschiffe weist die großen Lücken auf.

Dadurch, daß unsere Flotte die Nordsee freigehalten hat, daß sie bis unter die Geschütze der englischen Küstenbatterien fahren kann, hat sie erreicht, daß der Feind unsere Front in Flandern nicht mit seinen Schiffen von der Küste her bedrohen kann. Unsere Front im Westen wie in Rußland ist durch unsere Flotte vor Ueberraschungen gesichert. Diese Tatsache ist nicht hoch genug zu bewerten und muß an den Absichten und Plänen unserer Gegner, die ihrer Flotte gerade diese Aufgabe zuwiesen, gemessen werden.

Die Verluste, die wir den Engländern und Russen beigebracht haben, verdanken wir in der Hauptsache unseren Unterseebooten und ihren schneidigen und umsichtigen Führern, die außer einer großen Anzahl feindlicher Linienschiffe und Kreuzer bereits ganze Handelsflotten vernichtet haben. Demgegenüber hat die englische Flotte trotz ihrer Uebermacht an sich eigentlich nichts geleistet. Außer der Vernichtung unserer Auslandskreuzer und den Verlusten, die wir bei Helgoland und an der Doggerbank und neuerdings in der Ostsee durch feindliche U-Boote erlitten haben, hat England nur einen einzigen großen Erfolg aufzuweisen: die Stillegung des gesammten deutschen Seehandels in der Nordsee. Dieses Ergebniß verdankt es aber nicht seiner Flotte, sondern lediglich seiner geographischen Lage. Wie ein Felsenriff den Seeweg nach den deutschen Häfen sperrend, hätte es die Lahmlegung unseres Seehandels schließlich auch durch armirte Handelsdampfer erzielen können. Die Flotte selber hat sich kaum dabei angestrengt. Und bei der Kontrollirung des neutralen Handels, der Verschleppung neutraler Schiffe nach Kirkwall zur Untersuchung, sind ja auch heute noch fast ausschließlich armirte Handelsdampfer — sogenannte Hilfskreuzer — beschäftigt.

Daß die Bewohner unserer Küsten und Hafenstädte vor feindlichen Angriffen sicher sind, verdanken sie lediglich unserer Flotte, der in der Nord- wie in der Ostsee überlegene feindliche Streitkräfte gegenüberstehen. Das forsche Vorgehen unserer Schiffe in der Ostsee hat gleich in den ersten Tagen des Krieges die feindlichen Geschwader in ihre Häfen und Meeresbuchten zurückgescheucht. Das war, als unser Kreuzer „Augsburg" ganz allein gegen Libau vorging und den Kriegshafen und seine Werften beschoß. Es hat damals in den Werkstätten und Lagerhäusern von Libau mächtig gebrannt, ein Erfolg, der allerdings nicht allein den verhältnißmäßig kleinen Granaten der „Augsburg" zu verdanken gewesen ist, zumal wenn man sieht, wie weitläufig die Marineanlagen in Libau gebaut sind. Die russischen Lagerverwalter und Werftdirektoren, die allerhand dunkle Geschäfte gemacht hatten, sollen damals in der Erkenntniß „wohltätig ist des Feuers Macht" wacker mitgeholfen haben, durch Inbrandsetzen der Lagerhäuser die Spuren ihrer Durchstechereien zu tilgen.

Als einst zwei Juristen auf der Straße die Feuerwehr nach dem brennenden Amtsgericht vorüberfahren sehen, läuft der eine, ein Anwalt, schleunigst davon. „Wo wollen Sie hin?" fragt der andere. „Ins Büro, um noch mehr Akten zu holen," lautete die Antwort.

Es ist ein Erfolg unserer Flotte, daß, wer heute nach Kiel kommt und dort gegenüber der Friedenszeit kaum etwas verändert findet, sich Stunde um Stunde ins Gedächtniß rufen muß: Es ist Krieg. So wenig merkt man in diesem Kriegshafen etwas vom Kriegszustande.

Es ist ein Erfolg des Wachtdienstes unserer Flotte in der Ostsee, daß unser Ostseehandel fast ungestört weiter geht, und daß die feindliche Flotte, die unsere Küstenstädte beschießen sollte, untätig in ihren Buchten und Häfen liegt.

Es ist ein harter Dienst draußen auf der Ostsee auf Vorposten gegen den Feind. Aber die Mannschaften und Offiziere, die ihn Tag für Tag und Nacht für Nacht, wenn wir daheim ruhig und sicher schlafen, versehen, sind ja auch einfach nicht unterzukriegen. Mit unerschütterlichem Gleichmut trotzen sie jeder Gefahr und sind immer gleich wieder obenauf. Als im November 1914 unser Panzerkreuzer „York" in der Jade unglücklicherweise auf eine deutsche Mine geriet und durch deren Explosion zum Sinken gebracht wurde, schwamm ein Matrose neben einem Leutnant auf eine Boje zu. Eine zeitlang ging es schweigend vorwärts. Dann faßte der Matrose sein Gesammturteil in die Worte zusammen: „Herr Leutnant, eigentlich muß man doch sagen, daß unsere deutschen Minen recht gut sind." Er hatte sich bereits zu einer rein sachlichen Betrachtung des Vorganges durchgerungen. Mit solchen Leuten kann man wirklich den Teufel aus der Hölle treiben.

Als eins unserer Schiffe durch einen feindlichen Torpedoschuß zum Sinken gebracht war und das Kommando gegeben war: „Alle Mann aus dem Schiff!" kletterte doch noch ein Matrose wieder an Bord und holte einen Koffer. Mit einem mächtigen Donnerwetter wegen dieses Leichtsinns angehaucht, sagte er ganz einfach:

„Ich kann doch die Sachen von meinem Leutnant nicht zurücklassen."

„Unsere Leute sind einfach zum Küssen," schrieb Bismarck nach Sedan an seine Frau nach Hause, „jeder ein Held."

Das deutsche Volk wird erstaunt sein, wenn es dereinst erfahren wird, was für Taten stillen Heldentums unsere Marine in diesen siebzehn Monaten vollbracht hat.

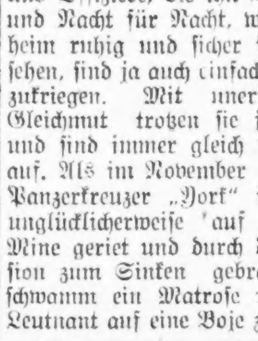
Die Frage, die man überall immer wieder hört, ob mit einer großen Seeschlacht noch zu rechnen ist, oder ob die Zeit der Großkampfschiffe vorbei sei, läßt sich eigentlich gar nicht beantworten. Wahrscheinlich liegt die Nordsee heute so voll von Minensperren und Minenfeldern, daß die Bewegung von Schlachtflotten dadurch sehr beeinträchtigt ist, und zwar ganz anders als zu Beginn des Krieges.

Nun kann man allerdings Minensperren aufräumen und beseitigen, indem man Minensucher mit Schleppnetzen vorschickt, die die einzelnen Minen fischen und zur Explosion bringen. Das kann aber nur bei Tage geschehen und erfordert viel Zeit und die Möglichkeit ungestörten Arbeitens. Dann würden die Großkampfschiffe — denen, je größer sie sind, Minen und Torpedos um so weniger anhaben können — das letzte und entscheidende Wort zu sprechen haben. Die beste Taktik und die beste Feuerleitung, die besten Nerven und die schnellste Entschlußfähigkeit werden dann siegen. Ob wir sie haben, wird sich dann zeigen. Daß wir sie haben, davon ist unsere Marine bis auf den letzten Mann überzeugt. Und nicht das Schiff und das Geschütz, sondern der Mann am Geschütz entscheidet den Kampf, und der Glaube an den Sieg, mit dem er in die Schlacht geht.

„Wer siegen oder sterben will, der siegt zumeist," heißt ein altes Dichterwort. „Soweit man im Frieden urteilen kann, ist es sieghafter deutscher Geist und eine angestrengt arbeitende Gründlichkeit, die viel Geeignetheit zum Siegen vermuten läßt", lautete vor fünf Jahren das Urteil des scharfsichtigsten englischen Marinefachmannes über die deutsche Flotte.

Vorläufig haben die U-Boote das Wort. Eiserne Männer mit Herzen von Stahl an Bord deutscher U-Boote — Weddigen und seine Kameraden — sie haben der Welt Befreiung gebracht von der englischen Willkürherrschaft. Sie und nicht Englands Schlachtschiffe beherrschen heute die See. Diesen Männern gilt die jubelnde Dankbarkeit des deutschen Volkes, ihre Namen gehen von Mund zu Mund. Aber neben ihnen seien nicht die anderen vergessen, deren Namen wir nicht kennen und die ebenso treu ihre Pflicht tun, denen nur vielleicht die Sonne großer Taten nicht scheint, deren Wirken aber ebenso nötig ist, damit die anderen hinausfahren können gegen den Feind.

Ein gutes Einkommen kann man in der Stadt oder auf dem Land durch Züchten von



Geflügel

erzielen und unser großer deutscher Katalog das einzigste Buch dieser Art zeigt Ihnen das „wie" und „wenn" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unserer vielen deutschen Kunden. Illustriert und beschreibt die berühmten

"Successful" Brutmaschinen

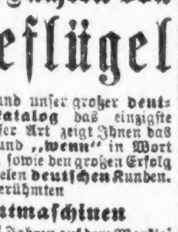
und Aufzuchtsapparate. Seit 21 Jahren auf dem Markte; mit Hilfe unseres deutschen Anweisungsbuches sind Fehlschläge ausgeschlossen; halten eine Lebenszeit; sind völlig garantiert. Unsere Apparate werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch nur von uns herausgegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Sorten rassenechtes Land- und Wassergeflügel und Brut-eier, sowie alle Bedarfsartikel für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Richtige Fütterung kleiner Küken, Enten, Gänse und Truthühner 10 Cents.



Des Moines Incubator Co.
389 Second Str. Des Moines, Iowa.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Der
Rummage-Verkauf
in unserem
Bargain Basement
beginnt Dienstag, den 29. Februar,
und dauert die ganze Woche.

Der Andrang am Eröffnungstage war immer so groß, daß es fast unmöglich für uns war, allen Anforderungen zu genügen. Deshalb beschlossen wir, den Verkauf über die **ganze Woche** auszudehnen, mit neuen Bargains jeden Tag.

Leset die Montags Abend-Zeitungen wegen Einzelheiten am ersten Verkaufstage. Dann paßt auf neue Bargains jeden Abend.

Bonds der Zentralmächte

Deutsche 5%ige	Mk. 192.50
Oesterreichische 5½%ige	Kr. 127.50
Ungarische 6%ige	Kr. 132.80

Originalstücke stets an Hand.

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
Kr. 100......$13.15 | Mk. 100......$19.20

State Commercial & Savings Bank
— Sparkasse und Handelsbank —
1935 Milwaukee Ave. Chicago, Ill.
Sonntags von 10—12 Uhr Vormittags geöffnet.

Etwas vom Lügen.

Ein älterer Freund hat mir, als ich noch jung und unerfahren war, einmal gesagt: „Ich lüge nie." Ich mochte ihn wohl etwas ungläubig anschauen, denn er fügte sofort hinzu: „Nicht etwa aus sittlichen Gründen, ich rühme mich durchaus nicht einer höheren Moral, als sie der Durchschnitt besitzt. Sondern ich lüge nicht aus einer ganz schlichten Lebensklugheit. Wer nämlich lügt, muß unendlich viel Scharfsinn und ein ausgezeichnetes Gedächtniß besitzen, um sich nicht gelegentlich selbst zu widersprechen und als Lügner ertappt zu werden. Soviel Geistesgaben traue ich mir aber nicht zu, und darum unterlasse ich das Lügen aus — na ja einfach aus Vorsicht, und bleibe bei der Wahrheit. Das ist viel bequemer und sicherer als das Lügen." Ich verhehle nicht, daß ich beim Anhören dieser praktischen Moral trotz aller Verehrung für den Freund so etwas wie sittliche Entrüstung empfand, aber ich war zu rücksichtsvoll, um sie äußerlich merken zu lassen. Später als mich das Leben in die Schule genommen hatte, kam ich zu anderer Ansicht über die Grundsätze des Freundes, erkannte ihren tiefen Sinn und sah ein, daß man in diesem Nützlichkeitsstandpunkt einen viel sicheren Schutz gegen die Versuchung besaß, gegen die Wahrheit zu verstoßen, als im sittlichen Pathos. Die Federkriegführung des Drei- und Vierverbandes hat mir die Lebensregel meines Freundes wieder lebhaft ins Gedächtniß gerufen. Wenn doch alle die Politikmacher und Zeitungsschreiber in England, Rußland, Frankreich und Italien meinen alten Freund gekannt, seine Lebensweisheit von ihm gehört und danach gehandelt hätten. Wie viel Uebeles hätten sie sich selber und der Welt ersparen können, ganz abgesehen von der sich immer erneuernden Beschämung, über dem Lügen ertappt zu werden! Es ist in der Tat allzuschwer für den beschränkten Menschengeist, selbst bei den genannten großen Kulturvölkern, folgerichtig, lückenlos und widerspruchslos zu lügen. Wie sind diese Geistes- und Gesittungshelden vom Vierverband mit sich selbst und der Logik der Tatsachen in Widerspruch geraten, z. B. in der Frage des Friedens und des Friedenswunsches. Als der Einkreisungskrieg im August 1914 gegen Deutschland losbrach, da versicherten sie alle in den höchsten Tönen, daß sie den Frieden wollten, und daß nur das greuliche, abscheuliche Deutschland den Krieg wollte, daß es ihn ruchlos vom Zaune gebrochen habe, um die Welt zu knechten. Und das behaupteten sie mit erstaunlicher Kühnheit, während Deutschland und sein treuer Bundesgenosse von einer feindlichen Uebermacht auf allen Seiten derart bedrängt wurden, daß selbst beherzte Männer bei uns zweifelten, ob wir dagegen standhalten könnten. Mehr als ein Jahr ist seitdem vergangen, wir haben nicht nur standgehalten, sondern unseren Feinden trotz ihrer Ueberzahl schweren Schaden zugefügt, haben im Westen, Osten und Süden feindliches Gebiet erobert und den Vierverband aus einer Verlegenheit in die andere gestürzt. Und was sagen sie jetzt, die Kulturhelden vom Vierverband, da wir die Oberhand auf der ganzen Linie haben? Jetzt trompeten sie alle Tage in immer neuen Wendungen in die Welt hinaus, daß wir siegreichen Deutschen den Frieden herbeisehnen, daß sie aber, die vordem friedfertigen Lämmer, den Krieg bis aufs äußerste wollen und keinerlei Friedensanwandlungen spüren! — Ja, mein alter Freund hatte Recht, es ist allzu schwer, zusammenhängend, folgerichtig und widerspruchslos zu lügen! Das können selbst die Virtuosen auf diesem Gebiet, die Herren vom Vierverband nicht.

Ein deutscher Heerführer an seine Soldaten.

Die Kriegszeitung des Korps Marschall, herausgegeben vom Generalkommando, veröffentlicht in ihrer Weihnachtsnummer ein von Graf Bothmer selbst verfaßtes Weihnachtsgedicht „An die Kaiserlich Deutsche Südarmee", welches auch nach dem Feste noch in der Heimat bekannt zu werden verdient:

Zum zweiten Male, seit wir im Felde stehen,
Ertönt der Weihnachtsgruß vom Himmelszelt:
Christ ist geboren! Gott dem Herrn sei Ehre,
Und Fried' und Wohlgefallen auf der Welt.
Hört ihr den Sang von tausend Engelszungen,
Wenn euer Blick in klarer Wintersnacht
Empor sich hebt zum sternbesäten Himmel,
Wenn ihr im Schützengraben haltet Wacht?
Ihr fragt mich wohl: Wann wird der Friede kommen,
Wann winkt die Heimkehr uns zu Weib u. Kind,
Von deren Augen, unser treu gedenkend,
Am Tag des Herrn die Träne niederrinnt?
Ich will es Euch mit Eurem Kaiser sagen:
Noch ist die Stunde fern, die Friede bringt.
Sie naht sich erst, wenn auf die Knie nieder
Ihr Deutschlands, Österreich-Ungarns Feinde zwingt.
Erst wenn sie bittend ihre Hände heben,
Die Mord und Tod in uns're Reih'n gesandt,
Nicht eher legen wir die Waffen nieder.
Dann wirst du ruhig sein, lieb Vaterland!
Und wenn sie schlägt, die froh begrüßte Stunde,
Die Euch den Lieben in die Arme führt,
Vergeßt dann nicht in seligem Frohlocken,
Wem Euer Dank für dieses Glück gebührt.
Dann sollt auch ihr die Knie betend senken,
Nicht vor dem Feind, nur vor dem höchsten Gott,
Der mit uns war, als eine Welt von Feinden
Mit Untergang das Vaterland bedroht.

Graf Bothmer.

Leset die „Abendpost"

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Professor Kaiser, Oberlehrer am hiesigen Königstädtischen wurde zum Direktor des Gymnasiums in Schleusingen ernannt. — Professor Karl Cäsar, der etatsmäßige Professor für ländliche Baukunde, der 1909 als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Baurats Kühn in die Architektur-Abteilung der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg berufen wurde und zurzeit im Felde steht, hat zum 1. April d. J. einen Ruf als ordentlicher Professor für das gleiche Lehrfach an die Technische Hochschule zu Karlsruhe erhalten und angenommen. — In dem Hause Donaustraße 113 zu Neukölln wohnte der 29 Jahre alte Mechaniker Max Schallert mit seiner Geliebten, einer 28 Jahre alten Meta Klock, zusammen. Der junge Mann war eine Zeitlang abwesend gewesen und erst seit einigen Tagen wieder in Neukölln. Eines morgens wurden Hausgenossen durch einen starken Gasgeruch auf die Wohnung aufmerksam. Als sie öffneten, um nachzusehen, fanden sie das Paar besinnungslos in den Betten liegen. Alle Gashähne waren geöffnet und die Räume mit Gas angefüllt. Wiederbelebungsversuche, die die Feuerwehr mit dem Sauerstoffapparat anstellte, hatten nur bei Schallert Erfolg. Die Leiche des Mädchens wurde beschlagnahmt, der Mann nach dem Krankenhause gebracht. — Den 70. Geburtstag feierte am 11. Januar der israelitische Gefängnis-Seelsorger und Schuldirigent Abraham Levy. Der Jubilar wirkt seit fast einem halben Jahrhundert als städtischer Lehrer, als Prediger und Seelsorger in den Königlichen Gefängnissen Groß Berlins, als Schuldirigent der 1. Religionsschule der Berliner jüdischen Gemeinde und in einer Reihe von Ehrenämtern. Seine rastlosen Bemühungen in der Fürsorge für entlassene Strafgefangene sind von vollem Erfolg begleitet gewesen. Die wissenschaftliche Tätigkeit des Jubilars umfaßt vornehmlich die Erforschung altisraelitischen Staats- und Familienlebens. Fünf seiner Söhne dienen zurzeit dem Vaterlande als Soldaten. — Der Rabbiner Dr. Höxter beging am 15. Januar sein 25jähriges Amtsjubiläum in der Gemeinde Beth-Zion, deren Synagoge sich Brunenstraße 33 befindet. — Die 27 Jahre alte Telegraphengehilfin Hedwig M. und ihre 22jährige Kollegin Anna H., die in der Großbeerenstraße bei ihren Eltern wohnte, vergifteten sich kürzlich in der Wohnung der ersteren in der Essener Straße mit Leuchtgas. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, rief der Hauswart einen Schutzmann herbei, der die Türfüllung eintrat. Beide Freundinnen lagen auf dem Sofa in besinnungslosem Zustande, die sofortigen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die beiden Mädchen gaben an, getränktes Ehrgefühl hätte sie zu dem Schritt getrieben. — Auf eigenartige Weise ist der 16 Jahre alte MaschinenschreiberErich Böhmelt, der bei seinen Eltern in der Mansfeinstraße wohnte, ums Leben gekommen. Als ihn seine Mutter wecken wollte, lag er tot im Bette. Wie ein Arzt feststellte, ist das Ableben infolge Chloroformvergiftung eingetreten. Der junge Mann litt anSchlaflosigkeit und hatte, um schlafen zu können, wiederholt Betäubungsmittel angewendet. So brachte er sich von seiner Lehrstelle in der Scheeringschen Fabrik Chloroform mit und begoß beim Zubettgehen sein Kopfpolster so reichlich mit dieser Flüssigkeit, daß er nicht wieder erwachte.

Provinz Ostpreußen.

Memel. In Janischten brach bei Frau Bierbrot im Stall Feuer aus, das bald das ganze Gebäude erfaßte. Der Stall war halb massiv, halb aus Holz und enthielt noch die Stallungen einiger Mieter. Nach kurzer Zeit erschien die Memeler Landspritze, der bald auch die Dampfspritze folgte, aber nach zwei Stunden war jede Gefahr beseitigt, ohne daß die Dampfspritze in Tätigkeit zu treten brauchte.

Pr.-Eylau. Der Seminaroberlehrer Jendruschke aus Pr.-Eylau und der Präparatenanstaltsvorsteher Widbra aus Mohrungen sind als Schulaufsichtsbeamte für Russisch-Polen berufen. Die Herren haben dort Uniform, ähnlich der der Offiziere, zu tragen.

Tilsit. Der Schüler Franz Wiemer, Sohn des Telegraphenbauführers P. Wiemer in Tilsit, war vor einiger Zeit in eine offene Stelle des Mühlenteiches geraten. Er drohte zu versinken. Nur mit größter Anstrengung konnte er sich mit erstarrenden Händen an dem Eisrande halten. Die Gespielen des Knaben, die das Schreckliche sahen, liefen davon. Da eilte die jugendliche Tochter des Pfarrers Müller, Helene Müller, hinzu und zog, der eigenen Lebensgefahr nicht achtend, den schon halb erstarrten Knaben aus dem Wasser heraus und auf das sichere Eis. Durch ihr mutiges und entschlossenes Eingreifen hat sie dem Knaben das Leben gerettet.

Provinz Westpreußen.

Dirschau. Der Rangierarbeiter Seidemann von hier glitt auf dem hiesigen Bahnhof auf dem Trittbrett eines Wagens aus und fiel so unglücklich herab, daß ihm der linke Arm abgefahren wurde.

Elbing. Die Firma F. Schichau, die eine sehr bedeutende Krankenkasse besitzt, hat in der Zeit des Konflikts zwischen Krankenkasse und Aerzteschaft auf dem Friedrich Wilhelm Platze eine eigene Augenklinik eingerichtet. Dann verlautete, daß die Firma ein eigenes Krankenhaus für die Krankenkassenmitglieder errichten wolle; doch hat der Krieg diesen Plan vorläufig zurückgedrängt. Nun will aber die Firma auf ihrem Grundstück, Spieringstraße 12—13, eine Klinik bezw. ein Krankenhaus errichten. Zu erwarten sind ferner noch die Bauten von zwei bedeutenden Wohlfahrtsanstalten, die ihren Ursprung in der 75jährigen Jubelfeier der Firma Schichau im Jahre 1912 haben. Der Inhaber der Firma, Kommerzienrat Dr. Ing. Ziese, und seine Gattin Elisabeth, geb. Schichau, stifteten damals für den Bau und Betrieb eines Siechenhauses, besonders für altersschwache Personen des Arbeiterstandes, 600,000 Mark. Frau Elisabeth Ziese-Schichau allein stiftete zur Errichtung und Unterhaltung eines Wöchnerinnenheims, in der Hauptsache für Arbeiterfrauen, 200,000 Mark.

Provinz Schleswig-Holstein.

Neumünster. Gestorben ist die älteste Einwohnerin, Witwe Kath. Brandt, im 95. Lebensjahre, Ehefrau des verstorbenen Glasermeisters Brandt. — Das Hanseatenkreuz erhielten Musketier Albert Renter und Unteroffizier Karl Kappes von hier. Kappes wurde auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Neustadt i. H. Die am Bahnhofe belegene Schmirgel-Fabrik von J. Linau jr., Inhaber O. Aschenbrenner, ist aus unbekannter Ursache niedergebrannt. Nur das Maschinenhaus und die Sägerei blieben infolge ihrer günstigen Lage verschont.

Scherrebek. Der älteste Bewohner des Ortes, Rentner P. Schmidt, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

Schönhorst. Der frühere Stellmacher Rebehn, der letzte alte 48er der Gemeinde, feierte seinen 94. Geburtstag.

Provinz Schlesien.

Breslau. Geheimrat Professor Dr. Rudolf Sturm, der bekannte Mathematiker der Universität Breslau, vollendete am 6. Januar das 75. Lebensjahr. Er wurde nach seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer 1872 Ordinarius an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, siedelte dann nach Münster und 1892 nach Breslau als Nachfolger von H. Schröter über.

Heynau. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstand in der Wohnung der Stährschen Eheleute in Tschirbsdorf bei Heynau ein Stubenbrand, dem die beiden einzigen Kinder von drei und fünf Jahren zum Opfer fielen.

Schweidnitz. Hier ist der frühere Direktor der Liegnitzer Landwirtschaftsschule, Dr. phil. Adolf Mahrenholtz, im Alter von 60 Jahren gestorben.

Provinz Posen.

Bromberg. Regierungsrat Dr. Born von der Eisenbahndirektion Bromberg ist nach Konstantinopel berufen worden.

Kolmar. Der Präsident des Oberlandesgerichts Kolmar, Wirklicher Geheimrat Dr. Eduard Rassiga, ist an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Der 16jährige Lehrling Erwin Linke aus Berlin, der sich seit einiger Zeit bei seinem Onkel, einem Kaufmann in Magdeburg, aufhielt, hat während der Abwesenheit der Verwandten aus einer Brieftasche des Onkels 16,000 Mark entwendet und dann die Flucht ergriffen. Wahrscheinlich hat sich der Bursche nach Berlin gewendet. Das entwendete Geld bestand aus Eintausendmarkscheinen. Der junge Dieb ist etwa 1,68 Meter groß und bartlos. Bekleidet war er mit einem hellgrauen Ulster, dunkelgrünem Jackett, schwarzer Zwirnhose und braunem weichen Filzhut.

Bodenrode. Die Eiserne Hochzeit beging Adam Glorius und Frau Marianne Glorius geb. Bierschenk. Glorius versieht noch heute das Amt des Gemeindedieners, das er schon 50 Jahre inne hat. Als Nebenbeschäftigung beseitigt er als Dorfbarbier noch die rauhen Bärte der Bodenroder Männer. Die Jubilarin, die nun schon 65 Jahre lang mit ihrem Ehemann Freude und Leid teilt, sieht man noch täglich mit dem Stock in der Hand und die Eichsfelder Kiepe auf dem Rücken ins Feld gehen, um Feldarbeiten zu verrichten und Futter für ihr Vieh zu holen.

Provinz Hannover.

Stapelmoor (Ostfriesland). Der Insasse Rosema des hiesigen Armenhauses ermordete in einem Tobsuchtsanfall eine Mitbewohnerin des Hauses sowie einen kleinen Knaben durch Messerstiche und verletzte einige andere Personen. In dem Armenhause wohnten die 80jährige leidende Witwe Schmid. und die Arbeiterin Wessels mit ihrem etwa ein Jahr alten Sohn. Ihr Zimmer war unverschlossen und so konnte der Mörder, der an der Fallsucht schwer leidende Jan Rosema, bei seinem nächtlichen Ueberfall ohne Schwierigkeiten in den Raum. Er warf sich über die erwachende Greisin und durchschnitt ihr, ohne daß sie sich zur Wehr setzen konnte, die Kehle. Das Kind war erwacht, schrie und verriet so dem Unhold in der Dunkelheit seinen Lagerplatz. Einige Messerstiche in den Hals machten es stumm. Dann warf sich der Eindringling auf die Arbeiterin Wessels und es entspann sich in der Dunkelheit ein Kampf auf Leben und Tod. Durch das furchtbare Wüten des Mörders erwachte die Hausverwalterin, eine Frau Oltmanns, die hinzukam. Auch sie wurde von dem Wüterich sofort angefallen. Es gelang ihr indessen zu fliehen und so das Haus des Gemeindevorstehers zu erreichen; der Mörder war hinter ihr her, und noch im Hause des Vorstehers tobte er wie wahnsinnig und hieb und stach um sich. Rosema wurde schließlich überwältigt und in das Gerichtsgefängnis in Weener gebracht. Die Witwe Schmidt und das Kind waren tot, die Wessels hat etwa fünfundzwanzig Stich- oder Hiebwunden erhalten und liegt hoffnungslos im Krankenhause.

Provinz Westfalen.

Bielefeld. Das Schwurgericht verurteilte den 18jährigen Arbeiter Neuber aus Löbau wegen schweren Raubes mit Todeserfolg, begangen an einer Witwe in Ummeln, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und erkannte auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dortmund. Der wegen Betrugs zu 7 Jahren Gefängnis verurteilte frühere Direktor der verkrachten Niederdeutschen Bank, Julius Ohm, ist auf ministerielle Anordnung aus dem hiesigen Gefängnis wegen seines Gesundheitszustandes bis auf weiteres entlassen worden. Ohm ist 50 Jahre alt und hat, dieUntersuchungshaft eingerechnet, fast 4 Jahre im Gefängnis zugebracht.

Rheinprovinz.

Saarburg. Hier ist die langjährige Oberin des Kreiskrankenhauses, M. Marie Raymunda Bauer, im Alter von 54 Jahren einem schweren Leiden erlegen.

Trier. Bei der Feier des goldenen Priesterjubiläums des Bischofs Korum in Trier überbrachte Kardinal Hartmann dem Jubilar ein huldvolles Schreiben des Papstes mit der seltenen Auszeichnung, das Pallium tragen zu dürfen. Minister Schorlemer überreichte mit anerkennenden Worten für die staatsbürgerliche Wirksamkeit Korums den Kronenorden erster Klasse, Oberbürgermeister von Bruchhausen sprach die Glückwünsche der Stadt Trier aus, die dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Provinz Hessen-Nassau.

Bingen. Der Leiter des hiesigen Wasserwerks, Herr Schöckler, konnte im Lauf dieses Jahres drei Feiern begehen. Er stand 25 Jahre im Dienst der Stadt Bingen, hatte silberne Hochzeit und wurde 50 Jahre alt.

Frankfurt a. M. Senatspräsident Adolf Lossen ist im Alter von 69 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Hanau. Dem in der hiesigen Zigarrenfabrik von Kehl u. Gustine seit 50 Jahren beschäftigten Arbeiter Heinrich Klaffert von Groß-Auheim wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der Bahnwärter a. D. Iffland von hier. — Den Charakter als Justizrat hat der hiesige Rechtsanwalt Dr. Franz Maltmus erhalten.

Mitteldeutsche Staaten.

Dessau. Das herzogliche Statistische Bureau in Dessau, das am 1. Januar 1916 auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, führt fortan die Bezeichnung „Herzogliches Statistisches Amt". Der frühere Leiter des Statistischen Amts, Geheimrat Fritz Haring, ist auf dem Felde der Ehre gefallen, sein Nachfolger ist der vortragende Rat im herzoglichen Staatsministerium, Geheimer Regierungsrat Johannes Pietscher.

Koburg. Hoflieferant des Großherzogs von Sachsen-Koburg wurde der Restaurateur Klaues im Hoftheater.

Sachsen.

Dresden. Hier ist der Senior der Dresdener Künstler, Professor Ludwig Friedrich, im Alter von 88 Jahren gestorben. Friedrich war der letzte noch lebende Schüler Ludwig Richters und ein Sohn des Blumen- und Früchtemalers Joh. Fr. August Friedrichs. Er widmete sich besonders dem Kupferstich, und viele berühmte Bilder sind, von Friedrich gestochen, volkstümlich geworden. — Bürgermeister a. D. Dr. jur. Ernst Nake erwarb am 22. Dezember 1865 bei der Juristenfakultät zu Leipzig den juristischen Doktorgrad und Geh. Sanitätsrat Dr. med. Julius Schieck in Blasewitz am gleichen Tage bei der medizinischen Fakultät zu Leipzig den medizinischen Doktorgrad. Beide Jubilare erhielten nun zur 50. Wiederkehr ihres Promotionstages die erneuerten Doktordiplome mit Glückwunschschreiben ihrer Fakultät.

Chemnitz. Der am 6. Januar 1866 von 34 Angestellten und Arbeitern der Aktienspinnerei gegründete Konsumverein kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein gab anfangs nur Marken aus, die von verschiedenen Privatgeschäften in Zahlung genommen wurden. Bereits im zweiten Jahre seines Bestehens begann der Verein mit Käufen auf eigene Rechnung. Später richtete er eigene Verkaufsstellen ein, erwarb Grundstücke, baute Geschäftshäuser und eine eigene Bäckerei. Jetzt hat der Verein mehr als 18,000 Mitglieder und 44 Verkaufsstellen. Der letzte Jahresumsatz belief sich auf 6 Millionen Mark.

Gertitzsch. Hier brannte das Stallgebäude des Wirtschaftsbesitzers Haußmann aus. Ein Ochse mußte abgestochen werden, mehrere Kühe erlitten Brandwunden.

Hessen-Darmstadt.

Monsheim. Den Tod auf den Schienen fand der Perronschaffner Fritz. Als er mit einem Wagen zum verladen von Eilgut über die Geleise fuhr, wurde er von einer gerade daherkommenden Rangiermaschiene erfaßt und kam unter die Lokomotive. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren, auch erlitt er sonstige schwere Körperverletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes kam Fritz dann sofort nach Worms ins städtische Krankenhaus, wo er an den Folgen seiner schweren Verletzungen nach kurzer Zeit starb.

Ussenborn. Johannes Gerhard und Ehefrau Sophie geb. Politsch dahier feierten in voller Gesundheit und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar hat das 75., die Jubilarin das 71. Lebensjahr erreicht.

Rüsselsheim. Einen schrecklichen Tod fand ein Bremser im hiesigen Bahnhofe. Der Mann geriet beim Rangieren eines Güterzuges unter die Räder eines Eisenbahnwagens. Er wurde überfahren und erlitt neben schweren Verstümmelungen so starke innere Verletzungen, daß er im Krankenhause zu Mainz, wohin er mittels Auto gebracht wurde, alsbald nach seiner Einlieferung starb.

Bayern.

München. Professor Ernst Sieper, der bekannte Münchener Anglizist, ist, 53 Jahre alt, an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben, die ihn am Neujahrstag befallen hatte. — Der Ende der sechziger Jahre stehende Ingenieur Haller in Dachau ist bei München verhaftet, da er der Banknotenfälschung beschuldigt wird. Es wurde entdeckt, daß er in der von ihm bewohnten Villa eine ganze Anzahl von Formen zur Herstellung von Banknoten hatte. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er österreichische und französische Scheine zu seinem Privatvergnügen angefertigt, aber keine ausgegeben habe. Es dürfte aber außer Zweifel sein, daß er mit den vor einiger Zeit verhafteten Falschmünzern in Verbindung steht. Auch seine Haushälterin wurde unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft festgenommen.

Augsburg. An den Folgen einer Operation starb im Diakonissenhaus im Alter von 64 Jahren der Bürgermeister von Schmähingen, Heinrich Deixler. — Beim Ausbessern einer Erdleitung wurde der verheiratete städtische Gasarbeiter Joseph Sohm durch starken Gasaustritt getötet.

Blaibach. In die von Brauereibesitzer Wolfgang Rösch geführte Postagentur wurde eingebrochen und 400—500 Mark Bargeld gestohlen.

Langenzenn. In Anerkennung seiner seit 40 Jahren als Gemeindebevollmächtigter und Magistratsrat der Stadt geleisteten vorzüglichen Dienste wurde Privatier Wilhelm Stadlinger von den beiden Kollegien zum Ehrenbürger ernannt.

Mittenwald. Das bekannte Hotel „Post" in Mittenwald ging in den Besitz des Brauereibesitzers Johann Neuner über. — Auf der Heimfahrt von Leutasch nach Mittenwald schlug der Schlitten des praktischen Arztes Dr. Hauer um, der mit seinem Kutscher herausgeschleudert wurde; Dr. Hauer brach einen Arm, sein Kutscher wurde sofort getötet.

Passau. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Passau-Pockinger zugetragen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß durch die vielen Regengüsse der letzten Tage der Bahnkörper völlig unterspült worden ist. Als ein Lokalbahnzug eine Böschung passierte, stürzte der Zug den Bahndamm hinab. Bisher sind sechs Reisende in schwerverletztem und zehn weitere in leichtverletztem Zustande aufgefunden worden. Der Lokomotivführer ist getötet. Der Materialschaden ist sehr groß, da der Postwagen und verschiedene andere Wagen vollständig zertrümmert wurden. — Hier stürzte in der Neujahrsnacht der 18 Jahre alte Malergehilfe Karl Ziegler in seinem Haus über die Treppe herab und war sofort eine Leiche.

Tutzing. Hier steckte das 18jährige Dienstmädchen Paula Gruber aus Rache über eine Zurechtweisung einen Korb mit Holzwolle in Brand; das Feuer konnte nocht rechtzeitig gelöscht werden, die Täterin wurde verhaftet.

Waldsassen. Die wegen Mordverdachtes an ihrem Schwiegervater im hiesigen Krankenhaus inhaftierte Goldarbeitersfrau Rasp ist entwichen. Die Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

Württemberg.

Stuttgart. Hier hat sich unter Mitwirkung einer Reihe von Freunden und Kennern Spaniens aus ganz Deutschland eine deutsch-spanische Vereinigung gebildet, die die deutsch-spanischen Beziehungen in jeder Weise fördern will. — In der Nähe des Pfarrdorfs Feuerbach wurde der Arbeiter Wetzler aus Weilimdorf, der seinen Wochenlohn bei sich trug, auf dem Heimwege von der Nachtschicht ermordet und beraubt. Als der Tat verdächtig würde der Arbeitsgenosse Wetzlers, der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Xanter, verhaftet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Baltmannsweiler, O. A. Schorndorf. Schultheiß Friedrich Gettling von hier, der dem Landwehr-Inf.-Rgt. No. 125 als Gefreiter angehörte, hat den Heldentod gefunden.

Besigheim. Die Persönlichkeit der vor einigen Tagen in Bietigheim gelandeten Leiche konnte festgestellt werden. Es handelt sich um die 42 Jahre alte Ehefrau des Gottlieb Baumgärtner von Kleinsachsenheim, die Mutter von fünf Kindern ist. Die Frau litt an Schwermut und ist zweifellos freiwillig in den Tod gegangen.

Göppingen. Im Alter von 77 Jahren ist nach langem Leiden Oberlehrer a. D. Friedrich Holzapfel gestorben, der bis zum Jahre 1907 der hiesigen Mädchen-Volksschule vorstand und im genannten Jahre nach 50jähriger Dienstzeit aus dem Lehramte ausgeschieden ist. Mit ihm hat die württembergisch-evangelische Lehrerschaft einen ihrer ...sten Angehörigen verloren.

Langenenslingen. In der oberen Mühle der Witwe von Fr. Xaver Miller wollte die Schwester der Müllerin in die oberen Mühlräume hinauf und benützte den Fahrstuhl. Sie nahm das 3 Jahre alte Söhnchen der Müllerin mit sich, um es während der Arbeit weiter beaufsichtigen zu können. Als sich die beiden zwischen dem Erdgeschoß und dem dritten Stockwerk befanden, blieb der Fahrstuhl plötzlich stehen. Das Kind hatte seinen Kopf zu weit über den Fahrstuhl hinaus vorgestreckt. Um zu den beiden zu gelangen, mußten die Zugseile am Fahrstuhle abgeschnitten werden. Dann fiel der Knabe tot herunter.

Oberndorf. In der hiesigen Waffenfabrik wurde der 44 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Johann Roming von Aichhalden, wohnhaft in Horb, von der Transmission erfaßt und so schrecklich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat.

Baden.

Karlsruhe. Im Alter von 71 Jahren ist hier der Grund- und Majoratsherr Frhr. Egenolf Roeder v. Diersburg, Oberst z. D. und Kammerherr, gestorben.

Freiburg. In einem industriellen Betrieb in Hasloch kam der 64jährige verheiratete Betriebsunternehmer unter ein fallendes Dampfwalzenrad zu liegen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unglücksfall starb.

Heidelberg. Generalleutnant v. Bagenski-Leeben, zuletzt Kommandeur einer Reservedivision, ist hier, 61 Jahre alt, einem Herzschlag eriegen. Bagenski-Leeben war Hofherr der Unterburg Giebichenstein bei Halle. Er hat die Regimentsgeschichte des 4. Garderegiments zu Fuß und des Garderegiments Nr. 2 sowie die Offiziersstammliste des 4. Garderegiments zu Fuß verfaßt und sich als Heraldiker einen Namen gemacht.

Konstanz. Beim Aufhängen von Wäsche stürzte im „Schweizerhaus" die Köchin Franziska Dölle von der Veranda ab auf die Straße und zog sich bei dem 8 Meter tiefen Sturz derart schwere Verletzungen zu, daß der Tod eintrat.

Mannheim. In der Nacht brannte das Bootshaus des Rudervereins „Vorwärts" am Floßhafen nieder. — Um Weihnachten konnte die Fabrik Lanz an 37 Angestellte, die auf eine 25jährige Tätigkeit in der Fabrik zurückblicken können, und zwar an 26 Arbeiter, 7 Beamten und 4 Meister Ehrengeschenke verteilen. — In der Zellstoffabrik galt eine Feier neben 19 Jubilaren von mehr als 30 Jahren 21 Angestellten, die auf 20 Jahre der Tätigkeit in der Fabrik zurückblicken konnten. Bisher konnten 414 Personen den Ehrenbrief für 20jährige Tätigkeit und 819 die üblichen Geldgeschenke für mehr als fünfjährige Tätigkeit erhalten. — Im Alter von 57 Jahren ist hier der sozialdemokratische Stadtverordnete Joseph Pfliegner gestorben.

Offenburg. Bei einer Reparatur am Kirchturm in Waltersweier ist der verheiratete Maler Droll wahrscheinlich infolge schlechten Gerüstes abgestürzt. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod des Verunglückten herbeigeführt wurde.

Sasbachwalden. Das 4jährige Töchterchen des im Felde stehenden Landwirts Joseph Doll im Zinken Schönbruch wurde durch abrutschendes Heu verschüttet und erlitt den Erstickungstod.

Sulzburg. Dieser Tage konnte die Stadt Sulzburg auf eine 500jährige Zugehörigkeit zu Baden zurückblicken. Sulzburg hat seinen Namen von einer Salzquelle, deren Stelle in der Nähe des zu Dettingen gehörigen Kastelberges man heute noch kennt. In der jetzigen ernsten Zeit hat die Stadt darauf verzichtet, ihr 500jähriges Zugehörigkeitsfest zu Baden öffentlich zu feiern. Sie hat eine von Kunstmaler W. Haller kunstvoll hergestellte Widmung dem Großherzog als Ausdruck ihrer treuen Ehrfurcht und Anhänglichkeit an das badische Fürstenhaus überreichen lassen.

Yach bei Elzach. Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Karl Burger von hier stürzte in der Dunkelheit in den hochgehenden Yacher-Bach und ertrank.

Rheinpfalz.

Göllheim. Hier verschied Hauptlehrer und Bezirksfeuerwehr-Komandant Adolf Heyl im Alter von 63 Jahren.

Homburg. Eine kürzlich auf dem Bahnhof vorgenommene Milchkontrolle hatte ein Ergebnis, das geradezu einzig dastehen dürfte. Es wurden bei dieser „Milch", die aus dem Glantal stammte, Wasserzusätze bis zu 75 Prozent festgestellt. Dabei war die „Milch" noch teilweise für Lazarette bestimmt.

Landau. Nach langem Leiden verschied hier Bankdirektor a. D. Franz Schmitz im 72. Lebensjahre.

Pirmasens. Die hiesige Lederfabrik Gebrüder Fahr, die schon wiederholt namhafte Beträge für städtische Hilfszwecke spendete, hat der städtischen Verwaltung abermals 70,000 Mark überwiesen.

St. Ingbert. Nach Eintritt der Dunkelheit wollten zwei junge Leute aus Friedrichsthal hier den Weg von der Elversbergerstraße nach der Gartenstraße den am Kirchhof gelegenen Steinbruch entlang nehmen. Statt sich durch den Drahtverhau warnen zu lassen, bahnten sie sich gewaltsam einen Weg durch denselben mit der Folge, daß einer der beiden, Josef Mailänder, den 15 Meter tiefen Steinbruch hinabstürzte und sich derart schwer verletzte, daß er starb.

— **Zweibrücken.** Auf Anregung des Historischen Vereins hat sich die Leitung der Dinglerschen Maschinenfabrik gerne bereit erklärt, die Wohnung Wilhelm Bauers, des Erfinders des unabhängigen Unterseebootes, zur Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt, 1867—1868, mit einer Denktafel zu schmücken, die nächstens angebracht wird. — Ein guter Fang gelang der Gendarmerie Zweibrücken mit der Festnahme des seit langer Zeit gesuchten Reisenden Heinrich Oster aus Bubenhausen; dem Verhafteten liegen Dutzende von Betrugsfällen zur Last.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der a. o. Professor für soziale Hygiene an der Straßburger Universität, Dr. med. Ernst Levy, ist aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar 1916 in den Ruhestand getreten. Er ist 1864 zu Lauterburg geboren. Seine zahlreichen Schriften betreffen das Gebiet der praktischen Bakteriologie, ferner Hygiene der Infektionskrankheiten und insbesondere Morphologie und Biologie der Strahlenpilze, der Rotz- und Tuberkelbazillen. Sein „Grundriß und Leitfaden der Bakteriologie" erschien in mehreren Auflagen. Professor Levy ist zurzeit beratender Hygieniker des 15. Armeekorps.

Mecklenburg.

Ludwigslust. In Techentin brannte das Wohnhaus des Büdners Jalaß, in Neu-Matzlew die Büdnerei No. 2 vollständig nieder. Die ganze diesjährige Ernte und die Kühe, sowie das gesamte Mobiliar kamen in den Flammen um.

Ribnitz. Gymnasialprofessor Ernst Reich beging den Tag, an dem er vor 50 Jahren in den Schuldienst trat. Der Jubilar ist Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes.

Rostock. Eine grauenhafte Mordtat hat sich im Dorfe Pepelach bei Neubukow abgespielt. Der 17jährige Arbeiter Möller und der Kuhfütterer König waren bei dem Erbpächter Winter beschäftigt. Während der Dienstherr in Neubukow weilte, hatten Möller und König dem Schnaps in überreichem Maße zugesprochen. Auf dem Wege zum Schlafraum schlug der Arbeiter Möller ohne jede Veranlassung seinen Arbeitskollegen König plötzlich mit einem starken Knüppel nieder, dann schleppte er den Bewußtlosen auf die Scheunendiele und stach dort auf sein Opfer ein und durchschnitt ihm den Hals bis zur Wirbelsäule. Erst als König tot war, ließ Möller von seinem Opfer ab, ließ die Leiche auf der Scheunendiele liegen und legte sich ruhig schlafen. Die Leiche des König wurde erst am nächsten Tage gefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf Möller, der auch unumwunden die Mordtat eingestand. Der Mörder wurde verhaftet und einstweilen im Amtsgerichtsgefängnis in Neubukow untergebracht.

Freie Städte.

Hamburg. Im hohen Alter von 78 Jahren starb Herr Dr. med. Heinrich Rudolf Ferber, in früheren Jahren ein angesehener Arzt in Hamburg; in seinen Mußestunden beschäftigte sich Dr. Ferber mit Forschungen auf dem Gebiete der hamburgischen Geschichte. Insbesondere veröffentlichte er verdienstvolle Arbeiten über niederdeutsche Volkslieder, von denen er ein große Sammlung besaß. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierten das Ehepaar J. G. H. Plagmann und Frau, geb. Saß. Herr Pastor Jänisch von St. Katharinen überreichte dem Ehepaare die vom Senat gestiftete Ehejubiläumsmedaille und ein Gnadengeschenk. — Ferner begingen Herr G. A. Herzog und Frau, geb. Lanske, das Fest der goldenen Hochzeit. Auch ihnen wurde die Gedenkmünze des Senats überreicht.

Bremen. Tödlich verunglückt ist der in Osternburg bei Oldenburg wohnhafte Eisenbahnschaffner Brandt. Er stand auf einem hier einlaufenden Güterzuge auf dem Trittbrett eines Wagens und beugte sie so weit zur Seite, daß er mit dem Kopfe gegen die neben den Geleisen angebrachte Haltesignalscheibe schlug, herab auf die Geleise stürzte und durch Ueberfahrenwerden beide Beine verlor. Er ist seiner schweren Verletzungen erlegen. — Ein schauriger Todesfall hat sich in einem ersten Kaffee-Restaurant in der Altstadt abgespielt. Dort hielten einige höhere Beamte mit bürgerlichen Freunden eine kleine Feier ab. Gegen Ende der Feier verschwand einer der Teilnehmer, der 37 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Tirre, Besitzer einer Holzhandlung in der Neustadt, spurlos aus der Gesellschaft, während Hut und Mantel an ihrem Platz hängen geblieben waren. Der Verschwundene fand sich auch nicht zu Hause ein, und alle Nachforschungen der Polizei nach ihm blieben drei volle Tage hindurch vergeblich, bis endlich die traurige Aufklärung des Falles erfolgte. Der Vermißte war an dem geselligen Abend beim Austreten an eine falsche Tür geraten, die zu einer vom Obergeschoß ins Erdgeschoß und dort nach einem Gang führenden, völlig unbenutzten Treppe gehörte. Diese Treppe war er hinuntergestürzt, und unten fand man zwischen der Treppe und der verschlossenen Hintertüre seine Leiche.

Schweiz.

Bern. An der Weißensteinstraße stürzte der verheiratete Bundesbahnangestellte Emil Bernhard vom Balkon auf die Straße hinunter. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

Genf. Ein Chauffeur, Adrient Vachour, 31jähriger Genfer, wurde auf der Straße nach Cologny von seinem Fahrgast durch einen Schuß aus einer Browning-Pistole getötet. Der Mörder ist entflohen.

Lotzwil. Auf der sog. Platten stürzte die Mauer des Wohnhauses des Windenschmides Hermann Gerber ein. Da das Haus hart an eine Felswand gebaut ist, zerstörte das während der letzten Regentage zwischen den Felsen und d. . Hause herabfließende Wasser die Mauer, bis sie einstürzte und die angebaute Scheune mit sich riß. Die zwei Kühe, sowie das Kalb konnten gerettet werden. Der Eigentümer erleidet großen Schaden.

Rothrist. Hier starb im Alter von 90 Jahren der Sonderbundesveteran Jakob Rügger-Wullschleger. Bis zu seinem 80. Lebensjahre übte er den Beruf eines Webers aus.

St. Gallen. Eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt St. Gallen beging den 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische: Dr. phil. et jur. Hermann Wartmann. 50 Jahre lang versah er das wichtige Amt eines Sekretärs des kaufmännischen Direktoriums und leistete der Stadt und dem Kanton in den wichtigsten Behörden hervorragende Dienste. Seit 54 Jahren steht er dem von ihm gegründeten Historischen Verein St. Gallens vor und erhob ihn durch seine kraftvolle und zielbewußte Leitung zu einem wissenschaftlichen Mittelpunkte der Ost-Schweiz, dessen Veröffentlichungen zu den besten ihrer Art gehören.

Zürich. Die beiden in der Züricher Kaserne internierten französischen Fliegeroffiziere Madon und Chatelain, die bereits vor mehreren Monaten einen vergeblichen Fluchtversuch gemacht hatten, sind wieder verschwunden. Sie hatten die Erlaubnis, in Begleitung eines schweizerischen Soldaten einen Spaziergang zu machen, sind aber nicht zurückgekehrt. Auch ihr Schweizer Begleiter ist verschwunden. — In der Nacht ist im Alter von 6. Jahren Alfred Ilg, früher langjähriger Minister und Vertrauter des Königs von Abessinien, gestorben. Ilg war gebürtiger Thurgauer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Dieser Tage wurde die 52jährige Oberresidentenswitwe Zavrel in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Nach den vorgefundenen Spuren liegt Raubmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur. — Die 16jährige Hilfsarbeiterin Theresia Schierl hat in der elterlichen Wohnung, 20 Wasnergasse 15, wegen eines schweren Leidens Laugenessenz getrunken und ist ins Allgemeine Krankenhaus gebracht worden. Dort ist sie an den Folgen gestorben. — Im Komptoir der Fabrik 20, Brigittenau, Straußgasse, wurde der 64jährige Nachtwächter Anton Wallner, 20, Wintergasse 21 wohnhaft, leblos aufgefunden. Die Rettungsgesellschaft stellte fest, daß der Tod fünf bis sechs Stunden vorher eingetreten sein mußte Der Komptoirraum war mit Leuchtgas gefüllt und der Hahn der Gaslampe stand offen.

Budapest. Der stellvertretende Chef der Budapester Bahnerhaltungssektion der Südbahn, Oberinspektor Dr. Ottokar Szulavy, beging Selbstmord. Er gab fünf Schüsse gegen sich ab. Dr. Szulavy, der 30 Jahre im Dienste der Südbahn stand, erkrankte schon vor längerer Zeit infolge der vermehrten, aufreibenden Arbeit, an einem Nervenleiden, das sich vor ungefähr einem halben Jahre derart verschlimmerte, daß er einen längeren Urlaub zu nehmen gezwungen war.

Maehr. Rothwasser. Hauptmann Alfred Lübeck wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsdekoration, sowie mit dem Signum Laudis ausgezeichnet.

Prag. Ein nachts aus einem Gasthaus flüchtender Mann stieß den ihn verfolgenden Schutzmann Polwka mit einem Messer nieder und verschwand im Dunkeln. Polwka verschied alsbald. Alle Gäste des Gasthauses wurden verhaftet.

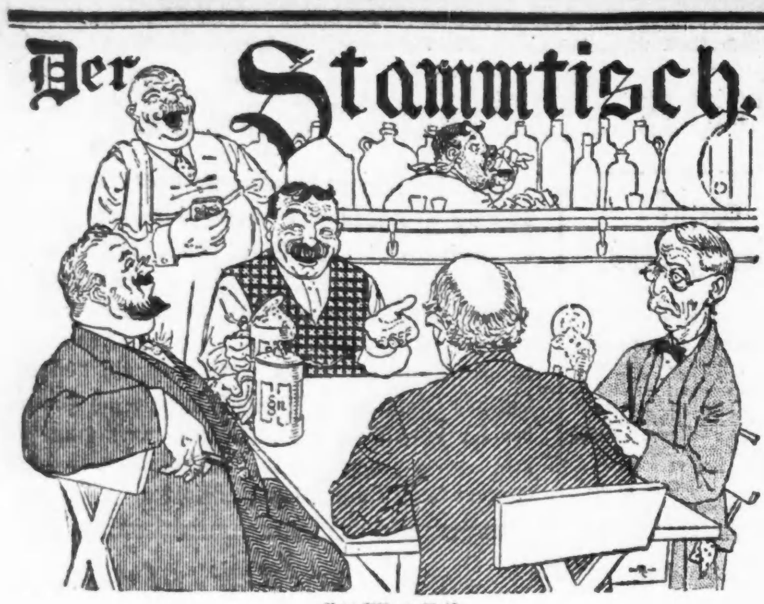
Luxemburg.

Eischen. Es gelang der Gendarmerie, den Täter des an der Witwe Dahn verübten Raubmordes festzunehmen. Es ist der 21jährige Arbeiter Joh. Peter Wagner aus Hobscheid.

Esch a. d. Alz. Auf dem Aachener Hüttenwerk verunglückte der in den dreißiger Jahren stehende Ankuppler Michel Legener. Er geriet zwischen die Puffer eines Förderzuges und erlitt so schwere Quetschungen, daß er zur Stelle tot blieb.

Walferdingen. In dem Anwesen des hiesigen Ackermeisters Michel Weicker entstand Feuer. Die Stallungen und ein Schuppen, wo sich Futtervorräte und Gehölz befanden, wurden ein Raub der Flammen, während das Wohnhaus verschont blieb. Der Schaden wird auf einige Tausend Franken veranschlagt und ist durch Versicherung gedeckt.

Weimerskirch. In den Gebäulichkeiten des Wirtes Joh. Loewen brach ein Brand aus, durch den das Wohnhaus und die Scheune mit sämtlichem Mobiliar und Futtervorrat eingeäschert wurde. Der versicherte Schaden beläuft sich auf etwa 15,000 Franken.



Von Albert Weiße.

Charlie: .... ja, ja: „Viel Feind', viel Ehr!" .... So lautet der Spruch. Aber stimmt das auch immer?" —

Grieshuber: Im vorliegenden Falle auffallend! — Unser trefflicher Bürgermeister hat das Prädikat „Euer Ehren" doch wahrlich durch nichts Anderes verdient, als daß er sich die Feindschaft der meisten und besten Bürger zugezogen hat. —

Quabbe: Vom Standpunkte gewissenloser Politiker mag diese Feindschaft als eine Ehre für Thompson angesehen werden, aber es ist nach Ansicht aller guten Bürger eine Ehre, auf die kein Aemterinhaber stolz sein kann, deren er sich im Gegenteil von ganzem Herzen schämen muß! —

Grieshuber: Ja, so ist es! Wenn die Anklagen, die von seinen Widersachern im Stadtrat gegen ihn erhoben werden, auch nur zur Hälfte wahr sind, dann haben wir wirklich bei der letzten Mayorswahl einen Bock zum Gärtner gemacht und einen Bürgermeister über uns gesetzt, der auf der nächsten „Worlds Fair" als abschreckendes Beispiel für ein Stadtoberhaupt ausgestellt werden könnte. Sieben unserer fähigsten und bestbeleumundeten Stadtväter beschuldigen ihn in einem offenen Briefe des Treubruchs, der Begünstigung des „Grabsches", der Günstlings- und Mißwirtschaft in allen Zweigen der Verwaltung, der Faulheit, der blasirten Ueberhebung der Großsprecherei, kurz, aller Schanden und Laster eines niedrigen Handwerkspolitikers und der Fehler und Untugenden eines völlig unfähigen und gewissenlosen Beamten! —

Quabbe: So streng aber auch die empörten Stadtväter mit ihm ins Gericht gehen und so gerecht auch ihr hartes Urteil über ihn sein mag, sie können doch nicht umhin, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Sie geben zu, daß er nur ebenso unvorsichtig und ungeschickt wie die Bürger in seiner Wahl zu ihrem Oberhaupte, in der Wahl eines ränkevollen Politikers zu seinem obersten Ratgeber gewesen ist. — Dieser böse Geist hat ihn dann, wie Mephisto den „Faust" zu allem Schlechten und Bösen verleitet, seinen Kopf mit Wahngebilden eines hochfliegenden Ehrgeizes erhitzt, und ihn schließlich erbarmungslos der beutegierigen Rathaus-Klique, deren Geruch ein Gestank in den Nasen aller Gerechten ist, ausgeliefert. — Er ist ein willenloses Werkzeug in den Händen einer politischen Rotte Korah geworden; — und er tut, was ihn diese bösen Buben heißen.

Grieshuber: Dieser „mildernde" Grund steht ihm aber verzweifelt schlecht zu Gesichte und sein Stolz sollte sich doch entrüstet gegen eine solche „Entschuldigung" aufbäumen. Er, der berühmte Fußballspieler, kann doch unmöglich zugeben, daß er sich von einer verächtlichen, politischen Fußballriege, zu der ein Bathhouse-Johnnie und ein Hinky-Dink gehört, als Fußball benutzen läßt. Solche Zumutung muß selbst für Thompson zu starker Tabak sein! —

Lehmann: Unser trefflicher Bürjermeester braucht keinen nich', wo ihm uffhetzen dut. — Er is nich' uff sein jroßes Mundstück un' ooch nich' uff sein Tintenfaß jefallen! — Mündlich un' schriftlich stellt er Quittungen aus for die Koppelmeute un' die Liebenswürdigkeiten, wo er von die widerhaarijen Stadtväter empfängt; un' diese jepfefferten un' jesalzenen Retuhrkutschen wird sich keiner von sie nich' hinter dem Spiejel stecken. — Von die viele Bosheiten, wo er jejen die Aldermänner sonst noch ausübt, will ick nur eine uff 'm Trapez bringen. Er fährt jetzt alle Abend in einem, aus 'm Stadtsäckel bezahlten Ottomobilie, det von einem mit städtischem Schmieröl innjeölten Schoffeur bedient wird, von Ward zu Ward, hält dort Stumpreden, nennt die wiederloofenden Stadtväter, wo die Stadtkasse bis jetzt noch mit Müh' un' Not in Jang hielten, Lügner, Spitzbuben un' Halsabschneider, un' macht for den Kandidaten Promuljanda (Quabbe: Sie meinen „Propaganda"!), wo nach seiner eijenen Ueberzeujung so schlecht sind, det kein anständijer Hund nich' von sie ein Stück Brot annimmt. — Warum un' woso?, fraje ick Euch!

Grieshuber: Sehr einfach! Er will die Stadtväter, die sich redlich um das Wohl der Stadt bemühen, in eine schlechte Gesellschaft bringen und dabei gleichzeitig Chicago mit einem Stadtrat beglücken, der sich als würdiges Seitenstück seines trefflichen, aber leider Gottes so viel angefeindeten Bürgermeister sehen lassen kann.

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in den Pähpers genohtießt, daß der Mähr, die Mrs. Thompson — wo die Piepels „Maerie" kahlen — seine Sister-in-Lah, und andere viehmehl Nieläschens in den großen City Hall-Grabsch-Ständall aufgemixt sind.

Quabbe: Das Lesen der Zeitungen hätte Ihre werte Apotheken-Schwägerin sich in diesem Falle vollständig ersparen können; von allen Hausdächern Chicagos pfeifen die Spatzen ihre Spottlieder über diesen Skandal in die Straße herunter, und wo immer zwei oder drei Chicagoer oder Chicagoerinnen versammelt sind, bildet er das eifrig besprochene, hochinteressante Unterhaltungsthema. Von allen Sensationen, die sich in diesen Tagen überstürzen, ist dieser Grabschskandal die sensationellste. Sie schiebt nicht nur die fürchterlichen Katzbalgereien in der Lokalpolitik, den Suppenvergifter Jean Crones und den ganzen Weltkrieg in den Hintergrund des öffentlichen Interesses, sie hat auch einen Sturm der Entrüstung im Lager der Vorkämpfer für das Frauenrecht hervorgerufen und den Trägerinnen des politischen Unterrocks unberechenbaren Schaden zugefügt.

Grieshuber: Die Thompson'sche Administration wird sicher als keine Glanzperiode unserer Stadt angesehen werden; die Erinnerung an sie wird aber unter den Menschen nicht aussterben; denn das Auftreten des ersten weiblichen Grabschers in einem städtischen Gemeinwesen wird für alle Zeiten ein interessantes und vielgelesenes Kapitel in der Geschichte der Frauen-Emanzipation bilden.

Charlie: „Es ist erreicht!" können jetzt die Suffragetten mit einem Seufzer der Erleichterung ausrufen! Sie haben die letzte Barriere, die ihrer völligen Gleichberechtigung mit dem Manne im Wege stand, niedergerissen. Mit dem Fall Eaton-Rowe hat das Weib die ihm angeborene Scham vor einem großen öffentlichen Skandal aus ihrem System ausgeschaltet, und ihre Befähigung zum politischen Raubritter und Grabscher nachgewiesen. Ob sie aber dadurch die Hoffnung aufgeben, daß der Eintritt der Frauen in die Politik einen bessernden Einfluß auf die Verwaltung der Städte, der Staaten und des Reichs ausüben werde, das steht freilich auf einem anderen Blatte.

Kulicke: Ist das nicht funnig, daß reitäwäh zwei oder drei Inwestigäschens über diesen Käs gestartet sind?

Grieshuber: Ja, funnig ist es schon und erfreulich erst recht, daß man sofort und mit wahrem Feuereifer an die Untersuchung dieser skandalösen Affaire geht. Gibt es doch kein wirksameres Mittel, den Sturm der öffentlichen Entrüstung zu beruhigen und einen Skandal auf anständige Weise — langsam und sicher — aus der Welt zu schaffen, als die Einleitung einer oder besser gleich mehrerer Untersuchungen! Siehe die Eastland Tragödie, den Iroquoistheater-Brand, den Lorimer-Bankkrach und unzählige andere Fälle! — Je fester beim Beginn solcher Uebungen in die Hände gespuckt wird, und je schrecklichere Enthüllungen durch sie zu Anfang an's Licht der Sonnen gezerrt werden, je sicherer ist es, daß das Ende im Sande der Gleichgiltigkeit verläuft und das Gras der Vergessenheit darüber wächst.

Kulicke: Ich wunder, was der Riesen ist, daß der Mähr und die Members von seine Familie refjusen, als Wittnesses in diesen Käs vor der Ziwwil Serwieß Kommischen zu äppiehren. Sie hätten doch die beste Schoh, sich von jeder Sußpischen zu klieren.

Quabbe: Haben Sie nie von Cäsar gehört?

Kulicke: Of kurs! Der Watschdog beim Toni im Saluhn wird Ziesar gekahlt!

Quabbe: Dummes Zeug! Ich meine Julius Cäsar, den Größten aller Römer. Wie dieser stolze Geist, hält auch unser große „Big Bill" sich und seine Familienmitglieder über jeden Verdacht der misera plebs erhaben! Aber er geht noch weiter wie sein klassisches Vorbild. Als er durch den Vorladungsbefehl vor die Zivildienstkommission erfahren mußte, daß er sich in der Hochschätzung seiner Person und seiner Familienangehörigen getäuscht hatte, und nicht nur nicht über jeden Verdacht erhaben, sondern sehr stark in einen solchen geraten sei, meinte er verächtlich: „Odi profanum vulgus!", d. h.: „Oh die gemeine Schwefelbande!" — et arceo zu Deutsch: „Die können mir den Buckel herauf rutschen!"

Charlie: Außerdem behauptet er, daß die hochnotpeinliche Untersuchung dieser ganzen von A bis Z erfundenen Gehalts-Grabsgeschichte vor dem städtischen Vehmgericht ein elendes Komödienspiel ist, durch das er und seine treffliche Verwaltung bei der Bürgerschaft in Mißkredit gebracht werden soll. Würde er persönlich vor diesem „Mock-Gerichtshof" erscheinen, so müßte er darauf gefaßt sein, daß er unbarmherzig über die Kohlen gezogen wird, — und da will er doch lieber nicht mitspielen! —

Quabbe: Wenn man den Versicherungen des Verteidigers der angeklagten Bankräuber Glauben schenken darf, so ist auch ihr Prozeß, der jetzt im Kriminalgericht verhandelt wird, weiter nichts als ein Possenspiel, und zwar eine Benefizvorstellung für unsere mehr oder weniger löbliche Polizei. Durch dieses Gaukelspiel sollen die Bürger bewogen werden, die schwarzen Brillen, durch die sie das Schalten und Walten der Polizei näher betrachtet haben, von den Nasen zu nehmen, damit sie sich ungetrübten Auges von den unübertrefflichen Leistungen unserer so viel verlästerten Schutzmannschaft überzeugen können.

Grieshuber (fortfahrend): Die Synopsis des Stückes ist in aller Kürze folgende: Vier oder fünf unschuldige Jüngelchen werden, unter der Vorspiegelung, daß es sich um einen Scherz handelt, als Räuber maskirt. Auf das Stichwort brechen sie in eine Bank ein. Der vorher verständigte Vizepräsident und der Paying Teller gehen auf den Scherz ein und liefern ihnen einen großen Haufen Geld aus. Die hinter den Kulissen liegende Polizei fängt sie nach ganz überflüssigem Kraftaufwand ein, jagt ihnen den Raub ab, erstattet der Bank das Geld zurück, locht die Räuber ein, und schleppt sie via der Grandjury vor den Kriminalrichter.

Quabbe: So weit nach der Behauptung des Verteidigers das Spiel. — Jetzt kommt das Nachspiel, die Verhandlung vor dem Strafrichter. Was wird sie ergeben? Zweierlei ist nur möglich. Entweder sind die Angeklagten wirklich bona (oder richtiger mala) fide Bankräuber, und die Polizei hat sich durch ihre Unschädlichkeitmachung ein großes Verdienst erworben — oder die Polizei hat bewiesen, daß sie noch hundertmal schlechter, perfider, feiger, heimtückischer ist, als ihre schlimmsten Feinde ihr je nachgesagt haben. Doch genug davon und damit uns Freund Kulicke nicht zur Ordnung ruft, daß wir heut' wieder nicht über den „Wahr" getahkt haben — Schluß! Charlie bring' die — Karten!

Aus dem Gefangenenlager.

Russe: Panje Wacktmeister, wir serr bitten, uns Frauen und Kinderchen herekommen lossen, uns es hier serr gutt gefällt!

— **Deutsche Barbaren!** Gefangener Russe: Und es sein doch slechte Mensch', die Deitsches. Ick jetzt baden muß, waih geschriehen, geliebtes Mittierchen, lebt wohl — —

Lieschens Liebesgabenpaket.

— **Irrtum.** Die Engländer scheinen an ihrer Front recht häufig Theater zu spielen.

Wieso?

Na, hier steht schon wieder im Generalstabsbericht: Unsere Truppen drangen in eine englische Vorstellung ein.

— **Macht der Gewohnheit.** Hausherr (am Morgen nach der Gesellschaft): „Du, der silberne Löffel, der gestern abend fehlte, ist wieder zum Vorschein gekommen!"

„So; wo war er denn?"

„Ich hatt'n in Gedanken ... selber eingesteckt!"

— **Wunderbar.** Förster: „Na, meine Herren, in unserem Walde gibt's Eichbäume, ich sage Ihnen, bis 150 Fuß hoch! Die können Sie wo anders mit der Lupe suchen ...!"

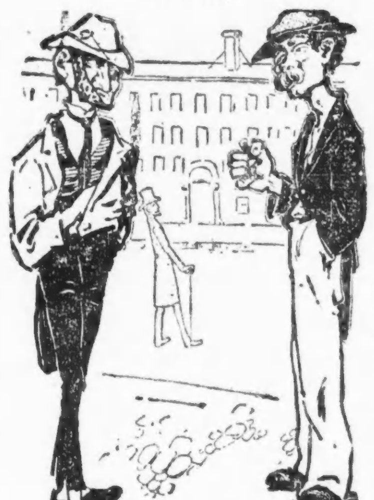
Der Schneider: „Erst macht der Kerl einen Haupttreffer, damit er sich sein eigenes Haus bauen kann, und dann sitzt er zu Hause im Schlafrock und liest Zeitung, damit er sich bei mir keinen Anzug bestellen muß!"

Amtlicher Bericht des Ortspolizeidieners Matschei.

Zu amtlicher Kenntnisnahme teile ich dem hochwohllöblichen Amtsvorstand submissest mit, daß im oberen Ortwalde seit gestern verdächtige Spione oder anderes Gesindel in Erscheinung treten. Sie treiben sich nach meiner entfernten Beobachtung mit langen Stangen herum, wo sie auf den Boden legen, dabei niederknien und sonstige verdächtige Gebräuche mit ihnen machen. Der Anführer der Bande notiert sich alles in ein Buch. Da ich als einzelner Beamter und Familienvater mich nicht an sie herantraue, bringe ich ein örtliches Mannschaftsaufgebot in Anregung, um dieses Gesindel zu fangen.

Postskriptum. Wo der Landgendarm Priebe mir eben offenbart, daß dieses Gesindel Königliche Landmesser oder auf deutsch Geohmehter sind, ziehe ich meine obige Anzeige gehorsamst zurück.

Erklärlich.



Lude: Du, Ede, ich denke mir, der neue Doktor muß furchtbar eingebildet sein, sieh nur, dort kommt er einher so steif, als ein Stock.

Ede: Nee, Freundchen, das hat so seinen besonderen Grund; vor vielen Jahren hat er mal ein Tranchiermesser verschluckt und so oft er sich nun bücken will, schneidet er sich daran.

Lude: Ach Gott, ach Gott, der arme Mensch doch!

— **So ist es.** „Was ist denn aus dem alten Gisbert geworden? Den habe ich ja schon wer weiß wie lange nicht gesehn."

„Noch nicht gehört? Tot, mausetot! Eine Zementtonne fiel ihm vom Bau auf die Brust."

„Na, da hatte ich doch wieder einmal recht. Wievielmal habe ich ihm bloß gesagt, er müßte sich mit seiner schwachen Brust besser in acht nehmen!"

Nudelmiller und Breedenborn.

Breedenborn: „Nudelmiller, wat, sagste zu mein' Neffen Fritz? Nirgends hat er et ausgehalten, so daß ick'n zwanzich Emmchen vasproch'n hatte, wenn er eenmal 'n vollet Jahr bei ein Brotherrn aushält. Bekomme ich da, am 1. Dezember eenen Feldpostbrief, in dem der Junge schreibt, ick soll'n standepede de 20 Emmchen schicken, weil er et nu wirklich een janzet Jahr bei ein'n Chef ausgehalten hat!"

— **Zeitgemäß.** Frau (am Dienstag morgen): „Du hast in der vergangenen Nacht so viel im Schlafe gesprochen! Wovon hast du denn so lebhaft geträumt?"

Mann: „Vom Schweinebraten!"

Klein-Lieschen:
„Fliege, Fliege, sieh dich vor,
Sonst macht der Onkel zu das Tor!"

— **Fatal.** A.: „So viel Literatur hast du zu Weihnachten geschenkt bekommen?"

B.: „Ja, ein halbes Dutzend Bücher über den guten Ton."

Das Männchen.

„Komm, Männchen, mach mir mal den Fenstervorhang an!" — „Ja, da muß ich mir erst die Leiter holen."

„Ach was — Leiter!

— **Naiv.** Der alte würdige Pastor des Dorfes macht mit seinem 16 Jahre alten Töchterlein einen Spaziergang durch den Ort. Es begegnet ihm eine junge Arbeiterfrau, ihr Kindchen, ein winziges Geschöpfchen von 6 Wochen, auf dem Arme. Leutselig unterhält sich der alte Herr mit der Mutter. Des Pfarrers Töchterlein, um auch etwas zu sagen, fragt liebreich: „Ist das Ihr jüngstes Kindchen, liebe Frau?"

Ganz wie bei uns.

„Papachen, laß mich auch einmal!"

— **Seufzer.** Börsenspekulant zum Freunde: „Miserable Situation jetzt, seit 'nem Vierteljahre konnte ich mir nicht einen Groschen holen, und de Kinder schrei'n zu Hause nach — Sekt!"

Das verkannte Blitzlicht.

„Das muß doch ein recht ungeschickter Peter sein, dieser Leuchtturmwärter! Zehnmal hat er nun schon die Laterne angezündet, und immer wieder geht sie aus!"

— **Vorsichtsmaßregel.** „Bitte, Kamerad, leihen Sie mir mal Ihre Gas-Schutzmaske, meine Schwiegermama hat mir Liebeszigarren gesandt."

Scherzbild in einem Zuge.

„Leise flehen meine Lieder".

Die teuren Zeiten.

„Seht Ihr, in diesen teuern Zeiten ist ein Ei geradezu eine Kostbarkeit. Ich werde mir darum das Dotter nehmen und Ihr könnt Euch in das Eiweiß teilen."

— **Ein Diplomat.** „Ach Willem — haste ooch wirklich bloß imma mir jeliebt?"

„Det darf ick Dir nich sagen, Rieke; det wär Verrat militärischer Jeheimnisse!"

— **Ein Held.** „Ich hab' schon auf drei Kriegsschauplätzen mitgekämpft: im Westen, im Osten —"

— „Und im Süden wohl auch?"

— „Das nicht, aber ich bin verheiratet."

Ersatz.

— Sie gehen doch gar nicht mehr auf die Jagd, Herr Baron?

— Wie Sie sehen, habe ich das nicht mehr nötig.

— **Ein gutes Kind.** Fahrgast (in der überfüllten Elektrischen). „Na, Du Kleine kannst Dich auf meinen Schoß setzen."

Kleines Mädchen: „Ja, aber Mama auch."

— **Raffiniert.** „Fritz, dem Herrn da drüben bringen Sie den Fisch, der gestern zurückgegeben wurde, und legen ihm einige Lorbeerblätter drauf — er ist nämlich ein Dichter."

Wilhelm Busch und seine unsterblichen Gestalten.

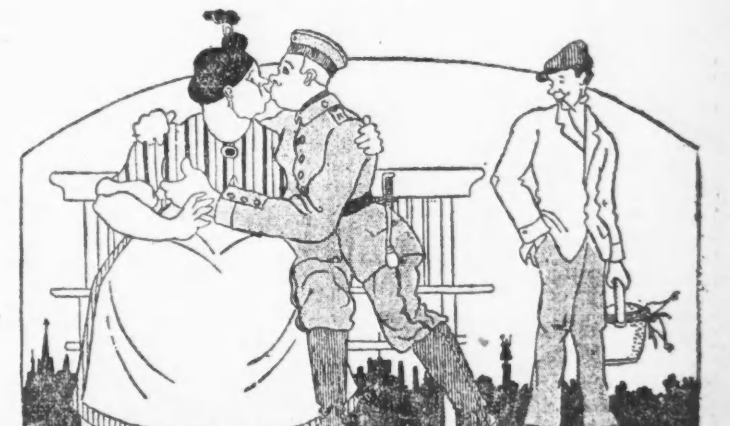
Kolporteur: „Vielleicht die neueste Ausgabe von Max und Moritz angenehm?"

— „Nein, danke! Wir haben selber so zwei Lausbuben."

— **Splitter.** Mit Wahrsagen befassen sich meist Frauen, — es muß doch unter ihnen auch Ausnahmen geben.

— **Die Kuh.** „Jessas, wia dö Kuah am Strickl ziagt! Sö kann's net d'erwart'n, den Tod fürs Vaterland zu sterben!"

Der Urlauber.



„Na, Feldjrauer, Du weeßt wohl ooch nich, det heute der Jenuß von Fett vaboten is"!

— Während eines sehr heißen Tages wurde bei den deutschen Besatzungstruppen in Belgien tüchtig exerziert. Die Einwohner machten sich den Durst der Deutschen zunutze und verkauften in den Ruhepausen Erfrischungen. Da kam auch ein eifriger Francillon gelaufen, in jeder Hand einen Krug mit Wein haltend. „Ain Mark de Kruk! Ain Mark de Kruk!" schrie er. Plötzlich fiel er der Länge nach hin, wobei ein Krug in Scherben ging. Ohne sich lange zu besinnen, sprang er auf, lief weiter und schrie: „Swei Mark de Kruk, swei Mark de Kruk!"

— **Strohwitwerfreuden.** — „Das ist ja eine nette Geschichte! Kaum habe ich gestern fünf Mark im Skat gewonnen, so schreibt mir meine Frau, daß sie fünfzig Mark braucht. So viel kann ich ja gar nicht zusammenmauern, wie die im Bade braucht."

— Eine Grenzwache unserer Feldgrauen in Belgien an der holländischen Grenze kommt einmal bis zur Grenze selbst an ein kleines Gehöft, das bereits auf holländischem Boden steht. Ein paar Schritte von der Grenze liegt ein großer Abfallhaufen, strotzend von allen möglichen Dingen. Einer der Feldgrauen bleibt stehen und sieht sich den Haufen an. „Nanu," sagt ein anderer, „Du willst wohl det Dina inspiziren?" — „Nee, dat nun grad nich, aber weeßt Du denn nich, Mensch, daß Du vor eener großen, geschichtlichen Tatsache stehst?" — „Da bin ich aber gespannt." — „Nu, dat is doch der „Abfall der Niederlande!"

— **Kompliment.** — „Mein Fräulein, es steht in den Sternen geschrieben, daß ich Sie liebe." — „Ei was?" — „Und da Sie doch ein Engel sind, wird Ihnen die Schriftdeutung dort oben nicht schwer fallen."

Was sie sich erzählen!

„Ich hatte zahllose Abenteuer," sagte Herr Windig, denn — er hatte kein einziges!

—0—

„Runde Zahlen sind die besten," sagte Herr Schlauerl, da — heiratete er eine alte Jungfer mit vielen runden Nullen.

—0—

„Der Anzug ist großartig, Sie sind einfach unbezahlbar, lieber Meister," sagte Studio Lustig, da — blieb er denselben schuldig.

—0—

„Zahlen beweisen," sagte der Hotelwirt, als er dem Gast die Rechnung schrieb.

—0—

„Bitte, zählen Sie mich zu Ihren Freunden," sagte Herr Bissig, da erzählte er Boshaftes von demselben.

—0—

„Kellner, ich möchte gerne zahlen," sagte Herr Wuppdich, denn er hatte Geld.

—0—

Er war Zahlmeister und nahm sich eine reiche Frau, denn er verstand zu zählen.

—0—

„Auf mich dürfen Sie nicht zählen," sagte der Delinquent, da zählte man ihm fünfundzwanzig auf.

—0—

„Der freche Mensch hat mich geküßt, ich habe es ihm aber sofort heimgezahlt," sagte Fräulein Jenny, denn sie hatte ihn wieder geküßt.

—0—

„Mein Schatz ist ein Zahlkellner," sagte Fräulein Marie, da liebte sie eine ganze Zahl Kellner.

—0—

„O, unsere Kaffeegesellschaft war sehr zahlreich," sagte die Frau Klatschmaul, denn — eswaren lauter „böse Sieben" da.

—0—

„Ich habe mich verzählt," sagte Fräulein Minnie während des Pfänderspieles beim vorletzten Kuß — da fing sie wiedervon vorne an.

Was ein preußischer Offizier vor 100 Jahren nach der Heimat schrieb.

In der Vossischen Zeitung des Jahrgangs 1815 ist — in den letzten Nummern — folgendes Schreiben eines preußischen Offiziers aus Montbarrey (in der Normandie) enthalten:

„Ich wohne jetzt in einem Schloß von 60 Zimmern mit meinem Burschen ganz allein. Das ist in Frankreich eine gewöhnliche Erscheinung, die Schlösser unbewohnt zu finden. Um mich in der weiten Leere nicht selbst zu verlieren, habe ich das letzte kleinste Zimmer bezogen. Aber es ist schauerlich, besonders des Nachts, wenn der Wind mit allen den Türen spielt. Seit gestern habe ich unseren Feldprediger vermocht, seine Mühle zu verlassen und sich in meiner schönen Einöde niederzulassen. So geht's schon. Der frühe Morgen findet uns am Kamin, wo weniger das Feuer als die Vorstellung des brennenden Reisholzes — des spärlich zusammen gelesenen — uns erwärmt. Frühstücken tun wir in der Bibliothek, und zu Mittag wird in dem Saal von sechs Fenstern für uns beide angerichtet. Dem Leibe geht nichts ab, aber es ergreift uns alle eine mächtige Sehnsucht nach dem lieben Deutschland. Doch möchte ich glauben, daß für diesmal in dieser Sehnsucht das Streben hinweg noch stärker ist als das Streben dahin. Hier in der Normandie wie in ganz Frankreich — Paris nehme ich aus — nimmt das weibliche Geschlecht nicht die mindeste Kenntniß von uns. Sie meiden uns nicht, sie ignoriren uns. So empfindlich das für uns ist, so muß ich es doch loben. Schwerlich möchte einer meiner Kriegsgefährten eine Gattin heimführen. Noch eine National-Verschiedenheit: Wenn bei uns Ernte ist, so ist's fast, wie Hochzeit. Man singt, man lacht, da wehen farbige Bänder von den Harken. Hier geht der Zug ernst und schweigend auf's Feld. Es ist, als ob der Tod die Sense führte. Doch vielleicht wars sonst nicht so, vielleicht dämpft Trauer die Saiten usw."

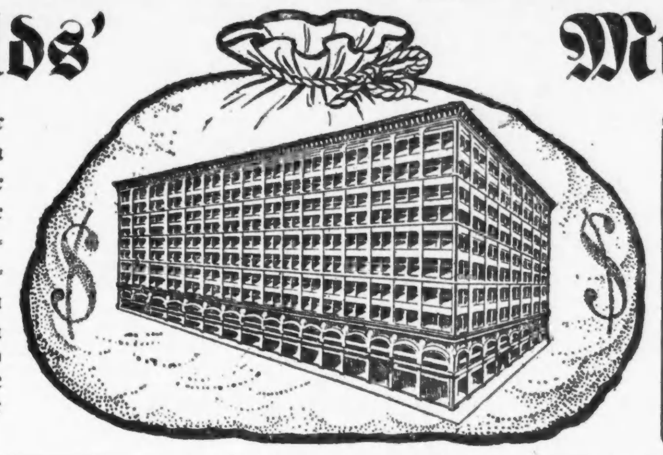
Versprengt!

(Nach einem Feldpostbrief.)

In Rußland war's, weit hinter Brest-Litowk,
Wo wir des Feindes Vorstoß aufgehalten
Und Uebermenschliches als Pflicht getan.
Dort kam ich ab von meinem Regiment.
Laßt euch erzählen, was mir da begegnet. —
Drei Tag' in Sumpf, im Feuer der Schrapnells,
Mit Blut bespritzt und Hirn der Kameraden,
Ein trocken Brot als Nahrung meines Leibes,
Lag ich im Kampf, bis der Befehl erfüllt
Und unserm Feind die Lust zum Tod verging.
Der vorgeschobene Posten durfte weichen,
Und rückwärts taumelnd nahm mich auf der Wald.
Da brach zusammen, was an Kraft mir noch
Gebliebn war. Bewußtlos lag ich still
Im Gras und Busch, Gott weiß, wie lange Stunden. —
Der Hunger weckt' mich und des Feindes Feuer
Aus tiefer Ohnmacht. Nacht senkt sich herab.
Doch ruhelos hetzte mich die Furcht des Todes,
Bis endlich ich im Wald Kam'raden fand,
Die lagen an der Erde weichem Moos
Und ruhten in des Waldes braunen Beeren.
Zu ihnen warf ich matt mich hin und schlief.
Ich schlief den Schlaf der Toten, ohne Traum.
Da macht mich wach ein lang' Geheul von Wölfen,
Die, von dem Dunst des Menschenbluts gelockt,
Dem Schlachtfeld folgen. Schnell schreck' ich empor
Und ruf' die Brüder gellend auf zur Hilfe.
Doch alles schweigt! Der Mond strahlt plötzlich hell
Und zeigt mir hundert deutsche Heldensöhne,
Die vor drei Tagen noch gelebt gleich mir,
Längst aber hat der Todesengel sie
Mit bleichem Mund geküßt, die starren Leiber.
War's vorher bleiche Angst, so war's jetzt Wahnsinn,
Der mir die Kehle schnürt, den Atem stockt.
Ich fiel zurück ins Nichts und lag von Sinnen.
Auf einmal war's, als lebten jene Körper
Und stürzten sich auf mich mit gier'gen Händen.
Rundum im Kreis wollt' nichts mehr stillehalten,
Baumstümpfe kamen langsam auf mich zu,
Gesichter sah'n mich an gleich blut'gen Fetzen,
Die Arme selbst und Beine krochen näher,
Und Wölfe heulten furchtbar um das Ganze,
Als wär' der Hölle Rachen losgelassen.
Der Mond barg sein Gesicht. Es ward ganz Nacht.
Und in dem Dunkel hört' ich näherkommen
Die Glieder, die einst Menschen zugehört.
Entsetzen überfiel mich lebend Toten,
Des Wahnsinns Teufelsfratzen waren nahe
Und rührten schon um Handbreit mir das Hirn.
Bis dann auf eins ein Blitz und krachend Donner
Das alles übertönt' und schwinden ließ
Und der Granaten Schmettern das Gespenst
Vertrieb, das mir die Seele morden wollte.
Da jagt' mit letzter Kraft ich aus dem Walde
Und fand mich wieder in der Menschen Nähe. —
Ich ward gerettet, kam zum Regiment.
Doch langsam nur und mählich weicht das Grauen,
Der Schauer jener Nacht aus meinem Geist.
Das Lachen habe ich seitdem verlernt,
Allein ich fand dort wieder meinen Gott.

Julius Dumcke.

Jetzt beginnt Rothschilds' Million Dollar-Verkauf



Jedermann erinnert sich an unseren wundervollen Million-Dollar-Verkauf, der vor sechs Monaten Chicago im Sturm eroberte. Wochenlange Vorbereitungen für einen anderen und größeren Verkauf erreichen morgen ihren Höhepunkt. Nur ein großer Laden, der seine Unternehmungen in einer Weise durchführt, die der viertgrößten Stadt der Welt würdig sind, konnte einen Verkauf von solchen Dimensionen planen und bewerkstelligen. Bedenkt, eine Million Dollars wert wundervoller Waaren unter zwei und ein halb Millionen Leute zu bringen zu einer Ersparniß an jedem Dollars wert! Die wenigen in der heutigen Anzeige angeführten Artikel sind nur ein Anfang. Tausende ebenso bemerkenswerter Artikel nehmen die Fassungskraft dieses Ladens aufs äußerste in Anspruch. Wir erwarten morgen eine Viertelmillion Leute zu bedienen. Der Laden ist bereit. Die Waaren sind bereit. Die Bedienung ist bereit. Kommt.

Speziell: Montag Lunch, 25c

Roast Sirloin of Beef au jus Gestampfte Kartoffeln, Juni-Erbsen, oder Broiled Pork Spareribs und bayrisches Kraut Gebräunte Kartoffeln Eingemachte kaliforn. Pfirsiche oder Vanilla Rahmeis. Kaffee, Tee oder Milch. Achter Floor.

Zur sorgfältigen Beachtung aller sparsamen Männer und Damen: — Einer der Hauptpunkte des Einkaufens bei Rothschilds ist der Extrawert, der in den berühmten „S. & H." Trading Stamps gegeben wird. Ganz gleich wieviel Ihr an Euren Waaren erspart, Ihr erhaltet außerdem noch die Ersparniß der Stamps. Dies ist ein Vorteil, den das Einkaufen bei Rothschilds mit sich bringt, der für jeden Haushalt in Chicago wichtig ist, in dem darauf geachtet wird, den Kaufwert eines Dollars so weit wie möglich zu strecken.

Halbjährlicher Verkauf von

Handgestickten Modellen

Um Raum zu schaffen für die neuen Frühjahr-Partien, räumen wir unser ganzes Lager von handgestickten Modellen von nicht mehr weitergeführten Nummern. **Diese Stücke sind alle handgestickt von Sachverständigen und sind zum Verkauf zu Preisen, die nicht das Material zur Herstellung decken.** Eingeschlossen in die Partie sind Handtücher, Scarfs, Schürzen, Gowns, Baby Kissen und Roben, Baby-Kleider, Kinder-Kleider, Taschen, Hüte, Kappen, Sofa-Kissen, Slips, Tafel-Runners, Dressing Sacques etc. **Werte $1 bis zu $20, zum Ausverkauf 50c bis zu $10.**

Fancy Goods Abteilung, Dritter Floor.

Drogen — Toilettenartikel

Rechte vorbehalten zur Beschränkung von Quantitäten.

Rezepte sorgfältig ausgeführt von registrirten Apothekern zu ungewöhnlicher Ersparniß.

Pebeco Zahn-Paste, 50c Größe, **29c.**
Lamberts Listerine, $1.00 Größe, **53c.**
Kirk's Jap Rose Cold Cream, 25c Größe, **18c.**
Pond's Vanishing Cream, 25c Jars, **18c.**
2 Quart Rotgummi Heißwasser-Beutel, $1 wert, **59c.**
Rotgummi Complexion Schwämme, 25c wert, **10c.**
Gummihandschuhe, alle Gr., 50c wt., **25c**
Phillips' Milk of Magnesia, 50c Gr., **37c**
Limestone Phosphate, **28c.**
Canthrox Haar Shampoo, 50c Größe, **33c**
Babcock's Corhlopsis Talcum Puder, 2 Büchsen für **25c.**
Kirk's Jap Rose oder Juvenile Seife, das Stück, **6c**; Dutzend, **69c.**
Java Reis Gesichtspuder, **29c.**
Rubber Sheeting, Geviertyard, **29c.**
Caldwell's Syrup of Pepsin, $1.00 Größe, **59c.**
Aseptic Gauze, 5 Yards, **19c.**
Ingram's Milkweed Cream, 50c Größe, **29c.**
Phenolax Wafers, 30 in Flasche, **19c.**
Craddock's Blauseife, Stück, **4½c**; Dutzend **53c.**
Remner's Badeseife, 10c Größe Stück, **6½c**; Dutzend, **75c.**
Dr. Graves' Zahnpulver, **10c.**
Musterole, 25c Größe, **17c.** Hauptfloor.

Seidene Damen-Blusen, $1.95

Eine große Partie, bereit für den morgigen Verkauf; reguläre $3 und $4 Werte.

Die schönsten Effekte in Crepe de Chines, Radium Taffeta, Chiffons, Jap und gestreiften Tub-Seiden, sowie in schönen weißen Voiles, in assortirten Größen, für morgen zu $1.95.

Vierter Floor.

Hier! 1000 Muster-Suits, wert von $25 bis $40, zu $15

Dieser große jährliche Verkauf wurde seit Wochen geplant. 1000 Muster zu einem Preise, der kaum die Kosten des Machens deckt.

Keine Dame braucht auf die außerordentlichen Ersparnißgelegenheiten in einem Verkauf von Muster-Suits aufmerksam gemacht zu werden. Nur ein oder zwei Suits von einer Sorte, und jeder von den bekanntesten Fabrikanten hochfeiner Damenkleider in Amerika. Die Suits, die während der nächsten paar Monate in den exklusivsten Geschäften verkauft werden, sind morgen hier zu weniger als den Kosten des Machens zu haben. Nur 1000 Suits, und Tausende von Damen, die sie haben möchten. Frühzeitige Auswahl anzuraten, klingt fast wie Wortverschwendung. Jeder elegante Stoff und jede modische Farbe der kommenden Saison ist vorhanden. Dies ist eine wundervolle Gelegenheit. Alle Größen sind vertreten.

Außer dieser großen Partie Suits offeriren wir 150 Muster-Kleider für Damen, aus Seide und Tuch

Drei Muster-Partien von Fabrikanten, alles hochfeine Modelle, für Kleider, Abend- und Nachmittag-Trachten. Prachtvoll drapirte und feine Kombination-Effekte, in allen schönsten Farben, aus den neuesten Seide- und Tuch-Stoffen der feinsten Qualität. Die Ausstattung und das Passen zeugt von der besten Kleidermacher-Arbeit. Die Größen sind meistens 34, 36 und 38. Eure Auswahl von diesen $25 bis $40 Muster-Suits und Kleidern zu **$15**

Jährlicher Frühjahr-Muster-Verkauf von Strümpfen u. Unterzeug — Spart 33⅓ bis 50%

Ein berühmtes Chicagoer Wholesale-Geschäft verkaufte uns sein ganzes Muster-Lager von Frühjahr-Strumpfwaaren und Unterzeug. Wir kamen überein, ihren Namen nicht anzuzeigen, aber Ihr werdet die berühmte Handelsmarke erkennen, die von Küste zu Küste bekannt ist und auf jedem Muster-Ticket eines jeden Stückes angebracht ist. Es sind neue, frische Waaren, die gemacht wurden, um in 1916 verkauft zu werden.

$1.00, $1.25 und $1.50 seidene Muster-Strümpfe für Damen, einfache schwarze, weiße und in jeder gewünschten Schattirung und Farbe, Ingrain und echtfarbig, sowie extra Größen. Schöne Neuheiten, seidene Strümpfe in Plaids, Streifen, einfache Boot, gestreifter Oberteil, kontrastirender Oberteil, $1.00, $1.25 und $1.50 Werte, **79c**

Muster-Strümpfe für Damen und Männer, reine Seide, schwere und leichtere Sorten, regulär gemacht und nahtlos, Seide-Lisle, Lisle Thread und Seide-plaited, einfach schwarze, weiße und alle populären Farben und schöne Neuheiten, **25c**

50c und 65c Muster-Sommerleibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, in Lisle Thread und merzerisirt, einfacher oder Band-Top oder gehäkelte Yoke, fein gerippt oder Swiß gerippt, reguläre oder extra große Sorten, **28c**

$2.00 bis $2.50 seidene Musterstrümpfe für Damen, einfach schwarze, weiße und farbige, sowie schöne Neuheiten, zu $1.10.

$2.00—$2.50 Muster Union Suits f. Männer, in Lisle faden und mercerized, **95c**

$1.00—$1.50 Muster Union Suits für Männer, in Lislefaden, Baumwolle und mercerized, feine Rib, und Nainsook, Pongee oder mercerized Stoff, Athletic Facon, **69c**

75c—85c Muster Union Suits für Männer, in Baumwolle, feine Rib, und glattes Gewebe, weiß u. ecru, auch Nainsook, Athletic Facon, **58c**

$1 bis $1.25 Muster Union Suits für Damen, in Lisle Thread, merzerisirt und Baumwolle, niedriger Hals, ärmellos, fein gerippt, anliegende Kniee, tiefer Spitzenbesatz, Umbrella-Mode, **69c**

75c u. 85c Muster Sommer-Union Suits für Damen, 44c

50c—65c Muster Sommer Union Suits für Damen, 39c

35c Muster Union Suits für Damen, 18c

Initial Leinen Taschentücher für Männer
Fabrikanten Seconds
15c das Stück.
Fancy seidene Taschentücher für Damen, alle Farben in f'cy Prints, zu 10c.
Fancy bestickte Taschentücher für Damen, in Weiß und Farben, 4c.
Main Floor.

Lederne Handtaschen für Damen, aus Crepe Seal und Croß Grain Leder, mit Innenrahmen, Taschen oder 2-Stück Fittings, $1.00 Wert, speziell zu 78c.
Main Floor.

$2.45 und $2.95 ungarnirte Milan Hanfhüte zu 1.95

Zehn große Formen, in verschiedenen Styles von geraden und Rolling Brim Sailors und Mushroom Formen, in Schwarz, Navy, Braun, Grün und Grau. **Hüte frei garnirt.**

Importirte Glace-Handschuhe

Von feinem Lammfell, Pique genäht, Spear Point Back, in Schwarz, Weiß, oder Lohfarbe. Speziell für Montag zu **$1.15**

Milanaise seidene Damenhandschuhe von guter Qualität, 4 Reihen Rücken, Weiß mit Schwarz oder Schwarz mit Weiß, das Paar zu **50c.**

Imp. Chamoisette seidene Handschuhe für Männer, in Grau und Chamoisfarbe, schwarze oder Self Backs, das Paar zu **$1**

Englische Promenaden-Handschuhe für Damen, 1-Klaspe Spear Point Back, in Lohfarbe, Grau oder Schwarz; speziell morgen, **$1**
Haupt-Floor

Hallo, Knaben!

Fancy Goods Abteilung, **dritter Floor.**
Knaben-Anzüge mit 2 Paar Hosen, neue Frühjahr-Muster, Norfolk Röcke gemacht mit 3 Stück Gürtel, Pinch Rücken, Serge oder Alpaca gefüttert. Hosen durchweg gefüttert, haben Uhrentasche und Gürtelschleifen. Alles Wollstoffe, in grau, braun und bläulichen Mischungen. Werte bis $7.50. Alle Größen bis 17 Jahre, **$5.50**

Nobelty Knaben-Anzüge, frühe Frühjahrmuster, in Eton, Norfolk u. Tommy Tuckers, Gemacht mit weißen Piquekragen u. Manschetten. Reinwollene blaue Serges, Shepherd Plaids, und viele Muster in niedlichen Mischungen. Nobby Kleidungsstücke für die kleinen Knaben. Größen 2½ bis 9 Jahre. $5 Werte zu **$3.85.**

Frühjahr Top Coats für Knaben. Tan Coverts, Shepherd Plaids, grau u. braune Mischungen. Größen 2½—8 Jahre. Speziell, **3.85**

Waschanzüge für Knaben, Größen 2½—8 Jahre. Speziell Montag, **95c.** 2. Floor.

Muslin-Unterzeug speziell zu 48c und 67c

Partie No. 1 — 75c Undermuslins, speziell zu 48c.
Eine wundervolle Partie von Undermuslins, darunter Nachtkleider, Envelope Chemises, Combinations, und weiße Unterröcke, alle Größen u. Längen in der Partie, spez. 48c.
Partie No. 2 — $1.00 Undermuslins zu 67c.
Combinations, Nachtkleider, Princeß Slips und Envelope Chemises, die Auswahl zu **67c.**
75c Crepe de Chine Bodices zu **48c.** Hübsch besetzt mit Spitzen und Bändern.
Weiße Unterröcke, doppelte Panel Front, finished mit Scallops, zu **39c.**
Crepe de Chine Envelope Chemise, $2.50 Wert, speziell **$1.95.**
39c bis 50c Korset Schoner von feinem Nainsook, besetzt mit Spitzen oder feiner Stickerei, zu **19c.**
Extra Größe Nachtkleider, 75c Wert, zu **59c.**
19c Corset Schoner, mit besticktem Yoke und Spitzenkante, alle Größen, zu **7c.**
$1.00 schwarze Sateen-Unterröcke zu **59c.**
Feine waschbare Gingham Unterröcke, 75c Wert, speziell zu **50c.**

48c 48c 67c

$1.50 u. $2 lange Baby-Unterröcke — handgemacht und handgenäht — $1

Lange Flanell Unterröcke für Babies, besticktes Unterteil, 2.25 Wert, zu **$1.69.**

Kurze franz. Unterröcke, 6 Monate bis 3 Jahre, handgemacht u. gesteppt, 2.50 wt., **1.69**

Musterpartie von fancy weißen Kleidern, mit Band, Spitzen oder Stickerei besetzt, Werte bis zu $5.00, zu **$2.69.**

Kurze Unterröcke, französische Handarbeit, 6 Monate bis 3 Jahre, $1.25 wert, zu **75c.**

Handgemachte franz. Slips für Babies, mit Spitzen besetzt, für $1.00.

Lange Slips für Babies — Yoke mit franz. Knoten und Tucking besetzt, **39c.**

Dritter Floor

Schuhe für Männer und Damen zu $1.95

Großer Ankauf von einer Fabrik von hochfeinen Schuhen, aus mattem Gun Metal Calf, echtem Patent Colt und lohfarbigem Russia Calf, für Straßen- und Abend-Gebrauch, $1.95.

Misses- und Kinderschuhe für Schul- oder „Dreß"-Gebrauch, aus mattem und Patentleder, sehr spez. Werte zu **$1.65** und **$1.45.**

Männerschuhe, Hauptfloor.
Damenschuhe, dritter Floor.

Kauft jetzt Eure Victrola bei Rothschilds'

und erspart 6% Zinsen, die andere Geschäfte berechnen.

30 Tage freie Probe.

für irgend ein Victrola.

Bedingungen so niedrig wie $1.00 die Woche.

Beachtet, keine Zinsen.
Sechster Floor.

Der jährliche März-Verkauf von Rogers R. B. Tafel-Silberwaaren

Alle Silberwaaren während dieses Verkaufs kostenfrei gravirt. 5 Jahre garantirt.

Jewelmuster in mattgrauem Finish

Für diesen Verkauf zu einer bemerkenswerten Preisherabsetzung, bei dem steigenden Markte für Silberwaaren sind diese Preise erstaunlich. Für 5 Jahre garantirt.

Teelöffel, Set von 6, 50c.
Dessert Löffel, Set von 6, zu $1.00.
Suppen-Löffel, Set von 6, $1.00
Tafellöffel, Set von 6, $1.00.
Gabeln, Set von 6, zu $1.00.
Fruchtmesser, Set von 6, $1.25.

Dinner-Messer, Set von 6, zu $1.25.
Salat-Gabeln, Set von 6, zu $1.25. In gefütt. Box.
Bouillonlöffel, Set von 6, zu $1.25. In gefütt. Box.
Butter Spreaders, Set von 6, $1.25. In gefütt. Box.
Auster-Gabeln, Set von 6, $1.00. In gefütt. Box.
Frucht-Löffel, Set von 6, $1.00. In gefütt. Box.
Beeren-Löffel, **50c Stück.** In gefütterter Box.

Saucen-Löffel, **50c jeder.** In gefütt. Box.
Rahm-Löffel, **35c jeder.** In gefütterter Box.
Kaltes Fleisch Gabeln, **50c jede.** In gefütterter Schachtel.

Pickle Gabeln, **35c jede.**
Zucker-Löffel, **21c jeder.**
Buttermesser, **21c jedes.**

26 Stücke in Eichen-Kiste, $5.50.
Haupt-Floor.

16 Sektionen Betterway verstellb. Kleider-Formen, Größ. A, B, C, $10 Werte $5.95

Kaydee zusammenlegbare Dreß Formen, in kleine Box passend, wenn zusammengelegt, Größen 32 bis 44, $3.00 wert, zu nur **$1.95**
Jetum zum Färben von Strohhüten, Flasche zu 15c.
J. & P. Coats' Standard-Zwirn, 3 **Spulen, 10c.**
J. J. Clark's Maschinenzwirn, 200 Yard Spule, **ein Dutzend Spulen für 20c**
Nähseide, 100 Yd.-Spule, schwarz od. farbig, Sp., **4c.**
Heft-Zwirn, 500 Yard-Spule, **2½c.**
Spitze Stecknadeln, 400 Stück, **Papier, 2c.**
3 in One Oel, Unzenflasche, **7c.**
Energine Dry Cleaner für Glace-Handschuhe, Ledersachen etc., die **Flasche zu 21c.**
Shinola Polish Outfit, Schuhbürste und Dauber, **15c.**
2-in-1 Schuhwichse, 10c Größe, **6c.**
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, 1 Dutzend auf Karte, **2c.**
Allover Menschenhaar-Netze, 15c Wert, jedes zu **8c.**
Bias Lawn Tape, 12 Yard-Rolle, **4c.**
Jap-Seide für Häkelarbeiten, **10 Spulen für 25c.**
J. & P. Coats' mer. Häkelbaumwolle, Gr. 1 b. 50, Spule **9c.**
Elgin Maid oder Sansilk für Häkelarbeiten, **Spule, 3½c.**
Barbour's Leinenzwirn, 200 Yard Spule, **8c.**
Sanitäre Servietten, Dz., **21c**
Main Floor.

1500 Stücke feines geschliffenes Krystall-Glas

alle schön geschliffen in wildem Rosenmuster, geschliffene Stengel, alle tadellos, kein Ausschuß, Werte bis zu $2.25, beschränkte Anzahl von jedem Artikel, Auswahl zu 95c

12zöll. Orangenschüsseln, ½ Gall. Wasserkrüge, Set von 6 Gläsern, 9zöll. runde und viereckige Fruchtschalen, Zuckerdosen, Creamkrüge, 12zöll. Sellerieschalen, Relishschüsseln mit 4 Abteilungen, 6zöll. hohes Compote, 7zöll. viereck. Fruchtschüsseln mit Fuß, 9zöll. viereck. Blumen-Vase, 8zöll. zweihenklige Relishschüsseln etc. Werte bis $2.25, speziell für den Montagsverkauf, zu **95c**

Goldband Eßgeschirr, feinste Sorte Halbporzellan

Tassen u. Untertassen, beide **9c.** Sauceschüsseln, **4c.** 8-zöll. offene Gemüseschüssel, **12c.** Brot- und Butterteller, **4c.** Gemüseschüsseln m. Deckel, **35c.** 9-zöll. Fleischplatten, **12c.** Suppenschüsseln, **9c.** Dinnerteller, **7c.** Saucenäpfe, **15c.** Zuckerdosen, **19c.** Pieteller, **5c.** Creamer **7c.** Teeteller, **6c.**

Clark's Jewel Cabinet Gas Range zu $22.50

Nie vorher unter $30 verkauft. Hat großen Asbestos ausgelegten Back- und Broiling Ofen, großen Brenner, Simmering-Brenner und drei einfache Brenner an der Kochplatte, Porzellan-emaillirtes Drip Tray und Broilingpfanne, nadelspitzige Ventile, alle vorn, ausgestattet mit selbstzündender Einrichtung, starkes Stahlgestell mit festanliegender Emaille, aluminized Ofenauslage. — Abgeliefert und frei verbunden, oder zurückbehalten, bis die Ablieferung gewünscht wird.

5c Toilet-Papier, reines weißes Crepe Tissue, zehn Rollen **25c**

85c echte Crystal Wand-Kaffeemühlen, ein Pfund Glas-Behälter, am Montag das Stück zu 59c

85c zusammenlegbares Bügel-Brett — verstellbarer Ständer, gut gemacht, offerirt zu **59c**

$1.50 verstellbare Nadel Gardinenstrecker, Center Brace, nickelplattirte Messingnadeln, 6 bei 12 Fuß, speziell Montag zu **85c**

$1.15 Imperial fertig gemischte Hausfarbe, große Auswahl von Farben, per Gallone **$1.00**

$1.79 Waschkessel, aus starkem Blech mit schwerem Kupferboden, feste Holzgriffe, nietenloser Deckel aus einem Stück, die Nr. 9 Größe, Montag zu **98c**

65c Abfall-Eimer, aus galvanisirtem Eisen, mit Deckel, 5 Gallonen-Größe, Montag speziell **45c**

$2.50 „Sensible" Gas-Bügeleisen, die 6 Pfd. Größe, nickelplattirt, 6 F. biegsamer stählerner Schlauch und Ständer, vollkommen garantirt (Basement) **$1.95**

Ein weiterer Bargain — Morris Supreme oder Armour Star Schinken unter Wholesale-Preisen.

Nur einer an einen Kunden.

Morris & Co.'s Supreme oder Armour's Star Schinken, 10 bis 12 Pfd. im Durchschnitt, Pfund, **15¾c.**

Medal Bacon, feine Stücke, 4 bis 5 Pfund im Durchschnitt, Pfund, **20c.**

Snowdrift, The Perfect Shortening — 10 Pfd. Eimer, Nettogewicht, **$1.10.**
Pot Roasts oder Schulter Steaks von hiesigem Beef, das Pfund zu **12½c.**
Pork Loins, klein und mager, das Pfd. **14½c.**
Corned Beef, knochenlose Rolle, Pfd. zu **12½c.**
Rib oder Navel — Pfd., **10½c.**
Siebenter Floor.

Groceries

1.23 für 25 Pfd. Sack granulirten Zucker, mit Groceryhbestellung von $2 oder mehr — Zucker, Mehl, Seife, frische Früchte oder Gemüse nicht eingeschlossen.
Cafe Blend Kaffee, 3 Pfd. Büchse, **$1.00.**
Fancy Golden Santos Kaffee, Pfd. **30c,** 4 Pfd. für **$1.**
Fancy Indiana Tomatoes od. süße wrinkled Erbsen, Büchse **15c,** 7 Büchsen für **$1.**
Fancy Country Gentleman Corn, Büchse **14c** ,6 Büchsen für **75c.**
Geschnittene Pfirsiche oder Ananas, Büchse **23c,** 5 Büchsen für **$1.**
$2.69 für 66 Stücke Kiste von Kirks American Family Seife.

Groceries

$6.95 das Faß für Gold Medal, Pillsbury oder Cerefota Mehl.
Waschblau oder Ammonia, ½ Gall. Jug zu **23c.**
35c für 10 Stücke Armour's Lighthouse Seife. (Unsere Armour Bank frei.)
Ammo, der Wasser Erweicher, 3 P., **20c.**
Dr. Prices Backpulver, 1 Pfd. Büchs. **40c.**
Extra fancy getrocknete Pfirsiche und Aprikosen, 1 Pfd., **25c.**
Feine Santa Clara Zwetschen, Pfd. **15c;** 4 Pfund **50c.**
Entkernte Rosinen, 2 Packete für **25c.**
Queen Oliven, 26 Unzen Jar, **29c.**
5 Pfd. Cloth Sack fancy Tafel-Reis, **45c.**
5 Pfd. Cloth Sack Ideal Breakfast Food, **28c.**
Welch Bros.' Cane und Maple Syrup, ½ Gall. Kanne, **69c.**
$1.85 für 49 Pfd. Cerefota Mehl.
Santa Clara Zwetschen, 4Pfd. Büchse **65c**
Fancy roter Lachs, 3 Büchsen für **65c.**
Imp. franz. Olivenöl, Qt.-Büchse, **$1.05.**
33c für 10 Stücke Fels Naphta Seife, mit Groceryhbestellung von $1 oder mehr. Zucker, Mehl, Seife frische Früchte oder Gemüse nicht eingeschlossen.
39c für 6 Pfd. Holzkiste Stücke Stärke.
Tetleys' fancy gemischter Tee, Pfd. **49c.**
32c für 6 Pfd. Sack Rolled Oats.
55c für 6 Packete hiesige Maccaronis oder Spaghettis , 7. Floor

Weine und Liköre

$1.15—Kombination—$1.15. 1 Flasche 3-Star, California Brandy oder Likör u. je 1 Flasche Rothschilds Special California Port und Sherry, 3 Flaschen für **$1.15.**
Manhattan oder Martini Cocktails od. Golden Gate Fruit Co. Cordials, die Flasche zu **85c.**
Feiner California Port, Sherry, Muscatel, Claret oder Riesling, 2 Gall. zu **$2.29,** Gallone, **$1.19.**
Oporto Port oder Spanish Sherry, importirt in Holz, oder 3 Star California Brandy, Gall. **$2.85,** ½ Gall. $1.50.
Lemp's Lager Millers, Pabst od. Blatz Export Bier, 2 Dutzend, **$1.85,** 50c Rabatt für leere Flaschen. 7. Floor

Rothschild & Company

Entrances State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

UMI